



**CHANGE
CHALLENGE
CHANCE**

KONZERNDATEN IM ÜBERBLICK

in Mio. EUR	2012	2011
Umsatz	1.047,3	1.098,3
nach Erlösarten		
• Lizenzen	318,9	295,2
• Wartung	393,3	378,7
• Dienstleistungen und sonstige Umsätze	335,1	424,4
nach Geschäftsbereich		
• Business Process Excellence (BPE)	547,0	527,9
• Enterprise Transaction Systems (ETS)	375,2	381,3
• IDS Scheer Consulting (IDSC)	125,1	189,2
EBIT*	248,3	269,2
in % vom Umsatz	23,7	24,5
Nettoergebnis	164,7	177,2
in % vom Umsatz	15,7	16,1
Mitarbeiter (Vollzeitäquivalent)	5.419	5.535
davon in Deutschland	1.768	1.881
Bilanz		
Bilanzsumme	1.771,9	1.680,7
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	315,6	216,5
Nettoverschuldung**	-49,6	60,9
Eigenkapital	1.060,1	951,5
in % der Bilanzsumme	59,8	57,0

*EBIT: Konzernüberschuss + Ertragsteuern + Sonstige Steuern + Finanzergebnis

**Negativer Wert = Finanzmittelüberschuss

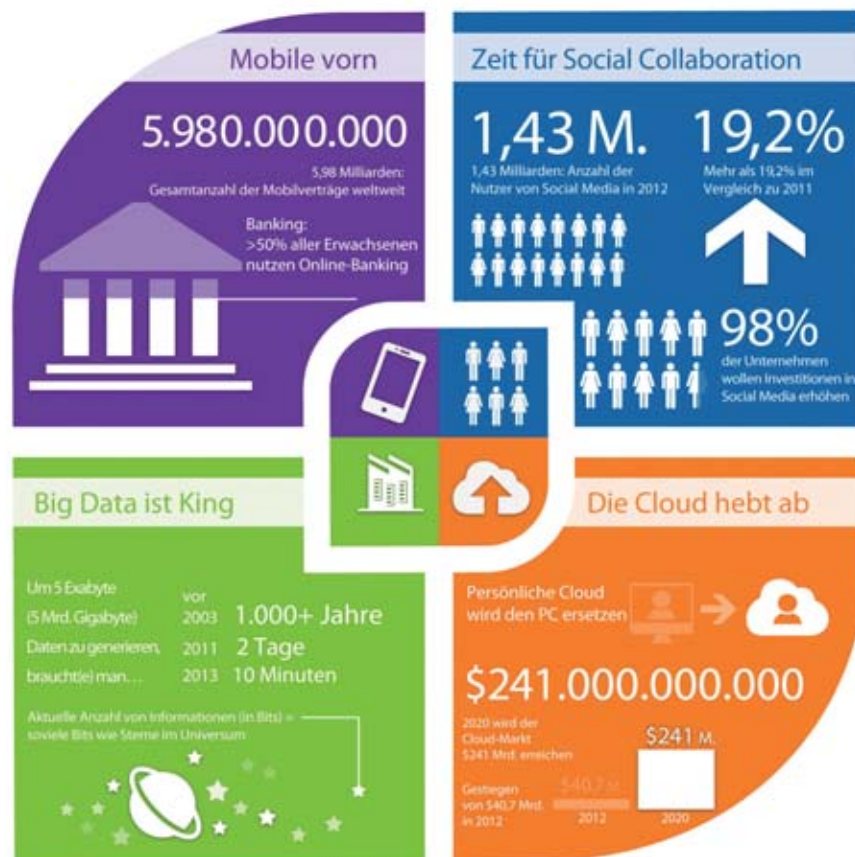
CHANGE CHALLENGE CHANCE

FÜR DAS DIGITALE
UNTERNEHMEN

Die Digitalisierung verändert die Welt und unser Leben. Neue Technologien verändern die Art und Weise, wie Unternehmen Geschäfte machen, lassen neue Organisationsformen entstehen und eröffnen innovative Möglichkeiten zu arbeiten. Nicht nur die Geschwindigkeit, in der dies geschieht, ist eine große Herausforderung. Die Software AG hilft ihren Kunden, ihre Transformation zum digitalen Unternehmen voranzutreiben. Und ihre Geschäftsziele schneller zu erreichen. Seit mehr als 40 Jahren setzen wir Standards in Prozessautomatisierung, Datenmanagement und Systemintegration. Diese Innovationskraft macht uns zum Technologieführer. Und birgt große Chancen. Chancen, die wir ergreifen, um unseren Wachstumskurs fortzusetzen.

CHANGE. CHALLENGE. CHANCE: Das gilt nicht nur für unsere Kunden, sondern auch für uns selbst.

TECHNOLOGIE RUND UM DIE 4 FORCES



Software AG ist
Innovationstreiber
für die vier
Megatrends:
Big Data, Cloud,
Social, Mobile.

SOFTWARE AG AUF **EINEN BLICK**

- Technologischer Marktführer in den Bereichen Systemintegration, Prozessautomatisierung und Datenmanagement
- Nachgewiesene Erfolgsbilanz und erfahrenes Management
- Starke Cashflow-Generierung aus robustem Geschäftsmodell
- Hoher wiederkehrender Umsatz und Gewinn
- Innovative Produkte zur Digitalisierung von Unternehmen
- Über 1 Mrd. EUR Umsatz im Jahr 2012
- 2,5 Mrd. EUR Marktkapitalisierung
- Über 5.400 Mitarbeiter in 70 Ländern
- 71 % Streubesitz, 29 % Software AG-Stiftung
- Globaler Kundenstamm

INHALTSVERZEICHNIS

ZUM UNTERNEHMEN

- 06 _HIGHLIGHTS
- 08 _VORSTANDSBRIEF
- 12 _WANDEL SCHAFFT WERTE
- 18 _MITARBEITER
- 20 _CORPORATE RESPONSIBILITY
- 24 **_CHANGE**
- 30 **_CHALLENGE**
- 34 **_CHANCE**
- 38 _AKTIE
- 46 _CORPORATE GOVERNANCE
- 58 _BERICHT DES AUFSICHTSRATS

KONZERN- LAGEBERICHT

- 69 **_DER SOFTWARE AG-KONZERN**
- 69 _GESCHÄFTSTÄTIGKEIT
- 70 _ORGANISATION
- 73 _MARKTPPOSITION
- 75 _KONZERNSTRATEGIE UND ZIELE
- 76 _WERTORIENTIERTE STEUERUNG
- 78 **_WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN**
- 80 **_GESCHÄFTSVERLAUF UND
WIRTSCHAFTLICHE LAGE**
- 82 **_ERTRAGSLAGE**
- 82 _UMSATZENTWICKLUNG
- 86 _ERGEBNISENTWICKLUNG
- 87 _AUFWANDSSTRUKTUR
- 88 _JAHRESÜBERSCHUSS UND GEWINNVERWENDUNG
- 89 **_FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE**
- 89 _INVESTITIONEN
- 89 _KAPITALFLUSSRECHNUNG
- 90 _FINANZIERUNG
- 90 _SONSTIGE IMMATERIELLE WERTE
- 91 _BILANZSTRUKTUR UND BILANZKENNZAHLEN

HIGHLIGHTS

12. JANUAR AUSZEICHNUNG ALS TECHNOLOGIEFÜHRER

Software AG wird vom US-Marktforschungsunternehmen Gartner als „Leader“ im Magic Quadrant für Business Process Analysis (BPA) Tools positioniert. Im gleichen Monat zeichnen die Analysten von Forrester die Software AG als „Leader“ im Markt für Integrierte SOA-Governance aus.



5. MÄRZ GESCHÄFTSERFOLG MIT PROZESSEXZELLEZ



Schneller zum Geschäftserfolg mit Prozessexzellenz: Auf der CeBIT 2012 unterstützt die Software AG das Messeleitthema „Managing Trust“ durch ihre neue Cloud Ready-Strategie. Wie Kunden aus unterschiedlichen Branchen exzellente Geschäftsprozesse realisieren und ihre unternehmerischen Ziele schneller erreichen, erleben die Fachbesucher anhand von Cloud-Lösungen und zahlreichen Kundenbeispielen.

16. APRIL SOFTWARE AG KAUFT my-CHANNELS

Mit der Übernahme des britischen Technologieanbieters „my-Channels“ ergänzt die Software AG ihre Integrationstechnologie mit einer äußerst schnellen Messaging-Software. Damit sind die Kunden in der Lage, riesige Mengen an unternehmenskritischen Datenströmen an ihre Mitarbeiter, Kunden und Partner reibungslos zu übertragen – unabhängig vom Ort, Kanal oder Endgerät.

7. MAI SOFTWARE AG-AKTIONÄRE ERHALTEN REKORDDIVIDENDE

Software AG Hauptversammlung beschließt Rekorddividende: Die Aktionäre erhalten für das Geschäftsjahr 2011 eine Dividende von 0,46 EUR je Aktie – ein Plus von sieben Prozent. Nachdem der Gewinn 2011 eine neue historische Höchstmarke markiert hat, möchten Vorstand und Aufsichtsrat mit ihrem Dividendenvorschlag die Aktionäre an der erfolgreichen Entwicklung angemessen beteiligen.

10. MAI AUSZEICHNUNG ALS TOP-ARBEITGEBER



In Berlin erhält die Software AG den Preis „Employer Branding Award 2012“ vom europäischen Forschungsinstitut trendence. Gewürdigt wird damit insbesondere das unternehmenseigene University Relations-Programm. Um stets die klügsten Köpfe zu finden und dem Fachkräftemangel vorzubeugen, pflegt die Software AG enge Kontakte zu über 350 Lehrstühlen an 180 Hochschulen weltweit.

30. MAI PROCESS EXCELLENCE - ERFAHRUNG TRIFFT INNOVATION

Was Business Process Excellence (BPE) bedeutet und wie exzellente Geschäftsprozesse zum Unternehmenserfolg beitragen, zeigt die Software AG beim „ProcessForum“ in Darmstadt. Auf der Fachtagung treffen sich Kunden und Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung unter dem Motto „Process Excellence – Erfahrung trifft auf Innovation“.

15. JUNI 20 JAHRE SOFTWARE AG-STIFTUNG

Die Software AG-Stiftung feiert 20-jähriges Bestehen. Der größte Aktionär der Software AG ist heute dank der höchst erfolgreichen Aufbauarbeit eine der größten Stiftungen in Deutschland. Seit ihrem Bestehen hat die Stiftung über 3.100 Projekte mit insgesamt etwa 265 Millionen EUR für Hilfe zur Selbsthilfe europaweit und in Brasilien gefördert.

1. AUGUST SOFTWARE AG BAUT WELTWEITES PARTNERGESCHÄFT AUS

Die Software AG stellt den Partnervertrieb unter eine neue Leitung und wird die diesbezüglichen Aktivitäten in einem erheblichen Umfang ausbauen. Das globale Partnermanagement ist Teil der Wachstumsstrategie der Software AG, um wichtige Märkte und Branchen zu erschließen. Ziel ist es, vorhandene Geschäftsbeziehungen global auszuweiten sowie neue Partner zu gewinnen.

16. AUGUST MOVE YOUR FEET TO GIVE A HAND

Corporate Responsibility: Unter dem Motto „Move your feet to give a hand“ spendet die Software AG jährlich rund 40.000 EUR an soziale Projekte. Seit 2007 macht sich das Unternehmen für benachteiligte Menschen auf der ganzen Welt stark. Die Mitarbeiterkampagne steht dabei gleichermaßen für sportliches und karitatives Engagement.

5. SEPTEMBER AUSZEICHNUNG ALS TOP INNOVATOR IM BEREICH BIG DATA

BigMemory, die branchenführende In-Memory-Datenmanagementlösung für Big Data der Tochtergesellschaft Terracotta, erhält die Auszeichnung des US-Magazins DataWeek als Top Innovator im Bereich Big-Data-Technologie. Eine Würdigung der Innovationsstärke im Datenmanagement. Drei Wochen später wird die Software AG Finalist beim Big Data Award der führenden deutschen IT-Zeitschrift Computerwoche.

2. OKTOBER PROCESSWORLD 2012



Auf der ProcessWorld 2012 in Orlando, Florida, kündigt die Software AG mit webMethods 9.0 und ARIS 9.0 wesentliche Innovationen in den Bereichen Cloud, Big Data, Mobile und Social Collaboration an: Die neuen Software-Versionen zeigen, wie aktuelle technologische Entwicklungen die Wertschöpfung im Unternehmen vorantreiben.

13. NOVEMBER IT-GIPFEL

„digitalisieren_ vernetzen_ gründen“ – unter diesem Leitthema treffen sich Vertreter aus Politik und Wirtschaft beim siebten Nationalen IT-Gipfel der Bundesregierung in Essen. Karl-Heinz Streibich, Vorstandsvorsitzender der Software AG, engagiert sich als Co-Vorsitzender der Arbeitsgruppe 3, die sich mit dem Thema „Innovative IT-Angebote des Staates“ befasst.



DR. WOLFRAM JOST

Chief Technology
Officer (CTO)

KARL-HEINZ STREIBICH

Chief Executive Officer (CEO)
Vorsitzender des Vorstands
und des Group Executive Board

ARND ZINNHARDT

Chief Financial
Officer (CFO) und
Arbeitsdirektor

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Aktionärinnen und
Aktionäre,
2012 war für die Software AG ein
erfolgreiches Geschäftsjahr.

Unsere Ziele haben wir erreicht – sowohl beim Umsatz, der erneut die Milliarden-EUR-Marke übertraf, als auch bei der EBIT-Marge. Vor allem aber war 2012 ein Jahr der Transformation, in dem wir strategische Weichen stellten für das weitere Wachstum des Unternehmens in eine neue Größenordnung.

Der Geschäftsverlauf des vergangenen Jahres belegt, dass wir die richtige Strategie verfolgen: Unser Hauptwachstumstreiber, der innovationsgerichtete Geschäftsbereich Business Process Excellence (BPE), entwickelte sich hervorragend. Er legte deutlich stärker zu als der Markt und erzielte beim Produktumsatz einen Anstieg um 13,9 Prozent. Der mit dem Neugeschäft verknüpfte, erfolgsentscheidende Lizenzumsatz erhöhte sich sogar um 15,5 Prozent. Gleichzeitig entwickelte sich das Geschäftsfeld Enterprise Transaction Systems (ETS) deutlich besser als erwartet. Unser klassisches Datenbankgeschäft erwies sich damit abermals als solides und profitables Fundament.

Die Dimension unserer Fortschritte erkennen Sie insbesondere bei einem Blick auf die Umsatzverteilung: 54 Prozent des gesamten Produktumsatzes erwirtschafteten wir bereits

mit dem BPE-Portfolio, dem Zukunftsträger der Software AG. Weiter verbessert wurde auch das Verhältnis des Produktumsatzes zum Serviceumsatz. So machte das für unseren nachhaltigen Erfolg bedeutsame Produktgeschäft im letzten Jahr nahezu 70 Prozent des Konzernumsatzes aus.

Um der dynamischen Expansion unseres Wachstumsfelds BPE zusätzlichen Vorschub zu leisten, investierten wir 2012 rund 40 Millionen EUR in diesen Bereich. Das massive Investitionsprogramm fördert sowohl den Vertrieb als auch die Forschung und Entwicklung. Es brachte bereits erste Erfolge. Parallel setzten wir im Konzern zahlreiche strategische Maßnahmen um, darunter die Neuausrichtung des Geschäftsbereichs IDSC, der sich nun auf Prozessberatung im Umfeld von SAP-Anwendungen in deutschsprachigen Schlüsselmärkten fokussieren wird.

Trotz der mit den zukunftsgerichteten Aktivitäten verbundenen Aufwendungen gelang es, die EBIT-Marge kontinuierlich im Jahresverlauf zu steigern: Sie erreichte im vierten Quartal 27,2 Prozent.

Das wachstumsstarke BPE-Geschäft werden wir konsequent weiter vorantreiben. Wie Sie wissen, nehmen wir im Bereich Business Process Excellence schon heute eine Spitzenposition ein. Personell und portfolioseitig ist die Software AG bestens aufgestellt, um ihre Stellung im Markt nachdrücklich auszubauen. Daher gehen wir jetzt den nächsten Schritt: 2018 soll der Produktumsatz des Geschäftsbereichs BPE eine Milliarde EUR erreichen und 80 Prozent unseres gesamten Produktumsatzes ausmachen. Hierzu verfolgen wir eine Wachstumsstrategie: Wir wollen Marktanteile der Wettbewerber hinzugewinnen – und zwar über Innovationen bei den Produkten, im Marketing und im Vertrieb.

Welche Potenziale wir im BPE-Bereich erschließen können, zeigt unser Lizenzumsatz mit Big Data-Produkten, der sich 2012 vervierfachte. In der IT treffen heute gleich vier technologische Megatrends aufeinander:

1. **MOBILE** – die zunehmende mobile Kommunikation und die mobile Nutzung des Internet
2. **CLOUD** – die Verlagerung von Daten und Anwendungen ins Internet
3. **SOCIAL COLLABORATION** – die verstärkte Nutzung sozialer Netzwerke
4. **BIG DATA** – die Bearbeitung und Analyse steigender, gewaltiger Datenmengen

Diese einmalige Konstellation forciert die Digitalisierung von Gesellschaft und Wirtschaft: Um im globalen Wettbewerb erfolgreich bestehen zu können, müssen Unternehmen jeder Branche zu digitalen Unternehmen werden – dies zu ermöglichen, dafür steht die Software AG. Durch unseren frühzeitigen Eintritt in das Zukunftsgeschäft Business Process Excellence sind wir in der

einzigartigen Position, das gesamte Spektrum abdecken zu können – von Lösungen für automatisierte, flexible Geschäftsprozesse über zukunftsweisende Cloud-to-Cloud-Integrationssoftware bis hin zur In-Memory-Technologie unserer US-Tochtergesellschaft Terracotta.

Ab 2013 fokussieren wir uns noch intensiver auf die Chancen, die das digitale Unternehmen unseren Kunden bietet. Während der Markt voraussichtlich um durchschnittlich zehn Prozent wächst, haben wir uns eine Steigerung des währungsbereinigten BPE-Produktumsatzes zwischen 16 und 22 Prozent zum Ziel gesetzt. Dazu werden wir auch im laufenden Geschäftsjahr in dieses Wachstumsfeld investieren – unterstützt durch das traditionelle Datenbankgeschäft ETS, die hochprofitable Basis der Software AG.

Als führendes Unternehmen der Softwarebranche treiben wir Wandel und Fortschritt voran. Denn Zukunftsorientierung und Innovationsfähigkeit sind Grundlagen unseres Erfolgs. Bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Software AG bedanke ich mich für ihren engagierten Beitrag zum positiven Geschäftsverlauf und für ihre Bereitschaft, die Weiterentwicklung unseres Unternehmens aktiv zu unterstützen.

Unseren Aktionärinnen und Aktionären danke ich im Namen des gesamten Vorstands für das in die Software AG gesetzte Vertrauen. Wir setzen uns auch in Zukunft mit ganzer Kraft dafür ein, dass die Software AG eine attraktive Kapitalanlage bleibt. Dies gilt auch im Hinblick auf die Dividende: Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung 2013 vorschlagen, Sie mit einer Ausschüttung von 0,46 EUR je Aktie am Geschäftsergebnis zu beteiligen.

Mit freundlichem Gruß



KARL-HEINZ STREIBICH

Vorsitzender des Vorstands

WANDEL SCHAFFT WERTE

MIT KONSEQUENTER ZUKUNFTSORIENTIERUNG TREIBT DIE SOFTWARE AG SOWOHL DEN KUNDENERFOLG ALS AUCH DIE EIGENE FORTENTWICKLUNG VORAN. ZIEL IST DER AUFSTIEG ZUR MARKTFÜHRERSCHAFT – ÜBER EINE STRATEGIE, DIE DAS UNTERNEHMENSWACHSTUM SIGNIFIKANT BESCHLEUNIGT.

Zum Kundenstamm der Software AG zählen Tausende von großen Unternehmen aus allen Branchen der Privatwirtschaft und dem öffentlichen Sektor. Mehr als 5.400 Mitarbeiter, davon über 880 in Forschung und Entwicklung, arbeiten in 70 Ländern für den Kundenerfolg. Diese ausgezeichnete Position nehmen wir als Ausgangspunkt für einen anspruchsvollen, profitablen Wachstumskurs und den Ausbau unserer technologischen Spitzenposition zur Marktführerschaft.

GESCHÄFTSMODELL MIT DREI STARKEN FELDERN

Unser Unternehmen umfasst drei strategische Geschäftsbereiche: Business Process Excellence (BPE), Enterprise Transaction Systems (ETS) und IDS Scheer Consulting (IDSC). Allen gemeinsam ist, dass sie Lösungen offerieren, mit denen Unternehmen und Behörden ihre Ziele schneller und zuverlässiger erreichen können.

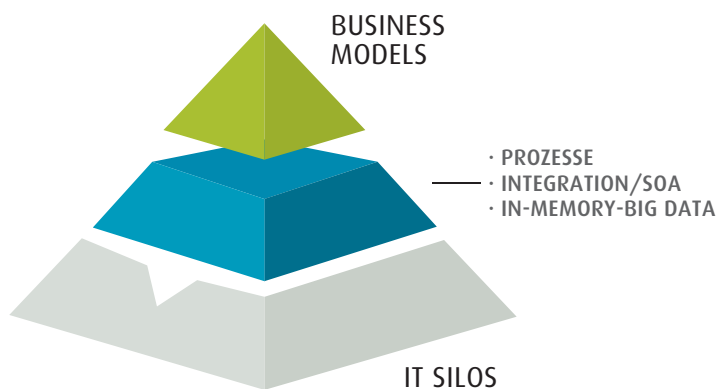
- **BUSINESS PROCESS EXCELLENCE (BPE)** ist der größte Unternehmensbereich, unser Zukunftsgeschäft und Hauptwachstumstreiber. Sein Schwerpunkt sind innovative Technologien zur Optimierung und effizienten Gestaltung von Geschäftsprozessen. Die Software AG ist in diesem Bereich weltweit führend.
- **ENTERPRISE TRANSACTION SYSTEMS (ETS)** konzentriert sich auf das klassische Datenbankgeschäft. Schon seit Jahrzehnten bilden unsere Softwarelösungen für Großrechner das Rückgrat von IT-Landschaften weltweit.
- **IDS SCHEER CONSULTING (IDSC)** erbringt produktunabhängige Beratungsleistungen im Bereich Business Process Excellence und fokussiert sich dabei zunehmend auf Prozessberatung für IT-Landschaften im SAP-Umfeld.

PIONIER DES FORTSCHRITTS

Die moderne Welt ist technologiegetrieben. Dies gilt ganz besonders für die IT-Branche. Mit Entwicklungen wie dem Internet verändert sie nahezu alle Arbeits- und Lebensbereiche. Die Software AG versteht sich als aktiver Förderer des Fortschritts. Seit mehr als 40 Jahren steht das Unternehmen für Innovationen, die auf den Nutzen des Kunden ausgerichtet sind: Wir brachten die erste transaktionale Hochleistungsdatenbank auf den Markt, die erste Plattform zur Analyse von Geschäftsprozessen, den ersten B2B-Server und die erste SOA-basierte Integrationsplattform.

Unser Geschäftsmodell passen wir zukunftsgerichtet an Veränderungen und Herausforderungen an. Die Ursprünge der Software AG liegen im Bereich der klassischen Großrechnerprodukte, die für viele Kunden nach wie vor unverzichtbar sind. Im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung wird das Geschäftsvolumen des Bereichs ETS jedoch allmählich abschmelzen. Daher haben wir mit BPE ein Neugeschäft aufgebaut, das für dynamisches Wachstum sorgt und den Unternehmenserfolg langfristig sichert. Als mittlerweile größter Geschäftsbereich der Software AG stellt das expandierende Zukunftsgeschäft BPE schon jetzt mehr als die Hälfte unseres weltweiten Produktumsatzes.

SOFTWARE AG IM AGILITY LAYER – IM SWEET SPOT DER DIGITALEN WELT



WARUM IN SOFTWARE AG INVESTIEREN?

Mit unserem herstellerunabhängigen Software- und Service-Portfolio für Business Process Excellence (BPE) unterstützen wir die Unternehmen dabei, effizienter und schneller zu werden, kurz: die Agilität und Flexibilität zu erlangen, mit der sie auf die Dynamik in ihren Märkten angemessen reagieren können.

PRODUKTPORTFOLIO FÜR DAS DIGITALE UNTERNEHMEN

Das Portfolio der Software AG adressiert heute vier Technologiebereiche: Geschäftsprozesse, Integration, Big Data und Transaktionen. Unsere Markenarchitektur ist eindeutig und prägnant: Jedem Bereich ist eine spezialisierte Produktfamilie mit jeweils eigenem Brand zugewiesen.

PRODUKT-HIGHLIGHTS

Big Data und In-Memory-Technologie	Integration von Datenanwendungen und digitalen Workflows	Prozessplanung und -analyse	hoch leistungsfähige Datenbank
 TERRACOTTA®	 WEBMETHODS	 ARIS	 ADABAS-NATURAL
BIG DATA	INTEGRATION	BUSINESS PROCESS	ADABAS-NATURAL

- **ARIS** perfektioniert Geschäftsprozesse und bietet dazu ein Lösungsportfolio, das Strategie, Analyse, Design und Controlling umfasst.
- **WEBMETHODS** sorgt für Integration und ermöglicht es, Daten aus bestehenden Systemen in zeitgemäße Geschäftsprozesse einzubinden.
- **TERRACOTTA** ist auf Big Data ausgerichtet und macht mit der In-Memory-Technologie auch immense Datenvolumen ideal nutzbar.
- **ADABAS-NATURAL** steht für ein hochleistungsfähiges Datenmanagement und die Modernisierung großrechnerbasierter IT-Systeme.

ARIS, webMethods und Terracotta repräsentieren das BPE-Portfolio; ADABAS-Natural den ETS-Bereich. Insgesamt ist die Software AG mit ihren Produktfamilien in 15 Marktsektoren führend. Um Kunden Investitionsschutz zu bieten, setzen unsere Softwarelösungen auf bestehende IT-Systeme auf. Vorhandene Infrastrukturen bleiben somit erhalten und gewinnen an Wert.

MIT FOKUSSierter STRATEGIE ZUR MARKTFÜHRERSCHAFT

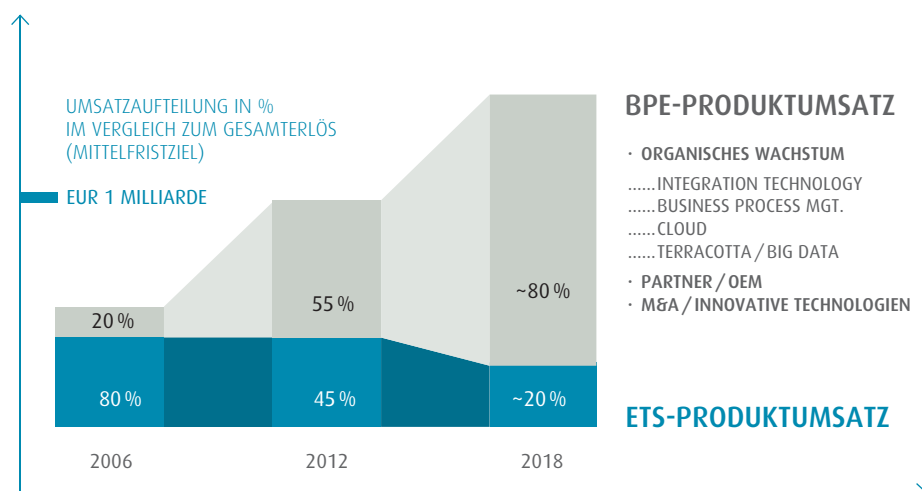
Mittelfristig wollen wir unsere Technologieführerschaft zur globalen Marktführerschaft ausbauen. Dabei verfolgen wir eine Strategie, die auf profitables Wachstum und kontinuierliche Steigerung des Unternehmenswerts zielt. Bei der Erweiterung der Marktposition in internationalen Wachstumsmärkten setzen wir auf Innovationen und Partnerschaften.

Die Wachstumsstrategien der Software AG sind langfristig angelegt. Gradlinige Zielausrichtung kombinieren wir mit Konsequenz und Schnelligkeit in der Umsetzung. Dass dies der richtige Weg ist, zeigen zahlreiche Auszeichnungen, die wir für unsere Unternehmensstrategie erhielten. Die größte Bestätigung ist jedoch unser wirtschaftlicher Erfolg. So entwickelten wir 2004 für den Gesamtkonzern unsere Eine-Milliarde-EUR-Umsatzstrategie und erreichten deren Ziel früher als erwartet.

FOUR FORCES: PROFITIEREN VON MEGATRENDS

Anfang 2013 starteten wir unsere zweite Eine-Milliarde-EUR-Umsatzstrategie, die sich diesmal explizit auf die Aktivitäten mit Business Process Excellence bezieht. Bis 2018 wollen wir den Produktumsatz in diesem zukunftsträchtigen Geschäft auf eine Milliarde EUR steigern. Das heißt: Wir streben ein jährliches BPE-Produktwachstum zwischen 16 und 22 Prozent an.

TRANSFORMATION DER PRODUKTUMSATZTREIBER



Die Software AG ist bei BPE hervorragend aufgestellt. So hat die Gartner Group vier Technologie-Felder identifiziert, die das Wachstum unserer Branche in den nächsten Jahren maßgeblich treiben: Mobile, Big Data, Social Collaboration und Cloud. Jede dieser Kräfte oder „Four Forces“, wie Gartner sie nennt, ist ein Megatrend. Und alle vier werden von der Software AG abgedeckt. Wir sind früh in diese Zukunftsfelder eingetreten. Dies zahlt sich jetzt aus.

Dass mehrere Megatrends zeitgleich aufeinandertreffen, ist ein Novum in der IT-Branche. Tiefgreifende Veränderungen werden die Folge sein und Unternehmen aller Branchen noch stärker dazu drängen, ihr Geschäft zu digitalisieren. Davon profitieren wir, denn das digitale Unternehmen und die digitale Verwaltung sind unser Markt.

INVESTITIONEN IN NEUE PRODUKTE UND WELTWEITEN VERTRIEB

Unser Geschäftsbereich Business Process Excellence erzielt schon jetzt zweistellige Steigerungsraten und kann das Marktwachstum klar outperformen. Um diese Stärke auszubauen, investieren wir in richtungweisende Produkte für die Four Forces sowie in Vertrieb und Marketing. So setzen wir strategische Pflöcke und sichern der Software AG frühzeitig Marktanteile.

Unsere Wachstumsstrategie wird die Expansion der Software AG erheblich beschleunigen und uns befähigen, Marktanteile des Wettbewerbs hinzuzugewinnen. Sie setzt auf organisches Wachstum in den Feldern Geschäftsprozesse, Integration, Big Data und Cloud. Hierbei kommt dem Thema „Big Data“ als Erfolgstreiber wesentliche Bedeutung zu. Folglich erweitern wir insbesondere unsere Innovationen rund um die In-Memory-Technologie.

Die Stärkung der Technologieführerschaft durch Akquisition bleibt ein strategischer Eckpfeiler. Zudem treiben wir durch gezielten Auf- und Ausbau des internationalen Partnergeschäfts die weltweiten Vertriebsaktivitäten voran. Über angestammte regionale Märkte hinaus nutzen wir ebenso attraktive Möglichkeiten in aufstrebenden Ländern.

WACHSTUMSSCHUB FÜR DAS GESAMTUNTERNEHMEN

Der kräftige Aufschwung des Geschäftsfelds BPE forciert nachhaltig das Unternehmenswachstum. Zur positiven Entwicklung tragen auch die beiden anderen Geschäftsbereiche bei. So ist ETS für die Software AG weiterhin eine hochprofitable Basis. Die Rolle von ADABAS und Natural werden wir folglich erhalten und unser Datenbankgeschäft wie bisher mit neuesten Technologietrends und Entwicklungen integrieren.

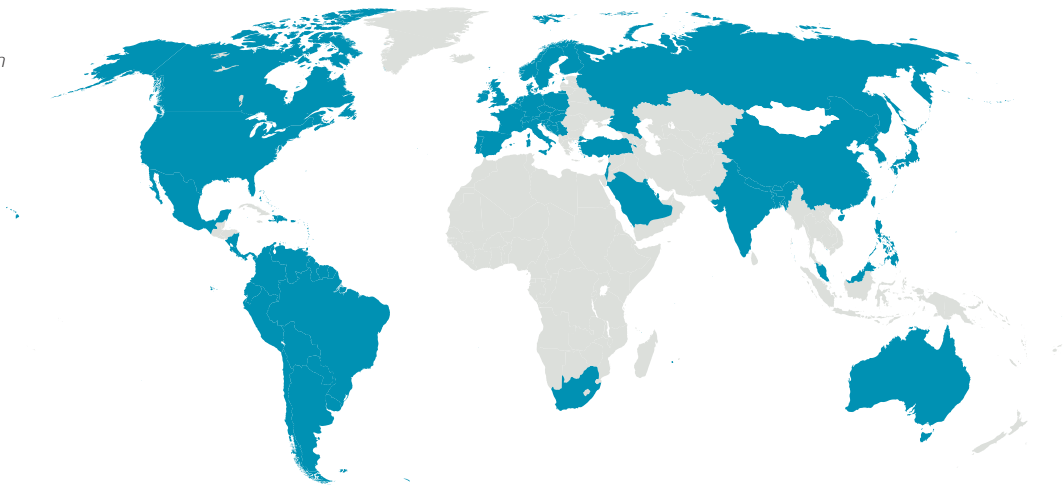
Das auf deutschsprachige Märkte ausgerichtete Geschäftsfeld IDSC konzentriert sich zunehmend auf Prozessberatung für IT-Landschaften im SAP-Umfeld. Hier spielen wir unsere Kombination von Branchenexpertise, Prozessorientierung und SAP-Know-how aus.

CHANGE. CHALLENGE. CHANCE

DIE SOFTWARE AG NUTZT IHRE POSITION DER STÄRKE – FÜR WACHSTUM IN EINE NEUE DIMENSION.

WELTWEITE PRÄSENZ DER SOFTWARE AG

Nord-Amerika
Süd-Amerika
Europa
Mittlerer Osten
Asien
Australien



MITARBEITER

DIE WICHTIGSTE RESSOURCE EINES SOFTWAREUNTERNEHMENS SIND SEINE MITARBEITER.

Engagiertes und qualifiziertes Personal mit Fachkompetenz auf der einen und Kreativität auf der anderen Seite sind der Motor für Innovationen. Und damit zentraler Erfolgsfaktor für die wirtschaftliche Entwicklung der Software AG. Eine attraktive, leistungsorientierte Vergütung, ein flexibles Arbeitszeitmodell und nicht zuletzt die persönliche und fachliche Weiterentwicklung der Mitarbeiter schaffen eine hoch motivierende Arbeitsatmosphäre, die Teamspirit und Innovationsgeist fördert.

Aktuell stehen wir vor einem drastischen Wandel der Marktanforderungen – angetrieben durch immer kürzer werdende Innovationszyklen, einen steigenden globalen Wettbewerbsdruck und Megatrends in unserer Branche. Dieser Veränderungsdruck stellt gewaltige Herausforderungen für die Unternehmen dar und erfordert höchste Flexibilität und lebenslanges Lernen von den Mitarbeitern.

Die Software AG bietet ihren Mitarbeitern ein breites Spektrum an Personalentwicklungs- und Qualifizierungsprogrammen, vielfältige internationale Karrierechancen und die Zusammenarbeit über Abteilungs- und Ländergrenzen hinweg. So läuft beispielsweise das internationale „High-Potential-Program“ zur Förderung unserer Mitarbeiter bereits im fünften Jahr. Mit unserer „Corporate University“ setzen wir die Idee des lebenslangen Lernens konsequent um. Ziel ist es, enge Kontakte zu Hochschulen und Universitäten weltweit zu pflegen, unsere Softwareprodukte für Lehr- und Forschungszwecke zu platzieren und engagierte, hoch qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen und auszubilden. Für dieses Engagement im Hochschulsektor wurden wir 2012 mit dem trendence-Preis „Employer Branding Award 2012“ ausgezeichnet.



TechSummit 2012 in der indischen Niederlassung der Software AG in Bangalore: Jonathan Heywood, Director Product Management, präsentiert Neues aus der webMethods-Produktlinie



*Auch die Kleinsten gehören dazu:
Malwettbewerb für die Mitarbeiterkinder
der Software AG España, Madrid*

Unser Erfolg spricht für sich: Die Software AG zählt zu den 100 attraktivsten Arbeitgebern Deutschlands. Im Rahmen der Studie „Absolventenbarometer“ hat das trendence Institute Studierende und Absolventen zu ihren Zielen, Wünschen und Erwartungen an Arbeitgeber befragt. Diese zeigt uns, dass wir den jungen Akademikern und Fachkräften die geforderte Mischung aus wirtschaftlichem Unternehmenserfolg, anspruchsvoller Tätigkeit, hervorragenden Weiterbildungsmöglichkeiten, attraktiver Vergütung und Zusatzleistungen sowie Angeboten für eine ausgewogene Work-Life-Balance bieten.

Insbesondere für junge Mitarbeiter und Bewerber wird die Work-Life-Balance immer wichtiger. Dafür bieten wir nicht nur flexible Arbeitszeitregelungen, Teilzeitangebote, Telearbeitsplätze und natürlich modernste IT-Ausstattung. Vielmehr unterstützen wir unsere Mitarbeiter durch persönliche Beratungsangebote dabei, Lösungen für die Bereiche Kinderbetreuung und Angehörigenbetreuung (häusliche Kranken- und Altenpflege) zu finden. Zusätzlich bieten wir Einkommens- und Budgetberatung, Sport- und Gesundheitsangebote sowie Coaching für alle Lebenslagen an.

Das Fundament für unser erfolgreiches kundenorientiertes Geschäft bildet das Verständnis für kulturelle Unterschiede und gegenseitige Wertschätzung. Der Umgang unserer Mitarbeiter untereinander und mit unseren Kunden ist geprägt von Grundwerten wie Vertrauen, offener Kommunikation sowie Erfolgsorientierung. Gelebte Vielfalt verbessert gleichermaßen die Motivation und die Innovationskraft und sorgt dafür, dass unterschiedliche Persönlichkeiten im Unternehmen ihre volle Leistung entfalten können. Qualifikationsgerechte Personalmaßnahmen unabhängig von Kultur, Geschlecht und Herkunft sind für uns eine Selbstverständlichkeit.

Wir legen großen Wert auf das Feedback unserer Mitarbeiter zu Strukturen, Prozessen und Arbeitszufriedenheit. Deshalb führen wir regelmäßig breit angelegte Mitarbeiterbefragungen durch. Mit den Ergebnissen können wir zu einer besseren Unternehmensführung beitragen und damit Motivation, Bindung und Produktivität der Mitarbeiter nachhaltig verbessern.

CORPORATE RESPONSIBILITY

IN UNSERER SCHNELLEBIGEN UND VON UNSICHERHEITEN UND ÄNDERUNGSDRUCK GEPRÄGTE ZEIT IST GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG JEDES EINZELNEN UND JEDER ORGANISATION GEFORDERT.

Diese Aufgabe nimmt die Software AG ernst und leistet in verschiedensten Handlungsfeldern einen nachhaltigen Beitrag für eine zukunftsfähige Gesellschaft. Unter Nachhaltigkeit verstehen wir verantwortliches Handeln für langfristigen ökonomischen Erfolg im Einklang mit Mitarbeitern, Kunden und Partnern, mit Gesellschaft und Umwelt.

Voraussetzung dafür ist eine gelebte Wertschätzung. Werte wie Vertrauen und Respekt, offene Kommunikation und Toleranz prägen unsere Zusammenarbeit und unsere zunehmend internationale Geschäftstätigkeit. Um den unterschiedlichen Kulturen gerecht zu werden, haben wir einen „Code of Conduct“ eingeführt. Der Verhaltenskodex weist interne Werte und Verhaltensregeln auf und schafft konzernweit das Fundament für ein respektvolles Miteinander und verantwortungsbewusstes Handeln.

Die wichtigste Ressource für ein Dienstleistungsunternehmen sind die Mitarbeiter, ihre Kompetenz, Motivation und Innovationskraft. Als attraktiver Arbeitgeber schafft die Software AG ein produktives und innovationsförderndes Arbeitsumfeld, das Freiraum für Eigeninitiative und Kreativität schafft und Arbeitsplatzsicherheit sowie internationale Karrierechancen bietet.

Mit ihren Produkten leistet die Software AG einen wertvollen Beitrag zur Energiewende in Deutschland: Karl-Heinz Streibich präsentiert den Politikern Brigitte Zypries und Frank-Walter Steinmeier den Showcase zu intelligenten, softwaregesteuerten Netzen.



Wir setzen uns für eine Politik ein, die Bildung und Innovationen fördert und die Bedeutung von Software für eine strategische Wirtschaftspolitik erkennt. Beispiele für das gesellschaftspolitische Engagement der Software AG sind etwa die aktive Teilnahme am jährlich stattfindenden IT-Gipfel, im regionalen Software-Cluster sowie im Branchenverband BITKOM.

Bildung und lebenslanges Lernen sind elementare Bausteine unserer Wissensgesellschaft und entscheidend für die Sicherung des Wirtschaftsstandorts Deutschland. Deshalb unterstützen wir Universitäten und Schulen und bauen auf internationale Allianzen zwischen Unternehmen sowie auf ein regionales Kompetenz-Cluster. Als führender Anbieter von hoch komplexen IT-Systemen und anspruchsvollen Services ist es auch in unserem eigenen Interesse, den Fachkräftenachwuchs zu fördern und zur Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft beizutragen.

Die vier neuen Megatrends unserer Branche Social Collaboration, Mobility, Cloud Computing und Big Data bedingen einen Kulturwandel in der Arbeits- und Geschäftswelt sowie in der Kommunikation der Menschen weltweit. Die digitale Revolution ist dabei, das Leben von Menschen auch in jenen Regionen zu verändern, die bisher nicht über die notwendige Infrastruktur verfügen, beispielsweise weite Teile Afrikas und Asiens. Aktuelle Kundenbeispiele zeigen, wie die Lösungen der Software AG zur Verbesserung der wirtschaftlichen Situation von Menschen in solchen Ländern beitragen können. Mit ihrem Portfolio unterstützt die Software AG nicht nur Unternehmen dabei, nachhaltigen Nutzen aus den neuen Technologietrends zu ziehen, sondern leistet auch einen Beitrag zur Gestaltung des Fortschritts.



Schlägt eine Brücke zwischen Sport und sozialem Engagement: die Kampagne „Move your feet to give a hand“ der Software AG

Eigeninitiative und soziale Verantwortung des Einzelnen sind tragende Säulen unserer Gesellschaft. Wir sind stolz darauf, dass unsere Mitarbeiter in zahlreichen sozialen Projekten aktiv sind und unterstützen ihr ehrenamtliches Engagement. Bei der Kampagne „Move your feet to give a hand“ spenden die Software AG, die Arbeitnehmerseite im Aufsichtsrat der Software AG sowie die Software AG-Stiftung jährlich insgesamt nicht nur einen fünfstelligen EUR-Betrag für ausgewählte soziale und ökologische Projekte. Vielmehr schlägt sie auch eine Brücke zwischen Sport und sozialem Engagement: Für jeden Kilometer, den Mitarbeiter der Software AG bei offiziellen Wettkämpfen weltweit zurücklegen, werden 3,50 EUR gespendet und damit karitative Projekte unterstützt.

Verantwortliches Handeln ist fest im Selbstverständnis unserer Organisation verankert: Die vor 20 Jahren von einem der Unternehmensgründer, Peter Schnell, ins Leben gerufene soziale Software AG-Stiftung fördert soziale Projekte in unterschiedlichsten Bereichen. Mit 29 Prozent der Aktien stellt die Stiftung einen wichtigen Ankerinvestor dar, der dem Unternehmen langfristige Unabhängigkeit und den Mitarbeitern Arbeitsplatzsicherheit bietet.



NO MATTER WHAT BUSINESS YOU'RE IN
**YOUR BUSINESS
MUST BECOME
DIGITAL**

CHANGE CHALLENGE CHANCE

BUSINESS PROCESS

BIG DATA

PLATTFORMEN

INTEGRATION

TRANSACTION



Software AG Suite
Powering the Digital Enterprise.

CHANGE REKORD- BESCHLEUNIGUNG

DANK DIESER REKORDVERDÄCHTIGEN BESCHLEUNIGUNG BEWAHRT EIN FÜHRENDES ONLINE-BEZAHLSYSTEM SEINE KUNDEN VOR VERMÖGENSVERLUSTEN INSGESAMT IN MILLIONENHÖHE.

Das Online-Bezahlsystem im Silicon Valley nutzt die In-Memory-Technologie des Software AG-Tochterunternehmens Terracotta, um Kreditkartenbetrug aufzudecken — und zwar in demselben Moment, in dem der Bezahlvorgang stattfindet. Solche Analysen aus gewaltigen Datenmengen sind es, die Big Data zu einem Technologietrend machen, der umwälzende Veränderungen bewirkt.





800
MILLISEKUNDEN

20 MSEC.



TECHNOLOGISCHE TRENDS

ANTRIEB FÜR DIGITALE UNTERNEHMEN

Die Digitalisierung unserer Gesellschaft ist eine unumkehrbare Entwicklung. Die hohe Geschwindigkeit, in der dies geschieht, ist eine große Herausforderung für alle. Insbesondere Unternehmen müssen sich und ihre Geschäftsprozesse immer wieder neu darauf einstellen. Denn ohne Informationstechnologie läuft in der Wirtschaft und bei Behörden nichts optimal. Als Querschnittsfunktion ist sie in nahezu allen Branchen unverzichtbar geworden. Dabei erweisen sich gewachsene IT-Landschaften häufig als zu starr und schwerfällig. Sie können mit den neuen Geschäftsprozessen nicht mehr mithalten. Die Produkte und Dienstleistungen der Software AG ermöglichen Unternehmen, ihre IT-Infrastruktur flexibler und transparenter zu gestalten. Sie erlauben ihnen, ihre internen Abläufe so digital miteinander zu verketteten und optimieren, dass sie schneller auf Veränderungen reagieren können. Zum Beispiel, indem sie ihre Anwendungen für das Internet öffnen. So werden sie agiler. Und genau das bringt ihnen den entscheidenden Vorsprung vor dem Wettbewerb.

Kaum eine Branche verändert sich schneller als unsere eigene: die Informationstechnologie. Dabei haben wir in den vergangenen vier Jahrzehnten immer wieder technologische Standards gesetzt: von ADABAS, einem hochleistungsfähigen Datenbanksystem für Großrechner, bis hin zu webMethods, einer Software, die webbasierte Services innerhalb einer serviceorientierten IT-Architektur harmonisch zusammenfügt.

VIER TECHNOLOGISCHE TRENDS BRINGEN BEWEGUNG IN DIE ALTHERGEBRACHTEN GESCHÄFTSMODELLE UNSERER KUNDEN, VERÄNDERN DIESE VON GRUND AUF UND TREIBEN SO UNSER GESCHÄFT AN.

MOBILE

Die mobile Kommunikation und die mobile Nutzung des Internet boomen, der mobile Datenverkehr wächst. Die hohen Verbindungsgeschwindigkeiten der Mobilfunkstandards der dritten Generation, erschwingliche Tarife und nutzerfreundliche Endgeräte machen es möglich. Smartphones, Tablets, Notebooks beziehungsweise Netbooks sind konsequent für den mobilen Zugriff auf Datendienste entwickelt worden. Spätestens mit dem iPhone hat sich das mobile Surfen

SWISSCOM_UNTERNEHMENSÜBERGREIFENDE HANDELSPROZESSE OPTIMIEREN

MIT DEM B2B-HANDELSPLATZ CONEXTRADE BETREIBT SWISSCOM IT SERVICES EINE BRANCHENNEUTRALE PLATTFORM ZUR ELEKTRONISCHEN ABWICKLUNG VON BESCHAFFUNGS- UND RECHNUNGSPROZESSEN. SEIT MEHR ALS EINEM JAHRZEHNT UNTERSTÜTZT DIE WEBMETHODS-TECHNOLOGIE DABEI, DIE PAPIERLOSEN PROZESSE NOCH EFFIZIENTER ZU MACHEN.



Mehr als 1.000 eingebundene Unternehmen, ein Rechnungsvolumen von mehreren Milliarden Schweizer Franken und Millionen verwalteter Dokumente – das Volumen, das der Handelsplatz verwaltet ist enorm. Eine ganze Reihe von webMethods-Produkten sorgt dafür, dass die Prozesse sicher, schnell und zuverlässig abgewickelt und transparent dokumentiert werden. So bleiben die Prozess- und Personalkosten niedrig.

in breiten Teilen der Bevölkerung durchgesetzt. Dabei bleibt es nicht beim mobilen Suchen nach Informationen. Auch das mobile Einkaufen und das mobile Erledigen von Bankgeschäften sind im Kommen. Zum Beispiel über Apps, Anwendungsprogramme für Mobilgeräte. Die Folge: Die Wertschöpfung von Unternehmen verlagert sich zunehmend vom stationären zum mobilen Geschäft. Wollen sie wettbewerbsfähig bleiben, müssen sie ihre Geschäftsprozesse neu gestalten und sich auf unterschiedliche Geräte und Betriebssysteme ausrichten. Denn der Kunde beziehungsweise Geschäftspartner gibt vor, über welchen Kanal er in Kontakt treten will.

BIG DATA

Die Menge an Daten wächst gewaltig: aus Unternehmensanwendungen, Webseiten und sozialen Netzwerken. Statt von Mega- und Gigabytes sprechen die Experten inzwischen von Exabyte (eine Milliarde Gigabyte). Und: Ein Ende des Zuwachses ist nicht in Sicht. Die Digitalisierung sämtlicher Arbeits- und Lebensbereiche sorgt verlässlich für Nachschub. Mit herkömmlichen

Methoden und Werkzeugen lässt sich dieses Volumen nicht mehr optimal verarbeiten – schon gar nicht in der geforderten Geschwindigkeit. Für Abhilfe sorgt In-Memory-Technologie wie wir sie unter der Marke Terracotta vertreiben. Sie ermöglicht das effiziente Management großer und vor allem unstrukturierter Datensätze und damit den Zugriff auf direkt im Hauptspeicher (Cache) vorgehaltene Daten. Dadurch kann der Datenzugriff bis zu tausend Mal schneller erfolgen als über Datenbanken. Unternehmen gelangen so schneller an Informationen und können diesen Vorsprung ausspielen. Zum Beispiel, wenn ein Mobilfunkunternehmen seinem Kunden in Echtzeit mitteilt, wie der aktuelle Stand seiner Rechnung ist. Oder wenn ein Kreditkartenunternehmen innerhalb von Sekunden für einen Geschäftskunden überprüft, wie hoch das Betrugsrisiko bei einer Transaktion ist.

CLOUD

Immer weniger Unternehmen halten eigene Rechenzentren vor. Stattdessen verlagern sie ihre unternehmensinternen Daten und Anwendungen an externe Anbieter. Ihre IT beziehen sie per Internet aus der Steckdose. Oder aus der Wolke (Cloud), wie man auch sagt. Der Vorteil: Sie bezahlen nur noch das, was sie tatsächlich nutzen – Software als Dienstleistung, Software as a Service. Das bringt jede Menge Flexibilität. Die Produkte und Lösungen der Software AG sind auf das Zusammenspiel von Anwendungen in der unternehmenseigenen Infrastruktur mit Anwendungen in der Cloud ausgerichtet.

SPRINGER_MIT PROZESSKENNZAHLEN WIRTSCHAFTLICH STEUERN

GLASKLARE TRANSPARENZ DURCH BEDARFSGERECHTE KENNZAHLEN. BEIM FACHVERLAG SPRINGER LÖST DER DIREKTE ZUGRIFF AUF SAP-DATEN HERKÖMMLICHE EXCEL-LISTEN AB.



Mit einer Monitoring-Lösung auf Basis von ARIS behält der Fachverlag jederzeit den Überblick über die Vertriebsprozesse bis hin zum ausgelagerten Lagerwesen und Print-on-Demand-Drucker, inklusive Leistungsbewertung. Eine Chance für höhere Qualität.

LOGISTIK_SCHNELLER AUF KUNDENWÜNSCHE REAGIEREN

EIN GLOBAL TÄTIGES LOGISTIKUNTERNEHMEN SETZT FÜR DIE VERKNÜPFUNG SEINER VERSCHIEDENEN IT-SYSTEME AUF EINE GEMEINSAME PROZESS-PLATTFORM.



Die ganzheitlichen Integrationslösungen der Software AG sind zentraler Bestandteil bei der Prozessautomatisierung. Damit lassen sich neue und bereits vorhandene Abläufe transparent und flexibel koordinieren.

SOCIAL COLLABORATION

Wissen teilen, Empfehlungen abgeben, gemeinsam Ideen weiterentwickeln und Entscheidungen vorantreiben – immer mehr Menschen nutzen dazu im privaten Bereich soziale Netzwerke. Auch Unternehmen haben erkannt, dass es viele Vorteile bringt, wenn sie die interaktive Zusammenarbeit ihrer Mitarbeiter stärken und deren Know-how zusammenführen. Mit IT-Unterstützung können zum Beispiel Experten unterschiedlicher Geschäftsbereiche „zur Produktverbesserung“ einbezogen werden – von der Entwicklung über das Marketing bis hin zum mobil tätigen Vertrieb und Kundendienst. Das erhöht die Qualität und beschleunigt Regel- und Freigabe-Prozesse. Das Unternehmen spart Zeit und Geld und stärkt so seine Wettbewerbskraft. Dass die Produkte der Software AG das perfekt beherrschen, zeigen nicht nur Kundenprojekte, sondern auch die ARIS Community, mit mehr als 100.000 Mitgliedern das weltweit größte Collaboration-Netzwerk für Geschäftsprozessmanagement. Hier tauschen sich Einzelpersonen, Unternehmen und Universitäten auf höchstem Niveau fachlich aus und arbeiten zusammen.

CHALLENGE ERFRISCHENDE PRODUKTIVITÄTS- STEIGERUNG

NACH EINER GRÖßEREN M&A-TRANSAKTION GELANG ES COCA COLA ENTERPRISES (CCE), INNERHALB VON SECHS MONATEN SEINE KOMPLETTE TECHNOLOGIEBASIS ZU TRENNEN UND AUFZUTEILEN.

Der Soft Drink Abfüller schuf eine vollständig neue Infrastruktur für sein Rechenzentrum, vollzog einen Netzwerk-Umzug von mehr als 120 Standorten und migrierte mehr als 1.100 Anwendungen sowie mehr als 10.000 cloudbasierte E-Mail-Accounts des Unternehmens. Dank Technologie der Software AG bestand CCE die Herausforderung mit nur minimaler Unterbrechung des Tagesgeschäfts.





**VON ÜBER 1.100
ANWENDUNGEN**

MIGRATION

STRATEGISCHE HERAUSFORDERUNGEN

GESCHÄFTSMODELLE UND ORGANISATIONS- STRUKTUREN NEU AUS- RICHTEN

Unternehmen sind immer wieder gefordert, ihre Geschäftsmodelle und Geschäftsprozesse zu überdenken und auf wichtige Markt- und Technologietrends auszurichten. Die Software AG macht hierbei keine Ausnahme. 2012 war für den Konzern ein Jahr der Transformation, in dem wir unsere Produkte, Dienstleistungen und unsere Organisation so aufgestellt haben, dass wir auf die Zukunft noch besser vorbereitet sind. Dazu haben wir traditionelle Geschäftsfelder konsolidiert und neue Wachstumsbereiche durch gezielte Investitionen gestärkt.

Mit neuen Produkten am Puls der Zeit

Die Technologien, die die Geschäftswelt revolutionieren werden, beherrschen wir. Doch die Innovationszyklen der IT-Branche sind kurz. Wir arbeiten permanent daran, am Ball zu bleiben und selbst neue Standards zu setzen. Deshalb haben wir im vergangenen Geschäftsjahr wieder kräftig in Forschung und Entwicklung investiert. Als Ergebnis konnten wir Mitte Oktober die neuen Versionen 9.0 der Software-Produkte ARIS und webMethods vorstellen, die 2013 allgemein verfügbar sein werden. Es handelt sich um zwei wesentliche Innovationen in unserem Produktportfolio, die die technologischen Megatrends Mobile, Big Data, Social Collaboration und Cloud aufgreifen. Dass wir damit richtig liegen, bekamen wir auf unserer Kundenveranstaltung ProcessWorld bestätigt. Daran nahmen mehr als 700 Fachleute aus 30 Ländern teil.

Vertriebs- und Marketinginitiative im Wachstumsmarkt USA

Im vergangenen Geschäftsjahr haben wir damit begonnen, unsere Marketing- und Vertriebsaktivitäten zu verstärken, wobei ein regionaler Fokus auf Nordamerika liegt. Den Verantwortlichen für diesen weltweit größten IT-Markt haben wir 2012 neu bestellt und als Mitglied in das Group Executive Board aufgenommen. In diesem Gremium sind neben dem Vorstand die operativen Geschäftsfelder mit Bereichsvorständen an der Konzernspitze zusammengefasst. Vor allem, um das Geschäft mit Prozess- und Integrationssoftware in Nordamerika voranzutreiben, haben wir dort unser Vertriebsnetz ausgebaut. Unter anderem mit dem Aufbau einer sogenannten Federal Unit – einem Team, das sich auf das Geschäft mit Behörden konzentriert. Als ein aus dem Ausland stammendes Unternehmen erhöhen wir damit unsere Chancen, bei öffentlichen Ausschreibungen der US-amerikanischen Regierung berücksichtigt zu werden und mehr Großaufträge mit neuen Kunden aus dem öffentlichen Sektor zu erhalten. Dazu trägt auch unsere verstärkte Präsenz im Land bei. So haben wir sowohl den Verantwortlichen für unser Marketing als auch einen Teil des M&A-Teams, das sich um Unternehmensfusionen und den Erwerb von Firmenanteilen kümmert, inzwischen im Silicon Valley angesiedelt. Die Region

südlich von San Francisco, in der auch unser Tochterunternehmen Terracotta seinen Hauptsitz hat, ist als Innovationstreiber der gesamten IT-Branche bekannt. Dort können wir Vermarktungspotenziale frühzeitig erkennen und ausschöpfen, können uns gut mit jungen Startup-Unternehmen vernetzen und mögliche Übernahmen anbahnen.

Erweiterung des Portfolios durch Übernahmen

Durch gezielte Übernahmen innovativer IT-Unternehmen untermauern wir unseren Anspruch als Technologieführer. 2012 erweiterten wir unser Portfolio durch den Erwerb des britischen Technologieanbieters my-Channels. Dessen universelle, nachrichtenorientierte Software ermöglicht es, Daten in Echtzeit bereitzustellen – und zwar unabhängig von Ort, Übertragungskanal und Endgerät. Insofern liefert my-Channels einen wichtigen Baustein, mit dem die Software AG ihre Technologie für das In-Memory-Management von Big Data stärkt und ausbaut. In diesen Markt war die Software AG 2011 mit dem Zukauf des kalifornischen Unternehmens Terracotta eingestiegen. Mit einem erwarteten Umsatzwachstum von mittelfristig zwischen 50 und 100 Prozent jährlich gilt es als eines der strategischen Zukunftsfelder.

Partnerschaften weiter ausgebaut

Das globale Partnermanagement ist Teil unserer Wachstumsstrategie. Sowohl Systemintegratoren, Service-Dienstleister und in Zukunft OEM-Partner zählen zu unserem globalen Netzwerk, mit dem wir unsere Kunden nicht nur umfassend beraten. Vielmehr können wir ihnen zusätzlich komplette Lösungen der Software AG-Plattform liefern, unser breites Service-Angebot weltweit und dennoch aus nächster Nähe bereitstellen sowie Innovationen beschleunigen. Mit dem Ausbau unseres Portfolios zu einer „Enterprise Digital Plattform“ steigt die Bedeutung eines großen, innovativen Partner-Ökosystems.

Beratungsgeschäft neu ausgerichtet

Bei IDS Scheer Consulting galt es, die Neuausrichtung weiterzuentwickeln und das Fundament für Profitabilität legen. Dazu zogen wir uns aus unrentablen Märkten wie dem SAP-Consulting in Russland und China zurück. Das nordamerikanische SAP-Servicegeschäft haben wir Anfang 2013 verkauft. Als künftiger Kernmarkt ist die Prozessberatung für SAP-Lösungen vor allem im deutschsprachigen Raum definiert.

Operative Leistungskraft gestärkt

Um die operative Leistungskraft der Software AG zu erhöhen, haben wir die Unternehmenseinheit „Global Operations“ geschaffen. Sie sorgt dafür, dass unsere Ressourcen und Prozesse gemeinsam und effizient genutzt werden. Dazu gehört zum Beispiel eine globale Einheit für das Wartungs- und Supportgeschäft, die Kundennähe, Kundenbindung und Profitabilität fördert.

CHANCE SCHNELLERE REAKTIONSZEITEN

DER RAPIDE WACHSENDE KUNDENDIENST VON FUJITSU TECHNOLOGY SOLUTIONS KANN NEUE KUNDEN NUN MIT 30 PROZENT GERINGEREM AUFWAND EINBINDEN – EIN WICHTIGER MEILENSTEIN AUF DEM WEG ZU EINEM PREMIUM-KUNDENDIENST.

Die webMethods-Technologie der Software AG ermöglicht Fujitsu, den Ansprüchen seiner Kunden schneller gerecht zu werden. Die Plattform deckt alle B2B-Bereiche wie Service, Vertrieb und Lieferanten ab, vereinfacht damit Abläufe, spart Zeit und reduziert Kosten. Mehr als 300 Partner und 17 verschiedene Systeme sind bereits vernetzt. Derzeit werden sieben Millionen Dokumente monatlich verwaltet.





30%
WENIGER AUFWAND

AUF WACHSTUMSKURS

DREI GESCHÄFTSFELDER MIT PERSPEKTIVE

Der technologische Fortschritt und die Veränderungen, die damit im Verhalten der Nutzer und im Geschäftsleben Hand in Hand gehen, bringen viele Chancen mit sich: sowohl für unsere Kunden als auch für die Software AG. Chancen, die sich auszahlen, wenn man sie erkennt und zu nutzen weiß. In unserer Strategie spiegelt sich das wider. Sie ist darauf ausgerichtet, nachhaltig profitabel zu wachsen und dadurch den Unternehmenswert zu steigern. Dabei setzt unser Unternehmen vor allem auf organisches Wachstum. Schon heute vertrauen zwei von drei der größten Unternehmen der Welt auf mindestens eines unserer Produkte. Mit gezielten Akquisitionen stärken wir unsere Technologieführerschaft und erweitern unsere Kundenpräsenz.

Business Process Excellence (BPE): der Wachstumsmotor

Der Wachstumsmotor für das Geschäft der Zukunft ist das Geschäftsfeld Business Process Excellence (BPE). Die angebotenen Softwareprodukte und Dienstleistungen erlauben es Unternehmen, ihre Geschäftsprozesse anhand von Daten automatisiert zu analysieren, zu entwickeln, zu steuern und zu optimieren. Mit diesem Geschäft erwirtschaftet die Software AG schon heute mit rund 54 Prozent mehr als die Hälfte des Produktumsatzes – Tendenz steigend. Bis 2018 wollen wir einen Anteil von rund 80 Prozent erreichen und einen Produktumsatz von einer Milliarde EUR. Mit einem Marktanteil von rund zehn Prozent gilt die Software AG in diesem Segment weltweit als viertgrößter Anbieter.

Wesentliche Säulen in diesem Segment sind die Produktfamilien webMethods (Integrationssoftware) und ARIS (Prozesssoftware). Am stärksten getrieben wird die Wachstumsdynamik jedoch von den Produkten des 2011 erworbenen Tochterunternehmens Terracotta. Diese setzen auf In-Memory-Technologie und ermöglichen das effiziente Management extrem großer und unstrukturierter Daten (Big Data) – eine Anforderung, die angesichts der wachsenden Datenflut aus unterschiedlichsten Quellen zunehmend unverzichtbar wird. Wir gehen davon aus, dass allein diese Technologie mittelfristig ein Umsatzwachstum zwischen 50 bis 100 Prozent im Jahr aufrechterhalten kann. Ein Zukunftsmarkt, in dem die Software AG schon heute bestens positioniert ist. Mit dem frühzeitigen Eintritt in dieses chancenreiche Geschäft sichern wir die Zukunftsfähigkeit unseres Unternehmens.

Enterprise Transaction Systems (ETS): robust und ertragsstark

Mit dem Geschäftsbereich Enterprise Transaction Systems (ETS) beziehungsweise Datenmanagement sind wir seit vielen Jahren fest in den IT-Landschaften großer Unternehmen und öffentlicher Verwaltungen etabliert – und das weltweit. Hier liegen die Wurzeln unseres Unternehmens. Viele Kunden, die schon vor vier Jahrzehnten auf unsere Hochleistungsdatenbank ADABAS setzten, nutzen heute noch unsere Software. Die Entwicklungsumgebung Natural – eine Software, mit deren Hilfe sich neue Programme erstellen und bestehende anpassen lassen – ist Basis für Hunderttausende von Softwareanwendungen, die das technische Rückgrat ihrer Kernprozesse bilden. Statt bewährte Anwendungen komplett neu zu entwickeln, investieren viele unserer Kunden in ihre Modernisierung und öffnen sie damit für neue Plattformen und Technologien wie das Internet. Das Geschäft mit Datenbankmanagement, Anwendungsentwicklung und Anwendungsmodernisierung ist weitgehend stabil und zeichnet sich durch hohe Gewinnmargen aus. Gewinne, die uns erlauben, in neue und innovative Geschäftsfelder zu investieren und auch mutige Entscheidungen für die Zukunft zu treffen. Künftig rechnen wir mit einem leichten, aber stetigen Umsatzrückgang im einstelligen Prozentbereich pro Jahr. Hintergrund für den sequenziellen Rückgang ist die Sättigung des Marktes mit Datenbanken. Da es hier praktisch keine Neukunden für die Software AG gibt, wird das Lizenzgeschäft primär mit bestehenden Kunden gemacht. Um die hohen Margen in diesem Geschäftsfeld halten zu können, werden die Kosten auch weiterhin gesenkt.

IDS Scheer Consulting (IDSC): Perspektiven durch Fokussierung

Sowohl im Segment BPE als auch bei ETS sind mit dem Produktverkauf häufig auch Beratungsleistungen verbunden. Zusätzlich bieten wir im Geschäftsbereich IDS Scheer Consulting (IDSC) Beratungsleistungen an. Dabei handelt es sich um klassisches Projektgeschäft, bei dem es darum geht, IT-basierte Geschäftsprozesse zu optimieren. Der Schwerpunkt unserer Kompetenzen liegt auf der Prozessberatung und Integration von SAP-Lösungen in die IT-Landschaft unserer Kunden. Ab dem ersten Quartal 2013 werden wir die Beratungsleistungen aller Geschäftsfelder operativ bündeln und in dem neuen Segment „Consulting und Services“ ausweisen. Als produktunabhängiger und herstellernerutraler Beratungspartner wollen wir Unternehmen ganzheitlich bei Transformationsprojekten begleiten.

Unsere Berater kommen spätestens dann ins Spiel, wenn sich die vorhandenen IT-Landschaften über Jahre hinweg zu einem Wildwuchs entwickelt haben und die Kosten für die Pflege dieser komplexen IT-Strukturen zu hoch werden. Dann ist Modernisierung gefragt und es gilt, die IT-Systeme zu harmonisieren und weiterzuentwickeln. Ziel ist es, die IT-Infrastruktur so flexibel zu gestalten, dass sie sich den laufend ändernden Geschäftsanforderungen unserer Kunden anpassen kann. Als Technologiepionier mit Branchenkompetenz sind wir mit den Abläufen unserer Kunden vertraut und prädestiniert dafür, die Transformation hin zum digitalen Unternehmen zu begleiten und gemeinsam mit ihnen voranzutreiben.

AKTIE

DAX TROTZ EINEM BÖRSENAHR IM ZEICHEN DER EUROKRISE

Allen Risiken zum Trotz ist der deutsche Aktienmarkt im Börsenjahr 2012 kräftig gewachsen. Mit einem Anstieg von mehr als 29 Prozent blickt der Dax auf das stärkste Jahr seit 2003 zurück. Zwar war der Index zur Jahresmitte mit 6000 Zählern auf das Niveau zu Jahresbeginn zurückgefallen, als die Investoren um den Fortbestand des Euro fürchteten. Doch mit dem verbindlichen Signal der Europäischen Zentralbank (EZB) zum Erhalt des Währungsraums und später gefolgt von der Einführung des Rettungsmechanismus ESM kam der nachhaltige Richtungswechsel. Zum Jahresende wiesen auch der Index für mittelgroße Unternehmen MDAX mit rund 34 Prozent, der Technologiebarometer TecDAX mit rund 21 Prozent sowie kleinkapitalisierte deutsche Aktien gemessen am SDAX mit rund 19 Prozent deutliche Wachstumsraten auf.

Europäische Aktien repräsentiert durch den Euro Stoxx 50 legten 2012 um 13,8 Prozent zu, etwa auf Augenhöhe mit US-amerikanischen Aktien gemessen am S&P 500 mit rund 13 Prozent. Dabei hatte die Sorge um die Euro-Schuldenkrise, die Eintrübung der Gewinnaussichten einiger US-Firmen im Laufe der zweiten Jahreshälfte sowie die Sorge um die Konsequenz möglicher Steuerhöhungen in den USA kaum negative Auswirkungen auf die Aktienkurse. An dieser positiven Entwicklung am US-Aktienmarkt hatten fast alle Sektoren einen Anteil, besonders die Technologiewerte verzeichneten mit wenigen Ausnahmen Kursgewinne. Der Nasdaq 100, der die 100 Aktien von amerikanischen und internationalen Nicht-Finanzunternehmen mit der höchsten Marktkapitalisierung repräsentiert, wuchs um 14,5 Prozent. Der Dow Jones, der die Entwicklung der 30 größten US-Unternehmen darstellt, stieg im abgelaufenen Handelsjahr 2012 um 7,2 Prozent.

STABILER AUFWÄRTSTREND DER AKTIE IM ZWEITEN HALBJAHR 2012

Die Aktie der Software AG blickt auf ein ereignisreiches Börsenjahr 2012 zurück. Nach einem Xetra-Kurs von 29,38 EUR am Ende des ersten Handelstags im Geschäftsjahr 2012, kam der Kurs die folgenden Tage unter Druck. Die vorläufigen Ergebnisse des vierten Quartals 2011 konnten aufgrund von strukturell und konjunkturell bedingten Einflussfaktoren nicht den hohen Kapitalmarkterwartungen hinsichtlich der Lizenzentwicklung gerecht werden. Besonders für Softwareunternehmen ist die Entwicklung der Lizenzerlöse ein erfolgskritischer Wachstumsindikator, der unter gesonderter Beachtung der Investoren steht. So schloss mit der Bekanntgabe der Ergebnisse am 10. Januar 2012 die Aktie bei 24,25 EUR im elektronischen Börsenhandel Xetra.

Der Kursverlauf der ersten Jahreshälfte 2012 stand im Zeichen der Volatilität. Die auf der Hauptversammlung beschlossene Dividendenerhöhung auf 0,46 EUR pro Aktie, die Akquisition des britischen Technologieanbieters my-Channels, sowie die im Rahmen der in den Kapital-

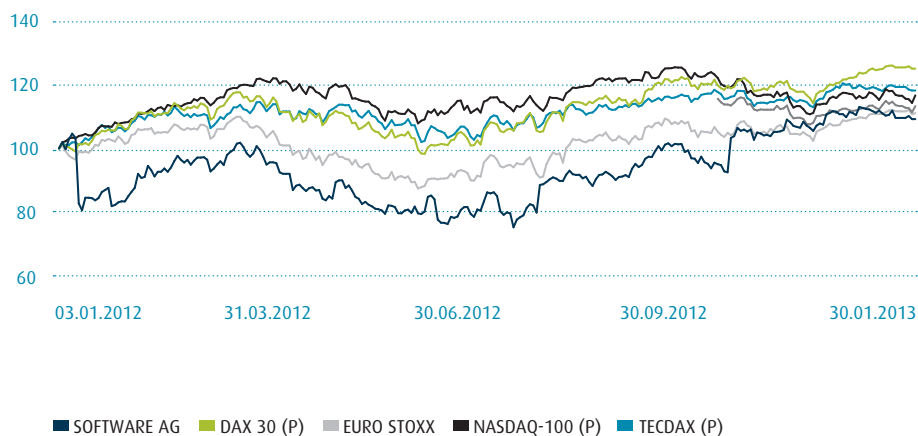
markterwartungen liegenden Ergebnisse des ersten Quartals 2012 konnten keine nachhaltigen Impulse für eine Kursstabilisierung geben. Der Kurs der Software AG-Aktie unterlag starken Schwankungen und markierte am 12. Juli 2012 mit 22,03 EUR das Jahrestief.

Der mit Veröffentlichung der Halbjahresergebnisse vom 24.07.2012 ausgewiesene deutliche Lizenanstieg unterstrich die Nachhaltigkeit des Geschäftsmodells und wurde vom Kapitalmarkt honoriert: Der Aktienkurs stand bis Jahresende in einem sichtbaren Aufwärtstrend. Hier halfen auch die Ergebnisse des dritten Quartals 2012, in dem die Software AG mit der innovativen neuen Produktpalette stärker als der Markt wachsen konnte. Am 6. Dezember wies die Aktie den Jahreshöchstkurs von 33,24 EUR aus.

Die Software AG-Aktie beendete das Börsenjahr am 28. Dezember 2012 mit einem Schlusskurs von 32,11 EUR auf Xetra. Damit betrug die Börsenkapitalisierung unter Berücksichtigung von 86.917.445 in Umlauf befindlichen Aktien am Jahresende 2,79 Mrd. EUR. Das durchschnittliche Handelsvolumen pro Tag lag bei rund 266.000 gehandelten Stück.

Im TecDAX-Ranking der Deutschen Börse AG konnte sich die Software AG weiterhin unter den TOP 5 behaupten und belegte unverändert zum Vorjahr Platz 2 in der Rangliste. Ausschlaggebende Kriterien sind hierbei die Marktkapitalisierung sowie der Handelsumsatz.

KURSVERLAUF IM VERGLEICH (INDEXIERTE WERTE)



GRUNDKAPITAL WEITER ERHÖHT

Die Aktienkursentwicklung der Software AG ermöglichte im Berichtszeitraum Mitarbeitern und Führungskräften die Ausübung von Aktienoptionen. So erhöhte sich die Anzahl der ausstehenden Aktien um 89.600 auf 86.917.445 Aktien insgesamt.

KENNZAHLEN DER AKTIE

	2012	2011	2010
Jahresschlusskurs in EUR	32,11	28,6	36,6*
Jahreshöchstkurs in EUR	33,24	43,7	36,6*
Jahrestiefstkurs in EUR	22,03	22,3	24,9*
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien zum Ende des Geschäftsjahres	86.917.445	86.827.845	85.330.806*
Börsenkapitalisierung zum Ende des Geschäftsjahres in Mio. EUR	2.790,9	2.483,3	3.123,1
Streubesitz (Free Float) in %	71,2	71,2	70,7

Basis: XETRA-Schlusskurse

* Angepasst an 1:3-Aktiensplit am 13. Mai 2011

SOFTWARE AG SETZT AUF DIVIDENDENKONTINUITÄT

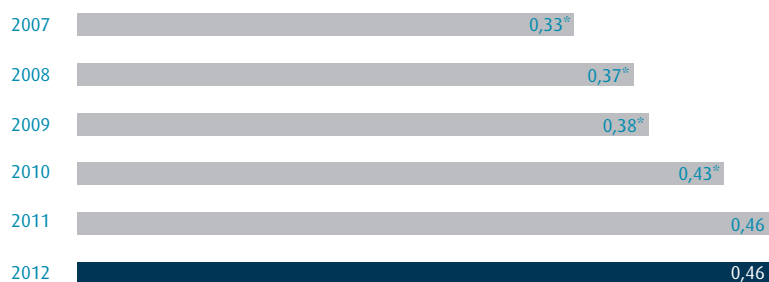
Auf Beschluss der Hauptversammlung am 4. Mai 2012 schüttete die Software AG für das Geschäftsjahr 2011 insgesamt eine Rekordsumme von 39,9 Mio. EUR aus, was einer Dividende von 0,46 EUR pro dividendenberechtigter Aktie entsprach. Damit wurde die Dividende in den letzten Jahren nachhaltig gesteigert.

An einer ertrags- und liquiditätsabhängigen Dividendenpolitik möchte die Software AG auch grundsätzlich festhalten. Trotz eines auf langfristiges Unternehmenswachstum ausgerichteten Investitionsprogramms, das im Geschäftsjahr 2012 das Ergebnis belasten wird, schlagen Vorstand und Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 2012 erneut die Zahlung einer Dividende von 0,46 Euro je dividendenberechtigter Stückaktie vor. Damit würde sich auf Basis der ausgegebenen Aktien die Ausschüttungsquote auf 24 Prozent des Konzern-Nettoergebnisses 2012 erhöhen. Zusätzlich zu der vorgeschlagenen Dividende hatten Vorstand und Aufsichtsrat im Februar dieses Jahres ein Aktienrückkaufprogramm mit einem Volumen von bis zu 180 Millionen Euro beschlossen.

Die eigenen, von der Gesellschaft gehaltenen Aktien sind nicht dividendenberechtigt und führen zu einer Reduzierung der Ausschüttungssumme. Die vorgeschlagene Dividende von 0,46 Euro je Aktie bleibt davon unberührt.

DIVIDENDENENTWICKLUNG SEIT 2007

in EUR je Aktie



*Angepasst am 1:3-Aktiensplit, gerundet

WEITERHIN SOLIDE AKTIONÄRSSTRUKTUR

Der unverändert größte Aktionär der Software AG ist die Software AG-Stiftung, die rund 29 Prozent am stimmberechtigten Kapital hält. Die Software AG-Stiftung ist eine eigenständige und gemeinnützige Förderstiftung bürgerlichen Rechts mit Sitz in Darmstadt. Diese fördert gemeinnützige Vereine, Gesellschaften und Initiativen für definierte Projekte in den diversen Bereichen wie beispielsweise Erziehung und Bildung, Kinder- und Jugendhilfe, Behindertenhilfe.

Daneben befinden sich rund 48 Prozent der ausstehenden Aktien nachweislich in institutioneller Investoren-Hand. Die verbleibenden Aktienbestände verteilen sich auf private und nicht identifizierte institutionelle Investoren weltweit.

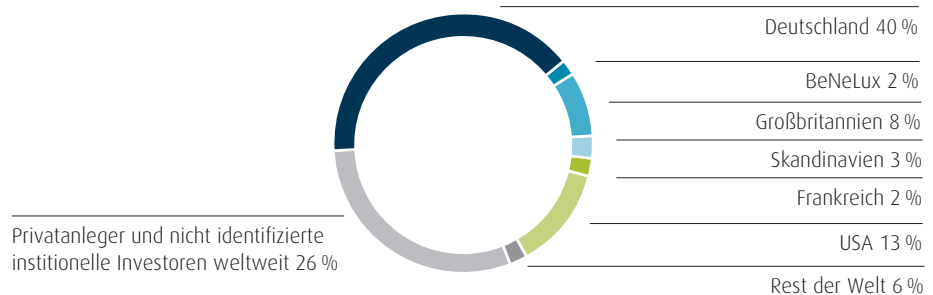
TOP 5-INVESTOREN

	in %
Software AG-Stiftung	28,74
Deka Investment GmbH	5,03
Fidelity Manangement & Research	4,96
Alken Asset Management LLP	4,75
Templeton Investment Counsel LLC	3,00

Quelle: ThomsonOne, Dezember 2012, Software AG, Februar 2013

Im Hinblick auf die regionale Aufteilung der Aktienbestände werden rund 40 Prozent der identifizierten Aktienbestände in Deutschland gehalten, rund 13 Prozent in den USA und rund 8 Prozent in Großbritannien. Im Vergleich zu den Werten des Vorjahres sind erfreuliche Zuwachsraten in den USA sowie an kleineren Finanzplätzen wie Skandinavien oder BeNeLux zu verzeichnen.

AKTIONÄRSSTRUKTUR



Quelle: ThomsonOne, Dezember 2012

Im Rahmen der aktienrechtlichen Meldepflichten hielten neben der Software AG-Stiftung folgende Aktionäre zum Jahresende 2012 mehr als 3 Prozent: Fidelity (FMR LLC, Fidelity Low-Priced Fund), Alken Asset Management, Deka Investment GmbH, DWS Investment GmbH und Templeton Investment Counsel LLC.

BREIT GEFÄCHERTE ABDECKUNG DURCH INTERNATIONAL TÄTIGE ANALYSEHÄUSER

Analysehäuser wirken als Finanzintermediäre und bieten damit eine wichtige Informationsgrundlage für Anlageentscheidungen von allen Anlegergruppen und dienen auch den Finanzmedien als Informationsquelle. Aus diesem Grund pflegt das Unternehmen nach wie vor einen intensiven und kontinuierlichen Austausch mit dieser Zielgruppe. Zum Jahresende 2012 berichteten mehr als 20 Investmenthäuser über die Software AG. Das durchschnittliche Kursziel betrug 33 EUR.

Die Bekanntgabe der mittelfristigen Unternehmensstrategie der Software AG am 29. Januar 2013 führte zu einer Neubewertung, einhergehend mit einer Absenkung des Aktienkurses. Das Unternehmen hatte angekündigt, bis 2018 weiter verstärkt in BPE zu investieren, um das nachhaltige dynamische Wachstum des Geschäftsbereichs sicherzustellen. Auf Basis dieser strategischen Maßnahme wurden die Analystenmodelle angepasst.

Ende Februar 2013 betrug das durchschnittliche Kursziel der Analysten 32 EUR. Die Bewertungen hinsichtlich der Anlageempfehlung waren mit neun „Kaufen“-Empfehlungen, neun „Neutral“- und sechs „Verkaufen“-Einschätzungen recht ausgewogen.

AKTIENRÜCKKAUFPROGRAMM GESTARTET

Nachdem die Ankündigung der Wachstumsstrategie zu einer unerwartet starken Kursreaktion geführt hatte, entschied sich der Vorstand für den Rückkauf eigener Aktien, auch, weil das aktuelle Zinsniveau keine attraktiveren Renditen für freie Barmittel ermöglichte und die Finanzmärkte ausreichend Liquidität für organisches sowie anorganisches Wachstum bereithielten. Am 7. Februar 2013 wurde beschlossen, eigene Aktien mit einem Volumen von bis zu 180 Mio. EUR zurückzukaufen. Ende Februar 2013 waren bereits mehr als 884.000 Aktien mit einem Kurswert von insgesamt rund 26,4 Mio. EUR zurückgekauft.

ANERKANNTE INVESTOR-RELATIONS-ARBEIT AUF AUSGEZEICHNETEM NIVEAU

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde die Kapitalmarktkommunikation der Software AG ausgezeichnet. So konnte sich das Unternehmen erneut den 1. Platz im TecDAX-Ranking des Thomson Extel Investor Relations-Preises sichern. Thomson Extel befragt weltweit Fondsmanager und Analysten und bewertet dabei die Kommunikation auf Unternehmensebene sowie auch die Performance einzelner Mitarbeiter innerhalb einer Investor Relations Abteilung. Auch hier konnte die Software AG einen 1. Platz belegen.

Die Internetseite der Software AG wurde im Berichtsjahr von NetFederation mit dem 1. Platz im TecDAX ausgezeichnet. Des Weiteren wurde von der US-amerikanischen Organisation IR Global Rankings eine weltweite Analyse der Investor Relations-Internetseiten von Unternehmen durchgeführt. Hierbei konnte sich die Website der Software AG im Technologiesektor einen sehr guten dritten Platz sichern.

Darüber hinaus wird jährlich ein externer Dienstleister von Investor Relations der Software AG beauftragt, Analysten sowie institutionelle Aktionäre mittels eines gezielten Kataloges zu befragen. Diese Auswertung soll ermöglichen, unmittelbare Maßnahmen zu ergreifen, um das hohe Qualitätsniveau auch künftig halten und ausbauen zu können. In der zuletzt im September 2012 durchgeführten Studie konnte sich Investor Relations nach einer Bewertung von 2,28 im Jahr 2011 auf 1,99 weiter verbessern (bei einer Notenskala von eins bis sechs).

Mit unseren Privatinvestoren stehen wir insbesondere durch das umfangreiche Angebot unserer Internetseite, aber auch auf Wunsch durch Telefonate und E-Mails in engem Kontakt. Auch die Hauptversammlung wird als Kommunikationsmedium und Stimmungsbarometer gerne genutzt.

Neben Präsenzveranstaltungen wie zum Beispiel Analysten- und Investorenkonferenzen, oder aber der Hauptversammlung, sind Telefonkonferenzen und das Internet wichtige Informationsquellen für alle interessierten Kapitalmarktteilnehmer.

WEITERHIN INTENSIVE INVESTORENANSPRACHE

Mit dem Ziel, die Bekanntheit der Software AG als attraktives Investment weiter zu erhöhen, lag die Investor-Relations-Arbeit der Software AG auch im vergangenen Jahr auf der weiteren Optimierung der Ansprache von (potentiellen) Investoren.

So nahm die Software AG an 17 teilweise mehrtägigen Konferenzen in Deutschland, Großbritannien, Frankreich, der Schweiz und den USA teil. Daneben wurden 19 Roadshow-Tage an europäischen und nordamerikanischen Finanzplätzen durchgeführt. Zusätzlich verstärkt wurde die Kommunikation durch Telefonate sowie Besuche von und mit Investoren am Hauptsitz der Software AG. Insgesamt haben wir in mehr als 450 Investorengesprächen die Strategie des Unternehmens erläutert und Fragen beantwortet.

Im Rahmen unseres jährlich durchgeführten Analystentages in Darmstadt informierten sich mehr als 40 Investoren und Analysten über unsere Produkte und Innovationen sowie die damit verbundene Unternehmensstrategie.

Darüber hinaus boten wir auf der CeBIT in Hannover, den Kundenveranstaltungen ‚Process World‘ in Berlin und Orlando sowie einem Produktseminar in Paris Plattformen zum Austausch zwischen der Investorenbasis, dem Software AG-Management und mit Software AG-Kunden.

Für die Software AG steht die zielgruppengerechte, zeitnahe, transparente und umfassende Kommunikation mit allen Kapitalmarktteilnehmern stets im Vordergrund. Maßstab ist und bleibt, allen Anlegern den gleichen umfassenden Informationsstand zu ermöglichen.

STAMMDATEN ZUR AKTIE

ISIN	DE 0003304002
WKN	330400
Symbol	SOW
Reuters	SOWG.DE
Bloomberg	SOW GY
gelistet an	Börse Frankfurt
Börsensegment	Prime Standard
Index	TecDAX
IPO am	26.04.1999
Emissionspreis	30 EUR*
Aktiensplit	1:3 (2011)

* vor 1:3-Aktiensplit (Mai 2011)

INDIZES

- CDAX Performance Index
- HDAX Performance Index
- TECDAX Performance Index
- Technology All Share Performance Index
- DAXsector Software
- DAXsubsector Software
- Midcap Market Performance Index
- Stoxx Europe 600
- Prime All Share Performance Index
- DAXsupersector Information Technology
- DAXsector All Software
- DAXsubsector All Software
- DAX International 100

CORPORATE GOVERNANCE

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG/ CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT

ALLE IN DIESER ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG/CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT ENTHALTENEN ANGABEN GEBEN DEN STAND VOM 12. FEBRUAR 2013 WIEDER.

GRUNDVERSTÄNDNIS

Gute Corporate Governance ist bei der Software AG ein zentraler Bestandteil der Unternehmensführung. Vorstand und Aufsichtsrat fühlen sich ihr verpflichtet, alle Unternehmensbereiche orientieren sich daran. Die verantwortungsvolle, qualifizierte und transparente Unternehmensführung ist auf den langfristigen Erfolg des Unternehmens ausgerichtet. Dies umfasst nicht nur die Einhaltung von Gesetzen, sondern auch die weitgehende Befolgung allgemein anerkannter Standards und Empfehlungen. Im Mittelpunkt stehen dabei Werte wie Nachhaltigkeit, Transparenz und Wertorientierung.

Vorstand und Aufsichtsrat

VORSTAND

Der Vorstand leitet das Unternehmen mit dem Ziel nachhaltiger Wertschöpfung in eigener Verantwortung. Die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die Geschäftsleitung. Die Grundsätze der Zusammenarbeit des Vorstands der Software AG sind in der Geschäftsordnung des Vorstands zusammengefasst. Diese regelt insbesondere die Ressortzuständigkeit der einzelnen Vorstandsmitglieder, die dem Gesamtvorstand vorbehaltenen Angelegenheiten, die Beschlussfassung sowie die Rechte und Pflichten des Vorsitzenden des Vorstands. Der Vorstand der Software AG besteht derzeit aus drei Mitgliedern. Dem Vorstand gehören die Herren Karl-Heinz Streibich, Arnd Zinnhardt und Dr. Wolfram Jost an:

KARL-HEINZ STREIBICH

Jahrgang 1952, Diplom-Ingenieur (FH) für Nachrichtentechnik, ist seit September 2003 Vorstandsvorsitzender der Software AG. Er ist bestellt bis 2016. Seine Zuständigkeit umfasst neben der Leitung des Group Executive Board folgende Konzernfunktionen: Corporate Communications, Global Legal, Global Audit, Processes & Quality, Global Partner Management, Corporate Office und Top-Management-Entwicklung.

Er ist Mitglied des Aufsichtsrats der Dürr AG und seit 1.1.2013 auch Mitglied des Aufsichtsrats der Deutsche Messe AG. Er ist ehrenamtlich tätig im Präsidium des deutschen IT-Verbands BITKOM sowie im Vorstand der regionalen Wirtschaftsinitiative Frankfurt Rhein Main e.V. Ferner hält er den Co-Vorsitz der Arbeitsgruppe 3 „Innovative IT-Angebote des Staates“ des Nationalen IT-Gipfels der Bundesregierung. Zudem ist er Mitbegründer des deutschen Software-Cluster und Mitglied des Wirtschafts- und Zukunftsrates der hessischen Landesregierung.

ARND ZINNHARDT

Jahrgang 1962, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, ist seit Mai 2002 Mitglied des Vorstands der Software AG und in dieser Funktion verantwortlich für die Bereiche Finanzwesen, Controlling, Human Resources, Steuern, Treasury, Mergers & Acquisitions, Business Operations, Investor Relations und Globaler Einkauf. Seit 14. Dezember 2010 hat er zusätzlich die Funktion des Arbeitsdirektors der Software AG inne. Er ist bestellt bis 2016.

Herr Zinnhardt ist Mitglied des Verwaltungsrats der Hessischen Landesbank (Helaba).

DR. RER. NAT. WOLFRAM JOST

Jahrgang 1962, Diplom-Kaufmann, ist seit August 2010 Mitglied des Vorstandes der Software AG und verantwortlich für Forschung und Entwicklung. Er ist bestellt bis 2018.

GROUP EXECUTIVE BOARD

Das Group Executive Board ist der erweiterte Führungskreis, der dem Vorstand die Möglichkeit gibt, gleichermaßen kollegial wie direkt die Unternehmensstrategie im gesamten Unternehmen umzusetzen. Im Geschäftsjahr 2012 sind aus dem erweiterten Führungskreis ausgeschieden: Herr Jonathan Smith zum 11. April 2012, Herr Paul Orme-Smith mit seinem Rücktritt als President Americas zum 30. Juni 2012 und zum 5. Juli 2012 Herr Kamyar Niroumand. Neu hinzugekommen sind zum 1. Juli 2012 die Herren Tönnies-Hilmar von Donop und John (Jay) Johnson sowie zum 1. September 2012 Herr Robin Gilthorpe. Zum Ende des Berichtsjahres gehörten dem neunköpfigen Group Executive Board neben den Mitgliedern des Vorstands die Herren Tönnies-Hilmar von Donop, Mark Edwards, Robin Gilthorpe, John (Jay) Johnson, Darren Roos und Ivo Totev an.

Nähere Angaben zu den Mitgliedern des Group Executive Board und ihren Ressortverantwortlichkeiten finden Sie unter www.softwareag.com/de/company/people/geb/

AUFSICHTSRAT

Der Aufsichtsrat bestellt, überwacht und berät den Vorstand. Regelmäßig wird der Aufsichtsrat vom Vorstand zeitnah und umfassend über die aktuelle Geschäftsentwicklung, die Strategie, die Unternehmensplanung sowie die Risikolage, das Risikomanagement und die Einhaltung der Compliance unterrichtet. Der Aufsichtsrat setzt auf Vorschlag des Personalausschusses die Vergütung der Mitglieder des Vorstands fest, beschließt das Vergütungssystem für den Vorstand und überprüft es regelmäßig. Der Aufsichtsratsvorsitzende koordiniert die Arbeit im Aufsichtsrat, leitet die Sitzungen des Aufsichtsrats und hält mit dem Vorsitzenden des Vorstands regelmäßig zwischen den Aufsichtsratsitzungen Kontakt und berät mit ihm die Strategie, die Planung, die Geschäftsentwicklung, die Risikolage, das Risikomanagement und die Compliance. Er wird über wichtige Ereignisse, die für die Beurteilung der Lage und Entwicklung sowie für die Leitung der Software AG wesentlich sind, vom Vorstandsvorsitzenden unverzüglich informiert. Die Geschäfte, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, sind in der Geschäftsordnung des Vorstands festgelegt. Bei Bedarf tagt der Aufsichtsrat ohne den Vorstand.

Die Aufsichtsratsmitglieder der Aktionäre waren im Geschäftsjahr 2012 Herr Dr. Andreas Bereczky (Vorsitzender, Produktionsleiter ZDF), Herr Prof. Dipl. Oec. Willi Berchtold (Unternehmer), Herr Heinz Otto Geidt (Leiter Vermögensverwaltung Software AG-Stiftung), Herr Prof. Dr. Phil. nat. Dipl.-Phys. Hermann Requardt (Mitglied des Vorstands der Siemens AG, CEO Healthcare, Leitung Corporate Technology), Frau Diplomkauffrau Anke Schäferkordt (Mitglied des Vorstands der Bertelsmann AG; CEO, RTL Group) und Herr Dipl.-Ing. (TU) Alf Henryk Wulf (Vorsitzender des Vorstands der Alstom Deutschland AG).

Die Belegschaft der Software AG und ihrer Tochtergesellschaften in Deutschland hat ihre Vertreter im Aufsichtsrat am 27. August 2010 gewählt. Als Arbeitnehmervertreter waren im Berichtsjahr folgende Personen Mitglieder des Aufsichtsrats: Herr Peter Gallner (Gewerkschaftssekretär Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di), Frau Dietlind Hartenstein (Mitarbeiterin der Software AG), Frau Monika Neumann (stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats, Mitarbeiterin der SAG Deutschland GmbH und Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats der Software AG), Herr Roland Schley (Mitarbeiter der Software AG), Herr Martin Sperber-Tertsunen (Gewerkschaftssekretär IG Metall) sowie Herr Karl Wagner (Mitarbeiter der Software AG).

Die Grundsätze der Zusammenarbeit des Aufsichtsrats der Software AG sind in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats geregelt. Diese regelt neben den Aufgaben und Befugnissen des Vorsitzenden des Aufsichtsrats, der Organisation von Sitzungen und der Beschlussfassung unter anderem die Bildung von Ausschüssen. Der Aufsichtsrat hat zur effizienten Wahrnehmung

seiner Aufgaben neben dem nach Mitbestimmungsgesetz obligatorischen Vermittlungsausschuss vier Ausschüsse eingerichtet.

Der Personalausschuss bereitet Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor, soweit sie die Bestellung, Wiederbestellung oder Abberufung von Vorstandsmitgliedern betreffen. Er hat vier Mitglieder. Der Prüfungsausschuss (Audit Committee) befasst sich mit Fragen der Rechnungslegung, der Abschlussprüfung, des Risikomanagements und der Compliance. Der Strategieausschuss befasst sich im Schwerpunkt mit der Vorbereitung und Erfolgskontrolle von Akquisitionen, Partnerschaften und Joint Ventures. Beide Ausschüsse haben jeweils sechs Mitglieder. Der Nominierungsausschuss schlägt dem Aufsichtsrat geeignete Kandidaten für die Wahlvorschläge an die Hauptversammlung vor. Er besteht aus drei Vertretern der Kapitalanteilseigner. Mit Ausnahme des Nominierungsausschusses sind sämtliche Ausschüsse paritätisch besetzt.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr trat der Personalausschuss fünfmal zusammen, der Prüfungsausschuss zweimal und der Strategieausschuss ebenfalls zweimal. Der Nominierungsausschuss tagte im Berichtsjahr nicht. Vorstand, Aufsichtsrat und die Ausschüsse arbeiten mit dem Ziel der nachhaltigen Wertsteigerung der Software AG eng zusammen.

Jährlich evaluieren die Mitglieder des Aufsichtsrats die Effizienz der Gremienarbeit; anhand eines Fragebogens werden alle Bereiche der Arbeit des Aufsichtsrats von den Mitgliedern beurteilt. Die Ergebnisse dieser jährlichen Effizienzprüfung werden ausführlich im Gremium diskutiert und gegebenenfalls werden Maßnahmen zur Effizienzsteigerung vereinbart.

Weitere Einzelheiten zur konkreten Arbeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse können dem aktuellen Bericht des Aufsichtsrats der auf den Seiten 58 ff. dieses Geschäftsberichts abgedruckt ist entnommen werden. Nähere Angaben zu den Mitgliedern des Aufsichtsrats und ihren Zugehörigkeiten zu den Ausschüssen finden Sie unter www.softwareag.com/de/company/people/svb/default.asp.

Der Aufsichtsrat hat sich für seine Zusammensetzung folgende Ziele gegeben: die Mitglieder sollen aktiv im Berufsleben stehen und nicht älter als 65 Jahre sein. Sie sollen entweder aus den Bereichen ITK und Medien oder Unternehmens-IT kommen, als Entwicklungsvorstand eines großen Technologieunternehmens tätig sein, die Anforderungen an Unternehmen mittelständischer Größenordnung kennen oder vertiefte Kenntnisse auf dem Gebiet der Rechnungslegung oder Abschlussprüfung haben. Weiter sollen 25 Prozent der Mitglieder Frauen sein, und die Mitglieder des Aufsichtsrats sollen mit den Anforderungen und Verantwortlichkeiten der

zweistufigen Organstruktur des deutschen Aktienrechts vertraut sein. Die Besetzung des Aufsichtsrats entspricht dieser Zielsetzung.

Die Amtszeiten der am 21. Mai 2010 gewählten Mitglieder des Aufsichtsrats enden mit Ablauf der Hauptversammlung im Jahre 2015, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2014 beschließt. Auf die dann stattfindenden Wahlen – und auch auf alle vorher eventuell notwendig werdenden Wahlen – wird der Aufsichtsrat bei Erstellung der Wahlverschlüsse die oben genannten Grundsätze anwenden und die Grundsätze bis dahin einer regelmäßigen Überprüfung unterziehen.

Die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder im Sinne von Ziffer 5.4.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex in seiner Fassung vom 15. Mai 2012 hat der Aufsichtsrat der Software AG in seiner Sitzung am 7. Februar 2013 festgelegt. Demzufolge sollen dem Aufsichtsrat der Software AG sechs unabhängige Mitglieder angehören. Dies war im Geschäftsjahr 2012 jederzeit der Fall. Gleichwohl hat die Software AG diesbezüglich in ihrer Entsprechenserklärung nach § 161 AktG für das Geschäftsjahr 2012 eine Abweichung von Ziffer 5.4.1. Abs. 2, Satz 1, 3. Halbsatz des Deutschen Corporate Governance Kodex für den Zeitraum vom 15. Juni 2012 bis zum 31. Dezember 2012 erklärt.

Die Software AG unterhält keine direkten oder mittelbaren geschäftlichen Beziehungen zu Mitgliedern des Aufsichtsrats. Es existieren insbesondere keine Berater- und sonstigen Dienstleistungs- oder Werkverträge untereinander.

AKTIONÄRE UND HAUPTVERSAMMLUNG

Die Hauptversammlung ist ein zentrales Organ der Software AG. Über dieses können die Aktionäre ihre Rechte wahrnehmen und ihre Stimmrechte ausüben. Die Software AG lädt ihre Aktionäre zur Teilnahme an ihrer Hauptversammlung ein. Hier werden wichtige Beschlüsse über die Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats, die Wahl des Aufsichtsrats und des Abschlussprüfers, Satzungsänderungen sowie Kapital verändernde Maßnahmen gefasst. Nicht zuletzt entscheiden die Aktionäre über die Gewinnverwendung. Unsere Aktionäre erhalten regelmäßig nach einem festen Finanzkalender viermal im Jahr Informationen über die Geschäftsentwicklung sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Software AG. Die letzte ordentliche Hauptversammlung haben wir am 4. Mai 2012 in Darmstadt mit einer Präsenz von rund 67,93 Prozent des stimmberechtigten Kapitals durchgeführt. Die nächste ordentliche Hauptversammlung werden wir am 3. Mai 2013 in Darmstadt abhalten. Die Einberufung, den Geschäftsbericht sowie die vom Gesetz verlangten Berichte und Unterlagen macht die Software AG – wie auch in den

vergangenen Jahren – zusammen mit der Tagesordnung leicht erreichbar und rechtzeitig auf ihrer Internetseite www.softwareag.com/de/inv_rel/hv/ zugänglich.

Gemäß der Empfehlung des Corporate Governance Kodex führen wir die Hauptversammlung konzentriert in einem Zeitrahmen von möglichst vier Stunden durch. Im Sinne einer effizienten Durchführung hat der Versammlungsleiter die Möglichkeit, Redebeiträge zu straffen und bei umfangreichen Antworten auf bereits veröffentlichte detaillierte Informationen zu verweisen. Aktionäre, die nicht persönlich von ihrem Stimmrecht Gebrauch machen wollen, können dieses auch einem weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft übertragen. Die Hauptversammlung wird zudem in Teilen im Internet übertragen. Die Einladung zur Hauptversammlung, der Geschäftsbericht sowie die vom Gesetz verlangten Berichte und Unterlagen werden wie auch die Tagesordnung mit dem Tag der Einladung auf der Internetseite der Software AG leicht erreichbar zugänglich gemacht. Dort sind auch die Beschlüsse vorangegangener Hauptversammlungen sowie die Quartalsberichte der abgelaufenen Geschäftsjahre veröffentlicht.

CODE OF BUSINESS CONDUCT AND ETHICS

Die Software AG hat sich im Geschäftsjahr 2011 einen „Code of Business Conduct and Ethics“ (Verhaltenskodex) gegeben. Dieser ist auf der Internetseite der Software AG unter www.softwareag.com/de/inv_rel/csr/code_of_conduct/ veröffentlicht und enthält die unternehmensweit gültigen ethischen Standards. Dabei finden auch lokale Besonderheiten Berücksichtigung. Der Kodex ist für alle Mitarbeiter der Software AG und ihrer Tochtergesellschaften verbindlich. Über Zweifelsfragen entscheidet das Compliance Board, das im Berichtsjahr viermal zu Beratungen zusammen gekommen ist. Insgesamt haben die Mitarbeiter der Software AG im Jahr 2012 27 Anfragen an das Compliance Board gerichtet. Das Compliance Board setzte sich im Berichtsjahr zusammen aus Frau Christine Schwab (General Counsel), Herrn Frank Simon (Senior Vice President Audit, Processes and Quality) und Herrn Hanjörg Beger (Senior Vice President Human Resources).

RECHNUNGSLEGUNG UND ABSCHLUSSPRÜFUNG

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, ist von der Hauptversammlung 2012 erneut zum Abschlussprüfer der Software AG gewählt worden. BDO berät die Software AG außerdem bei einzelnen steuerlichen Sachverhalten im Zusammenhang mit Steuererklärungen und steuerlichen Außenprüfungen. Geschäftliche, finanzielle, persönliche oder sonstige Beziehungen zwischen BDO und ihren Organen und Prüfungsleitern einerseits und der Software AG und ihren Organmitgliedern andererseits, die Zweifel an der Unabhängigkeit der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft begründen könnten, haben zu keinem Zeitpunkt bestanden.

Der Aufsichtsrat, vertreten durch den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses, hat gemäß Hauptversammlungsbeschluss dem Abschlussprüfer den Prüfungsauftrag erteilt und mit ihm das Honorar vereinbart. Im Rahmen der Auftragserteilung vereinbart der Vorsitzende des Prüfungsausschusses mit dem Abschlussprüfer auch die Berichtspflichten gemäß dem Deutschen Corporate Governance Kodex. BDO nimmt an den Beratungen des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrats über den Jahres- und Konzernabschluss teil und berichtet über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung. Vor Erteilung des Prüfungsauftrags hat sich der Prüfungsausschuss von der Unabhängigkeit der BDO überzeugt.

WESENTLICHE PRÜFUNGSHONORARE UND LEISTUNGEN

In der Position allgemeine Verwaltungskosten sind Aufwendungen für Honorare des Konzernabschlussprüfers BDO AG in Höhe von 822 TEUR (Vj.: 729 TEUR) enthalten. Davon entfallen 714 TEUR (Vj.: 639 TEUR) auf die Abschlussprüfung der inländischen Gesellschaften und des Konzerns sowie 7 TEUR (Vj.: 17 TEUR) auf Steuerberatungsleistungen, 76 TEUR (Vj.: 72 TEUR) auf Sonstige Bestätigungsleistungen und 25 TEUR (Vj.: 1 TEUR) auf sonstige Leistungen (sonstige Prüfungsleistungen und prüfungsnahe Beratung).

OFFENE UND TRANSPARENTE KOMMUNIKATION

Die Software AG informiert alle Marktteilnehmer offen, transparent, umfassend und zeitnah. Wir haben die Kommunikation mit dem Kapitalmarkt 2012 weiter ausgebaut und an zahlreichen Investoren-Konferenzen, Roadshows und anderen Kapitalmarktveranstaltungen teilgenommen.

Weltweit konsistente Unternehmensbotschaften sind die Voraussetzung für das Vertrauen von Investoren, Analysten und Journalisten. Regulierungsbehörden sowie die Medien überprüfen Veröffentlichungen und Pressemitteilungen auf Konsistenz und die Einhaltung geltender Gesetze

und Regularien. Die Kommunikationsrichtlinien der Software AG definieren den Rahmen, in dem Kommunikation in unserem Unternehmen gehandhabt wird. Sie sind auf unserer Unternehmenswebsite im Bereich Investor Relations unter dem Kapitel Corporate Governance nachzulesen. Investoren, Analysten und Journalisten werden von der Software AG nach einheitlichen Kriterien informiert. Die Informationen sind für alle Kapitalmarktteilnehmer transparent.

Der Vorstand veröffentlicht Insiderinformationen, die die Software AG betreffen, unverzüglich, wenn er sich nicht im Einzelfall bei Vorliegen der Voraussetzungen für eine Selbstbefreiung von der Veröffentlichungspflicht befreit hat. Gemäß den gesetzlichen Vorgaben führen wir Insiderverzeichnisse, in denen Personen erfasst werden, die über Insiderkenntnisse verfügen und zur Vertraulichkeit angewiesen werden.

Für die europaweite Verbreitung unserer Pflichtmitteilungen nutzen wir einen geeigneten Dienstleister. Ad-hoc-Mitteilungen veröffentlichen wir in deutscher und englischer Sprache.

Dem seit dem 1. Januar 2007 gültigen „Gesetz über elektronische Handelsregister und Genossenschaftsregister sowie das Unternehmensregister (EHUG)“ entsprechen wir ebenfalls vollständig. Wir übermitteln dem Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers wie vorgeschrieben alle publikationspflichtigen Unterlagen in elektronischer Form.

Ad-hoc-Mitteilungen und Pressemitteilungen sowie die Präsentationen von Presse- und Analystenkonferenzen und Roadshows werden umgehend auf der Internetseite der Software AG im Bereich Investor Relations veröffentlicht. Die entsprechenden Termine stehen in unserem Finanzkalender, der ebenfalls auf der Unternehmensseite einzusehen ist.

Die Software AG lässt von einem unabhängigen Beratungsunternehmen jährlich eine Perception Study durchführen. Damit wird die Wahrnehmung ihrer Finanzkommunikation von den Investoren und Finanzanalysten bewertet. Kritik und Anregungen sind für uns Ansporn für weitere Verbesserungen. Die zuletzt im September 2012 durchgeführte Studie erzielte eine gute Gesamtnote (1,99 auf einer Notenskala von eins bis sechs).

Mit Chancen und Risiken geht die Software AG verantwortungsvoll um. Dazu trägt ein umfangreiches Chancen- und Risikomanagement bei, das die wesentlichen Risiken und Chancen identifiziert und überwacht. Dieses wird beständig weiterentwickelt und an sich ändernde Rahmenbedingungen angepasst. Unser Risikomanagement stellen wir im „Risiko- und

Chancenbericht“ des vorliegenden Geschäftsberichts vor. Unternehmensstrategische Chancen werden im Ausblick des Lageberichts beschrieben. Die Informationen zur Konzernrechnungslegung sind im Anhang zu finden.

Veränderung von Stimmrechtsanteilen (gemäß § 26 Abs. 1 WpHG)

Gemäß Transparenzrichtlinien-Umsetzungsgesetz (TUG) ist seit dem 20. Januar 2007 die Meldepflicht auf 3 Prozent der Stimmrechte an einem börsennotierten Unternehmen abgesenkt worden. Mit dem Gesetz zur Stärkung des Anlegerschutzes und Verbesserung der Funktionsfähigkeit des Kapitalmarkts (Anlegerschutz- und Funktionsverbesserungsgesetz - AnlSVG) vom 5. April 2011 sind dem § 41 WpHG die Absätze 4d und 4e hinzugefügt worden. Danach hatten Inhaber von Finanzinstrumenten und anderen Instrumenten im Sinne des § 25a WpHG, die dem Inhaber auf Grund ihrer Ausgestaltung ermöglichen, 5 Prozent oder mehr der mit Stimmrechten verbundenen und bereits ausgegebenen Aktien eines Emittenten, für den die Bundesrepublik Deutschland der Herkunftsstaat ist, zu erwerben, Bestandsmeldungen mit Stichtag 1. Februar 2012 abzugeben. Dabei waren die Beteiligungen nach §§ 21, 22 und 25 WpHG zusammen zu rechnen. Zugleich wurde auch § 25a in das WpHG eingefügt, der laufende Mitteilungspflichten beim Halten von weiteren Finanzinstrumenten und sonstigen Instrumenten vorsieht. Dadurch hat sich die Identifizierung von großen Aktionären und Inhabern weiterer Finanzinstrumente und sonstiger Instrumente verbessert. Weitere Informationen zur Aktionärsstruktur der Software AG sind im Kapitel „Aktie“ zu finden.

Die im Geschäftsjahr 2012 nach § 26 Abs. 1 WpHG veröffentlichten Stimmrechtsmitteilungen sind auf der Internetseite der Gesellschaft veröffentlicht www.softwareag.com/publications_de.

DIRECTORS' DEALINGS (MITTEILUNG ÜBER GESCHÄFTE VON FÜHRUNGSPERSONEN NACH § 15A WPHG)

Das Unternehmen veröffentlicht auch den Erwerb oder die Veräußerung von Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehender Finanzinstrumente, insbesondere Derivate, durch Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Software AG sowie durch bestimmte mit diesen in einer engen Beziehung stehende Personen (Directors' Dealings). Diese Transaktionen sind unverzüglich nach Kenntnisnahme auf unserer Internetseite einzusehen.

Im Kalenderjahr 2012 wurden keine mitteilungspflichtigen Geschäfte gemeldet.

AKTIENOPTIONSPROGRAMME

Für konkrete Angaben über die Aktienoptionsprogramme und ähnliche wertpapierorientierte Anreizsysteme der Software AG verweisen wir auf den ausführlichen Vergütungsbericht, der im Lagebericht abgedruckt ist (siehe S. 127).

AKTIENBESITZ VON VORSTANDS- UND AUFSICHTSRATSMITGLIEDERN

Mitglieder des Vorstands	Anzahl der Aktien
Karl-Heinz Streibich	5.250
Arnd Zinnhardt	25.353
Dr. Wolfram Jost	0
Summe	30.603

AUFSICHTSRAT

Der individuelle Aktienbesitz der Mitglieder des Aufsichtsrats setzt sich wie folgt zusammen:

Mitglieder des Aufsichtsrats	Anzahl der Aktien
Dr. Ing. Andreas Bereczky	0
Willi Berchtold	0
Heinz Otto Geidt	1.600
Hermann Requardt	0
Anke Schäferkordt	0
Alf Henryk Wulf	400
Monika Neumann	708
Peter Gallner	0
Dietlind Hartenstein	0
Karl Wagner	183
Roland Schley	0
Martin Sperber-Tertsunen	0
Insgesamt	2.891

Einhaltung des Deutschen Corporate Governance Kodex

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG 2012 GEMÄSS § 161 AKTG

Vorstand und Aufsichtsrat der Software AG haben am 7. Februar 2013 eine Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG abgegeben. Das Unternehmen folgte im Zeitraum vom 1. Januar 2012 bis zum 14. Juni 2012 den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 26. Mai 2010 uneingeschränkt und im Zeitraum vom 15. Juni 2012 bis zum 31. Dezember 2012 den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 15. Mai 2012 mit der nachfolgenden Ausnahme:

Der Aufsichtsrat hat die Anzahl der unabhängigen Mitglieder gemäß Ziffer 5.4.2. der Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 15. Mai 2012 in seiner Sitzung am 7. Februar 2013 auf sechs unabhängige Mitglieder des Aufsichtsrats festgelegt. Zugleich hat der Aufsichtsrat festgestellt, dass ihm im gesamten Geschäftsjahr wie auch zum Zeitpunkt der Feststellung mindestens sechs unabhängige Mitglieder im Sinne der vorgenannten Ziffer des Deutschen Corporate Governance Kodex angehörten beziehungsweise angehören.

Vorstand und Aufsichtsrat wollen dem Kodex (Fassung vom 15. Mai 2012) zukünftig vollständig entsprechen.

Die Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex werden von der Software AG umgesetzt. Weitere Einzelheiten sind auf der Internetseite www.softwareag.com unter Investor Relations zu finden. Der „Deutsche Corporate Governance Kodex“ der Regierungskommission Corporate Governance ist in der aktuellen Version unter www.corporate-governance-code.de einzusehen.



DR. ING. ANDREAS BEREZKY

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

IM GESCHÄFTSJAHR 2012 HAT DIE SOFTWARE AG IHRE FOKUSSIERUNG AUF DIE BUSINESS PROCESS EXCELLENCE (BPE)-AKTIVITÄTEN DES UNTERNEHMENS FORTGESETZT UND EINE STRATEGISCHE NEUAUSRICHTUNG DES UNTERNEHMENS VORGENOMMEN.

Letztere ist von besonderer Bedeutung, da mit ihr dem Wachstum des Unternehmens in den technologischen Zukunftsfeldern (Big Data und Cloud) Priorität eingeräumt wird. Damit gehen ein personeller Ausbau der Vertriebskapazitäten und die Anpassung der Anreizsysteme für die Mitglieder des Vorstands und die Mitarbeiter in Schlüsselpositionen einher. Der Aufsichtsrat hat die Bestimmung der Strategie durch den Vorstand und das Group Executive Board (GEB) eng begleitet und ist davon überzeugt, dass die konsequente Realisierung der Neuausrichtung die Zukunft des Unternehmens sichern und seinen Marktwert entsprechend erhöhen wird.

ZUSAMMENARBEIT VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Im Geschäftsjahr 2012 hat der Aufsichtsrat sämtliche ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beraten und die Geschäftsführung überwacht. Dabei war der Aufsichtsrat in allen Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für die Software AG unmittelbar eingebunden. Der

Vorstand informierte den Aufsichtsrat in mündlichen und schriftlichen Berichten regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle wesentlichen Aspekte der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements sowie der Compliance und stand dem Aufsichtsrat in den Sitzungen für Fragen und Erörterungen zur Verfügung. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen wurden detailliert erläutert.

Der Aufsichtsratsvorsitzende stand in regelmäßigem Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden und beriet mit ihm die Strategie, die Planung, die Geschäftsentwicklung, die Risikolage, das Risikomanagement sowie die Compliance der Software AG. Er wurde über wichtige Ereignisse unverzüglich durch den Vorsitzenden des Vorstands informiert. Die Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat ist von enger, vertrauensvoller Kooperation und einem offenen, konstruktiven Dialog geprägt.

Die Beratungen erstreckten sich auf die strategische Ausrichtung des Unternehmens sowie die Maßnahmen der Strategieumsetzung und des Risikomanagements. Die strategische Neujustierung ist in den zuständigen Ausschüssen (Strategieausschuss und Personalausschuss) intensiv diskutiert worden. Auf Basis der Empfehlungen der benannten Ausschüsse hat der Aufsichtsrat nach einer ebenfalls intensiven eigenen Beratung den Maßnahmen zur Umsetzung der Wachstumsstrategie einstimmig zugestimmt.

Der Aufsichtsrat hat zusammen mit dem Vorstand die Quartals- und Halbjahresergebnisse und -berichte diskutiert und die laufende Geschäftsentwicklung eingehend analysiert. Geschäfte, die aufgrund gesetzlicher oder satzungsgemäßer Bestimmungen der Genehmigung des Aufsichtsrats bedürfen, hat der Aufsichtsrat geprüft und über seine Zustimmung entschieden. Entscheidungsrelevante Unterlagen wurden dem Aufsichtsrat rechtzeitig vor der Sitzung zugeleitet.

SITZUNGEN DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat ist im Berichtsjahr zu sieben ordentlichen Sitzungen zusammengekommen, wobei pro Quartal mindestens eine Sitzung stattfand. Der Aufsichtsrat machte einmal von der satzungsgemäß eingeräumten Möglichkeit Gebrauch, eine Sitzung telefonisch abzuhalten. Sofern ein Mitglied des Aufsichtsrats verhindert war, an einer Sitzung teilzunehmen, war die Möglichkeit zur telefonischen Teilnahme oder zur schriftlichen Stimmabgabe eröffnet. Der Aufsichtsrat hat in zwei Fällen auch von der in der Satzung vorgesehenen Möglichkeit der schriftlichen Stimmabgabe im Umlaufverfahren Gebrauch gemacht. Kein Mitglied des Aufsichtsrats hat an weniger als der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrats teilgenommen.

**DIE SITZUNGSTEILNAHME DER MITGLIEDER AN DEN IN 2012
ABGEHALTENEN SITZUNGEN DES AUFSICHTSRATS UND SEINER AUSSCHÜSSE STELLT
SICH WIE FOLGT DAR:**

Aufsichtsrat 2012	27.1.	23.3.	4.5.	4.5.	25.7.	26.10.	14.12.
Bereczky	x	x	x	x	x	x	x
Berchtold	x	x	x	x	x	x	x
Gallner	o	x	x	x	x	x	x
Geidt	x	x	x	x	x	x	x
Hartenstein	x	x	x	x	x	x	x
Neumann	x	x	x	x	x	x	x
Requardt	x	o [*]	o	x	o	x	x
Schäferkordt	x	o [*]	x	x	x	o [*]	x
Schley	x	x	x	x	x	x	x
Sperber-Tertsunen	x	x	x	x	x	x	x
Wagner	x	x	x	x	x	x	x
Wulf	x	x	x	x	x	x	x

o^{*}: Schriftliche Stimmabgabe

In der ersten Sitzung des Jahres am 27. Januar 2012 hat der Aufsichtsrat das Vergütungssystem des Vorstands diskutiert und die Ziele für das Geschäftsjahr 2012 festgelegt. Ferner stellte der Vorsitzende des Aufsichtsrats die Ergebnisse der Effizienzprüfung des Aufsichtsrats vor, welche ausführlich diskutiert wurden. Zudem wurde der Geschäftsverteilungsplan des Vorstands aktualisiert.

In der Bilanzsitzung am 23. März 2012 wurden in Anwesenheit der Wirtschaftsprüfer ausführlich der Jahresabschluss und der Konzernabschluss 2011 diskutiert und diese dann auf Empfehlung des Prüfungsausschusses und nach eingehender Prüfung durch den Aufsichtsrat gebilligt. Der Aufsichtsrat hat in dieser Sitzung den Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung und die Beschlussvorschläge für die Tagesordnung der Hauptversammlung verabschiedet. Der Aufsichtsrat stimmte der Änderung der bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge zwischen der Software AG und a) der SAG Deutschland GmbH, b) der SAG Consulting GmbH und c) der IDS Scheer Consulting GmbH zu. Auf Empfehlung des Strategiausschusses hat der Aufsichtsrat dem Erwerb von my-Channels (PCB Systems Ltd.) zugestimmt. In Vorstandsangelegenheiten legte der Aufsichtsrat, nachdem die Wirtschaftsprüfer die Korrektheit ihrer

Berechnung bestätigt hatten, die erzielte variable Vergütung der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2011 fest. Zudem hat der Aufsichtsrat den Katalog der zustimmungspflichtigen Geschäfte, wie er in der Geschäftsordnung des Vorstands enthalten ist, überprüft.

Am 4. Mai 2012, dem Tag der Hauptversammlung, wurden zwei Sitzungen durchgeführt. In der ersten Sitzung vor Beginn der Hauptversammlung war die Geschäftsentwicklung des ersten Quartals, insbesondere die Geschäftslage und Maßnahmen zur Wachstumsgenerierung in den USA, Thema. Nach der Hauptversammlung wurde eine weitere Sitzung durchgeführt, die die zukünftige Talentgewinnung sowie Talent- und Karriereförderung für Mitarbeiter der Software AG zum Gegenstand hatte.

Die nächste Sitzung fand am 25. Juli 2012 statt. Schwerpunkt der Sitzung bildete die Vorstellung der strategischen Überlegungen des Vorstands hinsichtlich der Positionierung der Software AG, des Produktportfolios und der regionalen Entwicklung (EMEA und USA). Des Weiteren hat sich der Aufsichtsrat in dieser Sitzung mit der Einführung des neuen „Strategic Management System“ beschäftigt.

Am 27. August 2012 hat der Aufsichtsrat den Beschluss über die Verlängerung des Vorstandsmandats von Herrn Dr. Wolfram Jost für eine weitere Amtszeit von fünf Jahren (vom 1. August 2013 bis zum 31. Juli 2018) gefasst. Dieser Beschluss fand im Wege des Umlaufbeschlusses statt und war in der Sitzung vom 25. Juli 2012 eingehend vorbereitet worden.

In seiner Sitzung am 26. Oktober 2012 hat der Aufsichtsrat intensiv über die künftige strategische Ausrichtung der Software AG und die daraus folgenden Auswirkungen auf die Organisation beraten. Dabei hat der Aufsichtsrat sich insbesondere mit dem Geschäftsbereich Global Consulting Services, den aktuellen sowie kurz- und mittelfristig in Aussicht genommenen R&D-Projekten und den notwendigen Maßnahmen zur Wachstumsbeschleunigung in den Regionen beschäftigt. Zudem hat der Aufsichtsrat die dafür erforderlichen Änderungen der Anreizsysteme für Mitglieder des Vorstands und Mitarbeiter in Schlüsselpositionen eingehend diskutiert.

Nach weiterer Diskussion der Änderungen der Anreizsysteme für Mitglieder des Vorstands und Mitarbeiter in Schlüsselpositionen im Personalausschuss hat der Aufsichtsrat die Änderung der bezeichneten Anreizsysteme im Umlaufverfahren beschlossen.

Auf der letzten Sitzung des Jahres 2012 genehmigte der Aufsichtsrat am 14. Dezember 2012 das Budget 2013 und informierte sich über den Stand der Umsetzung der Programme zur Personalentwicklung im Bereich Human Resources. Der Aufsichtsrat hat ferner der Übernahme eines Aufsichtsratsmandats bei der Deutsche Messe AG, Hannover, durch Herrn Karl-Heinz Streibich zugestimmt.

AUSSCHÜSSE

Der Aufsichtsrat hat zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben 2012 einen Personal-, Prüfungs- und Nominierungsausschuss, einen Strategieausschuss sowie den gemäß § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz vorgeschriebenen Vermittlungsausschuss eingerichtet. Die Ausschüsse bereiten die Beschlüsse des Aufsichtsrats sowie die im Plenum zu behandelnden Themen vor. Entscheidungsbefugnisse sind, soweit zulässig, auf die Ausschüsse übertragen. Der Ausschussvorsitzende berichtete im Plenum über das Ergebnis der Sitzungen des Ausschusses.

Der Vermittlungsausschuss hat die gesetzlich vorgeschriebenen vier Mitglieder und ist paritätisch besetzt. Vorsitzender ist Herr Dr. Andreas Bereczky. Der Vermittlungsausschuss ist 2012 nicht zusammengetreten.

Der Personalausschuss bereitet Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor, soweit sie die Regelung zu Bezügen von Vorstandsmitgliedern betreffen. Er hat vier Mitglieder und ist paritätisch besetzt. Vorsitzender ist Herr Dr. Andreas Bereczky. Der Personalausschuss tagte im Geschäftsjahr 2012 fünfmal, wobei er einmal von der in der Satzung eröffneten Möglichkeit einer Telefonkonferenz Gebrauch machte. Er befasste sich mit Personalangelegenheiten des Vorstands, u. a. der Wiederbestellung von Herrn Dr. Wolfram Jost sowie der Änderung der Geschäftsverteilung der Mitglieder des Vorstands sowie der Anreizsysteme für den Vorstand und die Mitarbeiter in Schlüsselpositionen.

DIE MITGLIEDER DES PERSONALAUSSCHUSSES NAHMEN AN DEN SITZUNGEN WIE FOLGT TEIL:

Personalausschuss 2012	27.1.	23.3.	25.7.	26.10.	1.11.
Bereczky	x	x	x	x	x
Neumann	x	x	x	x	x
Hartenstein	x	x	x	x	x
Wulf	x	x	x	x	x

Der Prüfungsausschuss befasst sich mit Fragen der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Halbjahres- und Quartalsberichte, der Abschlussprüfung, insbesondere der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers sowie der Wirksamkeit des Risikomanagements. Der Ausschuss hat sechs Mitglieder und ist paritätisch besetzt. Vorsitzender des Prüfungsausschusses ist Herr Prof. Willi Berchtold. Der Prüfungsausschuss tagte im Geschäftsjahr 2012 zweimal. Er befasste sich in seiner Sitzung am 23. März 2012 in Anwesenheit der Wirtschaftsprüfer mit dem Jahresabschluss und Lagebericht, dem Konzernabschluss und Konzernlagebericht sowie dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns. Am 14. Dezember 2012 befasste sich der Prüfungsausschuss mit dem internen Controlling- und Auditsystem der Software AG. Weitere Gegenstände der Dezembersitzung waren der Risikobericht sowie die Ergebnisse der Vorprüfung der US-amerikanischen Tochtergesellschaften.

DIE MITGLIEDER DES PRÜFUNGSAUSSCHUSSES NAHMEN AN DEN SITZUNGEN WIE FOLGT TEIL:

Prüfungsausschuss 2012	23.3.	14.12.
Berchtold	x	x
Gallner	x	x
Geidt	x	x
Schäferkordt	o*	x
Schley	x	x
Wagner	x	x

o*: Schriftliche Stimmabgabe

Der Strategieausschuss besteht aus sechs Mitgliedern. Er ist paritätisch besetzt. Der Ausschuss befasst sich im Schwerpunkt mit der Vorbereitung und Erfolgskontrolle strategischer Partnerschaften, Akquisitionen sowie Joint Ventures. Vorsitzender ist Herr Dr. Andreas Bereczky. Der Strategieausschuss trat 2012 zweimal zusammen.

DIE MITGLIEDER DES STRATEGIEAUSSCHUSSES NAHMEN AN DEN SITZUNGEN WIE FOLGT TEIL:

Strategieausschuss 2012	23.3.	26.10.
Bereczky	X	X
Schley	X	X
Hartenstein	X	X
Requardt	o*	X
Sperber-Tertsunen	X	X
Wulf	X	X

o*: Schriftliche Stimmabgabe

Vorsitzender des Nominierungsausschusses ist Herr Dr. Andreas Bereczky.
Der Ausschuss tagte im Geschäftsjahr 2012 nicht.

JAHRESABSCHLUSSPRÜFUNG

Der Aufsichtsrat hat den Prüfungsauftrag für den Jahresabschluss und den Konzernabschluss des Geschäftsjahres 2012 ordnungsgemäß an die von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer gewählte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, erteilt.

Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 sowie der Lagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, geprüft worden. Sie hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Die Prüfungsberichte wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und sowohl dem Prüfungsausschuss als auch dem gesamten Aufsichtsrat und dem Vorstand durch den für die Durchführung der Prüfung verantwortlichen Wirtschaftsprüfer persönlich erläutert. Prüfungsausschuss und Aufsichtsrat haben die Berichte auf ihren Sitzungen am 18. März 2013 eingehend geprüft. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Abschlussprüfung an und billigt den Jahresabschluss und den Konzernabschluss. Damit ist der vorgelegte Jahresabschluss festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns schließt sich der Aufsichtsrat an.

CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Auch im Geschäftsjahr 2012 befasste sich der Aufsichtsrat ausführlich mit dem Thema Corporate Governance sowie dem Deutschen Corporate Governance Kodex. Aufsichtsrat und Vorstand haben bis zur Abfassung dieses Berichts die notwendigen Maßnahmen ergriffen, um den Empfehlungen des Kodex (in der Fassung vom 26. Mai 2011 sowie in der geänderten Fassung vom 15. Mai 2012) zu entsprechen. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung vom 7. Februar 2013 das Ziel festgelegt, dass dem Aufsichtsrat mindestens sechs unabhängige Aufsichtsratsmitglieder im Sinne von Nummer 5.4.2. des Corporate Governance Kodex (in der Fassung vom 15. Mai 2012) angehören. Dem Aufsichtsrat gehörten im Geschäftsjahr 2012 zu jedem Zeitpunkt mindestens sechs unabhängige Mitglieder im Sinne der Ziffer 5.4.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex an. Wegen der erst am 7. Februar 2013 erfolgten Zielfestlegung erklärt die Gesellschaft eine entsprechende Abweichung in der Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG.

Die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat wird auch im Jahr 2012 individuell ausgewiesen (siehe Vergütungsbericht auf S. 127 ff. in diesem Geschäftsbericht). Das System der Vergütung der Mitglieder des Vorstands ist im Jahr 2012 unverändert geblieben. Interessenkonflikte auf Seiten der Mitglieder des Aufsichtsrats sind nicht aufgetreten. Es wurden keine Verträge mit Aufsichtsratsmitgliedern abgeschlossen.

Über die Umsetzung des Deutschen Corporate Governance Kodex berichten Vorstand und Aufsichtsrat im Einzelnen ausführlich im Corporate Governance Bericht s. S. 46 ff. in diesem Geschäftsbericht. Die Entsprechenserklärung ist auf der Website der Gesellschaft unter www.softwareag.com/de/inv_rel/corpgovernance/compliance/ veröffentlicht.

VERÄNDERUNGEN IN VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

In Vorstand und Aufsichtsrat der Software AG ergaben sich 2012 keine personellen Veränderungen.

Der Aufsichtsrat dankt des Weiteren dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr hohes Engagement und ihre Leistungen im Geschäftsjahr 2012.

Darmstadt, 18. März 2013



Der Aufsichtsrat

DR. ING. ANDREAS BEREZKY

Vorsitzender

Weitere Angaben zu den Mitgliedern des Aufsichtsrats finden sich im Konzernanhang unter Sonstige Erläuterungen auf den S. 234 ff. in diesem Geschäftsbericht.

KONZERNLAGEBERICHT

KONZERNLAGEBERICHT

69	_ DER SOFTWARE AG-KONZERN	95	_ WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN
78	_ WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	95	_ FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG
80	_ GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	109	_ KUNDEN UND VERTRIEB
82	_ ERTRAGSLAGE	112	_ PARTNERNETZWERK
89	_ FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	114	_ MITARBEITER
92	_ ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	120	_ GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG
		125	_ ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN
		127	_ VERGÜTUNGSBERICHT
		139	_ RISIKOBERICHT
		149	_ NACHTRAGSBERICHT
		151	_ PROGNOSEBERICHT



06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDSBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

DER SOFTWARE AG-KONZERN

Die Wurzeln des heutigen Software AG-Konzerns reichen mehr als vier Jahrzehnte zurück. Das Unternehmen wurde am 30. Mai 1969 als erstes international agierendes Softwareunternehmen Europas gegründet. Heute ist es in 70 Ländern tätig und hat sich als eines der führenden Softwarehäuser weltweit etabliert. Der Software AG-Konzern umfasst 95 in- und ausländische Tochter- beziehungsweise Enkelgesellschaften. Sie werden unter dem Dach der strategischen Holding Software AG mit Sitz in Darmstadt (Deutschland) geführt.

1992 rief Dr. Peter Schnell, einer der Gründer und langjähriger Vorstandsvorsitzender der Software AG, die Software AG-Stiftung ins Leben. Diese hält rund 29 Prozent der Aktien an unserem Unternehmen. Seit 26. April 1999 ist die Software AG an der Frankfurter Wertpapierbörse notiert.

Der Software AG-Konzern wird vom Mutterunternehmen Software AG als Holding weltweit geführt. Die wirtschaftliche Lage der AG ist geprägt durch die des Konzerns. Aus diesem Grund fasst der Vorstand der Software AG den Bericht über die Lage des Konzerns und der Aktiengesellschaft in einem Konzernlagebericht zusammen. Soweit nicht anders genannt, wird nachfolgend unter dem Namen „Software AG“ der Software AG-Konzern verstanden.

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

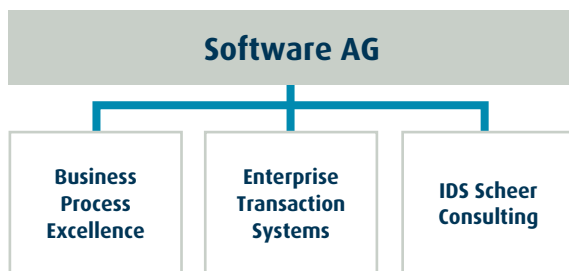
Der Software AG-Konzern gilt als einer der führenden Anbieter von Prozess- und Integrationssoftware und begleitet die Transformation seiner Kunden zu digitalen Unternehmen. Wir unterstützen sie dabei, ihre IT-Infrastruktur so flexibel zu gestalten, dass sich diese den laufend ändernden Geschäftsanforderungen schnell und einfach anpassen lassen.

Diese Flexibilität und Agilität ist entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen. Denn sie sind gefordert, sich immer wieder neu auf die kurzen Innovationszyklen in der IT und auf die fortschreitende Digitalisierung unserer Gesellschaft einzustellen. Dabei bauen sie auf vorhandene IT-Landschaften auf, die sich über Jahre hinweg schrittweise entwickelt haben. Diese komplexen IT-Landschaften entsprechen irgendwann nicht mehr dem aktuellen Stand der Technik, ziehen wachsende Kosten für die Pflege nach sich und erfüllen ihren eigentlichen Zweck nicht mehr, nämlich die Geschäftsprozesse effizient und automatisiert zu unterstützen. Spätestens zu diesem Zeitpunkt ist eine Transformation unumgänglich: Die IT-Systeme müssen harmonisiert und modernisiert werden. Dabei bleibt es in der Regel nicht bei einer neuen IT-Architektur, sondern es kommt zu einer tiefgreifenden Weiterentwicklung aller Prozesse im

Unternehmen. Ein Kreislauf entsteht. Neue Technologien ermöglichen es, Geschäftsprozesse anders und effizienter zu gestalten. Und neue Anforderungen an die Art und Weise, wie Geschäfte abgewickelt werden, benötigen modernere IT-Systeme. Die Software AG mit ihren Produkt- und Dienstleistungsangeboten sieht sich als Motor für diesen Transformationskreislauf.

ORGANISATION

Der Konzern gliedert seine Geschäftsaktivitäten in die drei Berichtssegmente Geschäftsprozessmanagement beziehungsweise Business Process Excellence (BPE), Datenmanagement beziehungsweise Enterprise Transaction Systems (ETS) und IDS Scheer Consulting (IDSC).



Das Segment **Business Process Excellence (BPE)** umfasst Softwareprodukte und Dienstleistungen für vollständig integrierte Lösungen für das Geschäftsprozessmanagement von Unternehmen aller Branchen und Größen. Sie werden damit in die Lage versetzt, ihre Geschäftsprozesse anhand von Daten automatisiert zu analysieren, zu entwickeln, zu steuern und zu optimieren. Unser Angebot deckt die gesamte

Wertschöpfungskette ab: von Analyse, Beratung und Konzeption über Entwicklung und Implementierung bis zur Überwachung unternehmensweiter Prozessketten. Wesentliche Säulen in diesem Segment sind die Produktfamilien webMethods und ARIS (Prozess- und Integrationssoftware) sowie die Produkte des 2011 erworbenen Tochterunternehmens Terracotta.

Im Segment **Enterprise Transaction Systems (ETS)** bieten wir Datenbanklösungen für Großrechner an sowie die Entwicklung und Modernisierung von großrechnerbasierten IT-Systemen. Damit sorgen wir für langfristigen Investitionsschutz bei unseren Kunden. Denn mit der Hochleistungsdatenbank ADABAS und der Entwicklungsumgebung Natural sind wir bereits seit vier Jahrzehnten in den IT-Landschaften großer Unternehmen und öffentlicher Verwaltungen etabliert. Inzwischen kümmern wir uns darum, diese Softwareanwendungen, die das technische Rückgrat ihrer Kernprozesse bilden, für neue Plattformen und Technologien wie das Internet zu öffnen.

Das Segment **IDS Scheer Consulting (IDSC)** umfasst unser SAP-Beratungsgeschäft mit Schwerpunkt auf Prozessberatung sowie die Integration von SAP-Lösungen in die IT-Landschaft unserer Kunden. Es handelt sich um klassisches Projektgeschäft, bei dem es darum geht, IT-basierte Geschäftsprozesse zu optimieren.

Die Umsätze aller drei Berichtssegmente bestanden bislang aus

- Lizenzerlösen
- Wartung und
- Beratung und Dienstleistungen

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

Änderung der Segmentberichterstattung ab dem ersten Quartal 2013

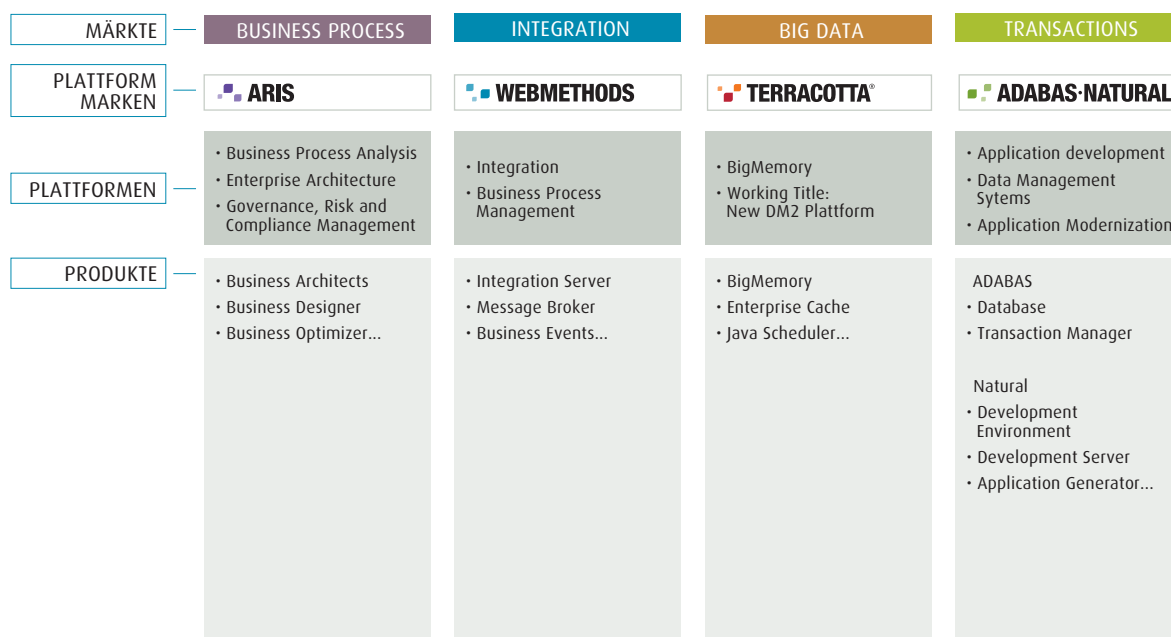
In allen drei Segmenten BPE, ETS und IDSC werden Beratungsleistungen erbracht. Im vergangenen Jahr wurde die Zusammenführung des Consultings von allen drei Berichtsegmenten unter einheitlicher Leitung neu konzipiert und zum 1. Januar 2013 umgesetzt. Diese Veränderung führt auch zu einer Änderung der Reporting-Struktur und damit zu einer neuen Segmentaufteilung. Deshalb werden wir ab dem ersten Quartal 2013 die Beratungsleistungen der drei

Geschäftsbereiche zusammenführen und unter dem neuen Berichtssegment „Consulting“ ausweisen. Abgekoppelt vom Produktgeschäft, das aus Lizenz- und Wartungserlösen besteht, können wir uns dann in diesem Geschäftsfeld stärker als produktübergreifender und herstellerneutraler Beratungspartner positionieren und Unternehmen noch besser ganzheitlich bei ihren Transformationsprojekten begleiten.

Produktportfolio

Unser Produktportfolio basiert auf der sogenannten Technologie-Suite, einem Bündel standardisierter und aufeinander abgestimmter Softwareprodukte, die sich optimal ergänzen.

DIE MARKENARCHITEKTUR



-
- **ARIS** ist ursprünglich ein Modell, das erstmals vor 20 Jahren ein betriebliches Informationssystem beschrieb. Daraus ist eine technologische Plattform für Prozessexzellenz entstanden. Eine Plattform, mit der Unternehmen Prozesse, Anwendungen, Technologien, Daten und Organisationsstrukturen planen, visuell darstellen und bewerten können. Hierzu steht ein zentraler Speicherort – ein Repository – zur Verfügung, das die stimmige Integration aller Informationen sicherstellt. Es ermöglicht, dass Elemente für die Planung, den Entwurf und die Entwicklung von Lösungsszenarien unternehmensweit wiederverwendet werden können. Die Plattform stellt allen in diesen Prozess eingebundenen Akteuren im Unternehmen zielgruppenorientiert Informationen für ihre tägliche Arbeit zur Verfügung. Im Herbst 2012 wurde die neueste Version der Plattform vorgestellt: Sie bündelt die vier Technologietrends Cloud, Mobile, Social Collaboration (Zusammenarbeit in sozialen Netzwerken) und die Analyse großer Datenmengen (Big Data). Damit zielt ARIS auf eine Beschleunigung von Prozessverbesserungen, indem mehr Know-how und Erfahrungen aus dem Unternehmen in Design und Tests von Prozessen einfließen können.
 - **webMethods** schlägt die Brücke zwischen einer serviceorientierten Architektur (SOA), Prozessautomatisierung beziehungsweise -optimierung sowie der Überwachung und Kontrolle von Anwendungen in Echtzeit. Mithilfe dieser Plattform können Unternehmen mit ihren Daten aus bereits bestehenden Systemen automatisierte, flexible und effiziente Geschäftsprozesse entwickeln und betreiben. Dies erfolgt durch webbasierte Programme, sogenannte Webservices. Diese bilden eine unabhängige Integrationsschicht über den vorhandenen Systemen. Webservices zeichnen sich dadurch aus, dass man sie komplett oder Teile davon wiederverwenden kann, um neue Prozesse schnell zu erstellen. Die neueste Version der Plattform wurde im Herbst 2012 präsentiert.
 - **Terracotta** verwaltet riesige Datenbestände (Big Data) und nutzt die sogenannte In-Memory-Technologie, um diese Bestände innerhalb von Mikrosekunden zu durchsuchen und auf Ergebnisse zuzugreifen. Die Produktfamilie verbessert die Leistungsfähigkeit und Skalierbarkeit von Anwendungen, die mit großen Datenmengen arbeiten.
 - **ADABAS** gilt als das umfassendste Datenbank-Managementsystem der Welt. Auch mehr als vier Jahrzehnte nach der ersten Installation ist seine Leistungsfähigkeit unerreicht: Es ist in der Lage, 320.000 Zugriffe beziehungsweise 80.000 Transaktionen pro Sekunde zu verarbeiten. Eingesetzt wird die Datenbank vor allem auf Großrechnern.
 - **Natural** ist eine Entwicklungsumgebung, mit der man Programme erstellen und bestehende anpassen kann. Sie ist Basis für hunderttausende von Softwareanwendungen, die das technische Rückgrat der Kernprozesse von Unternehmen aller Branchen bilden.
- Die Produktfamilien ARIS, webMethods und Terracotta sind dem Geschäftsfeld Business Process Excellence (BPE) zugeordnet. ADABAS und Natural bilden das Geschäftsfeld Enterprise Transaction Systems (ETS).
- Der Verkauf dieser standardisierten Softwareprodukte zieht in der Regel Beratungs-, Wartungs- und Servicegeschäft nach sich. Schließlich müssen die Technologien in die spezifischen IT-Umgebungen unserer Kunden integriert und anschließend erweitert, angepasst und auf dem aktuellen Stand der Technik gehalten werden. Im vergangenen Geschäftsjahr haben wir ein globales Team zusammengestellt, das länder- und geschäftsbereichsübergreifend das Wartungsgeschäft weiterentwickelt und Kundennähe sowie Kundenbindung fördert. Davon versprechen wir uns positive Auswirkungen auf die Profitabilität.

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDSBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

Konzernstruktur und wesentliche Standorte

Der Software AG-Konzern wird durch einen dreiköpfigen Vorstand geführt, der von einem zwölfköpfigen Aufsichtsrat bestellt, überwacht und beraten wird.

Darüber hinaus besteht ein neunköpfiges **Group Executive Board**. Dieses Gremium repräsentiert die operativen Geschäftsfelder sowie die geografischen Märkte.

Detaillierte Informationen zur Unternehmensführung finden Sie im Corporate-Governance-Bericht, der Bestandteil des Geschäftsberichts ist.

Der Software AG-Konzern ist weltweit an mehr als 70 Standorten für seine Kunden tätig. Hauptsitz der Gesellschaft ist Darmstadt (Deutschland). Die größten Standorte sind Darmstadt und Saarbrücken (Deutschland), Reston und Silicon Valley (USA), Madrid (Spanien), Or-Yehuda (Israel), Bracknell (Großbritannien), Sydney (Australien), Bangalore (Indien) und São Paulo (Brasilien).

Im vergangenen Geschäftsjahr hat der Konzern damit begonnen, seine Präsenz auf dem nordamerikanischen Markt zu verstärken. Dieser geografische Markt birgt großes Potenzial: Es handelt sich um den weltweit größten IT-Markt, der in der kommenden Dekade wesentlicher Treiber für unser Geschäft sein wird. Deshalb haben wir einige strategische Funktionen im Silicon Valley angesiedelt: die Leitung des Marketings sowie die Anbahnung von Unternehmensankäufen. Die Region südlich von San Francisco, in der auch unser Tochterunternehmen Terracotta seinen Hauptsitz hat, ist als Keimzelle innovativer Start-up-Unternehmen bekannt. Dort entstehen technologische Trends, wir können dort

frühzeitig Vermarktungspotenziale erkennen und uns gut mit möglichen Partnern vernetzen. Um das Geschäft mit Prozess- und Integrationssoftware voranzutreiben, haben wir in Nordamerika unser Vertriebsnetz ausgebaut. Dazu gehört die Gründung der sogenannten Federal Unit – ein Team, das sich auf das Geschäft mit Behörden konzentriert. Als aus dem Ausland stammendes Unternehmen erhöhen wir damit unsere Chancen, bei öffentlichen Ausschreibungen der US-amerikanischen Regierung berücksichtigt zu werden und mehr Großaufträge mit neuen Kunden aus dem öffentlichen Sektor zu erhalten. Denn bei solchen Projekten achten die Auftraggeber darauf, dass Sachverhalte von nationaler Sicherheit nicht das Land verlassen. Mit all diesen Maßnahmen wollen wir uns gegenüber unseren Hauptwettbewerbern aus den Vereinigten Staaten in ihrem Heimatmarkt noch erfolgreicher behaupten.

MARKTPPOSITION

Die Software AG hat sich weltweit als führender Anbieter für Business Process Excellence (BPE) etabliert. Die Zusammensetzung unseres Software- und Service-Portfolios für die Digitalisierung, Automatisierung und Integration von Geschäftsprozessen ist laut zahlreichen Analystenstudien auf dem Weltmarkt einmalig und verschafft unserem Unternehmen in dem sich schnell konsolidierenden Softwaremarkt eine starke Wettbewerbsposition. Durch das Erreichen einer kritischen Größe, insbesondere in Kernmärkten Europas, hat sich der Marktzugang erheblich verbessert. Mit diesen Alleinstellungsmerkmalen entsprechen wir dem zunehmenden Kundenbedarf nach Prozessverbesserung und positionieren uns in ausgesprochenen Wachstumsmärkten.

Auf dem Weg zum „digitalen Unternehmen“ ist die Harmonisierung und Integration von IT-Prozessen für erfolgreiche Unternehmen der Schlüssel für die langfristige Sicherung des Geschäftserfolgs im globalen Wettbewerb. Unser branchenübergreifendes und herstellerunabhängiges Produktportfolio unterstützt den kompletten Prozesslebenszyklus in den Unternehmen: Durch die Unterstützung der gesamten Wertschöpfungskette lassen sich fortlaufend Prozessinnovationen ableiten.

Anpassung der IT-Strategie für mehr Agilität

Die Unternehmen von heute sehen sich mit immer neuen Wettbewerbern und Marktentwicklungen konfrontiert, wie sie etwa durch neue internetbasierte Geschäftsmodelle und Globalisierungstrends entstehen. Angesichts der zunehmenden Komplexität in den Unternehmen und der IT-Infrastruktur sowie der sich schnell ändernden Herausforderungen im globalen Markt müssen sie schnell reagieren und ihre Prozesse den neuen Anforderungen flexibel anpassen. Gefragt sind neben Produktinnovationen auch kontinuierliche Prozessinnovationen, die mehr Flexibilität zulassen, um auf die dynamischen Märkte angemessen reagieren zu können. Dies erreichen sie nur mit Hilfe einer neuen Agilität herstellerunabhängiger IT-Systeme, durch die sie die Geschäftsmodelle schneller anpassen können. Das Ziel eines jeden Unternehmens sind letztlich nachhaltig optimierte Prozesse, das heißt „Business Process Excellence“.

Ganz oben auf der Prioritätenliste steht daher die Agilität der IT-Landschaft für viele CIOs (Chief Information Officers), wie die Marktanalysten der Experton Group ermittelten. Agilität bedeutet, dass die Ressourcen sehr schnell an sich verändernde Märkte angepasst werden können. Zwar existiert in den meisten Unternehmen eine IT-Strategie, doch adressiert diese nach Meinung der Analysten noch zu wenig die Vision und Ausrichtung der Unternehmen.

Auszeichnung durch Marktstudien

Zahlreiche Studien renommierter Industrieanalysten sind ein Beleg für die Strategie und die Qualität des führenden Produkt- und Serviceangebots der Software AG. Seit Jahren würdigen die einschlägigen Analystenhäuser das Portfolio der Software AG mit führenden Positionen in Ranglisten. Auch im Geschäftsjahr 2012 haben zahlreiche positive Bewertungen renommierter Analysten die Produktentwicklungsstrategie der Software AG im Jahr 2012 bestätigt.

- Zum ersten Mal wurde die Software AG mit ARIS als Market Leader im Segment „Governance, Risk and Compliance“ im magischen Quadranten von Gartner aufgeführt.
- Ebenso wurden wir als Leader im magischen Quadranten für „Application Infrastructure for Systematic Application Integration Projects“ und „Application Infrastructure for Systematic SOA Infrastructure Projects“ gelistet.
- Laut Forrester und Gartner wurde die marktführende Rolle der Software AG im Markt für „Enterprise Architecture“ weiter ausgebaut.
- Eine weitere Auszeichnung war die Positionierung als Leader in der neuen Forrester Wave „Integrated SOA Governance“.
- In der aktuellen Studie, dem „Magic Quadrant for Business Process Analysis Tools“ – einem Wettbewerbsranking für Technologiewerte vom Analystenhaus Gartner – wird die Software AG im „Leader“-Quadranten positioniert.

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDSBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

KONZERNSTRATEGIE UND ZIELE

Die Strategie der Software AG ist auf nachhaltiges, profitables Wachstum ausgerichtet. Wir streben an, unseren Unternehmenswert kontinuierlich zu steigern.

In den vergangenen zehn Jahren ist uns das gut gelungen. Nach einer Phase der strategischen Neuausrichtung in den Jahren 2003 bis 2006 folgte bis 2009 eine Phase, in der das profitable Wachstum signifikant beschleunigt werden konnte. Antriebskräfte waren dabei Innovation, geografische Expansion sowie die Erschließung neuer Kundengruppen durch Partner. Hinzu gekommen sind einige Akquisitionen. Dies führte zu einem Umsatz von über 1 Mrd. EUR und zu einem dynamischen Ergebniswachstum.

Nach einem Jahr der Transformation, in dem wir unsere Anpassungs- und Innovationsfähigkeit unter Beweis stellten, haben wir Anfang 2013 den nächsten großen Meilenstein angekündigt. Bis 2018 wollen wir im Prozess- und Integrationsgeschäft BPE 1 Mrd. EUR Produktumsatz erzielen. Das bedeutet jährliche Wachstumsraten zwischen zehn und 20 Prozent – und zwar allein in diesem Segment. Darüber hinaus planen wir ab 2015 mit zweistelligen Wachstumsraten bei unserem Gesamtumsatz.

Um das zu erreichen, werden wir uns in den kommenden Jahren auf die Chancen fokussieren, die das digitale Unternehmen unseren Kunden durch das Zusammenspiel der vier Megatrends Mobile, Big Data, Social Collaboration und Cloud bietet. Denn diese werden die maßgeblichen Wachstumstreiber der Softwarebranche sein. Mittelfristig planen wir, ein weiteres Geschäftsfeld zu etablieren, das die Produkte und Lösungen rund um In-Memory und Big Data umfasst. Wir gehen davon aus, in diesem Bereich auf lange Sicht mittlere bis hohe zweistellige Wachstumsraten erzielen zu können.

Ein wichtiger Baustein für diese Strategie war der Erwerb des britischen Technologieanbieters my-Channels im zweiten Quartal 2012. Damit ergänzten wir unser Portfolio um eine äußerst schnelle Messaging-Software. Unsere Kunden erhalten auf diese Weise eine einzigartige, universelle Ebene für die Nachrichtenübertragung, über die sie ihre Unternehmensanwendungen, Cloud-basierten Applikationen und mobilen Geräte durchgängig in den Datenaustausch einbinden können. Das versetzt sie in die Lage, große Mengen an unternehmenskritischen Datenströmen an ihre Mitarbeiter, Kunden und Partner übertragen zu können – egal an welchem Ort, über welchen Kanal und für welche Endgeräte.

Unsere Vision ist es, langfristig zu einem globalen Marktführer für Infrastruktursoftware zu werden. Dabei werden wir das Wachstum aus eigener Kraft weiter vorantreiben, uns aber nicht darauf beschränken. Stattdessen sind wir bereit selektiv in innovationsorientierte Akquisitionen zu investieren, um unsere Technologieführerschaft zu stärken und Marktanteile zu gewinnen. Dieses Ziel verfolgen wir auch, indem wir Innovationen rund um Big Data mit unserer US-Tochter Terracotta vorantreiben. Neben technologischen Neuerungen werden wir auch in Vertrieb und Marketing investieren und unser Partnergeschäft weltweit auf- und ausbauen.

Der Geschäftsbereich ETS wird uns noch sehr lange eine hochprofitable Basis bereiten, die uns mutige Investitionen in visionäre Zukunftsfelder ermöglicht. Außerdem können wir dort auf einen etablierten Kundenstamm bauen, der interessante Absatzpotenziale für neue Produkte bietet.

WERTORIENTIERTE STEUERUNG

Damit wir den Wert unseres Unternehmens nachhaltig steigern, müssen wir weiter profitabel wachsen und die Finanzkraft des Konzerns kontinuierlich erhöhen. Um diese strategischen Ziele zu steuern, verwenden wir ein internes Steuerungssystem.

Als relevante Kennzahlen betrachten wir vor allem Umsatz, Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT), Gewinn pro Aktie sowie Cashflow auf Basis der IFRS-Rechnungslegung. Wie für die meisten anderen Unternehmen der Softwarebranche sind für uns kapitalorientierte Steuerungsgrößen von untergeordneter Bedeutung. Das liegt daran, dass unser Geschäftsmodell nur in geringem Maße Kapital bindet. In unserem Geschäft stellt der Personalaufwand den wesentlichen Aufwandsblock dar.

Monitoring von Umsatz und Ergebnis

Für die Erlösarten Lizenzen, Wartung und Dienstleistungen haben wir permanent Umsatz und Kosten im Blick. Dabei stellen die Lizenzumsätze die wesentlichen Wachstumstreiber für die Wartungs- und Dienstleistungsumsätze dar. Aus diesem Grund beobachten wir auf allen Managementebenen intensiv, wie sich die Lizenzumsätze über den Zeitlauf entwickeln.

Außerdem überwachen wir permanent in einer mehrdimensionalen Matrixstruktur die EBITA-Entwicklung jedes Profit- oder Costcenters. Die Matrix ist nach Geschäftsbereichen, nach Erlösarten sowie innerhalb der Geschäftsbereiche regional gegliedert. Darüber hinaus beobachten wir ständig das

operative Ergebnis des Dienstleistungsgeschäfts auf Projektebene von der Angebotserstellung bis zum Projektabschluss. Eines unserer wichtigsten Ziele ist die kontinuierliche Verbesserung der Vertriebseffizienz. Dies erreichen wir durch besser qualifizierte Mitarbeiter sowie durch wachsende Projektgrößen. Weitere Potenziale ergeben sich durch unsere regionenübergreifende Vertriebs- und Servicestruktur.

Kostenmanagement

Alle Kostenpositionen im Konzern unterliegen einer strengen Budgetkontrolle. Dabei überprüfen wir monatlich die einzelnen Profit- und Costcenter, ob die Budgets eingehalten wurden und wie sich die prognostizierten Kosten entwickeln. Die Grundlage dafür bildet ein dynamisches Budgetmodell. Damit bleibt das Kostenbudget in Relation zur Umsatzentwicklung in den wesentlichen Komponenten flexibel. Um die geplante Profitabilität zu erreichen beziehungsweise zu übertreffen, passen wir das Kostenbudget unterjährig dynamisch an.

Management von Forschung und Entwicklung

Für uns als Anbieter von Softwareprodukten bilden technologische Zukäufe sowie Forschung und Entwicklung (F&E) und daraus resultierende Innovationen die Basis für den langfristigen Unternehmenserfolg. Deshalb entwickeln wir unser Produktportfolio kontinuierlich weiter, indem wir die Anforderungen unserer Kunden sowie betriebswirtschaftliche Belange berücksichtigen. Dabei setzen wir eine permanente Produktdeckungsbeitragsrechnung ein. Unseren Ressourceneinsatz optimieren wir, indem wir technologische Zukäufe und Eigenerstellung kombinieren. Außerdem streben wir bei der Entwicklung unserer Produkte einen ausgewogenen Mix aus Hoch- und Niedriglohn-Standorten an.

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

Steuerung des Cashflows

Wesentlichen Einfluss auf den Cashflow hat das Forderungsmanagement. Es wird bei der Software AG lokal betrieben und unterliegt diversen internen Kontrollprozessen. Zur Verbesserung der Forderungsstruktur werden selektiv einzelne Forderungen verkauft. Die Cash-Steuerung erfolgt in unserem Unternehmen hingegen zentral. Dafür verwenden wir ein weltweit standardisiertes Cash-Management-System, mit dessen Hilfe wir unsere Anlagestrategie optimieren und Anlagerisiken minimieren.

Die Software AG strebt an:

- langfristig zu den weltweit führenden Anbietern für Unternehmenssoftware zu gehören.
- einer der führenden herstellerneutralen Anbieter von BPE in den Ländern zu sein, in denen sie vertreten ist.
- eines der ökonomisch erfolgreichsten Softwareunternehmen der Welt zu sein.
- mit Hilfe unseres Ankerinvestors Software AG-Stiftung unabhängig zu bleiben.
- regelmäßig Akquisitionen zu tätigen, um organisches mit externem Wachstum zu kombinieren.

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE LAGE

Die Weltkonjunktur hat im Jahr 2012 weiter an Fahrt verloren. Nach einem moderaten Anstieg von 3,8 Prozent im Jahr 2011 dürfte die Weltproduktion im vergangenen Geschäftsjahr nur noch um 3,2 Prozent gestiegen sein – davon geht das Institut für Weltwirtschaft (IfW) an der Universität Kiel aus. Vor allem die Industrieländer bremsten das Wirtschaftswachstum. Doch auch die Entwicklungs- und Schwellenländer, die sich in den vergangenen Jahren mit einem kräftigen Wirtschaftswachstum vom Rest der Welt abgehoben hatten, büßten spürbar an Dynamik ein.

Im Euroraum sorgten insbesondere die Länder Südeuropas für eine rezessive Gesamtentwicklung. Um die anhaltende Staatsschuldenkrise in den Griff zu bekommen, richteten die Europäischen Regierungen den Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) ein. Er zielt darauf ab, die Zahlungsfähigkeit der Länder innerhalb der Eurozone sicherzustellen. Der deutschen Wirtschaft ist es gelungen, sich von der negativen Entwicklung abzukoppeln, die im Euroraum vorherrscht: Sie legte 2012 um voraussichtlich 0,7 Prozent zu. Dies wird unter anderem der Exportstärke und der niedrigen Arbeitslosenquote zugeschrieben.

BRANCHENENTWICKLUNG

Das geringe Wachstum der Weltkonjunktur machte sich auch im IT-Markt bemerkbar. Weltweit ist dieser Markt im vergangenen Jahr lediglich um 3 Prozent auf 3,6 Billionen US-Dollar gewachsen. Im Vorjahr hatte das Wachstum noch 7,9 Prozent betragen. Das geht aus Analysen des US-Marktforschungsunternehmens Gartner hervor. Demnach ist das Marktsegment für Unternehmenssoftware nur noch um 3,3 (Vj. +9,8) Prozent auf 278 Mrd. US-Dollar angestiegen. Das Marktsegment für IT-Dienstleistungen stieg um 1,8 (Vj. 7,7) Prozent auf 881 Mrd. US-Dollar.

Die Ausgaben für IT in Europa, im Mittleren Osten und Afrika (EMEA) berechnet Gartner im vergangenen Geschäftsjahr auf 1,138 Billionen US-Dollar – ein Rückgang von 3,6 Prozent. In Westeuropa fällt der Rückgang mit einem Minus von 5,9 Prozent noch stärker aus. Die Analysen des European Information Technology Observatory (EITO) bestätigen diese Einschätzung grundsätzlich – auch wenn die Zahlen belegen, dass beide Forschungsinstitute die Märkte unterschiedlich abgrenzen. Nach EITO sind es die Schwellenländer, die das Branchenwachstum vorantreiben. Schon heute machen diese mehr als ein Viertel der globalen Nachfrage nach

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

Informationstechnologie und Telekommunikation (ITK) aus – Tendenz steigend. 2012 soll das ITK-Wachstum in China 12 Prozent auf 220 Mrd. EUR betragen haben und damit Japan als den zweitgrößten ITK-Markt der Welt abgelöst haben. In Westeuropa soll die Branche nur leicht um 1,2 Prozent auf 617 Mrd. EUR zulegen haben.

Deutschland gilt innerhalb der Europäischen ITK-Industrie als stabilisierender Markt. Nach Angaben des deutschen Bundesverbands Informationswirtschaft, Telekommunikation und Neue Medien e. V. BITKOM kam der ITK-Sektor 2012 auf einen Umsatz von 139,1 Mrd. EUR, was einem Zuwachs von 2,73 Prozent entspricht. Für Software wurden 16,9 Mrd. EUR ausgegeben – 4,4 Prozent mehr als im Jahr zuvor, für IT-Dienstleistungen wie Outsourcing oder Wartung 34,9 Mrd. EUR – ein Plus von 2,1 Prozent.

Worldwide IT Spending Forecast (Billions of U.S. Dollars)

	2012 Spending	2012 Growth	2013 Spending	2013 Growth	2014 Spending	2014 Growth
Devices	627	2.9 %	666	6.3 %	694	4.2 %
Data Center Systems	141	2.3 %	147	4.5 %	154	4.2 %
Enterprise Software	278	3.3 %	296	6.4 %	316	6.8 %
IT Services	881	1.8 %	927	5.2 %	974	5.1 %
Telecom Services	1,661	-0.1 %	1,701	2.4 %	1,742	2.4 %
Overall IT	3,588	1.2 %	3,737	4.2 %	3,881	3.8 %

Quelle: Gartner (January 2013)

GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE

ZUSAMMENFASSENDER BEURTEILUNG DES GESCHÄFTSVERLAUFS

2012 war für die Software AG ein erfolgreiches Jahr der Transformation, in dem wir traditionelle Geschäftsfelder konsolidiert und neue Wachstumsbereiche gestärkt haben. Eine Vielzahl von operativen und strategischen Maßnahmen führte zu spürbaren Fortschritten in der Entwicklung unseres Unternehmens.

- Im Geschäftsbereich **BPE** wuchs der Gesamtumsatz um 3,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr und erreichte insgesamt 547,0 (Vj. 527,9) Mio. EUR. Der Produktumsatz stieg um 13,9 Prozent auf insgesamt 384,7 (Vj. 337,8) Mio. EUR. Mit dem BPE-Geschäft setzt der Software AG-Konzern auf einen vielversprechenden Zukunftsmarkt mit großen Wachstumspotenzialen. Inzwischen erwirtschaftet die Unternehmensgruppe mehr als die Hälfte ihres Umsatzes mit diesem Geschäftsfeld. Im vergangenen Jahr wurden rund 40 Mio. EUR in den Ausbau von Vertrieb und Marketing sowie in Forschung und Entwicklung des Zukunftsgeschäfts investiert, um das Wachstum in diesem Bereich zu forcieren.
- Der Geschäftsbereich **ETS** verzeichnete im abgelaufenen Jahr einen leichten Umsatzrückgang von 1,6 Prozent auf 375,3 (Vj. 381,3) Mio. EUR. Der Produktumsatz betrug 309,6 (Vj. 312,9) Mio. EUR, ein Minus von 1,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Der Geschäftsbereich entwickelte sich damit stabiler als erwartet. Zu Beginn des Jahres 2012 waren wir davon ausgegangen, dass die Umsätze in diesem Geschäftsfeld um bis zu zwölf Prozent nachlassen könnten.
- Der Geschäftsbereich **IDSC** entwickelte sich hinter den Erwartungen. Der Umsatz lag mit 125,1 Mio. EUR um 33,9 Prozent unter dem Vorjahreswert von 189,2 Mio. EUR, der externe Produktumsatz mit 17,9 (Vj. 23,2) Mio. EUR 22,8 Prozent dahinter. Hintergrund ist die laufende Neuausrichtung des Geschäftsfelds. Wir haben uns im vergangenen Jahr weiter aus unprofitablen Märkten zurückgezogen und fokussieren uns nun auf Prozessberatung im Umfeld von SAP-Anwendungen vor allem im deutschsprachigen Raum.

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

Der **Gesamtumsatz** auf Konzernebene lag im abgelaufenen Geschäftsjahr mit rund 1,05 (Vj. 1,1) Mrd. EUR nahezu auf Vorjahresniveau. Angetrieben von der positiven Entwicklung im BPE-Bereich stieg der **Produktumsatz** (Lizenzen und Wartungen) 2012 auf insgesamt 712,2 (Vj. 673,9) Mio. EUR und legte um 5,7 Prozent zu. Aufgrund höherer Aufwendungen für den Ausbau von Vertrieb und Marketing sowie Forschung und Entwicklung sowie reduzierter Erlöse des Geschäftsbereichs IDSC lag das EBIT mit 248,3 (Vj. 269,2) Mio. EUR 7,8 Prozent unter dem Vorjahr. Die **EBIT-Marge** betrug 23,7 (Vj. 24,5) Prozent.

Die Software AG definiert das EBIT als Nettoergebnis zuzüglich Ertragsteuern, sonstige Steuern und dem Finanzergebnis wie folgt:

in Mio. EUR	GJ 2012	GJ 2011	Veränderung in %
Nettoergebnis	164,7	177,2	-7
Einkommensteuern	+66,8	+71,1	-6
Sonstige Steuern	+8,0	+11,0	-27
Finanzergebnis	+8,8	+9,9	-11
EBIT	248,3	269,2	-8
Marge in %	23,7	24,5	

Das **Nettoergebnis** belief sich auf 164,7 (Vj. 177,2) Mio. EUR. Die Belegschaft blieb im Vergleich zum Vorjahr relativ stabil: Zum 31. Dezember 2012 beschäftigte der Konzern 5.419 (Vj. 5.535) Mitarbeiter, davon 1.768 (Vj. 1.881) in Deutschland.

GESAMTAUSSAGE ZUR WIRTSCHAFTLICHEN LAGE

Die Software AG hat sich im vergangenen Geschäftsjahr mit zahlreichen operativen und strategischen Maßnahmen für die Zukunft vorbereitet. Sie befindet sich in einer wirtschaftlich soliden Position und ist auf weiteres profitables Wachstum ausgerichtet. Dazu hat die Unternehmensgruppe im vergangenen Jahr weiter in das Wachstumsfeld BPE investiert. Die Investitionen trugen bereits im Laufe des letzten Jahres erste Früchte. Der Geschäftsbereich ETS entwickelte sich stabil und zeichnete sich durch hohe Gewinnmargen aus. Hintergrund für den sequenziellen Rückgang ist die Sättigung des Marktes mit Datenbanken. Da es hier praktisch keine Neukunden für die Software AG gibt, wird das Lizenzgeschäft primär mit bestehenden Kunden gemacht. Um die hohen Margen in diesem Geschäftsfeld halten zu können, wurden die Kosten weiterhin gesenkt. Das Geschäftsfeld IDS Scheer Consulting entwickelte sich rückläufig. Die Neuausrichtung des SAP-Consultings führte zu reduzierten Umsätzen. Aufgrund der niedrigeren Erlöse bei hohen Fixkosten in dem personalintensiven Bereich, schlug sich diese Entwicklung auch negativ auf das Ergebnis nieder. Insgesamt sieht sich die Software AG gut für die Zukunft aufgestellt: Sie besitzt ausreichend finanzielle Flexibilität, um künftige Investitionen im Rahmen ihrer Wachstumsstrategie zu tätigen. Mit innovativen Lösungen geben wir Antworten auf die Herausforderungen von unseren Kunden, die sich auf dem Weg zum digitalen Unternehmen befinden.

ERTRAGSLAGE

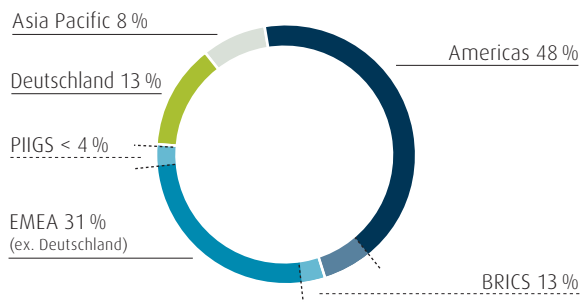
UMSATZENTWICKLUNG

Der Gesamtumsatz erreichte im Geschäftsjahr 2012 mit 1,05 Mrd. EUR nahezu den hohen Vorjahreswert von 1,1 Mrd. EUR.

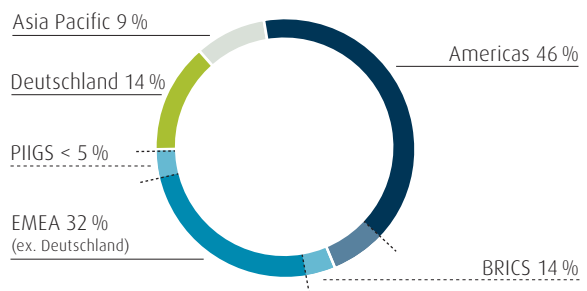
Produktumsatz nach Regionen

Mit rund 48 (Vj. 46) Prozent erzielten wir nahezu die Hälfte unseres Produktumsatzes auf dem amerikanischen Kontinent. Europa inklusive Mittlerer Osten und Afrika (EMEA) nimmt mit 31 (Vj. 32) Prozent ebenfalls eine starke Stellung ein. Hinzu kommt unser Heimatmarkt Deutschland mit 13 (Vj. 14) Prozent, den wir getrennt ausweisen. Die Region Asia Pacific trug 8 (Vj. 9) Prozent zum Konzernumsatz des vergangenen Jahres bei.

2012



2011



Die Wechselkurse wirkten sich 2012 mit einem Plus von 25,3 Mio. EUR positiv aus. Der Konzern erwirtschaftete im abgelaufenen Geschäftsjahr rund 37 (Vj. 41) Prozent des Gesamtumsatzes in der Europäischen Einheitswährung. Damit entfielen rund 63 Prozent auf Fremdwährungen. Die wichtigsten Fremdwährungen, in denen die Software AG Geschäfte abwickelt, sind US-Dollar (26 Prozent) und Brasilianischer Real (6 Prozent) sowie Australischer und Kanadischer Dollar, Britisches Pfund, Südafrikanischer Rand und Israelischer Sckel mit jeweils 4 Prozent.

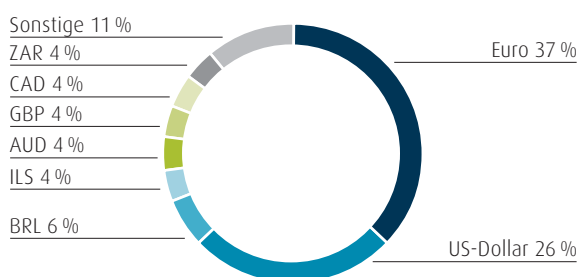
06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

EINFLUSS DER WECHSELKURSE AUF DEN UMSATZ IM VERGLEICH ZUM VORJAHR

2012

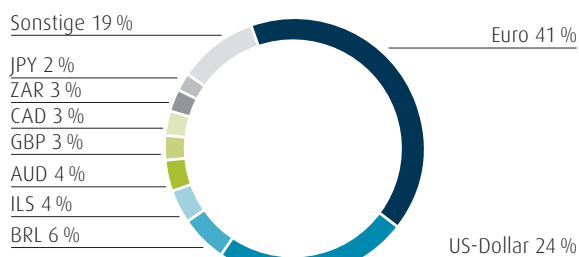
37 % Umsatz in EUR
36 % Umsatz in Fremdwährung



Währungseinfluss in Mio. EUR	Gj 2012
Lizenzen	+8,2
Wartung	+12,1
Beratung & Sonstige	+ 5,0
Gesamt	+ 25,3

2011

41 % Umsatz in EUR
59 % Umsatz in Fremdwährung



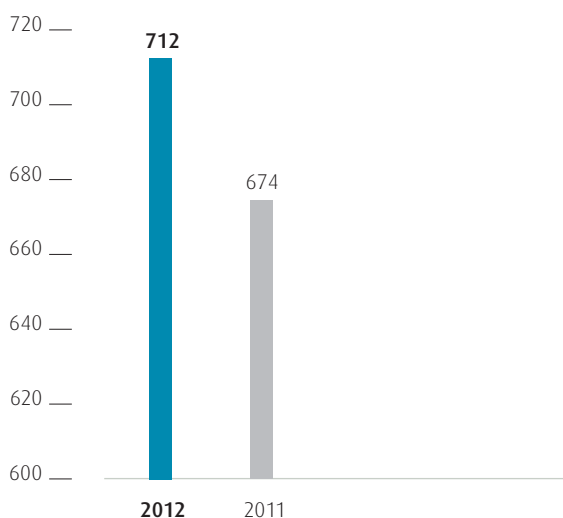
Währungseinfluss in Mio. EUR	Gj 2011
Lizenzen	-6,3
Wartung	-4,9
Beratung & Sonstige	-2,0
Gesamt	-13,2

Umsatz nach Erlösarten

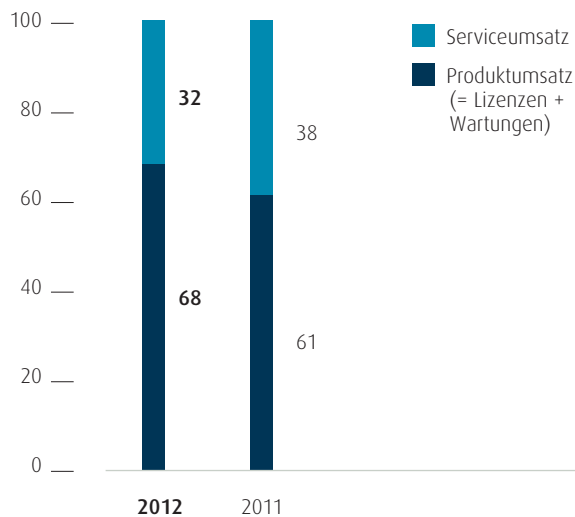
Die meisten Umsätze erzielen wir mit dem Verkauf von Lizenzen sowie Wartungserlösen: Mehr als zwei Drittel unserer Umsätze, rund 68 Prozent, entfallen inzwischen auf den Produktumsatz. Das ist eine kräftige Steigerung gegenüber dem Vorjahr, in dem der Anteil noch 61 Prozent betrug. Der Produktumsatz zeichnet sich nicht nur durch hohe Margen, sondern auch durch das stärkste Wachstum aus: Er legte um 5,7 Prozent auf 712,2 (Vj. 673,9) Mio. EUR zu. Dabei erhöhten sich die Lizenzumsätze um 8,0 Prozent auf 318,9 (Vj. 295,2) Mio. EUR und die Wartungserlöse um 3,8 Prozent auf 393,3 (Vj. 378,7) Mio. EUR. Angetrieben wurde die positive Entwicklung des Produktumsatzes vom Geschäftsbereich BPE, deren Lizenzumsätze um 15,5 Prozent auf 194,7 (Vj. 168,6) Mio. EUR und deren Wartungserlöse um 12,3 Prozent auf 190,0 (Vj. 169,2) Mio. EUR stiegen.

STEIGERUNG DES PRODUKTIONSUMSATZES FÜHRT ZUR VERBESSERUNG DES UMSATZMIX

Produktumsatz (Lizenzen + Wartungen) in Mio. EUR



Umsatzverteilung in %



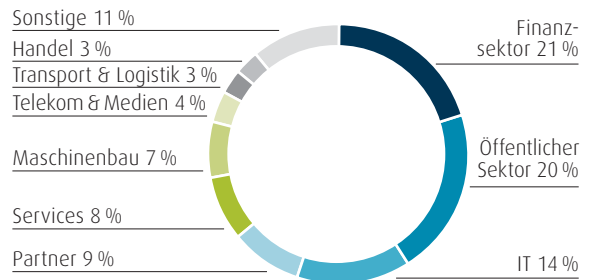
Die **Umsätze mit Beratung und Services** waren rückläufig: Sie verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 86,5 Mio. EUR auf 333,3 (Vj. 419,8) Mio. EUR. Hier wirkte sich die Konsolidierung des Geschäftsbereichs IDSC aus, deren Serviceumsätze um 34,8 Prozent auf 107,0 (Vj. 164,2) Mio. EUR unter dem Vorjahresniveau lagen. Während der ETS-Serviceumsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 64,8 (Vj. 67,3) Mio. EUR nur leicht rückläufig war, nahm der BPE-Serviceumsatz um 14,2 Prozent auf 161,5 (Vj. 188,3) Mio. EUR ab. Hintergrund ist hier die einfache Handhabung neuer Produkte, die dazu führte, dass unsere Kunden bei der Installation weniger Unterstützung durch unsere Service-Spezialisten benötigten.

Produktumsatz nach Branchen

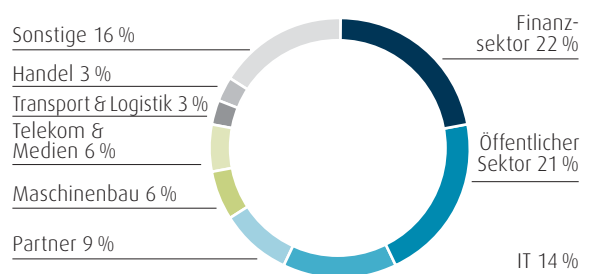
Da unsere Produkte und Dienstleistungen eine Querschnittsfunktion erfüllen, sind sie von Unternehmen und Organisationen aller Branchen gefragt. Das macht uns weitgehend unabhängig von konjunkturellen Schwankungen einzelner Wirtschaftssektoren. Besonders fest sind wir traditionell in

der Finanzindustrie und im öffentlichen Sektor etabliert. Gemeinsam tragen sie rund 40 (Vj. 43) Prozent zu unserem Produktumsatzmix bei. Banken begleiten wir zum Beispiel dabei, den wachsenden Regulierungsanforderungen nachzukommen und ihr Geschäftsmodell auf die Trends zum Online-Banking und zu mobilen Bankgeschäften auszurichten. Bei Behörden tragen wir vor allem dazu bei, Arbeitsabläufe elektronisch abzubilden und dadurch zu beschleunigen. Darüber hinaus zählen Unternehmen aus dem Dienstleistungssektor, dem produzierenden Gewerbe und Verbände zu unseren Hauptkunden.

2012



2011



06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

Umsatz nach Geschäftsbereichen

Unsere Geschäftsaktivitäten umfassen die drei Segmente Business Process Excellence (BPE), Enterprise Transaction Systems (ETS) und IDS Scheer Consulting (IDSC).

Der **Geschäftsbereich BPE** hat sich 2012 als Wachstumsmotor und Zukunftsmarkt bestätigt: Sowohl beim Umsatz als auch bei der Profitabilität verzeichnet er die stärksten Zuwächse. Der Umsatz legte um 3,6 Prozent auf 547,0 (Vj. 527,9) Mio. EUR zu. Damit erwirtschafteten wir mit Integrations- und Prozesssoftware sowie mit innovativen Big Data-Lösungen inzwischen mehr als die Hälfte unseres Gesamtumsatzes.

Im Gesamtjahr erhöhte sich der Produktumsatz um 13,9 Prozent auf insgesamt 384,7 (Vj. 337,8) Mio. EUR. Die höchste Zuwachsrate verzeichnete der Absatz mit Big Data-Produkten unseres US-amerikanischen Tochterunternehmens Terracotta, dessen Lizenzumsatz sich 2012 mehr als vervierfachte und insgesamt 16,2 (Vj. 3,4) Mio. EUR erreichte.

Die Dienstleistungs- und sonstigen Umsätze in diesem Segment verringerten sich im vergangenen Jahr um 14,6 Prozent und betrugen 162,3 (Vj. 190,1) Mio. EUR. Der Grund dafür ist ein höherer Reifegrad unserer Produkte, der beispielsweise Software-Installationen wesentlich benutzerfreundlicher macht und daher auch einen geringeren Servicebedarf mit sich zieht. Dieser Trend wirkt sich positiv auf die Profitabilität des ganzen Geschäftssegments aus.

Das Segmentergebnis stieg trotz deutlich erhöhten Investitionen in Marketing, Vertrieb, Forschung und Entwicklung um 2,7 Prozent auf 158,4 (Vj. 154,2) Mio. EUR.

in Mio. EUR	GJ 2012	GJ 2011	Veränderung in %
Lizenzen	194,7	168,6	+15
Wartung	190,0	169,2	+12
Produktumsatz	384,7	337,8	+14
Dienstleistungen & Sonstige	162,3	190,1	-15
Gesamtumsatz	547,0	527,9	+4
Herstellkosten	-163,3	-187,1	-13
Bruttoergebnis	383,7	340,8	+13
Marketing & Vertrieb	-150,3	-125,3	+20
Forschung & Entwicklung	-75,0	-61,3	+22
Segmentergebnis	158,4	154,2	+3

Der **Geschäftsbereich ETS** entwickelte sich im Berichtszeitraum besser als erwartet. Mit einem Gesamtumsatz von 375,3 (Vj. 381,3) Mio. EUR und einem Produktumsatz von 309,6 (312,9) Mio. EUR verlief das traditionelle Datenbankgeschäft nahezu stabil auf Vorjahresniveau. Die Dienstleistungs- und sonstigen Umsätze in diesem Segment reduzierten sich um 4,1 Prozent von 68,4 Mio. EUR im Vorjahr auf 65,7 Mio. EUR.

Der Geschäftsbereich, der sich traditionell durch hohe Gewinnmargen auszeichnet, erzielte 2012 ein nahezu stabiles Segmentergebnis von 213,6 (Vj. 215,8) Mio. EUR. Das entspricht einer Segmentermarge von 56,9 Prozent.

in Mio. EUR	GJ 2012	GJ 2011	Veränderung in %
Lizenzen	121,3	120,1	+1
Wartung	188,3	192,8	-2
Produktumsatz	309,6	312,9	-1
Dienstleistungen & Sonstige	65,7	68,4	-4
Gesamtumsatz	375,3	381,3	-2
Herstellkosten	-70,8	-72,3	-2
Bruttoergebnis	304,5	309,0	-1
Marketing & Vertrieb	-64,8	-66,8	-3
Forschung & Entwicklung	-26,1	-26,4	-1
Segmentergebnis	213,6	215,8	+1

Der **Geschäftsbereich IDSC** wurde im Geschäftsjahr 2012 neu ausgerichtet und weiter konsolidiert. Wir haben uns weiter aus unprofitablen Märkten zurückgezogen und fokussieren uns auf die Prozessberatung im Umfeld von SAP-Lösungen mit Fokus auf die deutschsprachige Region DACH (Deutschland, Österreich, Schweiz).

In Folge dieser Neuausrichtung reduzierte sich der Umsatz 2012 auf 125,1 Mio. nach 189,2 Mio. EUR im Vorjahr. Da es sich hier primär um ein Beratungsgeschäft handelt, nehmen die Dienstleistungsumsätze mit 107,2 (Vj. 166,0) Mio. EUR den größten Anteil ein.

Beim externen Produktumsatz in Höhe von 17,9 (Vj. 23,2) Mio. EUR fielen Wartungserlöse in Höhe von 15,0 (Vj. 16,7) Mio. EUR an, die Lizenzumsätze betragen lediglich 2,9 (Vj. 6,5) Mio. EUR.

Aufgrund von kurzfristig fixen Personalkosten und den damit verbunden Herstellkosten in Höhe von 120,3 (Vj. 162,3) Mio. EUR sowie Aufwendungen für Marketing und Vertrieb in Höhe von 17,7 (Vj. 25,7) Mio. EUR wies das IDS-Segment einen Verlust von 12,9 (Vj. +0,8) Mio. EUR aus.

in Mio. EUR	GJ 2012	GJ 2011	Veränderung in %
Externer Produktumsatz	17,9	23,2	-23
Dienstleistungen & Sonstige	107,2	166,0	-35
Gesamtumsatz	125,1	189,2	-34
Herstellkosten	-120,3	-162,3	-26
Bruttoergebnis	4,8	26,9	-82
Marketing & Vertrieb	-17,7	-25,7	-31
Forschung & Entwicklung	0	-0,4	-
Segmentergebnis	-12,9	0,8	-

ERGEBNISENTWICKLUNG

Der Gewinn vor Zinsen, Ertragsteuern und sonstigen Steuern (EBIT) lag mit 248,3 Mio. EUR rund acht Prozent unter dem des Vorjahres mit 269,2 Mio. EUR. Der Nettogewinn nach Steuern, der mit 177,2 Mio. EUR im Vorjahr einen Rekordwert erreicht hatte, betrug im Berichtszeitraum 164,7 Mio. EUR.

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

in Mio. EUR	GJ 2012	Gj 2011	Veränderung in %
Gesamtumsatz	1.047,3	1.098,3	-5
Herstellkosten	-378,4	-442,1	-14
Bruttoergebnis	668,9	656,2	+2
Marge in %	63,9	59,7	
Forschung & Entwicklung	-101,1	-88,0	+15
Marketing & Vertrieb	-246,9	-230,2	+7
Verwaltung	-75,8	-75,1	+1
Sonstiger Aufwand/Ertrag	+3,2	+6,3	-
EBIT	248,3	269,2	-8
Marge in %	23,7	24,5	

Der Grund für den Rückgang waren vor allem Investitionen in den Vertriebsbereich, die für das Wachstum in den nächsten Jahren die Grundlage bilden. So lagen unsere Aufwendungen für Vertrieb und Marketing mit 246,9 (Vj. 230,2) Mio. EUR um sieben Prozent über dem Vorjahr. Ihr Anteil am Gesamtumsatz hat sich von 20,9 auf 23,6 Prozent erhöht. Auch die Evaluierung und Entwicklung neuer Technologien und Produkte, den Umsatztreibern der Zukunft, wurde vorangetrieben. Dies schlug mit einem um 14,8 Prozent erhöhten Forschungs- und Entwicklungsaufwand zu Buche. Er belief sich auf 101,1 Mio. EUR gegenüber 88,0 Mio. EUR im Vorjahr. Sein Anteil am Produktumsatz (Lizenzen und Wartung) erhöhte sich von 13,2 auf 14,2 Prozent. Allein in den Wachstumsbereich BPE flossen verstärkte Investitionen in Höhe von rund 40 Mio. EUR. Hinzu kamen einmalige finanzielle Belastungen im IDSC-Bereich, die sich aus der Konsolidierung des SAP-Beratungsgeschäfts ergaben.

Im Gesamtjahr erreichte die EBIT-Marge 23,7 (Vj. 24,5) Prozent und lag damit in der oberen Hälfte der Spanne, die wir erwartet hatten. Dies ist uns vor allem deshalb gelungen, weil wir das margenstarke ETS-Geschäft weitgehend stabil halten konnten und wir das BPE-Produktgeschäft im Jahresverlauf stetig ausgebaut haben. Gleichzeitig haben wir unser striktes Kostenmanagement fortgeführt und darauf geachtet, unsere Verwaltungsstrukturen weiter zu verbessern, sodass sie auf das ganze Jahr gesehen mit 75,8 Mio. EUR im Vorjahresvergleich stabil geblieben sind. Ihr Anteil am Gesamtumsatz erhöhte sich von 6,8 auf 7,2 Prozent.

AUFWANDSSTRUKTUR

Die Herstellkosten beliefen sich auf 378,4 (Vj. 442,1) Mio. EUR und konnten im Vergleich zum Vorjahr um 14,4 Prozent reduziert werden. Die niedrigeren Kosten sind primär auf die um 42,0 Mio. EUR geringeren Herstellkosten aus dem Geschäftsbereich IDS Scheer zurückzuführen, die überwiegend aus Personalkosten bestehen. Durch den Rückzug aus unprofitablen Märkten wurden auch Mitarbeiter freigesetzt. Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung in neue und bestehende Produkte stiegen um 15 Prozent auf insgesamt 101,1 (Vj. 88,0) Mio. EUR. Die Ausgaben für Marketing und Vertrieb erhöhten sich um 7,2 Prozent auf 246,9 (Vj. 230,2) Mio. EUR. Die gestiegenen F&E-Kosten sowie Aufwendungen für Marketing und Vertrieb spiegeln die Strategie des Unternehmens wieder, in neue Produkte und neue Märkte im Geschäftsbereich Business Process Excellence zu investieren. Die Allgemeinen Verwaltungskosten blieben trotz höherer variabler Vergütungszahlungen im Vergleich zum Vorjahr mit 75,8 (Vj. 75,1) Mio. EUR nahezu konstant.

JAHRESÜBERSCHUSS UND GEWINNVERWENDUNG

Der Jahresüberschuss des Software AG-Konzerns verringerte sich von 177,2 Mio. EUR im Vorjahr auf 164,7 Mio. EUR. Das Finanzergebnis verbesserte sich im Vorjahresvergleich um 1,1 Mio. EUR auf insgesamt -8,8 (Vj. -9,9) Mio. EUR. Das Ergebnis vor Steuern lag mit 231,5 Mio. EUR 6,8 Prozent unter dem Vorjahreswert von 248,3 Mio. Die Ertragssteuer lag mit 66,8 Mio. EUR 6,0 Prozent unter dem Wert vom Vorjahr in Höhe von 71,1 Mio. EUR.

Die Ertragsteuerquote lag mit 28,9 (Vj. 28,6) Prozent wie im Vorjahr im Rahmen unserer Erwartungen. Dabei ist der Umsatzanteil der Länder, in denen die Software AG aktiv ist, maßgeblich für die marginalen Änderungen in der Steuerquote verantwortlich.

Das Ergebnis je Aktie (unverwässert) belief sich auf 1,90 (Vj. 2,05) EUR. Durchschnittlich waren im Berichtszeitraum 86.784.793 (Vj. 86.195.814) Aktien (unverwässert) im Umlauf.

Gewinnverwendung

Das Unternehmen setzt seine Dividendenpolitik fort und schüttet zwischen 20 und 25 Prozent des Nettogewinns an seine Aktionäre aus. Deshalb schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung eine Dividende in Höhe von 0,46 EUR je Aktie vor. Vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung, entspräche dies bei 86.097.990 (unter Berücksichtigung des Aktienrückkaufprogramms zum 27. Februar 2013 im Umlauf befindliche Aktien) einer Ausschüttungssumme von 39,6 (Vj. 39,9) Mio. EUR.

in Mio. EUR	GJ 2012	GJ 2011	Veränderung in %
EBIT	248,3	269,2	-8
Sonstige Steuern	-8,0	-11,0	-27
Finanzergebnis	-8,8	-9,9	-11
Ergebnis vor Ertragssteuern	231,5	248,3	-7
Ertragssteuern	-66,8	-71,1	-6
Nettoergebnis	164,7	177,2	-7
EPS in EUR	1,90	2,05	-7

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

INVESTITIONEN

Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte spielen bei der Software AG als Software- und Beratungsunternehmen in der Regel eine untergeordnete Rolle. 2012 betragen sie 13,3 Mio. EUR nach 14,4 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Investitionen in die Betriebs- und Geschäftsausstattung der Vertriebsniederlassungen sowie der Verwaltungszentralen in Darmstadt und Saarbrücken. Die Nettoauszahlungen für Akquisitionen haben sich von 59,2 Mio. EUR auf 17,9 Mio. EUR verringert.

KAPITALFLUSSRECHNUNG

Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit sank aufgrund des reduzierten Konzernüberschusses um sieben Prozent von 198,6 Mio. EUR im Vorjahr auf 184,4 Mio. EUR.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit belief sich im Berichtszeitraum auf -31,7 (Vj. -70,2) Mio. EUR. Hintergrund sind geringere Auszahlungen für Akquisitionen. Im Jahr 2011 hatte die Software AG über 59,2 Mio. EUR im Zuge der Übernahmen von Terracotta und Metismo ausgezahlt. 2012 fielen die Nettoauszahlungen für Akquisitionen mit 17,9 Mio. deutlich geringer aus.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit reduzierte sich von -15,9 Mio. EUR auf -49,2 Mio. EUR im Jahr 2012. Im Vorjahr war dieser Wert durch Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen in Höhe von 34,6 Mio. EUR positiv beeinflusst.

Der Free Cashflow sank um neun Prozent von 187,7 Mio. EUR auf 170,7 Mio. EUR. Dies entspricht 16,3 Prozent vom Gesamtumsatz. Damit entwickelte er sich in etwa analog zum Konzernüberschuss, lag aber, wie im Vorjahreszeitraum, aufgrund eines aktiven Working-Capital-Managements über dem Konzernüberschuss.

in Mio. EUR	GJ 2012	GJ 2011	Veränderung in %
Operativer Cashflow	184,4	198,6	-7
./. CapEx*	-13,7	-10,9	
Free Cashflow	170,7	187,7	-9
in % vom Umsatz	16,3	17,1	
Free Cashflow je Aktie**	1,97	2,18	-10
Gewichtete, durchschnittliche Aktienanzahl (in Mio.)**	86,8	86,2	

* Cashflow aus Investitionstätigkeit bereinigt um Akquisitionen.

** pro-forma, inkl. Aktiensplit.

FINANZIERUNG

Das Finanzmanagement der Software AG zielt vor allem darauf ab, das nachhaltige Wachstum des Konzerns durch eine adäquate Finanzierungsstruktur zu unterstützen und die jederzeitige Zahlungsfähigkeit aller Konzerngesellschaften sicherzustellen. Dazu stehen uns aus dem Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit sowie über bestehende Kreditverträge ausreichend Finanzmittel zur Verfügung. Die hohe Eigenkapitalquote und der starke Free Cashflow sind die Grundlage für organisches Wachstum und bieten Handlungsspielraum für Akquisitionen.

Die Finanzpolitik und das Risikomanagement werden von einer zentralen Finanzabteilung nach Richtlinien des Vorstands umgesetzt. Diese steuert auch die Liquiditätsposition des Konzerns zentral durch ein aktives Management des Working Capitals. Bei der Geldanlage orientieren wir uns grundsätzlich kurzfristig. Dies führt dazu, dass das Konzernguthaben geldmarktnah verzinst wird.

Ausfallrisiken minimieren wir, indem wir die Geschäftspartner nach strengen Kriterien qualifizieren und die Anlagen breit streuen. Die Währungsrisiken überwacht die Finanzabteilung ebenfalls zentral für alle Konzerngesellschaften. Abgesichert werden sie über derivative Finanzinstrumente, wobei wir ausschließlich bestehende Bilanzpositionen oder zu erwartende Cashflows absichern.

Die liquiden Mittel konnten im Jahresvergleich auf 315,7 (Vj. 216,5) Mio. EUR erhöht werden. Gleichzeitig reduzierten sich die Finanzverbindlichkeiten von 277,4 Mio. EUR im Vorjahr auf 266,0 Mio. EUR zum Stichtag des 31.12.2012. Das Eigenkapital konnte im Vergleich zum Vorjahr auf 1.060,1 (Vj. 951,5) Mio. EUR gesteigert werden. Entsprechend stieg die Eigenkapitalquote auf die hohe Marke von 59,8 (Vj. 56,6) Prozent.

Finanzierungsinstrumente

Zur Finanzierung setzen wir auf Bankkredite, Schuldscheindarlehen, Leasing sowie auf die Innenfinanzierung aus dem starken Free Cashflow. Das Finanzierungsrisiko besteht darin, dass die Gesellschaft bestehenden finanziellen Verpflichtungen etwa aus Kreditvereinbarungen, Leasingverträgen oder Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen nicht nachkommen kann. Durch ein aktives Management des Working Capital sowie eine konzernweite Liquiditätssteuerung wird dieses Risiko begrenzt und – sofern erforderlich – durch vorhandene Barmittel und bilaterale Kreditlinien ausgeglichen.

Die in Anspruch genommenen Kredite weisen überwiegend feste Zinssätze aus und haben Laufzeiten bis maximal 2017. Für einen Teil der Darlehen wurden feste Zinssätze mittels Zins-Swaps gesichert. Im Falle von variablen Zinszahlungen wird auf das zum Bilanzstichtag gültige Zinsniveau abgestellt. Verbindlichkeiten in Fremdwährungen berechnen wir zum Umrechnungskurs per 31. Dezember 2012.

SONSTIGE IMMATERIELLE WERTE

Neben dem in der Konzernbilanz ausgewiesenen Vermögen nutzt die Software AG auch nicht bilanzierungsfähige Vermögenswerte. Diese betreffen hauptsächlich gemietete Büroräume, geleaste Firmenfahrzeuge und Hardware. Zu den nicht bilanzierten Vermögenswerten gehören auch die Marke Software AG sowie die selbst erstellten Softwareprodukte als wichtige immaterielle Vermögenswerte. Sie wurden im Berichtsjahr beständig weiterentwickelt.

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDSBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

BILANZSTRUKTUR UND BILANZ-KENNZAHLEN

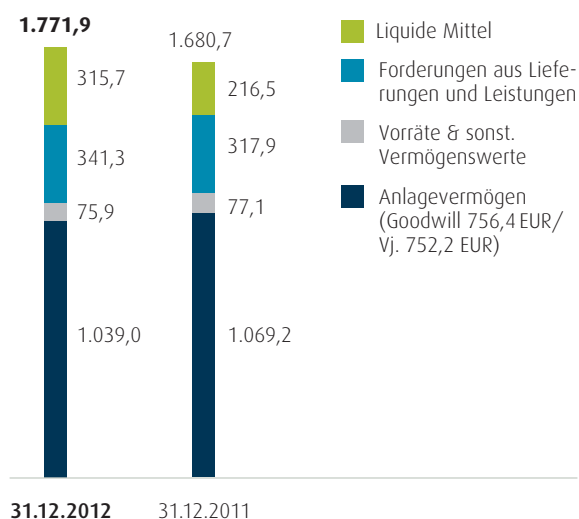
Die Bilanzsumme des Konzerns erhöhte sich von 1.680,7 Mio. EUR im Jahr 2011 auf 1.771,9 Mio. EUR. Unsere Bilanzstruktur hat sich 2012 gegenüber dem Vorjahr weiter positiv entwickelt.

Auf der Aktivseite stieg das kurzfristige Vermögen von 574,3 Mio. EUR auf 675,8 Mio. EUR an. Dabei erhöhten sich die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente um rund 100 Mio. EUR. Das langfristige Vermögen blieb mit 1.096,0 Mio. EUR gegenüber 1.106,4 Mio. EUR im Vorjahr nahezu stabil. Den größten Teil machten Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 756,4 (Vj. 752,2) Mio. EUR sowie immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 214,4 (Vj. 248,2) Mio. aus, die primär aus in der Vergangenheit getätigten Unternehmensakquisitionen resultieren. Im Jahr 2012 erwarb die Software AG den Technologieanbieter myChannels mit Sitz in London. Die liquiden Mittel konnten im vergangenen Jahr erneut erhöht werden: Sie stiegen um 99,2 Mio. EUR auf 315,7 Mio. EUR an. Durch einen positiven Cashflow stieg die Nettoliquidität der Software AG von -60,9 Mio. EUR zum Ende des Jahres 2011 auf 49,6 Mio. EUR zum Stichtag des Jahres 2012.

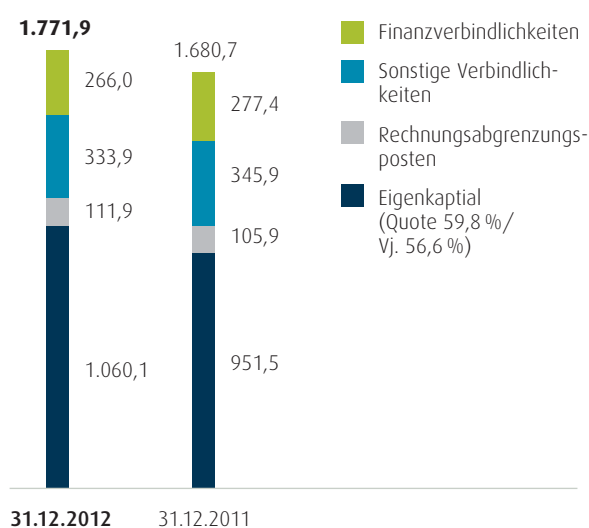
Auf der Passivseite reduzierten sich die Finanzverbindlichkeiten um 11,4 Mio. EUR. Die im Wesentlichen durch getätigte Akquisitionen entstandenen Nettoschulden zum Jahresende 2011 wurden planmäßig getilgt. Auch das Eigenkapital verzeichnete eine positive Entwicklung. Es stieg im vergangenen Jahr um rund 108,6 Mio. EUR an und übertraf damit die Marke von einer Milliarde EUR. Dies führte zu einer Eigenkapitalquote von 59,8 (Vj. 56,6) Prozent.

KONZERNBILANZ

Aktiva in Mio. EUR



Passiva in Mio. EUR



ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)

Der Abschluss der Software AG wurde nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Ertragslage der Software AG

Die wesentlichen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung setzten sich wie folgt zusammen:

In Mio. EUR	2012	2011	Abweichung in %
Lizenzen	57,5	55,8	3,1
Wartung	104,8	102,3	2,4
Dienstleistungen	98,6	93,1	5,9
Umsatzerlöse	260,9	251,2	3,9
Operative Erträge und Aufwendungen	-210,9	-203,7	3,5
Erträge aus Beteiligungen und Ergebnisübernahmen	82,6	113,7	-27,4
Operatives Ergebnis vor Zinsen und Steuern	132,6	161,2	-17,7
Finanzergebnis	-10,3	-15,2	32,2
Ergebnis vor Steuern	122,3	146,0	-16,2
Steuern	-17,2	-38,0	54,7
Jahresüberschuss	105,1	108,0	-2,7

- Die Lizenzen beinhalten im Wesentlichen die lizenzbezogenen Royalties der Tochtergesellschaften, ARIS Lizenzzerlöse sowie Lizenzzerlöse mit Drittprodukten. Der Anstieg der Lizenzzerlöse korrespondiert mit den höheren Lizenzzerlösen des Konzerns.
- Die Erlöse aus Wartung beinhalten die wartungsbezogenen Royalties von den Tochtergesellschaften, ARIS Wartungserlöse und Wartungsumsätze mit Produkten von Drittanbietern. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr spiegelt die höheren Wartungserlöse der Konzerngesellschaften wider.
- Die Dienstleistungen beinhalten die Managementgebühren der Tochtergesellschaften sowie die an die Landesgesellschaften weiterbelasteten Leistungen des zentralen Supports und weiterbelastbare Forschung und Entwicklungskosten. Der Anstieg resultiert überwiegend aus den höheren weiterbelasteten Forschungs- und Entwicklungskosten an einzelne Landesgesellschaften.
- Die operativen Erträge und Aufwendungen beinhalten die Bestandsveränderungen der fertigen und unfertigen Leistungen, sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen, Aufwendungen für bezogene Waren und Dienstleistungen, Personalaufwand und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sowie auf Sachanlagen. Der Anstieg resultiert im

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

Wesentlichen aus dem Saldo der um 28,1 Mio. EUR gestiegenen Personalaufwendungen, um 8,3 Mio. EUR reduzierte sonstige betriebliche Erträge, um 35,3 Mio. EUR reduzierte sonstige betriebliche Aufwendungen sowie um 5,8 Mio. EUR erhöhten Aufwendungen für bezogene Leistungen. Der Anstieg der Personalaufwendungen resultiert im Wesentlichen aus einem Sondereffekt in Höhe von 17,5 Mio. EUR in 2011 im Zusammenhang mit der Sicherung des Management Incentive-Programms III. Die Reduktion der sonstigen betrieblichen Aufwendungen ergibt sich zum großen Teil aus im Vergleich zum Vorjahr um 9,6 Mio. EUR gesunkenen Aufwendungen für Abschreibungen auf Forderungen gegenüber Tochtergesellschaften.

- In der Position Erträge aus Beteiligungen und Ergebnisübernahmen sind Dividenden von Tochtergesellschaften, Erträge und Aufwendungen aus Gewinnabführungsverträgen sowie Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens enthalten. Die Reduktion dieser Position resultiert aus geringeren konzerninternen Gewinnausschüttungen.

- Das Finanzergebnis ergibt sich aus dem Saldo der sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen sowie den Zinsaufwendungen und ähnlichen Aufwendungen. Die Verbesserung gegenüber dem Vorjahr um 4,9 Mio. EUR resultiert aus dem signifikanten Anstieg der liquiden Mittel.
- Bedingt durch das geringere Vorsteuerergebnis sowie durch Sondereffekte reduzierte sich der Steueraufwand von 38,0 Mio. EUR im Vorjahr bei einer Steuerquote von 26,0 Prozent auf 17,2 Mio. EUR mit einer Steuerquote von 14,1 Prozent in 2012.

Vermögens- und Finanzlage der Software AG

Die Bilanzsumme der Software AG hat sich von 930,5 Mio. EUR im Vorjahr auf 998,4 Mio. EUR zum 31. Dezember 2012 um insgesamt 67,9 Mio. EUR erhöht.

Im Folgenden sind die wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr dargestellt:

in Mio. EUR	31.12.2012	31.12.2011	Abweichung
Immaterielle Vermögensgegenstände	6,1	5,1	1,0
Sachanlagen	12,0	11,9	0,1
Finanzanlagen	784,0	781,1	2,9
Vorräte	0,1	0,1	0,0
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	96,2	104,8	-8,6
Liquide Mittel und kurzfristige Wertpapiere	96,5	24,0	72,5
Rechnungsabgrenzungsposten / Sonstiges	3,5	3,5	0,0
Aktiva	998,4	930,5	67,9
Eigenkapital	525,1	452,9	72,2
Rückstellungen	83,3	73,2	10,1
Verbindlichkeiten	389,8	403,6	13,8
Rechnungsabgrenzungsposten	0,2	0,8	-0,6
Passiva	998,4	930,5	67,9

-
- Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände verminderten sich zum 31. Dezember 2012 durch die Rückführung von Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen im Rahmen des Konzern Cash Poolings.
 - Die liquiden Mittel erhöhten sich von 24,0 Mio. EUR um 72,5 Mio. EUR auf 96,5 Mio. EUR. Die Liquidität der Software AG wird überwiegend konzernintern durch Royalty-Einnahmen, Dividenden, Konzernfinanzierungen und Management-Gebühren von den Tochtergesellschaften generiert. Daher ist der Cashflow der Software AG weitgehend von Entscheidungen bezüglich Dividendenausschüttungen der Tochtergesellschaften sowie Finanzierungen zwischen Mutter- und Tochtergesellschaften abhängig. Dadurch bedingt ist eine eigenständige Kapitalflussrechnung für die Software AG wenig aussagefähig, weshalb auf die Erstellung einer solchen verzichtet wurde.
 - Das Eigenkapital der Software AG erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 452,9 Mio. EUR um 72,2 Mio. EUR auf 525,1 Mio. EUR zum 31. Dezember 2012. Dieser Anstieg ergab sich im Wesentlichen aus dem Saldo des Jahresüberschusses von 105,1 Mio. EUR und der in 2012 durchgeführten Dividendenausschüttung in Höhe von 39,6 Mio. EUR.
 - Die Rückstellungen stiegen gegenüber dem Vorjahr von 73,2 Mio. EUR um 10,1 Mio. EUR auf 83,3 Mio. EUR zum 31. Dezember 2012. Diese Erhöhung resultiert überwiegend aus der Erfassung einer akquisitionsbedingten Rückstellung für einen in der Höhe noch nicht endgültig fixierten Kaufpreises sowie der Erhöhung von Rückstellungen für ergebnisabhängige Vergütungsbestandteile.
 - Die Verbindlichkeiten reduzierten sich überwiegend durch die anteilige Tilgung in Höhe von 12,2 Mio. EUR eines Schuldscheindarlehnens.

Ausblick

Die zukünftige Ertragslage der Software AG resultiert aus der Ertragssituation des Software AG-Konzerns. Insoweit wird auf den Ausblick im Konzernlagebericht verwiesen.

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDSBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Drastischer Wandel der Geschäftsanforderungen

Die heutige Unternehmenswelt ist geprägt von einer noch nie da gewesenen Änderungsgeschwindigkeit. Angetrieben durch technologische Innovationen wandeln sich die Marktbedingungen fortlaufend. Immer kürzer werden die Innovationszyklen, immer stärker steigt der globale Wettbewerbsdruck und immer mehr Daten aus dem Internet sowie den sozialen Netzwerken überfluten die Unternehmen und Anwender. Über mobile Endgeräte und neue Cloud-Applikationen wollen die Nutzer den Zugriff auf Daten und Social Media haben, und zwar jederzeit und von überall. Für die Unternehmen besteht die Herausforderung darin, diese riesigen Datenmengen effizient zu verarbeiten und zu verteilen, gezielt auszuwerten und auf dieser Basis schnell geschäftsrelevante Entscheidungen zu treffen.

Gleich welche Branche oder Größe, dieser dramatische Wandel vollzieht sich mehr oder weniger stark in jedem Unternehmen. Um agil und wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen die Verantwortlichen dafür sorgen, dass sie notwendige Änderungen im Geschäftsmodell und in den damit verbundenen Prozessen rasch umsetzen können. So komplex die heutigen Herausforderungen der Unternehmen sind, so vielfältig sind ihre Anforderungen an die IT. Dabei ist es

entscheidend, diese Änderungen flexibel und zeitnah in den Anwendungssystemen und in der IT-Landschaft abzubilden. Denn letztlich dient die Informationstechnik der flexiblen Steuerung des Unternehmens zur Erreichung der Geschäftsziele.

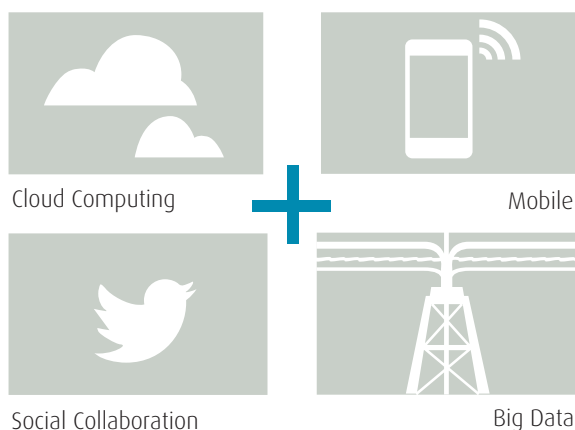
Heute herrschen jedoch in den Unternehmen vielfach gewachsene, heterogene und hochkomplexe IT-Landschaften und starre Anwendungssysteme vor. Unabhängig davon, ob es sich um proprietäre Altsysteme oder Standardsoftware wie ERP-Systeme handelt, verhindert diese unflexible IT-Infrastruktur und das Beharrungsvermögen von Organisationen oft den notwendigen Wandel.

Was auf der einen Seite einen hohen Anpassungsdruck für die Unternehmens-IT bedeutet, bietet auf der anderen Seite große Geschäftspotenziale für die Software AG, die sich in diesen Wachstumsmärkten positioniert. Für die flexible Anpassung der IT und deren Prozesse stellen wir die nötigen Software-Werkzeuge bereit – und zwar für einen kosteneffizienten Einsatz und hohen Investitionsschutz. Bei unserem prozessorientierten Lösungsansatz ist es nicht notwendig, die bestehende IT-Infrastruktur auszutauschen, sondern diese mit der modernen Anwendungswelt zu verbinden. Wir wollen aus der vorhandenen IT-Landschaft der Unternehmen einen Mehrwert bieten, indem wir die Workflows durchgehend digitalisieren und somit flexibler machen.

Bei der Entwicklung unserer Software-Lösungen geht es darum, mit einer „Agilitätsebene“ (Middleware-Ebene) die Brücke zwischen den Geschäftsabläufen, den Fachbereichen und der IT zu schlagen. Diese schafft die erforderliche Agilität und Transparenz zwischen den entstandenen IT-Silos und den Geschäftsmodellen der Kunden, da auf diesen beiden Ebenen unterschiedliche Geschwindigkeiten herrschen. Mit unseren Lösungen für Prozessoptimierung, Integration, Big Data und Transaktionen werden Maßnahmen, die für reibungslose Geschäftsabläufe notwendig sind, schnell transparent, so dass sie sich reibungslos in die IT übertragen lassen. Damit eröffnet sich ein moderner, flexibler und kostengünstiger Weg, eine Organisation fortlaufend und erfolgreich an die dynamischen Märkte anzupassen.

Die Kraft der vier Mega-Trends

Die aktuellen marktumwälzenden, technologischen Veränderungen werden von Analysten weltweit analysiert und mit ihren Potenzialen bewertet. Das renommierte US-Analystenhaus Gartner definiert diese IT-Trends als folgende vier Marktkräfte (Nexus of Four Forces):



Jeder aktive Mensch spürt den dramatischen Wandel, der sich mit diesen Mega-Trends derzeit ankündigt. Schon allein jeder einzelne dieser Trends bringt eine große Veränderungskraft mit sich. In der Summe führen sie zu einem dramatischen Wandel der Arbeitswelt und des modernen Lebensumfelds, in der Fachsprache auch „disruptive change“ genannt. Diese disruptiven Technologien wie Big Data oder Cloud Computing sorgen für einen enormen Innovations-schub.

Wir bei der Software AG sind der Überzeugung, dass wir in unserer Wirtschaft wieder mehr Mut finden müssen, diese innovativen Technologien in konkrete Lösungen zu transformieren. Das tun wir mit unseren vielfältigen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten sowie engen Kooperationen mit Partnern und Forschungseinrichtungen: Zum einen wird der Veränderungsdruck für die Unternehmen weltweit steigen, wodurch dem Agilitäts-Layer der Software AG eine wachsende Bedeutung zukommt. Zum anderen werden die neuen Trend-Technologien in die Entwicklung unserer BPE-Produkte integriert. In Verbindung mit langjährigen Praxiserfahrungen entwickeln wir diese weiter, um unsere führende Marktposition auszubauen und neue Anwendergruppen in der bestehenden Kundenbasis zu erschließen.

Daher lautet das Markenversprechen der Software AG: Unternehmen, die agile Prozesse, bessere Entscheidungsmöglichkeiten und Software mit hoher Verfügbarkeit benötigen, brauchen Lösungen der Software AG. Wir helfen den Kunden, die vier Kräfte Big Data, Mobile, Cloud und Social in vollem Umfang einzusetzen, damit ihr Digitales Unternehmen schneller in den sich verändernden Märkten agieren kann.

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

Aufwendungen für Forschung und Entwicklung

In unserer globalisierten Welt, in der ein Technologietrend den anderen immer schneller überholt und die Änderungsgeschwindigkeit durch die vier Kräfte noch exponentiell verstärkt wird, kann ein Softwareunternehmen nur mit permanenten Produktinnovationen nachhaltig profitabel wachsen. Als Innovationsführer mit hoher Marktorientierung ist es daher unser Anspruch, unser Produktangebot für die Kunden ständig zu verbessern und zu erweitern. Deshalb kommt dem Bereich F&E in der Geschäfts- und Wachstumsstrategie der Software AG eine zentrale Rolle zu.

Im Jahr 2012 haben wir konsequent in die Transformation des Unternehmens und damit in die neue Wachstumsphase investiert und einen wesentlichen Investitionsschwerpunkt auf Forschung und Entwicklung (F&E) gelegt. Die fortgesetzte Entwicklung innovativer Produkte ist ein entscheidender Wachstumstreiber für den expandierenden und heute bereits stärksten Geschäftsbereichs BPE, der in Zukunft einen immer größeren Teil zum Konzernumsatz und -ergebnis beisteuern wird. Darüber hinaus setzen wir die kostenoptimierenden F&E-Tätigkeiten für den margenstarken ETS-Bereich fort, um sicherzustellen, dass auch das Geschäft mit der traditionellen Datenmanagementsoftware eine solide Ergebnissäule bleibt. Das ist das Fundament, auf dem wir unseren technologischen Vorsprung im Markt vergrößern können.

Die Software AG hat die F&E-Aufwendungen im Geschäftsjahr 2012 deutlich erhöht: Sie stiegen um 15 Prozent auf 101,1 (Vj. 88,0) Mio. EUR.

Insgesamt arbeiten 887 F&E-Mitarbeiter der Software AG-Gruppe in 13 Ländern weltweit. Dies erfordert ein hohes Maß an globaler Koordination, Kommunikation und Interaktion. Dass sich die Mitarbeiter auf internationaler Ebene sehr eng elektronisch austauschen können, wird durch den

Einsatz von Collaboration Tools erleichtert. Von den daraus resultierenden inhaltlichen Impulsen und vielfältigen Eindrücken über die Projekte und Kundensegmente in anderen Ländern kann der F&E-Bereich direkt profitieren. Dank der globalen Verteilung können wir weitere Kostenvorteile sowie das individuelle Know-how international nutzen, da sich jeder Standort auf bestimmte Produkte oder Produktgruppen konzentrieren kann.

Im Rahmen der Anfang 2012 eingeleiteten US-Initiativen haben wir unsere Präsenz im kalifornischen Silicon Valley massiv ausgebaut und die Kräfte im F&E-Bereich gebündelt. Hierdurch können wir Technologietrends noch früher identifizieren und zeitnah umsetzen. Denn die USA ist nicht nur der nach wie vor größte IT-Markt, sondern auch mit dem Silicon Valley der Trendsetter und Impulsgeber für die gesamte Branche.

Geschäftsbereich BPE – F&E-Überblick

In allen Segmenten, in denen unser Unternehmen tätig ist, wollen wir Innovationsführer sein. Auf dieser Basis streben wir die langfristige Technologie- und Marktführerschaft in mehreren Bereichen der Unternehmenssoftware an – eine wesentliche Komponente unserer Wachstumsstrategie. Zu diesem Zweck setzen wir auf eine Mischung aus gezielter kundenzentrierter Weiterentwicklung bestehender Lösungen für Business Process Excellence (BPE), der Entwicklung technologischer Produktinnovationen und dem Aufspüren neuer Markttrends, insbesondere durch die verstärkte Präsenz in Kalifornien.

Des Weiteren ergänzen wir unser Angebot gezielt um Technologien von akquirierten Unternehmen, die in das Prozess- und Integrationssoftwareportfolio des BPE-Bereichs integriert und weiterentwickelt werden. Wertvolle Impulse kommen zusätzlich durch die enge Zusammenarbeit, die wir mit Hochschulen und Technologiepartnern pflegen.

Der Einfluss der vier technologischen Megatrends manifestiert sich besonders stark im BPE-Bereich mit den Produktfamilien ARIS, webMethods und Terracotta. Die Erschließung zukünftiger Geschäftspotenziale wird vom Zusammenspiel der vier technologischen Trends Cloud Computing, Big Data, Mobility und Social Collaboration maßgeblich bestimmt. Wenn wir auf Basis dieser Treiber marktgerechte Integrations- und Prozessinnovationen entwickeln, unterstützen wir unsere Kunden dabei, ihre Geschäftsergebnisse schneller zu erzielen. Wir geben ihnen damit Werkzeuge an die Hand, um riesige Datenmengen in Echtzeit zu verarbeiten, mobil abzufragen und zu verteilen sowie Prozesse umzusetzen, deren Implementierung in der Vergangenheit unmöglich war.

Einfluss der vier Megatrends auf BPE-Entwicklungen

Die zunehmende Digitalisierung und die Verbreitung neuer Technologien machen Unternehmen immer effizienter und die Abläufe immer schneller, aber auch immer komplexer. Künftige Innovationen werden in organisationsübergreifenden Netzwerken in einer globalisierten Welt vorangetrieben, und nicht mehr innerhalb der Grenzen von Einzelunternehmen. In dieser „Mitmach-Welt“ ist Geschwindigkeit der entscheidende Faktor zum Erfolg. Langfristig werden nur solche Unternehmen erfolgreich sein, die neue Technologien schnell adaptieren können.

Auf der CeBIT 2012 zeigte die Software AG hierzu anschauliche Beispiele aus unseren F&E-Labors und präsentierte Lösungen zur raschen, effizienten Nutzung neuer Technologien, von Cloud über Collaboration bis Mobility. Als Unternehmen mit Fokus auf Innovationen beobachten wir die Marktentwicklungen ganz genau und nutzen die Chancen

der neuen Technologien für die kundenorientierte Weiterentwicklung unseres Portfolios. So haben wir auch im Berichtsjahr wieder zahlreiche neue Produkte vorgestellt und relevante Trends in praktikable Lösungen überführt. Im Mittelpunkt unserer Aktivitäten steht dabei immer der Kunde: Nur Innovationen, die für den Kunden einen klar erkennbaren Geschäftsvorteil bedeuten, sind am Markt erfolgreich.

Den **Trend zu Cloud Computing** unterstützt die Software AG durch die Cloud Ready-Strategie für Cloud-basierte IT-Lösungen, die erstmals auf der ITK-Leitmesse 2012 vorgestellt wurde. Eine darauf aufbauende, ganzheitliche Cloud- und Social Networking-Strategie macht Organisationen agiler und wettbewerbsfähiger. Zugleich ebnet sie den Weg zum vollkommen digitalen – und damit effizienten – Unternehmen. Cloud Computing bedeutet die Bereitstellung von IT-Ressourcen aus dem globalen Netzwerk und genau nach dem Bedarf der Anwender.

Ganz nach dem CeBIT-Thema „Managing Trust“ von 2012 geht es zunächst darum, Vertrauen und Sicherheit in der digitalen Welt zu stärken und so den Fortschritt sowie das Wachstum für Organisationen weltweit zu sichern. In diesem Rahmen entwickelte die Software AG ein sicheres Angebot für Cloud Computing, bei dem verschiedene webMethods-Produkte mit Lösungen des US-Herstellers Layer 7 Technologies gebündelt werden. Je nach Sicherheitsbedürfnis können die Kunden unterschiedliche Cloud-Modelle wie Public Cloud, Private Cloud und Hybrid Cloud kombinieren und IT-Leistungen als Cloud-Services beziehen. Die damit erreichte Flexibilität erlaubt die bedarfsgerechte Nutzung neuer sowie bestehender Cloud-Angebote und erfüllt die unterschiedlichsten Sicherheitsbedürfnisse von Industrie und öffentlicher Verwaltung.

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

Collaboration spielt nicht nur im privaten Umfeld eine immer größere Rolle. Auch im Geschäftsleben wollen Mitarbeiter organisationsübergreifend in Echtzeit miteinander kommunizieren, sich effizient austauschen und schnell auf Ereignisse reagieren können. Die Software AG präsentierte auf der CeBIT eine neue Anwendung, die dieser Nachfrage gerecht wird und weitreichende Möglichkeiten der schnellen, interaktiven Kommunikation bietet. Dabei handelt es sich um eine Art Twitter für Unternehmen. Im Unterschied zu Twitter ist die Kommunikation jedoch nicht auf eine bestimmte Zeichenanzahl beschränkt. Jede Art von Daten kann abgebildet und kommuniziert werden. So lassen sich auch komplexe Nachrichtentypen verwenden, wie sie ein Unternehmen in der Praxis braucht. Diese Innovation bringt sowohl Menschen als auch Systeme, Prozesse und Applikationen miteinander in Verbindung. Sie bietet Integration par excellence. Die Lösung wird für iPhone, iPad, Android-Geräte, Blackberry und Windows Phone zur Verfügung stehen und für die Cloud ebenso angeboten wie für den Einsatz auf firmeneigenen Servern. Damit werden die Kommunikationsmöglichkeiten von Social Media genutzt, um Unternehmen eine bislang nicht mögliche Sichtbarkeit auf aktuelle Aktivitäten zu geben.

Mobile Endgeräte wie Smartphones oder Tablet PCs gehören inzwischen zur Standardausrüstung der meisten Brain-Worker. Allein diese Tatsache verändert die Kommunikations- und Arbeitskultur drastisch. Hinzu kommt die rasante Entwicklung von Cloud-Applikationen und Social Media Tools – gerade für die sogenannten Digital Natives inzwischen so selbstverständlich wie das Telefon und die E-Mail für die Generation davor. Die Integration mobiler Endgeräte in Geschäftsprozesse ist aufgrund der Gerätevielfalt mit hohen Kosten und hohem Zeitaufwand verbunden. Mit der Lösung

webMethods Mobile Designer entwickeln Unternehmen nur eine einzige Version ihrer Applikation und können diese dann auf jedem mobilen Gerät nutzen – vom iPad bis zum Android oder Blackberry, ohne weiteren Entwicklungsaufwand.

F&E-Leistungen für die Produktfamilie ARIS

Die ARIS-Produktfamilie steht für die Analyse, Optimierung und das Monitoring der Geschäftsprozesse der Unternehmen über alle Branchen hinweg. Millionen von Benutzern setzen ARIS für das Design, das Publizieren, die Analyse und die Verbesserung ihrer Prozesse ein. Wie Kunden aus unterschiedlichen Branchen exzellente Geschäftsprozesse realisieren und so ihre unternehmerischen Ziele schneller erreichen, zeigte die Software AG auf der CeBIT 2012. Anhand von neuesten Produktentwicklungen und zahlreichen Kundenbeispielen erlebten die Fachbesucher, wie wichtig kurze Reaktionszeiten in der digitalisierten Geschäftswelt der Zukunft sind.

ARIS 9.0 integriert Cloud, Big Data, Mobile und Social

Im Laufe des Jahres 2012 rückte die Software AG die Technologie-Entwicklungen in den Fokus, die die Unternehmenswelt radikal verändern – Cloud, Big Data, Mobile und Social Collaboration. Mit Einführung der Version 9.0 von webMethods und ARIS, die im September auf der internationalen Kundenveranstaltung ProcessWorld in den USA vorgestellt wurde, trägt die Software AG diesen technologischen Entwicklungen bereits Rechnung. In beiden neuen Produktversionen kommen aktuelle technologische Entwicklungen zum Einsatz, die Unternehmen noch größere Transparenz über ihre Geschäftsprozesse sowie Agilität und Performance bieten. Zusammen helfen sie den Unternehmen dabei, schnell auf technologische Veränderungen zu reagieren. Die Basis

bildet eine IT-Infrastruktur, die modular, erweiterbar, anpassungsfähig und skalierbar ist, um agile und automatisierte Geschäftsprozesse zu unterstützen. Die neuen Versionen wurden in enger Zusammenarbeit mit wichtigen Kunden entwickelt und im ersten Quartal 2013 für den Vertrieb freigegeben.

ARIS 9.0 bündelt die vier Technologietrends Cloud, Mobile, Social Collaboration und Analytics für die Beschleunigung von Prozessverbesserungen, indem mehr Know-how und Erfahrungen aus dem Unternehmen in Design und Test von Prozessen einfließen können. Darüber hinaus ermöglichen moderne Analysefunktionen die visuelle Darstellung individuell ausgewählter Geschäftsinformationen und Kennzahlen (KPIs). Auch interaktiv auf jedem mobilen Endgerät. Eine verbesserte, produktübergreifende operative Analyse und „Intelligence“ trägt zu weiter beschleunigten Prozessverbesserungen bei.

Soziale Netzwerke haben die Art und Weise, wie Menschen miteinander in Verbindung treten, kommunizieren und zusammenarbeiten, tiefgreifend verändert. Mit dem neuen Produkt ARIS Connect können nun auch Unternehmen die Potenziale der Zusammenarbeit in sozialen Netzwerken nutzen, um Prozessverbesserungen auf fachlicher und IT-Ebene herbeizuführen. ARIS Connect arbeitet mit einer neuen HTML5-basierten Client-Technologie, die zusätzlich den Zugang über Smartphones und Tablets ermöglicht. So kann jeder Benutzer überall und jederzeit mit anderen zusammenarbeiten.

Social Collaboration bringt viele verschiedene Akteure, die an einem Projekt beteiligt sind, zusammen. Alle mit unterschiedlichen Rollen, Fähigkeiten, Erwartungen und Anforderungen. ARIS 9.0 adressiert dieses rollenspezifische Know-how und die individuellen Anforderungen, indem es für

jeden der Akteure die passende Werkzeugumgebung, Produktsicht, Benutzeroberfläche und die richtigen Informationen und Daten bereitstellt. Das Werkzeug lässt sich an projektspezifische Anforderungen anpassen, und zwar auf allen Ebenen, vom Metamodell bis zur Konfiguration der Benutzeroberfläche. Um den Zugang zu einer größeren ARIS-Benutzergruppe innerhalb eines Unternehmens zu erreichen, kann ARIS Connect in öffentlichen, privaten und hybriden Cloud-Infrastrukturen eingesetzt werden. Dies vereinfacht die Einführung des Systems und stärkt die Benutzerakzeptanz.

Dank einer browser-basierten Benutzeroberfläche nach dem Prinzip „Look and Feel“ ist diese neue ARIS-Version einfacher zu erlernen und zu benutzen als Vorgängerversionen. Die intuitive Bedienbarkeit über Funktionsleisten verkürzt die Wege zwischen den einzelnen Funktionen und spart dem Benutzer wertvolle Zeit. Ein weiteres Kennzeichen im Vergleich zu früher ist eine deutlich größere Flexibilität.

Bei der Modellierung von Geschäftsprozessen müssen die einzelnen Aktivitäten auf den Fokus und die Vision des Unternehmens abgestimmt und so kommuniziert werden, dass das Unternehmen jederzeit flexibel auf geänderte Anforderungen reagieren kann. ARIS 9.0 liefert Ergebnisse, die für das Tagesgeschäft aller Beteiligten relevant sind, einschließlich hochmoderner Analysefunktionalität, Dashboard-Technologien, Tabellenkalkulations- und Simulationsfunktionalität. Best Practices und die Prime-Methodik garantieren eine schnelle Wertschöpfung. Mit ARIS 9.0 leistet die Software AG einen sehr konkreten Beitrag zum wissensbasierten Unternehmen.

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDSBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

Weitere F&E-Leistungen im ARIS-Umfeld

Die **ARIS Community** erreichte mit mehr als 200.000 Mitgliedern eine in der Branche einzigartig hohe Zahl. Diese weltweit größte Benutzergruppe zu Business Process Management ist ein Netzwerk, in dem Einzelpersonen, Unternehmen und Universitäten Geschäftsinformationen analysieren, visualisieren und diskutieren können. Die Erfassung und die gemeinschaftliche Nutzung des intellektuellen Kapitals eines Unternehmens erweisen sich zunehmend als Wettbewerbsvorteil.

Die aus über 40 Ländern stammenden Mitglieder erhalten nicht nur umfangreiche Möglichkeiten zum Informationsaustausch, sie können auch die Modellierungssoftware kostenfrei beziehen. Nach der Modellierung können die Prozessmodelle in der webMethods BPM-Suite der Software AG implementiert werden, so dass die komplette Wertschöpfungskette „Model-to-execute“ abgedeckt wird.

Die Erweiterung der ARIS-Produktpalette, die höhere Benutzerfreundlichkeit sowie die Ausweitung des ARIS-Einsatzes in den Unternehmen stehen weiterhin im Fokus der F&E-Bestrebungen des ARIS-Entwickler-Teams. Dabei spielt auch die verstärkte Ansprache der Nutzer im Internet und in Communitys eine maßgebliche Rolle.

Im Laufe des Jahres 2012 arbeiteten die Entwickler massiv am Umbau der Gesamtproduktlinie auf eine Cloud-Architektur. Diese zeichnet sich durch folgende Charakteristika aus:

- Multitenancy-Architektur (eine einzige Instanz kann mehrere Kunden mit beliebig vielen Anwendern unterstützen) und Single Instance-Verfahren (eine umfassende IT-Strategie zur Dublettenvermeidung durch einmalige Speicherung von Daten),
- Skalierbarkeit und Elastizität und somit günstige Gesamtbetriebskosten (Total Cost of Ownership – TCO)

- Vor dem Hintergrund der rasanten Verbreitung mobiler Geräte starteten die Vorbereitungen für die Integration mobiler Applikationen und Benutzeroberflächen, die im neuen Jahr in konkrete Lösungen münden sollen.
- Als eine Antwort auf den Megatrend der zunehmenden Vernetzung über Social Media arbeitete das Entwicklerteam an der Integration von Social Media-Funktionen, wie etwa „Facebook für BPM“.

Im März 2012 gab die Software AG auf der CeBIT die Zertifizierung ihres Portfolios Software AG Cloud-Ready für eine weitere führende Plattform bekannt, für cCell Services von HP, einem der größten Anbieter von Infrastruktur- und Rechenzentrumsleistungen. Software AG Cloud Ready bietet Lösungen für die Bereiche Modellierung, Prozessmanagement, serviceorientierte Architektur und Cloud-Integration und ermöglicht damit eine schnellere und kostengünstigere Optimierung von Geschäftsprozessen. HP-Kunden, die Produkte der Software AG in ihrem eigenen Rechenzentrum betreiben, können damit nahtlos auf die Cloud-Plattform von HP wechseln – und erhalten ein hohes Maß an Flexibilität und neue Formen der kollaborativen Wertschöpfung.

Den Software AG-Kunden stehen damit noch mehr Optionen für die Bereitstellung ihrer Softwarelösungen zur Verfügung. Sie können wählen, ob sie die Cloud-Dienste über das eigene Rechenzentrum, einen regionalen IT-Partner oder HP beziehen wollen. So können sie neue Umgebungen mit ihren bestehenden Software AG-Lizenzen wesentlich schneller auf einer On-Demand-Basis in die Cloud stellen. Langfristige Kosten und Aufwendungen für Hardware und Hosting reduzieren sich. Zusammen mit HP als einem der ersten Unternehmen mit einer ausgereiften Cloud-Plattform bieten wir unseren Kunden damit den nächsten logischen Schritt auf dem Weg zu einer vollständig Cloud-basierten Geschäftsinfrastruktur.

F&E für die Produktfamilie webMethods

Mit webMethods lassen sich die Potenziale neuer offener Architekturen sowie bestehender Infrastrukturen gezielt ausschöpfen, da die Softwareprodukte eine engere Zusammenarbeit zwischen der IT und den Fachbereichen unterstützen. Dadurch lässt sich der Zeit- und Kostenaufwand für Prozessoptimierung und Systemintegration senken und gleichzeitig die Produktivität erhöhen. Auch in diesem Bereich standen die F&E-Anstrengungen im Geschäftsjahr 2012 ganz im Zeichen der neuen Megatrends der ITK-Branche.

webMethods 9.0 markiert Meilenstein in Cloud- und Big Data-Strategie

Parallel zu ARIS 9.0 wurde auf der ProcessWorld die neue **Version 9.0 von webMethods** vorgestellt. Durch die Erweiterung der unabhängigen Integrationsschicht von webMethods liegt der Fokus der neuen Version auf der Zusammenführung des Managements großer Datenmengen aus jeder beliebigen Datenquelle mit automatisierten Geschäftsprozessen und Anwendungen. Diese werden in verschiedenen Umgebungen, ob in der Cloud, auf mobilen Endgeräten oder unternehmensintern bereitgestellt. Die Verknüpfung von In-Memory-, Cloud-, Mobile- und Social-Collaboration-Technologien ermöglicht Unternehmen den Zugriff auf riesige Datenmengen innerhalb von Mikrosekunden und erlaubt die Verteilung der Informationen an jedes beliebige Endgerät. Damit können Unternehmen auf neue Geschäftspotenziale schnell und zielführend reagieren. Das effiziente Management von Massendaten (Big Data) eröffnet Unternehmen ein bislang einzigartiges Geschäftspotenzial, das sie nur ausschöpfen können, wenn sie schnell genug reagieren. Mit webMethods 9.0 hat die Software AG einen wichtigen Schritt vollzogen, um Unternehmen darin zu unterstützen, echte Wettbewerbsvorteile zu generieren und dieses Potenzial in vollem Umfang auszuschöpfen.

Die Version 9.0 ist nun eng integriert mit unserer Terracotta-Technologie, einer führenden In-Memory-Technologie für die Verarbeitung riesiger Datenmengen. webMethods-Kunden profitieren von der einzigartigen Skalierbarkeit der Technologie. Durch das lokale oder verteilte Daten-Caching bietet webMethods 9.0 nun eine noch höhere Verarbeitungsleistung und Fehlertoleranz. Darüber hinaus ist die neue Version in der Lage, sehr große XML-Dokumente direkt im Arbeitsspeicher (In-Memory) zu verarbeiten, wodurch die Performanz erhöht und die Komplexität der Programmierung verringert wird. Der Markt verlangt den Zugriff auf Daten in Echtzeit, wie In-Memory-Lösungen ihn bieten. Angesichts der rasanten Zunahme der Geschäftsdaten stehen Unternehmen in allen Ländern und Branchen vor der Herausforderung, ihre Dateninfrastruktur entsprechend skalierbar zu machen, um diese Daten verwerten zu können. Untersuchungen von Aberdeen zu Big Data haben gezeigt, dass Unternehmen mit In-Memory-Verarbeitung nicht nur in der Lage waren, riesige Mengen an Daten in kürzerer Zeit zu analysieren als ihre Wettbewerber – sie waren buchstäblich um Größenordnungen schneller.

Mit dem neuen Produkt **webMethods CloudStreams** erweitert die Software AG ihre unabhängige und herstellerneutrale Integrationsschicht. Unternehmen können damit SaaS-Anwendungen wie Salesforce.com und Openair einfach und effizient an ihre unternehmenseigenen Anwendungen oder an andere SaaS-Applikationen anbinden und diese Integration durchgängig steuern. Damit erweitert webMethods seinen Funktionsumfang in Richtung öffentliche Cloud-Lösungen.

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDSBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

Die neue **webMethods Mobile Suite** bietet ein hohes Maß an Sicherheit für interaktive mobile Anwendungen. Unternehmen können mobile Anwendungen schnell erstellen und verteilen und vor allem ausschließlich autorisierte Benutzer und Geräte in ihrem Netzwerk zulassen. Auf diese Weise vermeiden sie gefährliche Sicherheitsbedrohungen. Mitarbeiter, Kunden und Partner haben damit die Möglichkeit, in einer sicheren verteilten Umgebung überall auf die IT-Systeme des Unternehmens zuzugreifen. Neben der Integration der Lösung Terracotta-BigMemory mit der webMethods Suite haben beide F&E-Teams im Berichtsjahr begonnen, die webMethods Complex Event Processing Engine mit Terracotta zu integrieren. Dies ermöglicht die Analyse der Daten in Echtzeit.

Weitere Neuerungen von webMethods 9.0

Im Zuge der Notwendigkeit, schneller auf neue Geschäftssituationen reagieren zu müssen, nimmt die Zusammenarbeit über soziale Netzwerke (Social Collaboration) immer weiter zu. Mit **webMethods Pulse** können Unternehmen nun die Potenziale von sozialen Netzwerken nutzen, indem allen relevanten Akteuren Informationen und Ereignisströme in Echtzeit bereitgestellt werden. Die zeitnahe Benachrichtigung von jeglichen Geschäftsvorfällen macht kollaboratives Arbeiten effizient, und zwar umgehend sowie unabhängig vom Standort oder dem jeweils genutzten Endgerät. Dies wird die Grundlage für die Unterstützung von sozialen Prozessen innerhalb unserer Business Process Suite sein.

Im Sinne einer vereinfachten Administration wird das neue Produkt **webMethods Command Central** die Überwachung und den Betrieb nicht nur für bestehende Kunden zentralisieren, sondern auch den Betrieb in der Cloud ermöglichen. Die Lösung bietet Transparenz und Kontrolle über die gesamte webMethods-Landschaft und ist Teil eines langfristigen Programms zur Reduzierung der Total Cost of Ownership (TCO)

und zur Modularisierung der webMethods-Architektur. Benutzer können mit einem einzigen Werkzeug Umgebungen konfigurieren und erhalten Sichten der jeweiligen Produktlandschaft, durch die die Konfigurationen und Versionsstände der Produkte über die gesamte webMethods-Landschaft vergleichbar sind. Unternehmen können Funktionalität bereitstellen und verwalten, mit der sich verschiedene Betriebsmodelle in hybriden Cloud-Umgebungen effizient gestalten lassen. Mit diesen Produktneuheiten verfolgt die Software AG ihre Cloud-Strategie und untermauert ihre Rolle als führender Anbieter innovativer Lösungen, die ein Zusammenspiel von Anwendungen in der unternehmenseigenen Infrastruktur mit Anwendungen in der Cloud ermöglichen.

webMethods Active Transfer vereinfacht den Setup-Prozess und die Verwaltung von Dateiübertragungen mit Geschäftspartnern. Alle Dateiübertragungen werden zentral abgewickelt, was einen schnellen, zuverlässigen und skalierbaren Dateiaustausch unabhängig von Größe und Volumen der Dateien unterstützt. Auch bei der Einhaltung ihrer Service Level Agreements (SLAs) für den Dateitransfer profitieren die Unternehmen davon und für die Sicherheit und den Schutz unternehmenskritischer Daten sorgen erweiterte Sicherheits- und Zugangskontrollmechanismen.

F&E für den Bereich Terracotta

Die Terracotta-Produkte adressieren die Herausforderungen des großen Megatrends Big Data, also die explosionsartig wachsenden Datenmengen aus unterschiedlichen Datenquellen. Durch die Akquisition des In-Memory-Technologieanbieters Terracotta Inc. im Geschäftsjahr 2011 profitieren Software AG-Kunden nun von der neuen Technologie. Terracotta wird bereits von über zwei Mio. Entwicklern genutzt; insgesamt gibt es über eine Million Installationen.

Auf der CeBIT präsentierte die Software AG ihre Strategie für das Big Data-Management der nächsten Generation mit den neuesten Produktentwicklungen. Wachsende Mengen von unstrukturierten Massendaten stellen die Unternehmen vor große Herausforderungen – sie bieten aber auch eine große Chance, elementare Geschäftsinformationen in Echtzeit zu extrahieren und zu verteilen. Der unmittelbare Zugriff auf große Datenmengen sowie deren Analyse in Echtzeit erhöht die Transparenz und ermöglicht schnelle Entscheidungen sowie kurze Reaktionszeiten. Daher werden hohe Geschwindigkeit und Skalierung bei der Datenauswertung und die Bereitstellung der Ergebnisse an Tausende von Clients zum kritischen Erfolgsfaktor für Unternehmen. Um Kosteneffizienz sowie Skalierbarkeit zu erzielen, benötigen die Unternehmen einen durchgängigen, universellen Lösungsansatz.

Terracotta-BigMemory ist die branchenführende In-Memory-Datenmanagementlösung für Big Data, eine einfache, hochskalierbare Lösung, die sich leicht in vorhandene IT-Umgebungen integrieren lässt und damit sofortigen Nutzen bietet. Auf Basis der In-Memory-Technologie kann der Zugriff auf riesige Mengen unstrukturierter Daten aus unterschiedlichen Quellen bis zu 1.000 mal schneller als mit herkömmlichen Technologien erfolgen. Die Kunden können somit in Echtzeit auf Geschäftsinformationen zugreifen und ihre Entscheidungsprozesse signifikant beschleunigen. Die damit geschaffene Transparenz über operative Aktivitäten in Echtzeit fördert neue, innovative und höchst flexible Geschäftsprozesse. Kern der Strategie ist eine Plattform, über die riesige und aus unterschiedlichsten Datenquellen stammende Datenmengen mit geringer Latenz direkt im Arbeitsspeicher abgerufen werden können.

Dahinter steht eine Plattform, die mithilfe der BigMemory-Technologie von Terracotta den Zugriff auf Daten in mehrfacher Terabyte-Größe, jeden beliebigen Formats und aus

unterschiedlichsten Quellen ermöglicht. Die Plattform integriert Technologie für die Verarbeitung von Ereignis-Datenströmen und generiert dadurch maximale Business Intelligence in Echtzeit aus den immensen Datenmengen.

Die BigMemory-Technologie der Software AG ist bereits bei vielen großen Unternehmen im Einsatz, die viele Terabytes an Daten im Arbeitsspeicher zugreifbar halten müssen. Zu den geplanten Funktionserweiterungen von BigMemory zählen die In-Flight-Verarbeitung von Ereignisströmen sowie Services für das Profiling und die Aggregation von Daten für eine Datenanalyse in Echtzeit. Darüber hinaus wird die Software AG die Verarbeitung von Daten aus allen Datenumgebungen (Transaktionssysteme, Analysesysteme, relationale/nicht-relationale Datenbanken, Hadoop/NoSQL und Social Network Umgebungen) in einem gemeinsamen In-Memory-Speicher ermöglichen.

Unsere Vision ist der Aufbau einer In-Memory-Plattform für das Datenmanagement, die eine Brücke zwischen den Anforderungen von Transaktionssystemen auf der einen und Analysesystemen auf der anderen Seite schlägt. Mit diesem integrativen Ansatz bieten wir die Möglichkeit, riesige Datenvolumina sowohl aus Unternehmensanwendungen als auch aus Analysesystemen mit geringer Latenz abzurufen. Darüber hinaus bietet die Plattform Schnittstellen zu einem breiten Spektrum neuer und alter Datenhaltungssysteme und Analysewerkzeuge. Auf diese Weise schaffen wir eine Verbindung zwischen der heutigen IT-Landschaft und der Datenwelt von morgen.

my-Channels ergänzt Big Data-Strategie

Die Akquisition kleinerer Technologieanbieter ist Teil der Portfoliostrategie, um technologische Spitzenpositionen auszubauen. Im Rahmen dieser Strategie übernahm die Software AG im April 2012 den britischen Technologieanbieter

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

my-Channels, ein wichtiger Baustein im Portfolio für In-Memory-Management von Big Data. Mit dieser Übernahme wurde unsere bestehende Integrationstechnologie mit einer äußerst schnellen Messaging-Software, der Universellen Messaging-Middleware-Plattform, ergänzt. Ein universelles Medium für die Übertragung von Nachrichtenströmen spielt eine große Rolle für die schnelle Integration einer sich immer stärker ausprägenden grenzenlosen Anwendungslandschaft. Unternehmen, die mit ihren verschiedenen Adressaten Informationen in Echtzeit und bei höchster Datensicherheit austauschen müssen, brauchen eine hochleistungsfähige und durchgängige Übertragungsebene.

Den Kunden der Software AG steht mit my-Channels eine einzigartige, universelle Schicht für die Nachrichtenübertragung zur Verfügung, über die sie ihre Unternehmensanwendungen, Cloud-basierten Applikationen und mobilen Geräte durchgängig in den Datenaustausch einbinden können. Sie können riesige Mengen an unternehmenskritischen Datenströmen an ihre Mitarbeiter, Kunden und Partner übertragen – in Echtzeit und unabhängig vom Ort, Kanal und Endgerät.

Nirvana von my-Channels ist eine nachrichtenorientierte Middleware-Technologie für die bidirektionale Übertragung von Datenströmen zwischen beliebigen Kombinationen aus internen und externen Systemen/Clients. Innerhalb von Mikrosekunden transportiert sie Hunderttausende von Informationen in fortlaufenden Datenströmen an mehrere Tausend Endgeräte. Sie garantiert die Bereitstellung von Echtzeitdaten zwischen verschiedenen Plattformen und über verschiedene Ebenen – innerhalb des Unternehmens, über das Internet, die Cloud und an mobile Anwender.

Als Plattform der Enterprise-Klasse wird die Lösung derzeit primär im Finanzsektor eingesetzt und transportiert Echtzeitdatenströme an Kunden und Partner. Die Software zeichnet sich durch „Low Latency“ aus, das heißt, sie ermöglicht einen hohen Datendurchsatz bei niedriger Verzögerungszeit.

Die Technologie kommt zunehmend auch in anderen Bereichen zum Einsatz, in denen Echtzeitdaten über eine wachsende Zahl von Kanälen, Anwendungs-Frameworks und Endgeräten übertragen werden müssen und Flexibilität und Skalierbarkeit eine entscheidende Rolle spielen. Das Spektrum reicht von Unternehmen im E-Commerce-Umfeld bis hin zur öffentlichen Hand. Damit stehen den Kunden im Rahmen ihres Einsatzes der webMethods Integrationsplattform verschiedene Messaging-Optionen zur Verfügung.

BigMemory hatte im September in San Francisco in Kalifornien die Auszeichnung bei der DataWeek 2013 als Top Innovator im Bereich Big Data-Technologie erhalten. DataWeek ist die größte Veranstaltung in den USA zum Thema Datenmanagement. Nach dem CEO der DataWeek sind die Daten in einer Informationswirtschaft das neue Kapital. Unternehmen entdecken den Wert ihrer Terabytes von Daten, Behörden geben ihre Datenbanken zur öffentlichen Nutzung frei und Tausende von ‚Data-Start-ups‘ bauen auf den entstehenden Datenfeeds aus Social Networks auf. Wenn wir Teil dieses neuen Ökosystems aus Datenfeeds, Dateninfrastruktur, Datentechnologien und Datenmärkten werden, tragen wir zum Erfolg von Wirtschaft, Technologie und Gesellschaft bei.

Diese Auszeichnung bestätigt die branchenführende Stellung von BigMemory als signifikante Verbesserung im Big Data-Management. Indem sie hohe Performance im Terabyte-Bereich bieten, schaffen unsere Innovationen echte Geschäftschancen für unsere Kunden, heute und in Zukunft. Mit unserem 2012 vorgestellten, integrierten Portfolio haben wir den Bedarf der Zeit getroffen.

Geschäftsbereich ETS – F&E-Überblick

Der traditionelle Geschäftsbereich ETS (Enterprise Transaction Systems) umfasst Lösungen für das Management von Großrechnern. Die Kernprodukte ADABAS, der ersten Hochleistungsdatenbank, und Natural bieten Unternehmen eine Plattform für die Entwicklung und den Betrieb von geschäftskritischen Applikationen. Für eine große Kundenbasis, allen voran Großunternehmen, stellt ETS auch heute noch eine Schlüsseltechnologie dar – vielfach erfolgsentscheidend und praktisch unersetzlich, sowohl aus technologischer Sicht als auch aus Effizienzgründen.

Nach wie vor ist dieser Geschäftsbereich ein verlässlicher Umsatz- und Ergebnisträger für die Software AG, der ein wichtiges, hochprofitables Fundament für die dynamische, kreative Weiterentwicklung der BPE-Lösungen bildet. Es ist daher nur konsequent, unsere Datenbankprodukte ADABAS und Natural nicht durch andere Technologien zu ersetzen, sondern sie kundengerecht weiterzuentwickeln. Wir verfolgen ganz klar das Ziel, die Führungsrolle der ETS-Produkte in puncto Performance zu erhalten und ETS weiterhin mit den neuesten relevanten Technologietrends und Entwicklungen zu integrieren.

Im Geschäftsjahr 2012 legten wir den Fokus auf den konsequenten Ausbau von **NaturalONE**, die nächste Generation der Natural-Entwicklungsumgebung. Damit können Kunden existierende Anwendungen mit hoher Produktivität warten, sie mit geringem Aufwand modernisieren oder neue moderne Web- und SOA-Anwendungen einfach implementieren. Eine Reihe von Kunden weltweit hat NaturalONE bereits erfolgreich eingeführt und produktiv im Einsatz. Neue NaturalONE-Funktionen wie das automatisierte Testen, die Integration von Web-basierten Dashboards, die integrierte Code-Qualitätsanalyse oder die Unterstützung von Großrechner-Werkzeugen befähigt Nutzer kundenspezifische Anwendungsfunktionen schneller zu implementieren.

Die existierende Funktionalität, Natural-Anwendungen auf mehreren Systemplattformen ablaufen zu lassen (zum Beispiel Großrechner, Linux, UNIX und Windows), wurde verbessert, so dass Kunden die Anwendungen ohne Änderungen auf andere Plattformen portieren können. Neben der Portabilität unterstützt Natural die neuesten Großrechner-technologien von IBM wie zum Beispiel zIIP Prozessoren. Das neue Produkt zIIP Enabler for Natural hilft bei der Optimierung von IT-Betriebskosten und wurde 2012 in geschäftskritischen Kundenumgebungen erfolgreich eingeführt.

Die Anbindung von Natural-Anwendungen an webMethods wurde weiter verbessert. Dadurch ist es noch einfacher, transaktionale Geschäftslogik auf Basis von Natural in webMethods SOA- und BPM-Lösungsszenarien zu integrieren und mit der erweiterten Software webMethods Optimize for Infrastructure zentral zu überwachen. Der Vorteil für die Kunden: sie können neue Geschäftsprozesse auf Basis von existierenden Anwendungen schneller realisieren. Viele Kunden haben im Berichtsjahr ihre Natural-Anwendungen modernisiert und damit die Zukunftsfähigkeit und Relevanz ihrer Geschäftsapplikationen verbessert.

Die Entwicklungen in **ADABAS** konzentrieren sich auf die Bereiche Performance, Verfügbarkeit, Datensicherheit und Datenintegration. Neue Administrationswerkzeuge (sogenannte DBA-Tools) erlauben die dynamische Anpassung von Datenbankparametern sowie die Vergrößerung von Datenbankstrukturen und Datencontainern im laufenden Betrieb. Auf diese Art können Kunden einen reibungslosen Datenbankbetrieb sicherstellen und schneller auf neue Markt- oder Kundenanforderungen reagieren. Die Datenintegrations- und Datenreplikationsfunktionen von ADABAS wurden weiter ausgebaut, so dass man Unternehmensdaten, die in ADABAS gespeichert sind, ohne großen Aufwand in relationale Datenbanken (zum Beispiel Oracle, DB2), Data Warehouse- oder webMethods-Umgebungen integrieren kann.

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

Data Masking for ADABAS

Auf der Internationalen Benutzerkonferenz in Berlin im Mai 2012 hat die Software AG das neue Produkt Data Masking for ADABAS vorgestellt. Mit dieser Lösung können ADABAS-Kunden aktuelle Produktionsdaten in geänderter Form für das Design und Testen von Anwendungen verwenden und damit den Schutz vertraulicher Daten sicherstellen. Bei der Entwicklung von Anwendungen, die auf ADABAS zugreifen, werden reale Daten benötigt, um die Anwendungen in Test- oder Qualitätssicherungs-Umgebungen zu prüfen und zu optimieren. In diesen Daten können sich jedoch vertrauliche Elemente wie Kundennamen, Kreditkartennummern oder Details aus Krankenakten befinden. Um solche Daten zu schützen, können Unternehmen eine Momentaufnahme der Unternehmensdaten aus ADABAS extrahieren und die vertraulichen Elemente manuell durch andere Werte oder Texte ersetzen. Diese Änderungsmethode ist jedoch zeitaufwändig, arbeitsintensiv und fehleranfällig. Data Masking for ADABAS automatisiert diesen Änderungsprozess und sorgt dafür, dass potenziell vertrauliche Daten in verschiedenen ADABAS-Datenbankumgebungen anonym und geschützt bleiben. Bei diesem Vorgang lässt die Lösung die Originalumgebung unangetastet und gibt Entwicklern dennoch produktionsähnliche Daten für ihre Arbeit an die Hand.

ADABAS-Daten werden zu Datenschutz Zwecken automatisch maskiert. Mit Data Masking for ADABAS versorgen Organisationen ihre Entwickler schnell und einfach mit den notwendigen realen Daten und gewährleisten gleichzeitig kompromisslosen Datenschutz. Damit gelingt es Organisationen, rechtliche Auflagen und Anforderungen des Marktes zu erfüllen und gleichzeitig Zeit und Kosten bei der Anwendungsentwicklung einzusparen. Von der neuen Lösung profitieren beispielsweise Organisationen, die gesetzliche Vorschriften wie die EU-Datenschutzverordnung einhalten

müssen. Es bewahrt sie aber auch vor Imageschäden, die bei versehentlichem Bekanntwerden vertraulicher Daten aufgrund von Entwicklungs- oder Testfehlern entstehen können.

Weitere Sicherheitsmechanismen, wie die automatische Protokollierung über ADABAS System Fields erlauben ein fein-granulares Nachverfolgen (Auditing) von Datenbankänderungen.

ETS-Planung 2013

Die Integration von Natural-Anwendungen und ADABAS-Daten in neue Big Data-, In-Memory- und Mobile-App-Lösungsszenarien wird einer der Schwerpunkte sein, um Kunden zusätzliche Optionen der Wiederverwendung anzubieten. Darüber hinaus wird NaturalONE entsprechend wichtiger Kundenanforderungen weiter ausgebaut werden, zum Beispiel im Bereich Security, Code Profiling und Web-Browser-Interaktivität. ADABAS wird neben der Unterstützung von neuen Großrechnerfunktionen verstärkt auf den High-end Server-Plattformen (Linux, UNIX und Windows) erweitert werden, so dass hochskalierbare und extrem performante Anwendungen noch besser bedient werden können.

Weitere F&E-Maßnahmen und Kooperationen

Die Software AG hat im Mai 2012 die Entwicklung neuer Lösungen für unterschiedliche, genau auf die Kundenbedürfnisse zugeschnittene Geschäftsszenarien vorgestellt. Diese **Business Solutions** sind mehr als reine Technologieprodukte. Vielmehr umfassen sie auch die spezifische Methodik PRIME (Process Improvement Methodology), die für eine zügige Umsetzung von Initiativen zur Optimierung von Geschäftsprozessen erforderlich ist – ganz gleich welcher Größenordnung. Mit den Business Solutions haben wir auch die bewährten Prozess-Frameworks von Industry.

PerformanceREADY für bestimmte Branchen und vertikale Anwendungen entwickelt, die über branchenspezifische Prozessvorlagen und KPIs den Kunden eine schnellere Wertschöpfung ermöglichen.

Damit adressieren wir folgende Themen im Rahmen von IT-Transformationsprojekten: Geschäftsprozessmanagement (BPM), Geschäftsprozessanalyse (BPA), Anwendungsintegration, Serviceorientierte Architektur (SOA), Stammdatenverwaltung (MDM), B2B-Integration, Prozessintelligenz (PI), Unternehmensarchitektur-Management (EA), Governance, Risk & Compliance (GRC) und Anwendungsmodernisierung. Zum Beispiel bietet die Lösung für BPM unterschiedliche Fallbeispiele für Forderungsmanagement, Auftragsmanagement und schlanke Produktionsprozesse. Die BPA-Lösung gibt Kunden Best Practices für Transformationsprojekte an die Hand, etwa im Versorgungsbereich oder beim Lieferkettenmanagement und die GRC-Lösung bietet vordefinierte Pakete für gesetzliche Auflagen wie SOX, Basel II oder Solvency II.

Partnerschaft mit Forschungsallianz CASED – Think Tank zur IT-Sicherheit

Die Software AG und das Center for Advanced Security Research Darmstadt (CASED), vertreten durch das Fraunhofer-Institut für Sichere Informationstechnologie (Fraunhofer SIT), haben Mitte 2012 eine strategische Partnerschaft vereinbart. Die Software AG kann dadurch die Kompetenzen einer agilen Einrichtung der Spitzenforschung nutzen und die Erkenntnisse in ihren Software-Entwicklungsprozess einfließen lassen. Weiterhin stärkt sie damit die Region sowie die Zusammenarbeit zweier Partner im Software-Cluster. Schwerpunkt der gemeinsamen Aktivitäten ist der Aufbau eines neuen CASED-Labors für sichere Software-Entwicklung (Secure Engineering) zur Erhöhung der IT-Sicherheit. Ziel ist der gegenseitige Wissenstransfer und die Stärkung des Standorts Deutschland im Rahmen des Software-Clusters.

Die jetzt vereinbarte Partnerschaft konzentriert sich auf das Thema „IT-Sicherheit“ und soll langfristig als übertragbares Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen Industrie und Forschung dienen.

Innovationen entstehen aus kreativen Ideen, die zu einer praktischen Lösung entwickelt werden. Zur Förderung der Kreativität und des Austauschs mit Forschungseinrichtungen hat die Software AG Mitte 2012 erneut zum Ideen-Wettbewerb für ein Vorzeigeprojekt auf der nächsten CeBIT aufgerufen (vgl. Kap. University Relations)

Transformation zum digitalen Unternehmen

Immer am Puls der Zeit sein und zur rechten Zeit mit Produktinnovationen am Markt sein, das ist die Aufgabe eines Innovationsführers im globalen ITK-Markt. Ein Software-Unternehmen muss sich daher selbst ständig verändern und den Anforderungen entsprechend weiter entwickeln. Weg von einer starr hierarchischen Organisation hin zum vernetzten Denken und Zusammenarbeiten, zum Teilen von Informationen, zu Social Collaboration und ‚Shareconomy‘, dem Leitmotiv der CeBIT 2013. So hat die Software AG 2012 selbst ein erfolgreiches Jahr der Transformation abgeschlossen.

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, mit der eigenen Organisation zum digitalen Unternehmen zu werden, um die Kunden bei dieser digitalen Transformation kompetent zu begleiten. Ein Kernelement auf diesem Weg ist die Cloud Ready-Strategie. Denn langfristig werden nur solche Unternehmen erfolgreich sein, die neue Technologien schnell adaptieren können. Es ist uns darum ein Anliegen, eine kreative Arbeitsatmosphäre zu schaffen und die Innovationskraft der Mitarbeiter zu fördern, ein Klima, in dem Impulse, Inspirationen und Ideen gedeihen, die in die Produktentwicklung und Kundenprojekte einfließen.

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

Durch einen hohen Grad an bereichs- und unternehmensübergreifender Vernetzung fördern wir einerseits den Forschungsgedanken. Wir sorgen für einen fortgesetzten, kreativen Austausch mit Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Think Tanks, mit Standardisierungsgremien, Fachverbänden und Partnernetzwerken, um frühzeitig die neuesten Technologietrends aufzugreifen. Andererseits ist es uns wichtig, stets die Kundenbedürfnisse zu analysieren und Praxisnähe in die Forschung und Entwicklung einfließen zu lassen. Diese Kombination stellt sicher, dass die kontinuierlichen F&E-Anstrengungen zur rechten Zeit innovative Lösungen hervorbringen, genau nach dem Bedarf der Unternehmen und Anwender. Und dass der technologische Wettbewerbsvorsprung der Software AG nachhaltig ausgebaut wird.

KUNDEN UND VERTRIEB

Die tiefgreifenden Umwälzungen in der Arbeitswelt – angetrieben durch die vier technologischen Megatrends Cloud Computing, Mobile Computing, Social Collaboration und Big Data – machen vor keiner Branche halt: Ob Großkonzerne im produzierenden Sektor, öffentliche Verwaltungen oder kleinere Unternehmen im Dienstleistungsmarkt, sie alle müssen sich den neuen Anforderungen stellen und ihre Geschäftsmodelle und -prozesse anpassen. Die Software AG hat diese Trends frühzeitig erkannt und arbeitet laufend daran, diese in kundenorientierte Lösungen umzusetzen. Die innovativen Produkte und Services richten sich an Unternehmen aller Größen und Branchen. Sie unterstützen Entscheider ebenso wie professionelle Anwender weltweit dabei, schneller, flexibler und effizienter auf Veränderungen im Markt zu reagieren und so Wettbewerbsvorteile zu generieren. Auch im Jahr 2012 hat die Software AG deshalb fokussiert

in Vertrieb und Marketing investiert und die eigene Organisation selbst an den Bedürfnissen der Kunden weiter ausgerichtet. Neben der Neukundengewinnung lag dabei das Hauptaugenmerk auf der Intensivierung bestehender Kundenbeziehungen.

Mit Hilfe vielfältiger vertriebsunterstützender Maßnahmen und Services bauen wir den Einsatz unserer Produkte bei den Kunden aus und stellen neueste Technologien und Services aus unserem Portfolio vor. Wie die IT-Lösungen dabei helfen, die Wertschöpfung in den Unternehmen voranzutreiben und zur Erfüllung der Geschäftsziele beizutragen, zeigen die Kundenbetreuer und Berater auf Basis ihrer Branchenerfahrungen und anhand von Best-Practice-Beispielen auf. So schöpfen wir die Möglichkeiten aus, uns für unsere Kunden zu einem wichtigen strategischen Partner zu entwickeln, was zu einer stärkeren Kundenbindung und intensiveren Zusammenarbeit führt.

Vertriebs- und Marketinginitiativen

Im Rahmen der Anfang 2012 angekündigten Vertriebs- und Marketingoffensive zur Verbesserung der Wettbewerbsposition im BPE-Geschäftsumfeld richten wir unsere Investitionen gezielt auf Märkte aus, in denen sich starke Vertriebschancen abzeichnen. Zu diesem Zweck haben wir die Vertriebsstrukturen in Nordamerika ausgebaut, unsere Vertriebsmannschaft in DACH fokussiert weiterentwickelt und unsere Präsenz im Silicon Valley deutlich verstärkt. Mit der Verlagerung des Merger & Acquisition-Verantwortlichen sowie des Marketingvorstands wurden die Kräfte in Kalifornien gebündelt. Ziel dieser Maßnahmen ist es, noch näher im Zentrum des Geschehens der IT-Branche zu sein, eine stärkere Vernetzung mit innovativen Start-up-Unternehmen zu erreichen sowie künftige Vermarktungspotenziale und Produktinnovationen frühzeitig zu erkennen und umzusetzen.

Mit unserem US-Tochterunternehmen Terracotta bedienen wir den rasant wachsenden Big Data-Markt noch intensiver und expandieren das Geschäft mit Prozess- und Integrationssoftware (ARIS und webMethods) auch in Nordamerika. Neben den USA haben wir auch in der Region Asia-Pacific unsere Belegschaft umfassend aufgestockt und sind heute personell und portfolioseitig in den wichtigen Märkten Nordamerika, EMEA, Asia-Pacific und DACH gut aufgestellt. Zusätzlich erlaubt uns die verstärkte Präsenz in Kernmärkten, noch schneller attraktive Zukäufe zu realisieren, um technologisch eine Spitzenposition einzunehmen und unser organisches Wachstum zu unterstützen.

Ausweitung der Kundenbasis

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir vielversprechende große Neukundenprojekte gewonnen, was für die Wettbewerbsfähigkeit der Software AG in unseren hoch kompetitiven Märkten spricht. Gleichzeitig konnten wir bestehende Kundenbeziehungen mit neuen Projekten in siebenstelliger Größenordnung weiter ausbauen – ein Beleg für die Qualität der Geschäftsbeziehungen und für die Innovationsstärke der Produkte. So bildeten insbesondere zwei erfolgreiche Kundenprojekte 2012 die Grundlage für die Aufnahme in das ‚Validated Expertise Programm‘ der SAP Deutschland: Bei einem regionalen Energieversorger in Frankfurt wurde die Harmonisierung der gesamten IT-Architektur im Rahmen eines Geschäftsoptimierungsprojekts erfolgreich abgeschlossen. Und bei einem Energiedienstleister aus Düsseldorf wurden die Prozess- und IT-Landschaften bei der Ausgestaltung einer großen Netzgesellschaft gezielt angepasst.

Darüber hinaus lieferte die Software AG beispielsweise modernste Technologie für das „Krankenhaus der Zukunft“ von Nemours, einer international anerkannten Gesundheitseinrichtung für Kinder. Das neue Nemours Children’s Hospital (NCH) wurde im Oktober 2012 in Orlando, USA, eröffnet

und ist mit modernsten Systemen für den klinischen Bereich, das Facility Management, die Instandhaltung und andere Funktionen ausgestattet. Alle Systeme sind über die Technologie der Software AG miteinander verbunden und greifen nahtlos ineinander. Durch den webMethods Integration Server und die webMethods Business Process Management Suite ist ein „Smart Building“ entstanden, das Nemours neue Chancen für eine verbesserte Patientenbetreuung eröffnet – sowohl im Hinblick auf die medizinische Versorgung als auch für die persönliche Betreuung.

Der diesjährige „Process Award“ der Gesellschaft für Prozessmanagement ging in der Kategorie „Unterstützende Prozesse“ an die Hypo Alpe Adria für ein Projekt, das mit ARIS umgesetzt wurde. Die BPE-Software ARIS trägt nicht nur zur Prozesseffizienzsteigerung bei, sondern unterstützt darüber hinaus die Umsetzung von compliance-relevanten Anforderungen in Unternehmen. Der Process Award ist eine Auszeichnung für die besten Prozesse des Jahres und ehrt Firmen, die ihre Organisation mit Hilfe von Prozessmanagement weiterentwickeln.

Auf zahlreichen nationalen und internationalen Messen, Foren und weiteren Veranstaltungen sucht die Software AG den direkten Kontakt mit Branchenexperten, Kunden und Interessenten. Als wichtigste Leitmesse der IT-Branche erzeugt die CeBIT mit über 300.000 Besuchern jährlich ein großes Echo in den Wirtschafts- und Fachmedien und steigert die Wahrnehmung bei wichtigen Stakeholdern.

Auf der CeBIT 2012 demonstrierte die Software AG, wie Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen exzellente Geschäftsprozesse realisieren und ihre unternehmerischen Ziele schneller erreichen. Anhand von zahlreichen Kundenbeispielen und anschaulichen IT-Projekten erlebten die Fachbesucher, dass kurze Reaktionszeiten in der digitalisier-

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

ten Geschäftswelt immer wichtiger werden. Darunter zum Beispiel ein Referenzprojekt zur Beschleunigung des Schwerlasttransports zwischen Deutschland und Österreich, das veranschaulicht, wie Behörden von digitalen Verwaltungsprozessen profitieren können. An unserem Stand zeigten darüber hinaus Vertreter des größten brasilianischen Bau- und Immobilienkonzerns PDG S.A., wie sie mit Lösungen der Software AG den Zeitaufwand für einen Prozess der Kreditprüfung von Wochen auf Stunden reduzieren konnten. Das CeBIT-Leitthema 2012 „Managing Trust“ unterstützten wir mit der Präsentation der Cloud Ready-Strategie für Cloud-basierte IT-Lösungen. Die damit erreichte Flexibilität erlaubt die bedarfsgerechte Nutzung neuer sowie bestehender Cloud-Angebote und erfüllt die vielfältigen Sicherheitsbedürfnisse von Industrie und öffentlicher Verwaltung.

Die internationale Kundenveranstaltung ProcessWorld fand im Herbst 2012 wieder in Orlando, Florida, USA statt. Diese in der Branche bereits fest etablierte Fachtagung richtet sich an IT-Verantwortliche und zieht jährlich mehrere Hundert internationale Teilnehmer aus Wirtschaft und Verwaltung an. Vom 15. bis 17. Oktober bot sie mehr als 40 Vorträge und Workshops, in denen ausgewählte Referenzkunden – darunter Coca Cola Enterprises, Estee Lauder, Heineken und Nielsen – Best-Practice-Fallbeispiele vorgestellt haben. Die Themen reichten von Prozess-Strategie über Integration und SOA bis zu aktuellen Trends wie Daten Management und Cloud Computing. Die Kundenmesse stellt eine hervorragende Plattform für den Austausch von Erfahrungen und Informationen über neue Ansätze im Bereich BPE dar. Die Software AG stellt hier jedes Jahr neue Produkte und Lösungen in den Mittelpunkt, die Unternehmen in Zeiten zunehmenden Wettbewerbs helfen, ihre Geschäftsziele schneller zu erreichen und ihre Wertschöpfung zu steigern.

Was Business Process Excellence in der Praxis bedeutet und wie exzellente Geschäftsprozesse zum Geschäftserfolg beitragen, zeigte die Software AG auch auf dem Process Forum am 13. Juni 2012 den mehr als 250 Besuchern in Darmstadt. Unter dem Motto „Meet the Experts“ standen zahlreiche Experten für einen persönlichen Erfahrungsaustausch zur Verfügung. Referenzkunden, darunter die Fraport AG, Deutsche Börse, Merck KGaA sowie Swisscom IT Services AG, berichteten über Erfahrungen mit optimiertem Geschäftsmanagement, den Einsatz von ARIS in unterschiedlichen Einsatzgebieten, die Implementierung einer serviceorientierten Architektur und die Modernisierung von operativen Anwendungen. Darüber hinaus vermitteln uns die zahlreichen Einzelgespräche auf solchen Messen und Foren wertvolle Rückmeldungen aus dem Markt, die direkt in unsere Produktstrategie einfließen. Weitere Informationen zu Kundenreferenzen haben wir auf unserer Homepage unter www.softwareag.com/corporate/customers/default.asp veröffentlicht.

Das unternehmenseigene Customer Briefing Center ist mit modernster Technologie ausgestattet. Hier führen wir kundenindividuelle Veranstaltungen durch und präsentieren produkt- und marktrelevante Informationen aus erster Hand. Im Rahmen unseres „Customer Success Program“ können Unternehmen hier Best Practices vorstellen, die sie durch den Einsatz unserer Technologien erreicht haben. Ferner verleihen wir in verschiedenen Kategorien den Customer Innovation Award. Mit dem Award werden Kunden ausgezeichnet, die mit unseren Technologien besonders innovative Lösungen entwickelt haben.

Zusätzlich zu den zahlreichen Kundenveranstaltungen und Trainings unterstützen wir Business Communities im Internet und stellen wir auf unserer Homepage unter www.softwareag.com/corporate/community/default.asp vielfältige Informationen rund um unsere Technologien und Anwendungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Um technologische Trends und die sich daraus ergebenden Kundenbedürfnisse frühzeitig zu erkennen und in der Produktentwicklung abzubilden, führt die Software AG regelmäßig Kundenbefragungen durch. Dadurch haben wir das Ohr am Markt und pflegen den engen Kontakt zu unseren Kunden. So zeigte die Befragung unter den Teilnehmern der ProcessWorld in Orlando 2012 beispielsweise, dass die Verwendung neuer Technologien in den Bereichen Big Data, Mobile, Social Collaboration und Business Process Management auf breiter Basis zunehmen wird. Diese Ergebnisse bestätigen den von der Software AG eingeschlagenen Weg, den Kunden ein innovatives und zugleich praxisgerechtes Produkt- und Service-Portfolio als Antwort auf die Fragen der vier Megatrends für ihre jeweiligen Branchenanforderungen anzubieten.

PARTNERNETZWERK

Mit dem Ausbau unseres Portfolios zu einer „Enterprise Digital Platform“ steigt die Bedeutung eines großen, innovativen Partner-Ökosystems. Denn mit unserem globalen Partnernetzwerk können wir Kunden zur besseren Marktabdeckung nicht nur umfassender beraten und nachhaltig begleiten. Vielmehr können wir so unseren Kunden zusätzlich komplette Lösungen der Software AG-Plattform liefern, unser breites Service-Angebot weltweit und dennoch aus nächster Nähe bereitstellen sowie Innovationen beschleunigen.

Daher bilden der zügige Ausbau des Partnernetzwerks sowie des Geschäfts mit und durch Partner im Geschäftsmodell der Software AG einen wesentlichen Baustein der Unternehmens- und Wachstumsstrategie.

Entwicklung des Partnernetzwerks 2012

Unser weltweites Partnernetzwerk besteht zum heutigen Zeitpunkt aus etwa einem Dutzend führender und global operierender Service-Partner, circa 300 lokal fokussierten Systemintegratoren und Vertriebspartnern (Value Added Reseller) sowie unabhängigen Softwareherstellern, OEM-Partnern, Education-Partnern (Schulungspartnern), sowie Beratungshäusern. Im Geschäftsjahr 2012 haben sie erneut einen wesentlichen Beitrag zum Unternehmenserfolg geleistet, indem sie das Geschäft mit dem Wachstumsbereich vor allem mit der BPE-Produktlinie vorangebracht haben.

Die von unseren Partnern generierten Lizenzumsätze wurden in Projekten mit neuen sowie bestehenden Kunden erzielt. Dabei adressieren die Vertriebs- und Lösungspartner spezifische Marktsegmente. Denn die vertikale Marktexpertise mit Kenntnissen über die Branchenanforderungen und Prozesse der Kunden zeichnet unser Partnernetzwerk aus und trägt entscheidend zum Geschäfts- und Projekterfolg bei. Die Branchenkompetenz unserer Partner deckt – mit unterschiedlichen regionalen Ausprägungen – fast alle wesentlichen Wirtschaftssegmente ab: Sie reicht von den Öffentlichen Verwaltungen und dem Gesundheitswesen über Banken und Versicherungen, Telekommunikation, Handel und Logistik bis zur verarbeitenden Industrie.

Unterstützt werden die Partner über unser Partnerprogramm, das laufend weiter entwickelt wird, um zusätzliche wirtschaftliche Anreize für Partner zu schaffen, Qualitätssicherung in der Partnerausbildung durch verbesserte Schulungsangebote zu stärken und Partnern mehr Differenzierung im Markt zu ermöglichen.

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDSBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

Stärkung der organisatorischen Struktur

Um der steigenden Bedeutung des Partnergeschäfts Rechnung zu tragen und um ihre weltweiten Vertriebsaktivitäten voranzubringen, wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 2012 die organisatorischen Strukturen für die Betreuung und den Ausbau des Partnernetzwerks deutlich gestärkt. So wurden beispielsweise in allen Vertriebsregionen weltweit die Verantwortlichkeiten klar definiert.

Zu diesem Zweck hat die Software AG den Partnervertrieb noch stärker in den Fokus gerückt und unter eine neue Leitung gestellt. Das Ziel ist es, vorhandene Geschäftsbeziehungen weiter auszubauen sowie neue Partner zu gewinnen. Das Partnergeschäft und der damit verbundene Aufbau eines Ökosystems für unsere Produkte und Technologien sollen einen signifikanten Beitrag zum Wachstum und Erfolg der Software AG in den kommenden Jahren leisten.

Strategische Partnerschaften – Highlights 2012

Zusätzlich zum etablierten BPE-Produktportfolio um ARIS und webMethods fand insbesondere die In-Memory-Technologie von Terracotta bei bestehenden Partnern großen Anklang. Im November 2012 hat unsere amerikanische Tochtergesellschaft Terracotta ein ISV (Independent Software Vendors)-Partnerprogramm für das neue Produkt „BigMemory Go“ vorgestellt. Dieses Programm bietet unabhängigen Softwareherstellern eine innovative Möglichkeit, mit der sie ihren Kunden sofort eine Lösung für den Zugriff auf riesige Datenmengen in Echtzeit anbieten können. Die ultraschnelle und hochskalierbare In-Memory-Software BigMemory eröffnet unseren Partnern somit ein beachtliches Kundenpotenzial.

Im abgelaufenen Jahr stand auch die Erweiterung der Aktivitäten mit global agierenden Systemintegratoren auf der Agenda. Während die Software AG die Softwarelösungen

bereitstellt, bringen die Systemintegratoren die Geschäftsinhalte und Anwenderbeispiele ein. In dieser Kombination schaffen wir gemeinsam für die Kunden einen deutlichen Mehrwert für ihr Geschäft. Gleichzeitig haben wir die Kooperationen mit den größten globalen Partnerunternehmen weiter ausgebaut und regionale Initiativen mit wichtigen Partnern umgesetzt. Durch die fokussierten Maßnahmen sowie die erhöhte Sichtbarkeit der Software AG in wichtigen Märkten (wie den USA) haben wir in allen Partnerkategorien 2012 ca. 70 zusätzliche Partner gewonnen.

Die Bedeutung des Partnernetzwerks manifestiert sich auch in allen großen Veranstaltungen und Fachmessen, an der die Software AG teilnimmt oder die sie eigenverantwortlich durchführt. So waren etwa bei der CeBIT mit Deloitte und Trillium zwei Partner in den Messeauftritt der Software AG voll integriert. Die ProcessWorld in Orlando wurde von 17 bedeutenden Partnern, darunter Accenture, Cognizant, Deloitte, HCL, IBM Rational, KPMG, ProSoft und Trillium, als Sponsoren unterstützt.

Wichtig für die Produktstrategie der Software AG sind ferner die gemeinsam mit großen Technologiepartnern umgesetzten Produktentwicklungen und Programme. Im September 2012 hat SAP Deutschland unsere Tochtergesellschaft IDS Scheer Consulting GmbH in das „Validated Expertise Programm“ in der Kategorie „SAP for Utilities“ (Versorgungswirtschaft) in Deutschland aufgenommen. Diese Auszeichnung erhalten SAP Services Partner, die über ein tiefgreifendes Know-how und besondere Expertise bei SAP-Lösungen verfügen und in bestimmten Branchen nachweislich erfolgreiche Kundenprojekte durchgeführt haben.

Im Rahmen der globalen SAP-Servicepartnerschaft gründete IDS Scheer Consulting ein Exzellenz-Center für SAP HANA. Das „Center of Excellence“ (CoE) verbindet Branchen- und

Technologie-Expertise für Lösungen, Produkte und Services der Software AG mit der SAP HANA-Plattform. Die Software AG und IDS Scheer Consulting sind langjährige Partner der SAP und nun Teil des „SAP HANA, Early Access Program for Partners“, das den frühzeitigen Zugang zum SAP HANA Know-how-Pool ermöglicht.

Ausblick 2013

Im Jahr 2013 wird die Software AG den Ausbau des Geschäfts mit und durch Partner fortsetzen und mit internationalen Partnern an vertikalen Prozessvorlagen und Lösungen arbeiten, um den Kunden geeignete Werkzeuge für die großen, umwälzenden Technologietrends an die Hand zu geben. Konkret planen wir, im Rahmen der Partner-Wachstumsstrategie 2013

- in allen Vertriebsregionen neue Service- und Vertriebspartner zu rekrutieren,
- die lokale Betreuung von Service-, Vertriebs- und OEM Partnern durch Aufbau weiterer lokaler Partner-Manager zu verbessern,
- die Ausbildungsprogramme für Partner mit Technologie- und Vertriebserschulungen auszuweiten – mit besonderem Fokus auf Vertriebserschulungen und Terracotta-Produktschulungen sowie
- inkrementelle Umsätze mit Kunden, die primär über Partner erschlossen und bedient werden, stark zu steigern.

MITARBEITER

Die IT-Branche ist schnelllebigere als viele andere Marktsegmente. Nicht zuletzt der wachsende globale Wettbewerb und umwälzende neue Technologietrends wie Cloud Computing, Social Media, die rasante Verbreitung von mobilen

Endgeräten und Big Data beschleunigen den kontinuierlichen und drastischen Wandel in der Arbeitswelt. In dem Maße, wie der Änderungsdruck für die Unternehmen steigt, erhöhen sich auch die Anforderungen an die Mitarbeiter und ebenso an die Personalverantwortlichen. Erschwerend hinzu kommt der Fachkräftemangel, der in Ländern wie Deutschland schon über Jahre hinweg andauert.

Vor diesem Hintergrund verfolgen wir mit der Personalstrategie der Software AG das Ziel, sowohl neue, qualifizierte Beschäftigte zu gewinnen als auch die bereits vorhandenen Mitarbeiter und ihre Talente weiterzuentwickeln. Dabei verfolgen wir einen ganzheitlichen Entwicklungsansatz, der alle Mitarbeiter einschließt – von den Nachwuchskräften bis zum Topmanagement. Neben individuellen Personalentwicklungsmaßnahmen bieten wir internationale Karrierechancen sowie Lösungen für eine ausgewogene Work-Life-Balance. Wir arbeiten kontinuierlich daran, mit vielfältigen Programmen und Maßnahmen unsere bereits etablierte Position als attraktiver Arbeitgeber zu stärken und ein innovatives, leistungsorientiertes Arbeitsumfeld zu schaffen. So gewinnen wir auch in Zukunft die klügsten Köpfe für uns.

Mitarbeiterentwicklung

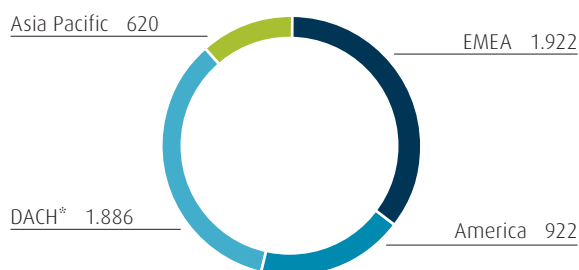
Zum Jahresende 2012 beschäftigte die Software AG weltweit 5.419 Mitarbeiter (umgerechnet auf Vollzeitstellen) gegenüber 5.535 Mitarbeitern im Vorjahr. Zur Unterstützung der globalen Geschäftstätigkeit unseres Konzerns sind die Mitarbeiter weltweit an den Standorten der Software AG in 70 Ländern tätig. In Deutschland, wo sich unser Hauptsitz befindet, waren im abgelaufenen Geschäftsjahr 1.768 Mitarbeiter im Unternehmen beschäftigt.

Die Mitarbeiter verteilen sich folgendermaßen nach Funktionen und Regionen.

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

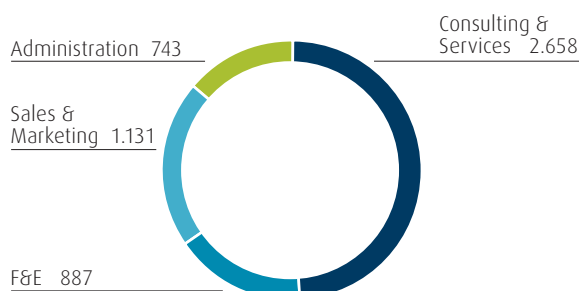
DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

MITARBEITER NACH REGIONEN 2012



*Deutschland, Österreich und Schweiz

MITARBEITER NACH FUNKTIONEN 2012



Schwerpunkte der Personalarbeit 2012

Die Personalstrategie der Software AG leitet sich direkt aus der Unternehmensstrategie ab. Sie verfolgt das Ziel, den Mitarbeitern ein ganzheitliches, auf den Arbeitsmarkt ausgerichtetes Leistungsangebot bereitzustellen sowie eine kooperative und produktive Arbeitsumgebung zu schaffen. Ende 2011 hat die Software AG den Bereich Human Resources (HR) neu aufgestellt. Das internationale HR-Team hat eine globale Personalstrategie für die Jahre 2012 bis 2014 erarbeitet und mit Vorstand und Aufsichtsrat diskutiert und abgestimmt. Im Fokus steht dabei die strategische Ausrichtung der Personalprozesse und -strategien auf die

Unternehmensziele. Um das weitere Unternehmenswachstum – sowohl organisch als auch bedingt durch Akquisitionen – zu gewährleisten, besteht eine wichtige Aufgabe darin, die globalen HR-Prozesse skalierbar zu gestalten, so dass sie mit dem immer größer werdenden Konzern dynamisch mitwachsen können. Um als Wegbereiter für das „digitale Unternehmen“ den Kunden ein wichtiger Partner zu sein, nimmt die Software AG auch intern eine Pionierrolle ein, indem sie ihre weltweiten HR-Prozesse durchgehend digitalisiert hat.

Wichtige Elemente der globalen HR-Strategie sind darüber hinaus das globale Talentmanagement, die internationale Führungskräfteentwicklung, das integrierte Performance-Management sowie die Vereinheitlichung von Vergütungsstrukturen und Anreizmechanismen. Die Personalverantwortlichen legen außerdem großen Wert darauf, die Zusammenarbeit und den Informationsaustausch über Abteilungs- und Ländergrenzen hinweg stärker zu fördern. Dafür hat die Software AG die interne Talent Management Plattform „Career4U“ geschaffen. Auf dieser Basis können die Mitarbeiter mit ihren Vorgesetzten individuelle Entwicklungspläne vereinbaren. Darin werden Ziele definiert und bewertet, Ergebnisse von Mitarbeitergesprächen dokumentiert und Nachfolgepläne ausgearbeitet. Diese persönlichen Mitarbeiterprofile fördern den weltweiten Austausch über Talente und deren Entwicklungsmöglichkeiten.

Im Laufe des Jahres 2012 hat die Software AG insgesamt fast 1.000 neue Mitarbeiter eingestellt. Mit Hilfe unseres neuen, selbstentwickelten „Onboarding-Prozess-Tools“ haben wir die neuen Kolleginnen und Kollegen systematisch eingearbeitet und geschult. Aufgrund der hohen Einstellungszahlen konnten die Einstellungsprozesse weiter harmonisiert und optimiert werden. Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Software AG die Integration von IDS Scheer weiter

vorangetrieben. Im Verlauf des Jahres wurden alle relevanten Betriebsvereinbarungen auf die hinzugewonnenen Mitarbeiter ausgedehnt. Nun sind Themen wie Unternehmensbeteiligung, betriebliche Altersversorgung, Arbeitszeitregelungen und Langzeitkonten sowie Reiserichtlinien in Deutschland vereinheitlicht. Darüber hinaus schlossen die Personalverantwortlichen die informationstechnische Integration der neuen Mitarbeiter ab, wie beispielsweise ihre Einbindung in die weltweite SAP HR-Datenbank sowie das globale SAP HR-Mastersystem. Auf dieser Basis hat die Software AG ein weltweites Organisationsmanagement als Grundlage für durchgängig definierte Berichtswege und Verantwortlichkeiten aufgebaut. Damit sind entscheidende, strategisch relevante Prozesse und Tools an das globale HR-System angebunden.

Besonderen Wert legen wir auf eine systematische Integration derjenigen Mitarbeiter, die durch weitere Akquisitionen hinzukommen. Entsprechend den Erfordernissen in der Kunden- und Projektarbeit werden sie über einen strukturierten Integrationsplan sowie eine enge systemtechnische Anbindung unter der Dachmarke der Software AG zu gemeinsamen Teams zusammengeführt. In spezifischen Workshops und Trainings tauschen sich die Mitarbeiter über ihr Fachwissen in den gemeinsamen Portfolios aus und bekommen Informationen über die Unternehmensabläufe und -kulturen vermittelt.

Personalentwicklung

Der demografische Wandel sowie veränderte Lebensentwürfe und Erwartungen unserer Beschäftigten rücken Themen wie flexible Arbeitszeitregelungen sowie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie immer mehr in den Fokus unserer Personalstrategie. Aktuell liegt der Anteil von Frauen in Führungspositionen bei der Software AG bei rund 20 Prozent. Auch zukünftig werden wir die Einstellung, Bindung und Förderung qualifizierter Frauen mit Nachdruck fortsetzen.

Im Jahr 2013 werden wir eine weltweite Funktions- und Gehaltsmatrix einführen und damit einheitliche Standards und Rahmenbedingungen für den internationalen Austausch sowie Entwicklungsmöglichkeiten und gerechte Vergütungsstrukturen setzen. Unsere leistungs- und qualifikationsgerechte Vergütung orientiert sich an der Funktion des Einzelnen im Unternehmen, an der persönlichen Leistung, an den Rahmenbedingungen unserer Märkte sowie am Unternehmenserfolg der Software AG. Dabei erfolgen sämtliche Personalmaßnahmen unabhängig von Kultur, Geschlecht oder Herkunft. Vielmehr sind persönliche Anerkennung sowie zahlreiche Sozial- und Nebenleistungen für uns gelebte Wertschätzung. Als innovatives Softwareunternehmen bieten wir außerdem Programme und Maßnahmen für eine ausgewogene Work-Life-Balance. Dazu gehören etwa Teilzeitangebote, Heimarbeitsplätze (Homeoffice-Angebote), Zeitkonten, Arbeitszeitregelungen (Sabbaticals), ein Employee Assistance Programme sowie ein umfassendes Angebot zum Thema Sport, Gesundheit und betriebliches Eingliederungsmanagement.

Um im globalen Wettbewerb weiterhin erfolgreich bestehen zu können, müssen wir die besten Nachwuchskräfte nicht nur finden, sondern auch halten, motivieren und weiterentwickeln. Mit einer systematischen Führungskräfteentwicklung sowie regelmäßigen, strukturierten Mitarbeitergesprächen und Bewertungen durch Vorgesetzte und HR-Experten identifizieren wir führungsstarke Nachwuchskräfte aus den eigenen Reihen. Ein Anreiz für alle Mitarbeiter.

Wer sich durch hervorragende Leistungen auszeichnet, hat bei uns die Chance, über das bereits seit 2005 bestehende internationale „High-Potential-Program“ gefördert zu werden. Ziel der Förderprogramme ist es etwa, Mitarbeiter individuell und gezielt zu entwickeln und an die Software AG zu binden. In diesem Rahmen werden auch geeignete

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

Mitarbeiter auf die Übernahme von größeren Verantwortungsbereichen vorbereitet sowie Ressourcen für freie Managementpositionen intern rekrutiert. Das Förderprogramm schafft ein Forum für den Austausch von Best-Practice-Wissen sowie für internationale Netzwerke und transportiert die Unternehmenswerte in den Konzern. Schwerpunkthemen der High-Potential-Programms sind etwa Leadership und Strategie sowie Innovation und Change Management.

Talentmanagement statt Personalverwaltung

Die Software AG ist führend im Bereich Business Process Excellence. Um unseren Kunden maßgeschneiderte Produkte, Lösungen und Services für das Management von Geschäftsprodukten anbieten zu können, sind wir auf qualifiziertes Personal angewiesen. Insbesondere im durch den Fachkräftemangel stark umworbenen IT-Sektor stellen exzellente ausgebildete Mitarbeiter einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil dar. Denn für die Konzeption geeigneter Kundenlösungen, die passgenau die sich ständig ändernden Geschäftsanforderungen der Unternehmen berücksichtigen, benötigen unsere Experten vielfältige Kompetenzen. Neben tiefgreifendem fachlichen Know-how sowie umfangreichen Branchenkenntnissen sind zunehmend soziale und persönliche Fähigkeiten gefragt. Kommunikationstalent, Präsentationstechniken, Verhandlungsgeschick und Flexibilität sind einige der Beispiele. Nur wenn Mitarbeiter über die entsprechenden Qualifikationen und persönlichen Kompetenzen verfügen, sind sie in der Lage, stets die besten Lösungen für unsere Kunden zu entwickeln und zu implementieren. Sie sind daher für den Geschäftserfolg in unserem durch starken Innovations- und Wettbewerbsdruck geprägten IT-Markt von entscheidender Bedeutung.

Unter dem Motto „Verantwortung leben – lebenslanges Lernen“ bietet unsere „Corporate University“ den Beschäftigten ein umfassendes Schulungsangebot, sowohl für technische Fachthemen als auch für soziale und persönliche Kompetenzen. Durch kontinuierliches Lernen und einen engen Austausch, fördert die Corporate University Spitzenleistungen bei unseren Mitarbeitern in allen Ländern und Bereichen. Didaktisch setzen wir neben klassischem Präsenzunterricht verstärkt auf moderne IT-gestützte Lernmethoden und Formate, die sich in den Arbeitsalltag einbetten lassen: Online-Vermittlungsplattformen wie eLearning, virtuelle Klassenräume oder auf Social Media basierendes kollaboratives Lernen machen den Großteil aller genutzten Lernangebote aus.

Darüber hinaus haben wir 2012 ein Management Cockpit mit umfangreichen Schulungs-KPIs (Key Performance Indicator) eingeführt. Damit können wir die Effizienz und Effektivität unserer Lernangebote kontinuierlich optimieren und weiterentwickeln. Gleichzeitig haben wir die Benutzerfreundlichkeit unseres Lernmanagement-Systems verbessert und das Angebotsportfolio an Schulungsangeboten neu strukturiert. So können unsere Mitarbeiter ihr Wissen und ihre Fähigkeiten mit Hilfe der Corporate University noch einfacher auf- und ausbauen.

Unser Lernmanagement-System zählte 2012 über 13.000 abgeschlossene Schulungen aus einem Angebot von rund 2.200 eLearnings sowie Virtual Classroom- und Präsenzveranstaltungen. Ein Plus von fünf Prozent gegenüber dem Vorjahr. Mehr als zwei Drittel der konsumierten Inhalte zählen – ebenso wie in den Vorjahren – zu den Technologieschulungen. Dies unterstreicht den Willen unserer Mitarbeiter, die Technologieführerschaft und Innovationskraft der

Software AG zu behaupten. Die Anzahl der Beschäftigten, die sich 2012 auf mindestens einem Software AG-Produkt neu- beziehungsweise rezertifizieren ließen, hat sich gegenüber dem Vorjahr um 19 Prozent auf über 330 erhöht.

Ein weiterer wichtiger Meilenstein zur Stärkung unseres Vertriebs war die Einführung des sogenannten „New Hire Sales Boot Camps“. Das speziell für die Software AG entwickelte Intensivtraining zielt darauf ab, neu eingestellten Vertriebsmitarbeitern bei unseren Kunden deutlich schneller zum Erfolg zu verhelfen. Als wichtiges Element unseres Onboarding-Prozesses wird das Programm auch 2013 fortgeführt und weiterentwickelt.

University Relations

Eine gute Ausbildung bildet das Fundament für Innovationen. Die IT-Branche ist auf kreative und hoch qualifizierte Mitarbeiter angewiesen, um Kunden in ihren komplexen Geschäftsprozessen zu begleiten und dauerhaft erfolgreich am Markt zu bestehen. Auf der Suche nach den besten Köpfen haben wir ein einfaches Erfolgsrezept: Wenn wir heute unseren kreativen, innovativen Studierenden die bestmögliche Ausbildung bieten, zahlt sich das morgen aus. Dafür hat die Software AG bereits 2007 das „University-Relations-Programm“ ins Leben gerufen.

Mit dem Programm pflegen wir enge internationale Kontakte zu Hochschulen und bieten Softwareprodukte für Lehr- und Forschungszwecke weltweit kostenlos an. Der Erfolg spricht für sich: 664 Hochschulen haben bisher am University-Relations-Programm teilgenommen.

2012 haben wir unsere University-Relations-Strategie komplett neu ausgerichtet und auf drei solide Säulen gestellt:

- High Value Projects
- High Volume Program
- Recruiting

High Value Projects

Wie bereits in den vergangenen Jahren erfolgreich praktiziert, unterstützte die Software AG auch 2012 den Ansatz, Ideen in Innovationen umzusetzen – von der Hochschule in den Markt. Diesem Anspruch entsprechend bringen wir Forschungsergebnisse über das erweiterte Hochschulprogramm in sogenannte „High Value Projects“ zum Markterfolg. Damit unterstützt die Software AG gezielt Studierende und Universitäten dabei, ihre Ideen und Forschungsergebnisse praxisorientiert weiterzuentwickeln. Die Software AG setzt dabei auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit und bietet Studierenden vielfältige Möglichkeiten der Kooperation und des Berufseinstiegs. Über die Einrichtung einer virtuellen Wirtschaft auf dem Campus erhalten Studierende die Möglichkeit, wertvolle Praxiserfahrungen zu gewinnen und dies kostenlos. Um die besten und kreativsten Ideen und Lösungen zu fördern, unterstützen wir die Studierenden thematisch sowie finanziell bei Abschlussarbeiten und stellen bei entsprechendem Potenzial Startkapital zu Verfügung – bis hin zur Gründung von Start-Up-Unternehmen. Aus 198 Projekten weltweit sind bereits über 50 Bachelor- und Master-Abschlussarbeiten entstanden. Dabei ist das erweiterte University-Relations-Programm inzwischen in 48 Ländern vertreten.

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

High Volume Program

Komplett neu ist das 2012 entstandene „High Volume Program“. Die anhaltend hohe Nachfrage nach kostenlosen ARIS-Produkten zu Lehr- und Forschungszwecken hat die Software AG dazu bewogen, ein „Selbstbedienungs“-Web-Portal für Studierende und Lehrstuhlangehörige aufzubauen. Auf der Plattform www.ARIScommunity.com können seit der CeBIT 2012 angehende Akademiker und Professoren ARIS-Software in Vollversionen, ausführliches Lehrmaterial, wie e-Learnings, Video-Tutorials und Dokumentationen auf Hochschulrechner sowie private PCs für die Dauer von sechs bis zwölf Monaten herunterladen. Der Erfolg ist überwältigend und wird mit der hauseigenen Software „ARIS Mash-Zone“ verfolgt:

Deutschland, Ursprungsland von ARIS, verzeichnet bereits eine quasi flächendeckende Dichte an Kooperationen. Eine starke Steigerung der Kooperationen mit Universitäten sehen wir in dem für die Software AG besonders wichtigen US-Markt. Weltweit konnten wir die Anzahl der Hochschulen, die Software AG-Produkte in Lehre und Forschung einsetzen, seit März 2012 verdreifachen.

Recruiting

Recruiting bildet die dritte Säule unserer University-Relations-Strategie. Durch die enge Zusammenarbeit mit Studierenden und Lehrstuhlmitarbeitern eröffnen sich uns völlig neue, wertvolle Möglichkeiten im Recruiting neuer Mitarbeiter. In enger Kooperation mit dem HR Bereich werden gezielte Maßnahmen ergriffen, um insbesondere in Zeiten des Fachkräftemangels, kontinuierlich den Kontakt zu gut ausgebildeten Hochschulabsolventen und jungen Wissenschaftlern als potenzielle Mitarbeiter für die Software AG zu pflegen.

Nach über fünf Jahren Laufzeit konnte die Software AG Ende 2012 ein positives Zwischenfazit ziehen: Über 15.000 Studierende haben das Programm bisher durchlaufen und konnten sich auf diese Weise Fachwissen zu serviceorientierten Architekturen (SOA) und Business Process Management (BPM) aneignen. Aufgrund dieses großen Erfolgs wird das University-Relations-Programm in den kommenden Jahren global weiter ausgerollt werden. Ziel ist es, in Zukunft noch stärker als bisher Kernkompetenzen für Gründer und zukünftige Manager zu vermitteln. Mit der Heranführung des Managementnachwuchses an die neuesten Techniken für die Geschäftsprozessoptimierung trägt die Software AG der Anforderung Rechnung, Geschäfts- und IT-Strategie vollständig zu synchronisieren. Auch die Social Media-Aktivitäten werden Schritt für Schritt weiter ausgebaut. In Zukunft wollen wir noch stärker als bisher Kernkompetenzen für Gründer und zukünftige Manager vermitteln.

Zusammen mit dem 2011 gegründeten „House of IT“ (HIT) in Darmstadt ist der Ausbau des University-Relations-Programms ein wichtiger Schritt zur Förderung und Stärkung der Europäischen Softwareindustrie. Die hessische Landesregierung und Partner aus Wissenschaft und Wirtschaft, darunter die Software AG, haben gemeinsam das House of IT gegründet. Die Software AG ist somit Gründungsmitglied und Förderer von HIT. Damit soll ein Ort entstehen, an dem die Partner eng kooperieren und sich vertrauensvoll austauschen, an dem sie Innovationen und Arbeitsplätze schaffen. Als IT-Plattform für eine weltweit sichtbare Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main bündelt HIT einerseits IT-Aktivitäten für die Region aus dem privaten und öffentlichen Bereich und bietet andererseits eine Plattform für Forschung und Entwicklung, interdisziplinäre Aus- und Weiterbildung sowie Start-up-Aktivitäten. Vor allem für kleine und mittelständische IT-Unternehmen soll das HIT in Zukunft ein unverzichtbarer Anlaufpunkt für kooperative Forschung, Weiterbildung und Beratung sein.

Zum zweiten Mal startete die Software AG 2012 einen Ideenwettbewerb bei Universitäten und Forschungseinrichtungen für die CeBIT 2013. Erneut riefen wir Lehrstuhlinhaber und Studierende im In- und Ausland dazu auf, zum Thema „Geschäftsprozesse“ ein innovatives Ausstellungs-Exponat zu entwickeln, das die Technologie der Software AG für das Geschäftsprozessmanagement praxisrelevant und anschaulich darstellt. Ziel ist es, den Nutzen, den Kunden von unserem Portfolio haben, sichtbar und erfahrbar zu machen, verständlich darzustellen und in einem eingängigen Modell abzubilden. Auf der CeBIT 2012 ist dies bereits anschaulich gelungen. Ein Beispiel-Modell aus der Baubranche zeigte, wie mit Hilfe von intelligenter Software Bauteile und -stoffe zur exakt richtigen Zeit an den richtigen Ort transportiert wurden, um dort zu einem Gebäudeteil zusammengesetzt zu werden. Der Ideenwettbewerb ist mit 10.000 EUR dotiert und honoriert kreative Ideen, die ein beliebiges Thema mit unserer Software einfach und anschaulich darstellen sowie einen Bezug zum Land Polen herstellen, dem Partnerland der CeBIT 2013.

Für ihr Engagement im Hochschulsektor im Rahmen des University-Relations-Programms wurde die Software AG 2012 mit dem tendence-Preis „Employer Branding Award 2012“ ausgezeichnet. In der Kategorie „Hochschulmarketing“ erreichten wir mit unserem innovativen Personalmarketingkonzept den zweiten Platz.

GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG

Nie zuvor war die Welt so stark global vernetzt wie heute. Globalisierung und Digitalisierung haben zu enormen Produktivitätsfortschritten geführt. Neue Produkte und Dienstleistungen sind entstanden, viele Prozesse wurden schneller und effizienter gestaltet und neue Anbieter und Nachfrager haben vielerorts den Wohlstand erhöht. Zugleich sind die Unsicherheiten und Bedrohungen global gestiegen, ausgelöst durch die Finanzkrise, den Klimawandel oder den Terrorismus. In der IT-Branche kommt ein drastischer Wandel der Marktbedingungen hinzu: Das Aufeinandertreffen der vier IT-Megatrends zum gleichen Zeitpunkt führt zu bahnbrechenden Veränderungen in der Arbeitswelt, zu einer digitalen Revolution, deren Auswirkungen jeden modernen Menschen mehr oder weniger stark betreffen – in jeder Branche, jedem Geschäftsumfeld und in jeder Region der Erde.

Die Herausforderungen sind gewaltig und komplex und erfordern gemeinsames, verantwortungsvolles Handeln von Politik, Wirtschaft sowie jedem Einzelnen. Als global tätiges Unternehmen und Technologieführer nimmt die Software AG ihre gesellschaftliche, ökologische und soziale Verantwortung ernst. „Corporate Responsibility“ ist die Leitlinie für unser Geschäftsgebahren gegenüber Kunden und Partnern, Investoren und allen weiteren Stakeholdern nach außen sowie für unsere internen Kommunikations- und Arbeitsprozesse.

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

Verantwortung für Kunden, Mitarbeiter, Partner und Gesellschaft

Wer verantwortlich handelt, vermittelt und erfährt Wertschätzung. Sie ist die Voraussetzung für nachhaltige Mitarbeiterbindung, langfristige Kundenbeziehungen und die glaubwürdige Imagebildung in der Öffentlichkeit. Nach unserem Verständnis ist Nachhaltigkeit nicht allein auf die ökologische Sicht beschränkt, sondern weiter gefasst als die Schaffung von langfristigen Werten. Unsere Kundenbeziehungen, unsere Technologie, unsere Partnerschaften, die Investitionen in unser Unternehmen und unser Wissenskapital durch die Mitarbeiter sind Werte, die viele Jahre Bestand haben und Nachhaltigkeit ausmachen.

Unsere Unternehmensmission spiegelt unser gesellschaftliches Engagement wider. Wir unterstützen unsere Kunden bei der strategischen Transformation ihres Unternehmens und stimmen Geschäft und IT anhand gemeinsamer, erreichbarer Ziele aufeinander ab. Die Möglichkeiten, Prozesse mit Hilfe der Software AG zu verbessern, sind nahezu unbegrenzt:

- Erhöhung des Lebensstandards durch Effizienzsteigerung bei unseren Kundenunternehmen.
- Eindämmung der globalen Erwärmung durch intelligente Lösungen für Versorgungswirtschaft und Optimierung der Mobilität.
- Prozessoptimierung im Gesundheitswesen durch Verknüpfung von Patientendaten mit den Systemen von Krankenhäusern und Lieferanten medizinischer Produkte und Services.
- Schaffung eines stabileren Bankensystems durch größere Transparenz.
- Bürgernahe Behörden durch effizientere Dienstleistungen.

Verantwortliches, nachhaltiges Handeln und unternehmerischer Erfolg hängen unmittelbar zusammen. Dabei bedeutet Erfolg für die Software AG:

- langfristiger Erfolg der Kunden weltweit,
- nachhaltige Entwicklung der Mitarbeiter mit dem Unternehmen,
- Forschung und Entwicklung eigener zukunftsfähiger Lösungen,
- Standardisierung und Entwicklung von Patenten,
- offene und verlässliche Partnerschaft mit allen Stakeholdern,
- Wachstum und Profitabilität,
- Verankerung vorbildhafter Werte und sozialer Standards im wirtschaftlichen Handeln,
- Förderung von Bildung und Innovation an unseren Standorten weltweit sowie
- Schaffung von Mehrwert für die Gesellschaft.

Wir wollen die Besten sein – und zwar in allen Segmenten, in denen wir tätig sind. Mit unserem marktführenden Angebot für Unternehmenssoftware sind wir in der Lage, die Kunden bei der Optimierung ihrer Geschäftsprozesse auf dem Weg zum „Digitalen Unternehmen“ zu unterstützen. Damit leisten wir einen wesentlichen Beitrag, um wirtschaftliche Nachhaltigkeit durch Produktivitätssteigerung und Prozesseffizienz zu erzielen.

Gesellschaftliche Verantwortung

Vor diesem Hintergrund engagiert sich die Software AG in besonderem Maße dafür, die Softwareindustrie als Wachstumstreiber und als Schlüsselbranche zur Schaffung und Erhaltung von hoch qualifizierten Arbeitsplätzen zu stärken.

Wir pflegen einen engen Austausch mit anderen Institutionen und Unternehmen, um Synergien zu nutzen, Know-how-Transfer sicherzustellen und Innovationen zu fördern. Dies gelingt in offener Zusammenarbeit mit starken Partnern sowie regionalen Partnerschaften, sogenannte Cluster, die langfristige Wettbewerbsvorteile und Wirtschaftswachstum sichern.

Einen kontinuierlichen gesellschaftlichen Beitrag leistet die Software AG durch regelmäßige Mitarbeit in wirtschaftspolitischen Gremien und Foren. Im November 2012 fand in Essen der siebte nationale IT-Gipfel statt, der vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie seit 2006 jährlich ausgerichtet wird. In zahlreichen Arbeitsgruppen erarbeiteten Vertreter aus Politik und Wirtschaft, darunter auch die Software AG, unter dem Motto „digitalisieren, vernetzen, gründen“ Konzepte, wie Deutschland als IT-Standort gestärkt werden kann.

Der Software-Cluster im Südwesten Deutschlands rund um die Städte Darmstadt, Kaiserslautern, Karlsruhe, Saarbrücken und Walldorf ist Europas leistungsstärkstes Netzwerk von Ausbildungs- und Forschungseinrichtungen sowie Unternehmen wie der Software AG. Im Sommer 2012 hat die internationale Jury des Spitzencluster-Wettbewerbs der Bundesregierung die Freigabe für eine zweite Förderphase empfohlen. Damit können die Partner die begonnenen Projekte, mit denen die Grundlage von Unternehmenssoftware der Zukunft geschaffen wird, fortsetzen und den deutschen Software-Cluster dauerhaft in der internationalen Spitzengruppe etablieren. Die Software AG kommt ihrer gesellschaftspolitischen Verantwortung nach und trägt ihren Teil dazu bei, dass Deutschland auch weiterhin zu den Top-Standorten für Software zählt.

Gesellschaftliche Auswirkungen der IT-Megatrends

Die IT spielt eine immer größere Rolle, wenn es darum geht, Antworten auf zukünftige wirtschaftliche und gesellschaftliche Herausforderungen zu geben. Denn die Branche steht vor einem gewaltigen Umbruch: Das Aufeinandertreffen der vier Megatrends zum gleichen Zeitpunkt ist einmalig. Zusammen führen sie zu bahnbrechenden Veränderungen, die einer digitalen Revolution gleichkommen. Die Auswirkungen betreffen schon heute alle Unternehmen und Kunden aus allen Branchen und Regionen. Sie werden das Leben von Menschen auch in jenen Regionen verändern, die bisher nicht am digitalen Fortschritt partizipieren können, etwa weite Teile Afrikas und Asiens, in denen es keine moderne Infrastruktur gibt. Mobile Endgeräte und soziale Medien in Verbindung mit Cloud- und Big Data-Technologien werden zu mächtigen Instrumenten in Ländern, die damit erstmals in der Geschichte große gesellschaftliche Bewegungen und ganze Revolutionen verstärken oder gar initiieren können.

Daten und Informationen werden zukünftig zum wichtigsten Rohstoff für alle Bereiche der Unternehmenswelt. Gartner-Analysten sagen, „Daten sind das neue Öl“. Im Gegensatz zu anderen Rohstoffen ist das Gut „Big Data“ jedoch im Überfluss vorhanden und sein Volumen nimmt von Tag zu Tag zu. Innovation und Wachstum werden somit weltweit in jedem Unternehmen von der Qualität und Analyse einer enormen Menge an Daten abhängen. Die Software AG ist in der einzigartigen Position, die gesamte Bandbreite abzudecken, um den Fortschritt zu gestalten – von In-Memory-Technologie über automatisierte und flexible Geschäftsprozesse bis hin zu zukunftsweisender Cloud-to-Cloud Integrationssoftware.

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

Engagement und Eigenverantwortung der Mitarbeiter

Die gesellschaftliche Verantwortung jedes Einzelnen fördern, das bezwecken wir mit vielfältigen Projekten und Aktivitäten. Im Rahmen der langjährigen Kampagne „Move your feet to give a hand“ spenden die Software AG, die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat der Software AG sowie die Software AG-Stiftung jährlich gemeinsam rund 40.000 EUR für ausgewählte soziale Projekte. Zugleich schlägt sie damit eine Brücke zwischen Sport und sozialem Engagement: Für jeden Kilometer, den Mitarbeiter der Software AG bei offiziellen Wettkämpfen in allen Teilen der Welt zurücklegen, werden 3,50 EUR gespendet und damit karitative Projekte weltweit unterstützt. Mit den 2011 erlaufenen Spendengeldern förderte die Kampagne 2012 drei soziale Projekte. Hierzu zählt eine Selbsthilfegruppe im Großraum Frankfurt, der Kinderhospizdienst Saar sowie eine brasilianische Kinder- und Jugendeinrichtung in Sao Paulo.

Insgesamt 10.317 Kilometer haben die Läufer der Software AG weltweit 2012 auf das Kilometerkonto eingezahlt und einen fünfstelligen Betrag „erlaufen“. Alleine beim Darmstadt-Marathon sind über 70 laufbegeisterte Mitarbeiter und Familienangehörige an den Start gegangen und beim Frankfurt-Marathon im Oktober 2012 legten die Athleten eine Strecke von etwa 1.400 Kilometern zurück. Für den 5,6 Kilometer langen J.P. Morgan Corporate Challenge-Lauf haben die Jogging-Anfänger am Standort Darmstadt mit einem Triathlon-Profi acht Wochen lang trainiert. In den USA nahmen Mitarbeiter am 19. Staffellauf zu Gunsten einer Krebsforschung in Virginia teil. In Spanien waren Mitarbeiter bei zahlreichen Laufveranstaltungen beispielsweise zu Gunsten von Menschen mit Behinderung unterwegs und auch in Brasilien und Venezuela grasierte 2012 unter den Beschäftigten das Lauffieber.

Vielfältige weitere Beispiele zeugen vom weltweiten sozialen Einsatz unserer Mitarbeiter. Im Berichtsjahr unterstützte die Software AG wieder die bundesweite Kampagne „Dein Tag für Afrika“ am 19. Juni. Unter dem Motto „Jeder Tag zählt“ arbeiteten mehrere Schüler in unserem Unternehmen für den guten Zweck. Der Erlös kam dabei Bildungsprojekten in Afrika zu Gute. Beim Darmstädter Gesundheitstag haben zahlreiche Mitarbeiter die Chance wahrgenommen, als potenzielle Stammzellspender Leukämiepatienten das Leben zu retten und an der Betriebstypisierung teilgenommen.

Bei der Aktion „Kostenlose Lebensmittel für die Armen von Europa“ sammelten die Mitarbeiter der Software AG in Spanien über 500 Kilogramm Lebensmittel für die Food Bank. In Denver, USA, spenden Mitarbeiter regelmäßig Blut für eine Kinderklinik, um die Chancen von Kindern auf ein gesundes Leben zu verbessern.

Sponsoring und gesellschaftspolitische Mitarbeiterinitiativen

Auch 2012 hat die Software AG wieder beim landesweiten Girls Day zur Heranführung von Mädchen an technische Berufe teilgenommen. 49 Schülerinnen durften bei einer Unternehmensrallye die Software AG auf eigene Faust erkunden und in zahlreiche Bereiche schnuppern und feststellen, dass auch in der IT weibliche Fach- und Führungskräfte gefragt sind.

Mit ihrer Initiative Software Campus zur Ausbildungsförderung von IT-Führungskräften richtet sich die Software AG zusammen mit 17 Partnern aus Wirtschaft und Forschung an exzellente Master- und Promotionsstudierende der Informatik. Unter dem Motto „Deine Idee. Dein IT-Projekt. Deine Zukunft.“ verknüpft das Programm Spitzenforschung mit

Praxisnähe. 2012 betreute die Software AG mit der Initiative 13 Studierende, weitere zehn werden Anfang 2013 beginnen. Und im indischen Bangalore durften die Beschäftigten ihren Kindern am gemeinsamen Mitarbeiter-Kindertag – dem sogenannten „Butterfly Camp“ – einen Einblick in ihre Arbeitsumgebung geben.

Durch die Förderung von sportlichen Aktivitäten etwa am Standort des Headquarters bekräftigt die Software AG das Bekenntnis zum Standort und unterstützt einen wichtigen Bereich im gesellschaftlichen Leben der Region. Seit 2011 unterstützen wir als Hauptsponsor die Triathlon-Abteilung des Darmstädter Schwimm- und Wassersport-Clubs. Im Juni 2012 war Darmstadt erstmals seit 15 Jahren wieder Austragungsort der 1. Triathlon-Bundesliga und ein Anziehungspunkt bei der sportlichen Großveranstaltung anlässlich des hundertsten Geburtstags des Clubs. Zusätzlich haben wir unsere Zusammenarbeit mit dem Fußball-Drittligisten SV Darmstadt 98 bis zum Sommer 2015 verlängert. Die Unterstützung gilt nicht nur der Profi-Fußballmannschaft, sondern soll auch dem Breitensport und der Jugendarbeit die nötige finanzielle Basis geben.

Die Software AG-Stiftung

Nach über zwei Jahrzehnten der außerordentlich erfolgreichen Aufbau- und Entwicklungsarbeit ist die Software AG-Stiftung heute eine der größten Stiftungen in Deutschland und der größte Aktionär der Software AG. Nach dem Motto Hilfe zur Selbsthilfe unterstützt die Stiftung gemeinnützige

Organisationen mit finanziellen Mitteln und Beratungsdienstleistungen, die Nachhaltigkeit und Weiterentwicklung der geförderten Initiativen sichern sollen. Seit ihrem Bestehen hat die Stiftung in über 3.100 Projekten und in einem Gesamtvolumen von etwa 265 Mio. EUR Hilfe zur Eigenaktivität europaweit und in Brasilien gefördert.

Die Erfahrung des Engagements und des damit einhergehenden Kennenlernens vielfältigster Lebenssituationen und menschlicher Anliegen wollte die Software AG-Stiftung anlässlich ihres 20-jährigen Jubiläums in ihrem direkten Umkreis auch anderen zuteilwerden lassen. In Darmstadt und im umgebenden Landkreis wurden 20 Spender eingeladen, gemeinnützige Aktivitäten mit einem Beitrag finanziell zu fördern, den die Stiftung um die gleiche Summe ergänzen wollte. Innerhalb von sechs Wochen war die Aktion „Anstiften“ in 20 Fällen erfolgreich, was insgesamt eine Fördersumme für gemeinnützige Projekte in der Stadt und im Landkreis in Höhe von 225.000 EUR bedeutete.

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN

Gezeichnetes Kapital und Stimmrechte

Das Grundkapital der Software AG beträgt 86.917.445 EUR vor Abzug eigener Anteile und ist in 86.917.445 auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt. Auf jede Stückaktie entfällt ein Anteil von 1,00 EUR am Grundkapital. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Die Aktionäre nehmen nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften und der Satzung ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr und üben dort ihr Stimmrecht aus.

Genehmigtes Kapital und Aktienrückkauf

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 5. Mai 2011 besteht ein Genehmigtes Kapital. Der Vorstand ist ermächtigt, bis zum 4. Mai 2016 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 43.074.091 EUR durch Ausgabe von bis zu 43.074.091 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital).

Darüber hinaus ist die Gesellschaft ermächtigt, bis zum 20. Mai 2015 eigene Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben, um die mit dem Erwerb von eigenen Aktien verbundenen Vorteile im Interesse der Gesellschaft und ihrer Aktionäre zu realisieren. Der Erwerb erfolgt über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Kaufangebots.

Detaillierte Informationen zum Bedingten Kapital, zum Genehmigten Kapital und zum Erwerb eigener Aktien sind im Anhang sowie im Nachtragsbericht enthalten.

Bedeutende Aktionäre

Die Software AG-Stiftung, Darmstadt, hält 29 Prozent der ausstehenden Aktien der Software AG. Die Stiftung ist eine eigene gemeinnützige Rechtspersönlichkeit und widmet sich weltweit den Themen Heilpädagogik, Sozialtherapie, Pädagogik, Jugendarbeit, Altenhilfe, Umwelt und Forschung. Daneben gibt es keine weiteren Aktionäre mit einem Anteil am Grundkapital von über 10 Prozent.

Ernennung/Abberufung von Vorstandsmitgliedern und Satzungsänderungen

Vorstandsmitglieder werden gemäß §§ 84 f. Aktiengesetz bestellt und abberufen. Satzungsänderungen werden gemäß § 179 Aktiengesetz durch die Hauptversammlung mit einer Mehrheit von mindestens drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals beschlossen.

Wechsel der Unternehmenskontrolle

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 200,0 (Vj. 219,6) Mio. EUR können im Falle eines Kontrollwechsels von den Kreditgebern ganz oder teilweise fällig gestellt werden. Scheidet ein Vorstandsmitglied innerhalb von zwölf Monaten nach einem Wechsel der Unternehmenskontrolle ohne wichtigen Grund aus, so erhält das Vorstandsmitglied eine Abfindungszahlung in Höhe von drei Jahresgehältern auf der Grundlage der zuletzt vereinbarten Jahreszielvergütung.

Im Falle der Kündigung durch das Vorstandsmitglied gilt vorstehende Regelung nicht, wenn die Stellung des Vorstandsmitglieds durch den Wechsel der Unternehmenskontrolle nur unwesentlich berührt wird. Andere in diesem Kapitel nicht erwähnte übernahmerechtliche Angaben treffen auf die Software AG nicht zu.

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

VERGÜTUNGSBERICHT

Der Vergütungsbericht ist nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate-Governance-Kodex aufgestellt und beinhaltet die Angaben, die nach dem deutschen Handelsgesetzbuch (HGB) beziehungsweise den International Financial Reporting Standards (IFRS) erforderlich sind. Er stellt einen Bestandteil des Konzernlageberichts dar. Der Vergütungsbericht wurde nach den Regelungen des deutschen Rechnungslegungsstandards in der 2011 geänderten Fassung Nr. 17 (DRS 17) aufgestellt.

Der Vergütungsbericht enthält die Grundsätze der Vergütungssysteme für den Vorstand und Aufsichtsrat und weist die Höhe und Struktur der Vergütung aus. Die Vergütung der Organmitglieder wird dargestellt als Gesamtvergütung unter Angabe des Verhältnisses der einzelnen Vergütungsbestandteile zueinander sowie aufgeteilt nach Festbezügen, erfolgsbezogenen Komponenten und Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung.

Vergütung des Vorstands nach § 314 Abs. 1 Nr. 6a HGB

Die kurzfristigen Vergütungsbestandteile der aktiven Vorstände für das Geschäftsjahr 2012 setzen sich wie folgt zusammen:

in EUR	Fixe Vergütung	Variable Vergütung Tantieme	Sonstige Vergütungsbestandteile	Summe
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	697.642,92	3.080.930,15	19.738,69	3.798.311,76
Dr. Wolfram Jost	313.333,31	459.956,15	25.690,87	798.980,33
Arnd Zinnhardt	441.715,32	1.948.996,40	29.471,27	2.420.182,99

Variable Vergütung Tantieme

Die einzelnen Vorstandsmitglieder erhalten eine erfolgsabhängige Tantieme, deren Höhe von der Erreichung bestimmter Ziele, unter anderem die an den Kapitalmarkt kommunizierten Umsatz- und Ergebnisziele des Konzerns, abhängen. Darüber hinaus sind je nach Zuständigkeitsbereich unterschiedliche quantitative und qualitative Ziele vereinbart. Die Bemessung der Tantieme erfolgt in Abhängigkeit vom Zielerreichungsgrad.

Mittel- und langfristige Vergütungskomponenten

a) Performance-Phantom-Share-Programm

Ein Teil der variablen Vergütung wird als langfristiger Vergütungsbestandteil basierend auf einem Performance-Phantom-Share-Programm ausgezahlt. Der das Geschäftsjahr 2012 betreffende Anteil wird Ende Februar 2013 zum Durchschnittskurs der Software AG-Aktie des Monats Februar abzüglich 10 Prozent in Performance-Phantom-Shares (PPS/virtuelle Aktien) umgerechnet. Die daraus resultierende Stückzahl an PPS wird in drei gleichen Tranchen mit Laufzeiten von einem, zwei und drei Jahren fällig gestellt. Zum Fälligkeitszeitpunkt im März der Jahre 2014 bis 2016 wird die Anzahl der PPS mit dem dann aktuellen Durchschnittskurs der Aktie des Monats Februar multipliziert. Dieser Betrag wird um die prozentuale Über-/Unterperformance der Aktie gegenüber dem Index TecDAX angepasst und kommt zur Auszahlung an die Vorstandsmitglieder. Die TecDax-Anpassung ist auf 50 Prozent nach oben und unten begrenzt. Die bis zur Auszahlung einer Tranche PPS an die Aktionäre der Software AG ausgeschüttete Dividende pro Aktie wird mit dem gleichen Betrag je PPS an die Vorstandsmitglieder ausgezahlt. Die nach der beschriebenen Wartezeit

zur Auszahlung anstehenden Beträge kann ein Vorstandsmitglied der Gesellschaft auf unbegrenzte Zeit weiter zur Verfügung stellen und somit weiter am Unternehmenserfolg partizipieren. Die Abrechnungsmodalitäten entsprechen denen der noch nicht zur Auszahlung anstehenden PPS. Aus diesem Programm entstanden im Geschäftsjahr 2012 Personalaufwendungen für Mitglieder des Vorstands in Höhe von 3.618 TEUR (Vj. 6.105), die überwiegend in der Spalte langfristige Vergütungsbestandteile enthalten sind.

b) Management Incentive Plan III 2007 – 2011 (MIP III)

Im dritten Quartal 2007 wurde ein an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes Incentive-Programm für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte aufgelegt. Insgesamt wurden in früheren Jahren 3.150.000 (1.050.000 vor Aktiensplit im Jahr 2011) Beteiligungsrechte an Vorstände ausgegeben. Die Inhaber dieser Beteiligungsrechte haben nach Erreichen der Performance-Ziele bis 30. Juni 2016 einen Anspruch auf Auszahlung des Wertes, um den die Aktie der Software AG über dem Basispreis von 24,12 EUR (vor Aktiensplit 72,36 EUR) liegt. Als Performance-Ziel wurde das Erreichen eines Konzernumsatzes von 1.000.000 TEUR bei gleichzeitiger Verdoppelung des Ergebnisses nach Steuern gegenüber dem Geschäftsjahr 2006 bis spätestens im Geschäftsjahr 2011 definiert. Diese Ausübungsbedingungen wurden im Geschäftsjahr 2010 erfüllt. Den Teilnehmern des MIP III kann auf nicht ausgeübte Optionen ein jährlicher Bonus in Höhe der von der jeweiligen Hauptversammlung beschlossenen Dividende bezahlt werden. Die Beschlussfassung hierüber erfolgt jährlich neu.

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III 2007 – 2011 (1)	Bestand 01.01.2012	Basispreis	Wert einer Option bei Gewährung	Restlaufzeit zum 01.01.2012	Gewährte Optionen 2012
	Anzahl	in EUR	in EUR	Jahre	Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	900.000	24,12	6,80	4,5	0
Arnd Zinnhardt	450.000	24,12	6,80	4,5	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III 2007 – 2011 (2)	Verwirkte Optionen 2012	Ausgeübte Optionen 2012	Verfallene Optionen 2012
Anzahl			
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	0	0
Arnd Zinnhardt	0	0	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III 2007 – 2011 (3)	Bestand 31.12.2012	Davon ausübbar zum 31.12.2012	Restlaufzeit zum 31.12.2012	Buchhalterischer Aufwand aus MIP III Aktien- optionen 2012 in EUR
	Anzahl		Jahre	
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	900.000	900.000	3,5	0
Arnd Zinnhardt	450.000	450.000	3,5	0

c) Management Incentive Plan IV 2011 – 2016 (MIP IV)

Nachdem die Software AG 2010 die im MIP III (2007 – 2011) festgelegten Nebenbedingungen erfüllt hatte, bestand die Notwendigkeit, ein neues, an den langfristigen Unternehmenserfolg ausgerichtetes Incentive-Programm aufzusetzen. Dementsprechend wurde im zweiten Quartal 2011 ein an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes Incentive-Programm für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte aufgelegt. Bisher wurden 1.610.000 Beteiligungsrechte an Mitglieder des Vorstands ausgegeben. Die Inhaber dieser Beteiligungsrechte haben nach Erreichen der Performance-Ziele bis zum Wirtschaftsjahr 2015 einen Anspruch auf Auszahlung des Wertes, um den die Aktie der Software AG über dem Basispreis liegt. Dieser Anspruch besteht bis zum 30. Juni 2021. Der Basispreis für die bislang ausgegebenen Beteiligungsrechte liegt bei 41,34 EUR. Als langfristiges Performance-Ziel wurde die Verdoppelung des Konzernumsatzes mit neuen Produkten bei gleichzeitiger Verdoppelung des Nettoergebnisses definiert, jeweils bis spätestens im Geschäftsjahr 2015, verglichen mit dem Geschäftsjahr 2010. Neue Produkte im Sinne des Umsatz-Performance-Ziels sind im Wesentlichen alle Produkte außerhalb des ADABAS-Natural und EntireX Produktportfolios. Als mittelfristiges Performance-Ziel gibt der Plan vor, dass die langfristige Verdoppelung von Umsatz mit neuen Produkten und Nettoergebnis durch jährlich lineare Steigerungen von mindestens 15 Prozent erreicht werden müssen. Liegt das jährliche Wachstum von Umsatz mit neuen Produkten oder Nettoergebnis in einem Jahr unter 10 Prozent, erfolgt für jeden Prozentpunkt der Untererfüllung unter 10 Prozent eine anteilige Kürzung der Gesamtzusage der Beteiligungsrechte um 0,5 Prozent. Die Kürzung kann in den folgenden Jahren durch überproportionales Wachstum von mehr als jeweils

15 Prozent aufgeholt werden, wobei die ursprüngliche Gesamtzusage nicht erhöht werden kann. Die Ausübung ist erstmalig zulässig vier Jahre nach Zuteilung der Beteiligungsrechte. Als zusätzliche Ausübungsbedingung wurde definiert, dass der Kurs der Aktie der Gesellschaft an einem der fünf Börsenhandelstage vor Ausübung mindestens 60 EUR betragen muss.

Im November 2012 wurde der Management Incentive Plan IV an die geänderten strategischen Vorgaben angepasst, die erhebliche Investitionen in Wachstum und eine verstärkte Ausrichtung auf das Cloud-Geschäft erfordern. In diesem Zusammenhang wurde bei der Ermittlung der relevanten Umsätze dem Megatrend „Cloud Computing“ Rechnung getragen. Dabei wird der auf Subskriptionsbasis generierte pro rata vereinnahmte Cloud-Umsatz mit einem Multiplikator berücksichtigt; der IFRS Umsatz mit neuen Produkten muss jedoch im Geschäftsjahr 2015 mindestens 450 Mio. EUR betragen. Anstelle der Verdoppelung des Nettoergebnisses wurde definiert, dass die veröffentlichte non-IFRS EBIT Marge des Software AG-Konzern bis 2015 mindestens jeweils 10 Prozent betragen muss, wobei eine Untererfüllung der non-IFRS EBIT Marge durch entsprechende Übererfüllung des Umsatz-Performance-Ziels ausgeglichen werden kann. Entsprechend der Anpassung der langfristigen Performance-Ziele fließt nunmehr nur noch die lineare Steigerung des Umsatzes mit neuen Produkten in das mittelfristige Performance-Ziel ein. Den Teilnehmern des MIP IV kann des Weiteren auf ausübbar, aber nicht ausgeübte Optionen ein jährlicher Bonus in Höhe der von der jeweiligen Hauptversammlung beschlossenen Dividende bezahlt werden. Die Beschlussfassung hierüber erfolgt jährlich neu.

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan IV

MIP IV 2011 – 2016 (1)	Bestand	Basispreis	Wert der	Restlaufzeit	Gewährte	Basispreis	Wert der
	01.01.2012		Option bei	zum	Optionen		Option
	Anzahl	in EUR	Zusage	01.01.2012	2012	in EUR	bei Zusage
			in EUR	Jahre	Anzahl		2012
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	810.000	41,34	11,49	9,5	30.000	41,34	7,38
Dr. Wolfram Jost	270.000	41,34	11,74	9,5	80.000	41,34	6,27
Arnd Zinnhardt	405.000	41,34	11,49	9,5	15.000	41,34	7,38

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan IV

MIP IV 2011 – 2016 (2)	Verwirkte	Ausgeübte	Verfallene
Anzahl	Optionen	Optionen	Optionen
	2012	2012	2012
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	0	0
Dr. Wolfram Jost	0	0	0
Arnd Zinnhardt	0	0	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan IV

MIP IV 2011 – 2016 (3)	Bestand	Davon ausübbar	Restlaufzeit zum	Buchhalterischer
	31.12.2012	zum 31.12.2012	31.12.2012	Aufwand aus
	Anzahl		Jahre	MIP IV-Aktien-
				optionen 2012
				in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	840.000	0	8,5	1.127.250,45
Dr. Wolfram Jost	350.000	0	8,5	260.402,69
Arnd Zinnhardt	420.000	0	8,5	634.430,23

Gesamtübersicht in EUR	Performance- Phantom-Shares	Summe kurzfristige Vergütung	Summe vergütung ohne MIP IV	MIP IV für die Zeit von 2012 bis 2016	Gesamt
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	1.751.444,15	3.798.311,76	5.549.755,91	221.400,00	5.771.155,91
Dr. Wolfram Jost	443.680,13	798.980,33	1.242.660,46	501.600,00	1.744.260,46
Arnd Zinnhardt	1.468.626,60	2.420.182,99	3.888.809,59	110.700,00	3.999.509,59

	Performance- Phantom-Shares Anzahl	Aufwand aus Performance- Phantom-Shares* in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	55.205	1.592.801,97
Dr. Wolfram Jost	14.732	500.592,87
Arnd Zinnhardt	47.926	1.525.382,49

* Der auf den beizulegenden Zeitwert im Zusagezeitpunkt in Höhe von 29,47 (Vj. 27,43) EUR je Performance-Phantom-Share zurückzuführende Aufwand ist in den langfristigen Vergütungsbestandteilen enthalten. Diese Aufwendungen wurden um Hedgingerträge in Höhe von 1.611 TEUR reduziert (Vj. um Hedgingaufwendungen in Höhe von 428 TEUR erhöht).

Die Gesamtbezüge des Vorstandes, die Angaben über die Bezüge ehemaliger Mitglieder des Vorstandes und die Pensionsrückstellungen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder sind im Konzernanhang enthalten.

Sonstige Vergütungskomponenten

Scheidet ein Vorstandsmitglied innerhalb von zwölf Monaten nach einem Wechsel der Unternehmenskontrolle ohne wichtigen Grund aus, so erhält das Vorstandsmitglied eine Abfindungszahlung in Höhe von drei Jahresgehältern auf Grundlage der zuletzt vereinbarten Jahreszielvergütung. Im Falle der Kündigung durch das Vorstandsmitglied gilt vorstehende Regelung nicht, wenn die Stellung des Vorstandsmitglieds durch den Wechsel der Unternehmenskontrolle nur unwesentlich berührt wird.

Im Krankheitsfall werden den drei Mitgliedern des Vorstandes die Bezüge auf der Grundlage der Jahreszielvergütung in voller Höhe für die Dauer von sechs Monaten weiter bezahlt. Danach wird das variable Gehalt für jeden folgenden Monat um ein $\frac{1}{12}$ gekürzt. Die Gehaltsfortzahlung endet in jedem Fall mit Ende der Laufzeit des Vertrages. Leistungen der Krankenversicherung sind anzurechnen.

Im Falle dauernder Arbeitsunfähigkeit endet der Anstellungsvertrag des Vorstandsmitglieds mit Ablauf des Monats, in dem die dauernde Arbeitsunfähigkeit festgestellt wurde oder das Vorstandsmitglied zwölf Monate ununterbrochen arbeitsunfähig war. Für diesen Fall ist einem Vorstandsmitglied eine Abfindung in Höhe von 158,0 TEUR zugesagt, einem weiteren eine Abfindung in Höhe der summierten Festgehälter für die Restlaufzeit des Vertrages, maximal

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

jedoch für sechs Monate. Das dritte Vorstandsmitglied erhält in diesem Fall keine Abfindung. Ab dem Zeitpunkt des Ausscheidens bis zur Vollendung des 62. Lebensjahres erhalten die Mitglieder des Vorstands eine Berufsunfähigkeitsrente in Höhe von monatlich 13,1 (Vj. 13,0) TEUR, der Vorstandsvorsitzende erhält monatlich 19,7 (Vj 19,5) TEUR. Die Berufsunfähigkeitsrente wird jährlich in dem Umfang erhöht, in dem sich im vorangegangenen Kalenderjahr der vom Statistischen Bundesamt veröffentlichte Verbraucherpreisindex für Deutschland im Vergleich zum Vorjahr erhöht hat.

Die Gesellschaft unterhält für die Vorstandsmitglieder eine Lebensversicherung mit einer Versicherungssumme von 1.500 TEUR für den Todesfall und 3.000 TEUR für den Invaliditätsfall.

Für die Mitglieder des Vorstands besteht eine Pensionsregelung, die ihnen unabhängig vom Alter bei Dienst Eintritt ab Vollendung des 62. Lebensjahrs eine lebenslängliche Altersrente zusagt. Die Altersrente beträgt bei zwei Vorstandsmitgliedern monatlich 16,7 (Vj. 16,5) TEUR. Die Altersrente des Vorstandsvorsitzenden beträgt monatlich 21,0 (Vj 20,7) TEUR. Die Altersrente wird jährlich in dem Umfang erhöht, in dem sich im vorangegangenen Kalenderjahr der vom Statistischen Bundesamt veröffentlichte Verbraucherpreisindex für Deutschland im Vergleich zum Vorjahr erhöht hat. Die Pensionszusage umfasst auch eine Witwenrente in Höhe von 60 Prozent der Altersrente des Vorstandsmitglieds. Scheidet das Vorstandsmitglied vor Erreichen des 62. Lebensjahrs und vor Erreichen des 15. Dienstjahres als Mitglied des Vorstands der Gesellschaft aus den Diensten der Gesellschaft aus, bleibt der Anspruch bestehen, wird jedoch zeitanteilig gekürzt. Scheidet das Vorstandsmitglied vor Erreichen des 62. Lebensjahrs und nach Erreichen des 15. Dienstjahres als Mitglied des Vorstands der Gesellschaft aus den Diensten der Gesellschaft aus, bleibt der Anspruch in voller

Höhe bestehen. Beim Vorsitzenden des Vorstands findet bei vorzeitigem Ausscheiden keine zeitanteilige Kürzung statt.

in EUR	Veränderung Barwert (DBO) aus Pensionszusagen 2012	Barwert der Pensionszusagen 31.12.2012
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	2.077.204,00	5.404.658,00
Dr. Wolfram Jost	216.806,00	590.724,00
Arnd Zinnhardt	752.332,00	1.747.961,00

Darüber hinaus kann Vorstandsmitgliedern mit einer Dienstzugehörigkeit als Mitglied des Vorstands von mehr als drei Jahren im Ermessen der Gesellschaft die Möglichkeit eingeräumt werden, auf Teile ihrer zukünftigen variablen Zielvergütung zu verzichten, um eine weitere Zusatzversorgung zu finanzieren. In diesem Fall bezahlt die Gesellschaft jährlich einen dem Verzichtsbeitrag entsprechenden Betrag, erhöht um den Prozentsatz der durchschnittlichen Zielerfüllung des Vorstandsmitglieds der letzten drei Geschäftsjahre vor dem jeweiligen Verzicht, in eine von der Gesellschaft zugunsten des Vorstandsmitglieds abgeschlossene Direktversicherung ein. Diese Option wurde bisher noch keinem Vorstandsmitglied eingeräumt.

Darüber hinaus haben alle Mitglieder des Vorstands Anspruch auf Stellung eines angemessenen Dienstwagens.

Weitere Zusagen auf Abfindungen für den Fall der Nichtverlängerung des Dienstvertrages oder bei Anteilseignerwechsel, auf Überbrückungsgelder, Gehaltsfortzahlungen bei vorzeitiger Beendigung der Tätigkeit oder verrentete Abfindungsleistungen bestehen nicht. Es bestehen auch keine Ansprüche auf Leistungen aufgrund betrieblicher Übung.

Vergütung des Vorstands im Vorjahr 2011

Die kurzfristige Vergütung des Vorstands im Vorjahr 2011 stellt sich wie folgt dar:

in EUR	Fixe Vergütung	Variable Vergütung Tantieme	Sonstige Vergütungsbestandteile	Summe
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	697.642,92	3.038.223,74	23.884,23	3.759.750,89
David Broadbent (bis 18.07.2011)	129.938,30	107.057,37	29.516,28	266.511,95
Dr. Wolfram Jost	279.999,96	509.636,59	26.423,56	816.060,11
Arnd Zinnhardt	441.715,32	1.921.980,32	27.717,85	2.391.413,49

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan IV

MIP IV 2011 – 2016 (1)	Bestand 31.12.2011	Gewährte Optionen 2011	Basispreis	Wert einer Option bei Gewährung 2011
	Anzahl		in EUR	
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	810.000	41,34	11,49
Dr. Wolfram Jost	0	270.000	41,34	11,74
Arnd Zinnhardt	0	405.000	41,34	11,49

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan IV

MMIP IV 2011 – 2016 (2) Anzahl	Verwirkte Optionen 2011	Ausgeübte Optionen 2011	Verfallene Optionen 2011
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	0	0
Dr. Wolfram Jost	0	0	0
Arnd Zinnhardt	0	0	0

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP IV 2011 – 2016 (3)	Bestand	Davon ausübbar	Restlaufzeit zum	Buchhalterischer Aufwand aus MIP IV Aktienoptionen 2011 in EUR
	31.12.2011	zum 31.12.2011	31.12.2011	
	Anzahl		Jahre	
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	810.000	0	9,5	566.916,16
Dr. Wolfram Jost	270.000	0	9,5	140.992,05
Arnd Zinnhardt	405.000	0	9,5	283.458,08

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III 2007 – 2011 (1)	Bestand	Basispreis	Wert einer Option	Restlaufzeit	Gewährte Optionen 2011 Anzahl
	01.01.2011		bei Gewährung		
	Anzahl	in EUR	in EUR	Jahre	
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	900.000	24,12	6,80	5,5	0
David Broadbent (bis 18.07.2011)	450.000	24,12	6,80	5,5	0
Arnd Zinnhardt	450.000	24,12	6,80	5,5	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III 2007 – 2011 (2)	Verwirkte	Ausgeübte	Gewichteter	Verfallene Optionen 2011 Anzahl
	Optionen 2011	Optionen 2011	Durchschnittskurs am Ausübungstag in EUR	
	Anzahl			
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	0	–	0
David Broadbent (bis 18.07.2011)	0	450.000	38,49	0
Arnd Zinnhardt	0	0	–	0

MIP III 2007 – 2011 (3)	Bestand	Davon ausübbar	Restlaufzeit zum	Buchhalterischer Aufwand aus MIP III Aktienoptionen 2011 ^{1) 2)} in EUR
	31.12.2011	zum 31.12.2011	31.12.2011	
	Anzahl		Jahre	
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	900.000	900.000	4,5	700.524,23
David Broadbent (bis 18.07.2011)	0	0	-	504.977,81
Arnd Zinnhardt	450.000	450.000	4,5	350.262,12

1) Diese Erträge in Höhe von 1.556 TEUR (Vj. Aufwendungen in Höhe von -4.486 TEUR) wurden um Hedgingerträge in Höhe von 680 TEUR erhöht (Vj. 13.637 TEUR reduziert).

2) keine Relevanz für Bezugsberechtigte.

Gesamtübersicht in EUR	Performance-Phantom-Shares	Summe kurzfristige Vergütung	Summe Vergütung ohne MIP IV	MIP IV für die Zeit von 2012 bis 2016	Gesamt
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	1.676.133,51	3.759.750,89	5.435.884,40	9.307.800,00	14.743.684,40
David Broadbent (bis 18.07.2011)	-	266.511,95	266.511,95	-	266.511,95
Dr. Wolfram Jost	479.092,48	816.060,11	1.295.152,59	3.169.800,00	4.464.952,59
Arnd Zinnhardt	1.409.516,62	2.391.413,49	3.800.930,11	4.653.900,00	8.454.830,11

	Performance-Phantom-Shares Anzahl	Aufwand aus Performance-Phantom-Shares* in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	57.711	3.301.850,27
Dr. Wolfram Jost	17.407	478.382,08
Arnd Zinnhardt	50.223	2.325.133,80

* Der auf den beizulegenden Zeitwert im Zusagezeitpunkt in Höhe von 27,43 EUR (Vj. adjustiert = 38,68 EUR) je Performance-Phantom-Share zurückzuführende Aufwand ist in den langfristigen Vergütungsbestandteilen enthalten. Diese Aufwendungen wurden um Hedgingaufwendungen in Höhe von 428 TEUR erhöht (Vj. um Hedgingerträge in Höhe von 3.635 TEUR reduziert).

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

in EUR	Veränderung Barwert (DBO) aus Pensionszusagen 2011	Barwert der Pensionszusagen 31.12.2011
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	329.879,00	3.327.454,00
David Broadbent (bis 18.07.2011)	118.659,00	563.714,00
Dr. Wolfram Jost	273.833,00	373.918,00
Arnd Zinnhardt	57.158,00	995.629,00

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats setzt sich aus festen und erfolgsorientierten Bestandteilen zusammen. Die Arbeit in den Ausschüssen (Personalausschuss, Prüfungsausschuss, Strategieausschuss, Vermittlungsausschuss sowie im Nominierungsausschuss) wird gesondert vergütet. Durch Beschluss der Hauptversammlung am 4. Mai 2012 wurde die Vergütung neu geregelt. Die Änderungen betreffen im Wesentlichen die Höhe der Vergütung sowie die Bemessung der erfolgsbezogenen Komponente.

Die feste jährliche Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats beträgt 50.000 (Vj. 40.000) EUR. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten darüber hinaus eine erfolgsbezogene jährliche Vergütung in Höhe von je 500 EUR für jeden angefangenen Prozentpunkt, um den das Konzernergebnis je Aktie (unverwässert) im Vergleich zum Durchschnitt des Konzernergebnisses je Aktie (unverwässert) im jeweiligen Vergleichszeitraum gestiegen ist. Der Vergleichszeitraum besteht aus den jeweils zwei zurückliegenden Geschäftsjahren.

Für die Berechnung der erfolgsbezogenen Vergütung sind die im Konzernabschluss entsprechend den International Financial Reporting Standards (IFRS) für das betreffende Geschäftsjahr beziehungsweise für die betreffenden Geschäftsjahre ausgewiesenen Werte maßgebend.

Vergütung Vorsitzender/Stellvertreter

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte und jeder Stellvertreter das Eineinhalbfache der Vergütung.

Sonstige Regelungen

Darüber hinaus erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats für jede persönliche Teilnahme an einer Präsenzsitzung seiner Ausschüsse ein Sitzungsgeld von 1.500 EUR. Für mehrere Sitzungen eines Ausschusses, die an einem Tag stattfinden, oder für eine Sitzung, die an aufeinander folgenden Tagen stattfindet, wird Sitzungsgeld nur einmal gezahlt. Für Ausschussvorsitzende beträgt das Sitzungsgeld 2.500 EUR.

Die Vergütung wird eine Woche nach Feststellung des Jahresabschlusses für das Vergütungsjahr durch den Aufsichtsrat - oder gegebenenfalls durch die Hauptversammlung - zur Zahlung fällig. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehört haben, erhalten im ersten Monat ihrer Tätigkeit eine auf den Tag genaue Vergütung und jeden weiteren Monat ein Zwölftel der jährlichen Vergütung.

Die Vergütung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2012 setzt sich wie folgt zusammen:

in EUR	Fixe Vergütung	Variable Vergütung	Vergütung für Ausschusstätigkeit	Summe
Dr. Andreas Bereczky (Vorsitzender)	100.000,00	0	10.000,00	110.000,00
Prof. Willi Berchtold	50.000,00	0	5.000,00	55.000,00
Peter Gallner	50.000,00	0	3.000,00	53.000,00
Heinz Otto Geidt	50.000,00	0	3.000,00	53.000,00
Dietlind Hartenstein	50.000,00	0	6.000,00	56.000,00
Monika Neumann (stellv. Vorsitzende)	75.000,00	0	6.000,00	81.000,00
Prof. Dr. Hermann Requardt	50.000,00	0	1.500,00	51.500,00
Anke Schäferkordt	50.000,00	0	1.500,00	51.500,00
Roland Schley	50.000,00	0	4.500,00	54.500,00
Martin Sperber-Tertsunen	50.000,00	0	3.000,00	53.000,00
Karl Wagner	50.000,00	0	3.000,00	53.000,00
Alf Henryk Wulf	50.000,00	0	6.000,00	56.000,00

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats ist im Konzernanhang enthalten.

Die Vorjahresvergütung 2011 des Aufsichtsrats stellt sich wie folgt dar:

in EUR	Fixe Vergütung	Variable Vergütung I	Variable Vergütung II	Vergütung für Ausschusstätigkeit	Summe
Dr. Andreas Bereczky (Vorsitzender)	80.000,00	0	1.200,00	12.500,00	93.700,00
Prof. Willi Berchtold	40.000,00	0	600,00	5.000,00	45.600,00
Peter Gallner	40.000,00	0	600,00	3.000,00	43.600,00
Heinz Otto Geidt	40.000,00	0	600,00	3.000,00	43.600,00
Dietlind Hartenstein	40.000,00	0	600,00	7.500,00	48.100,00
Monika Neumann (stellv. Vorsitzende)	60.000,00	0	900,00	4.500,00	65.400,00
Manfred Otto (bis 3. Nov. 2011)	33.551,91	0	503,28	1.500,00	35.555,19
Prof. Dr. Hermann Requardt	40.000,00	0	600,00	3.000,00	43.600,00
Anke Schäferkordt	40.000,00	0	600,00	3.000,00	43.600,00
Roland Schley	40.000,00	0	600,00	6.000,00	46.600,00
Martin Sperber-Tertsunen	40.000,00	0	600,00	3.000,00	43.600,00
Karl Wagner (seit 3. Nov. 2011)	6.448,09	0	96,72	1.500,00	8.044,81
Alf Henryk Wulf	40.000,00	0	600,00	7.500,00	48.100,00

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

RISIKOBERICHT

RISIKO- UND CHANCEN-MANAGEMENTSYSTEM

Ziele des Risikomanagementsystems

Das primäre Ziel der Software AG ist es, nachhaltiges, profitables Wachstum zu generieren und damit einhergehend den Unternehmenswert stetig zu steigern. Um dies zu erreichen, kombinieren wir etablierte, beständige Geschäftsaktivitäten mit dem Engagement in aussichtsreichen, neuen Marktsegmenten und Regionen. Wir streben ein ausgewogenes Chancen-Risiko-Verhältnis an und gehen Risiken nur dann ein, wenn die damit verbundenen Geschäftsaktivitäten mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Wertsteigerung der Software AG mit sich bringen. Voraussetzung ist stets, dass wir die Risiken einschätzen können und sie überschaubar und beherrschbar bleiben. Darüber hinaus beobachten wir systematisch die Risiken aus dem laufenden Geschäft. Dazu zählt beispielsweise die ständige Beobachtung der Produkt- und Servicequalität oder das Management von Währungsrisiken.

Organisation des Risikomanagementsystems

Grundsätzliche Organisation des globalen Chancen- und Risikomanagementsystems

Mit einem konzernweiten Chancen- und Risikomanagementsystem identifizieren wir frühzeitig mögliche Risiken, um diese richtig zu bewerten und so weit wie möglich zu begrenzen. Indem wir die Risiken kontinuierlich betrachten, können wir den Gesamtstatus stets systematisch und zeitnah einschätzen sowie die Wirksamkeit entsprechender Gegenmaßnahmen besser beurteilen. Dabei beziehen wir sowohl operative als auch finanzwirtschaftliche, konjunkturelle, rechtliche und marktbedingte Risiken ein. Chancen ergeben sich generell aus der komplementären Sicht der operativen und funktionalen Risikostruktur in allen Risikofeldern. Um die identifizierten Risiken laufend zu überwachen, setzt die Software AG verschiedene Controlling Instrumente ein, unter anderem ein Kennzahlensystem, der für die Unternehmenssteuerung relevanten KPIs. Über definierte Berichtswege wird der Vorstand kontinuierlich über derzeitige und künftige Chancen und Risiken sowie die aggregierte Risikostruktur informiert. Die Software AG aktualisiert und kontrolliert stetig die konzernweit gültigen Vorgaben zur Prävention und Reduzierung von Gefährdungen.

Zentrale Verantwortung bei globalen Prozessen

Die in der Konzernzentrale für Risikomanagement verantwortlichen Bereiche steuern und kontrollieren die weltweite Chancen- und Risikovorsorge der Software AG sowie der Konzerngesellschaften. Sie erstellt die Chancen- und Risikoberichte, initiiert die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems und erarbeitet risikomindernde Vorgaben für den gesamten Konzern. Funktion und Zuverlässigkeit des Systems sowie der Berichterstattung werden fortlaufend überprüft. Das Interne Kontrollsystem (IKS) der Software AG operationalisiert die Geschäftsrisiken. Es beinhaltet interne Richtlinien (Policies) zu Geschäftspolitik und Praktiken sowie eine konzernweite Vorgabe wirksamer interner Kontrollen. Die Policies regeln interne Prozesse und Verantwortungsbereiche auf lokaler und globaler Ebene. Sie dienen sowohl der Information des Managements als auch der Überwachung der operativen Geschäftsrisiken des Software AG-Konzerns. Um die Transparenz zu erhöhen, werden diese Policies zentral verwaltet, veröffentlicht und deren Einhaltung überprüft. Ein weiterer Bestandteil des Chancen- und Risikomanagements ist der Risikotransfer von operativen Risiken auf Versicherer. Die Koordination erfolgt in der Konzernzentrale durch die Abteilung General Services weltweit.

Struktur des Risikomanagementsystems

Controlling

Das weltweit unter einheitlicher Leitung stehende Controlling überwacht zeitnah die sich aus dem operativen Geschäft ergebenden Risiken und berichtet monatlich an den Vorstand die steuerungsrelevanten Kennzahlen. Darüber hinaus werden sowohl operative als auch strategische Risiken mittels eines Key-Performance-Indikator-Systems analysiert und quartalsweise an den Vorstand berichtet.

Finanzen

Alle abschlussrelevanten Bilanzierungsentscheidungen sowie der Umsatzlegungsprozess werden durch den weltweit verantwortlichen Corporate Finance Bereich überwacht beziehungsweise getroffen. Dadurch wird die konzernweite Einhaltung der IFRS-Rechnungslegungsvorschriften sichergestellt.

Treasury

Das Corporate Treasury Team erstellt tägliche Cash Reports für den Vorstand. Des Weiteren werden alle Sicherungsgeschäfte wöchentlich an den Vorstand berichtet. Alle risikobehafteten Fremdwährungs- sowie Sicherungsgeschäfte dürfen ausschließlich durch das direkt dem Finanzvorstand unterstehende Corporate Treasury Team durchgeführt werden. Den Landesgesellschaften sind mittels einer globalen Treasury-Richtlinie alle risikobehafteten Geschäfte mit Derivaten verboten. Die Einhaltung dieser Richtlinie wird regelmäßig durch die Interne Revision überwacht.

Interne Revision

Die Interne Revision der Software AG ist ein aktiver Bestandteil des Risikomanagements des Unternehmens. Sie stellt durch einen systematischen und zielgerichteten Ansatz die Effektivität des Risikomanagements sowie die Bewertung und kontinuierliche Verbesserung des internen Kontrollsystems und der Führungs- und Überwachungsprozesse sicher. Weiterhin ist sie darauf ausgerichtet, durch die Optimierung der Geschäftsprozesse Mehrwerte für die Software AG zu schaffen. Die Interne Revision berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden und operiert weltweit.

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDSBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

Risikomanagement im Rechnungslegungsprozess

Fehlerrisiken bei der Rechnungslegung werden durch die folgenden Prozesse weitgehend ausgeschlossen:

- Es bestehen detaillierte, weltweit einheitliche IFRS-konforme Bilanzierungsrichtlinien, welche verpflichtend anzuwenden sind. Die Einhaltung dieser Richtlinien wird durch Corporate Finance sichergestellt und durch die Interne Revision geprüft.
- Die Buchhaltungen der Länder werden durch die lokal verantwortlichen Finance-Controlling- und Administration-(FC&A)Manager kontrolliert, welche wiederum von den regional verantwortlichen FC&A-Managern überwacht werden. Die Landesgesellschaften melden ihre Zahlen an das zentrale Konzernrechnungswesen, das einen Teil des Corporate Finance Teams bildet. Dort werden die Zahlen der Landesgesellschaften mit dem Softwaretool SAP/BCS konsolidiert. Gleichzeitig konsolidiert Corporate Controlling die Gewinn- und -Verlustrechnungen der Länder mit dem Office-Plus-System (Management-Information-System). Abschließend werden die beiden konsolidierten Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnungen gegeneinander gespiegelt, eventuelle Abweichungen untersucht und gegebenenfalls aufgetretene Unstimmigkeiten berichtet.
- Die weltweite Funktionstrennung bei der Erstellung und Überprüfung buchhalterischer Zahlen ist durch die Segregierung der Bereiche in Corporate Finance und Corporate Controlling gewährleistet. Beide berichten mit unterschiedlichen Bereichsleitern jeweils getrennt an den Finanzvorstand.
- Im Rahmen der Monatsberichterstellung werden durch die Abteilungen Corporate Finance und Corporate Controlling die Berichtszahlen aller Reporting-Einheiten analysiert und geprüft. Eventuell auftretende Differenzen werden monatlich korrigiert.
- Alle konzerninternen Liefer- und Leistungsbeziehungen werden zentral verwaltet und durch Kooperationsverträge rechtlich geregelt. Die wesentlichen Leistungsverrechnungen erfolgen über zentrale Abteilungen in den Bereichen Corporate Finance und Corporate Controlling. Darüber hinaus sind die konzerninternen Abstimmungsprozesse in der Policy „Intercompany Transactions“ weltweit einheitlich geregelt. Der Prozess der Umsatzlegung wird durch zentral gesteuerte weltweite Genehmigungsprozesse mit Beginn der Vertragsanbahnung streng überwacht. Das Vertragsüberwachungssystem „Global Deal Desk“ ist weltweit implementiert. Alle Kundenverträge durchlaufen diesen Genehmigungsprozess, in den neben der Rechtsabteilung auch Corporate Finance und Corporate Controlling involviert sind.
- Verträge mit einem Volumen von mehr als 0,1 Mio. EUR unterliegen hinsichtlich der Umsatzlegung auf Konzernebene einer zusätzlichen Prüfung.
- Nach Fertigstellung der Quartalsberichterstattung prüft die Interne Revision kontinuierlich alle wesentlichen Kundenverträge weltweit im Hinblick auf deren korrekte Abbildung im Rechnungswesen.
- Die Zugriffsvorschriften auf die lokalen und zentralen Buchhaltungsprogramme sind mittels Policy weltweit einheitlich geregelt und werden durch die Abteilung Global Information Services (GIS) überwacht.
- Auf die Daten des SAP/BCS-Konsolidierungsprogrammes haben nur die Mitarbeiter der Konzernrechnungslegung Zugriff.
- Alle Konzernberichte werden im Rahmen des Vier-Augen-Prinzips im Bereich Corporate Finance durch jeweils eine zweite Person überprüft.
- Die Software AG beauftragt zur Bewertung komplexer Sachverhalte wie Aktienoptionsprogramme, Pensionsrückstellungen, Rechtsrisiken oder Kaufpreisuordnungen im Rahmen von Akquisitionen regelmäßig externe Sachverständige.

Strategisches Risikomanagement (RCM)

Das strategische Risikomanagementsystem setzt sich aus einem zentralen interdisziplinären Konzernteam, das in seiner Funktion an den Finanzvorstand berichtet, sowie den risikoverantwortlichen Mitarbeitern (Risikopaten) zusammen. Für das Überwachen und Managen der identifizierten strategischen Risiken ist jeweils eine für das entsprechende Fachgebiet verantwortliche Führungskraft als Risikopate zuständig. Die Risikobewertung erfolgt nach einem einheitlichen Bewertungssystem. Das Bewertungssystem berücksichtigt dabei die Erwartungswerte der Auswirkungen der Risiken auf das Konzern-EBIT. Die mögliche Höhe der EBIT-Auswirkung wird für die nächsten drei Jahre betrachtet. Die sich daraus ergebende Risikomatrix umfasst neun Bewertungsstufen. Alle strategischen Risiken werden mit diesen Risikopunkten einheitlich bewertet. Alle Verantwortungsträger des Konzerns sind dafür verantwortlich, neu erkannte strategische Risiken an das zentrale Konzernteam zu melden, das seinerseits den Vorstand informiert, um mögliche Bewältigungsstrategien zu beraten. Das zentrale Konzernteam berichtet regelmäßig über die fortlaufende Entwicklung der erkannten Risiken an den Vorstand.

Sicherstellung der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems und des internen Kontrollsystems

Das Risikomanagementsystem (RMS) und das Interne Kontrollsystem (IKS) werden durch die Interne Revision regelmäßig auf ihre Wirksamkeit überprüft. Bei Bedarf werden Verbesserungsvorschläge erarbeitet, die dann zentral implementiert beziehungsweise deren Einführung zentral überwacht werden. Rechnungslegungsrelevante Kontrollprozesse werden regelmäßig durch die Bereiche Corporate Finance und Corporate Controlling intern überprüft und neuen Entwicklungen angepasst.

DARSTELLUNG DER WESENTLICHEN EINZELRISIKEN

Wir erläutern aus der Gesamtheit der im Rahmen des Chancen- und Risikomanagements identifizierten Risiken wesentliche Risikofelder und Einzelrisiken.

Umfeld- und Branchenrisiken

Marktrisiken

Marktrisiken bestehen unter anderem in den unterschiedlichen konjunkturellen Entwicklungen einzelner Länder beziehungsweise Regionen. Die technologische Evolution der einzelnen Sektoren der IT-Industrie kann die jeweiligen Geschäftspotenziale der einzelnen Geschäftsbereiche beeinträchtigen. Der ausgewogene Umsatzmix bei der Software AG reduziert allerdings die Abhängigkeit von einem einzelnen geografischen oder fachlichen IT-Teilmarkt. Das Unternehmen vermarktet Technologien, die einen weitgehend branchenunabhängigen Einsatz finden. Damit besteht keine Konzentration auf einzelne Kunden. Mit technischen Innovationen und einem wachsenden Integrationsangebot, das die Einbindung von Mainframebasierten-Applikationen beinhaltet, fördern wir die Flexibilität von vorhandenen IT-Infrastrukturen, erzielen erhebliche Kostenreduktionen und sichern uns damit langfristig eine breite Kundenbasis. Die Return on Investment-Zeiten sind für unsere Kunden mit durchschnittlich 12 bis 24 Monaten gering. Daher bieten sich unsere neuen Produkte auch in konjunkturellen Schwächephasen zur Bewältigung des marktbedingten Kostendrucks an. Unsere Software wird beim überwiegenden Teil unserer Kunden für geschäftskritische Anwendungen verwendet, die schwer austauschbar sind. Daher ist der Umsatzstrom, insbesondere aus den Wartungsleistungen, stabil. Das weitere

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

Wachstum wird durch innovative Produkte und der Berücksichtigung von neuen technologischen Trends im Produktportfolio abgesichert. Durch die hier dargestellten Chancen erwartet die Gesellschaft auch in Zukunft ein weiteres Wachstum bei ihrem Produktumsatz.

Staatsschuldenkrise

Die seit 2010 eskalierende Staatsschuldenkrise in einzelnen Euroländern hat auf die originäre Geschäftstätigkeit der Software AG nur einen begrenzten Einfluss. Die Software AG erzielte im Geschäftsjahr 2012 in den von der Staatsschuldenkrise besonders stark betroffenen Ländern (Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien) nur 3,7 (Vj. 4,6) Prozent ihres profitablen Produktumsatzes.

Unternehmensstrategische Risiken

Produkt Risiken

Die Software-Branche als Hightechindustrie unterliegt generell dem Innovationsrisiko durch neue Produkte der Wettbewerber in seiner Entwicklung negativ beeinflusst zu werden. Daher sind ständige R&D-Investitionen und Akquisitionen erforderlich, um technisch State of the Art zu bleiben. Die aktuellen Trends Cloud, Collaboration, Big Data und Mobile erfordern ständige Neuentwicklungen ergänzt um akquirierte Technologie und ein neues Go-to-Market Modell. Die enge Zusammenarbeit der Bereiche Vertrieb, Produktmarketing und Management sowie Forschung und Entwicklung (F&E) ermöglicht marktgetriebene und damit auch marktrelevante Neuentwicklungen von Produkten. Eine der wesentlichen branchenüblichen Herausforderungen besteht darin, die Allokation der F&E-Ressourcen zu steuern. Dieses Risiko wird durch unser implementiertes Funktionsdreieck Vertrieb-Marketing-F&E sowie durch enge Kontakte zu Kunden aller Branchen und Länder verringert. Darüber hinaus

pflegen wir einen engen Kontakt zu Technologie-Analysten, um über neue Markt- und Produktentwicklungen stets informiert zu sein. Bei neueren Entwicklungstrends wird das Produktangebot der Software AG auch durch Akquisitionen arrondiert. Im Berichtsjahr wurde unter anderem auch aus diesen Gründen die Akquisition von „my-Channels“ (PCB Systems Limited, Derby, Großbritannien) durchgeführt. Diese Übernahme ergänzt die vorhandene Integrationstechnologie mit einer äußerst schnellen („Low Latency“) universellen Messaging-Middleware-Plattform. Dieser wichtige Baustein stärkt und erweitert die Technologie der Software AG des In-Memory-Managements von Big Data. Aufgrund unserer von unabhängigen Analysten bestätigten Technologieführerschaft, insbesondere im BPE-Produktbereich, operieren wir oft auf technologischem Neuland. Dadurch besteht das Risiko, dass die Implementation der technisch noch nicht vollständig ausgereiften Produkte Probleme verursacht, wodurch Kundenbeziehungen belastet werden könnten. Dieses Risiko wird durch den seit 2009 implementierten digitalen Produktinnovationsprozess „Entire Readiness of Software AG for new technology/release“ administriert. Dadurch wird der gesamte Software AG-Konzern optimal auf den Markteintritt neuer Produkte vorbereitet. Des Weiteren werden die erfolgreichen Produkteinführungen durch ein Key-Performance-Indikator-System nach Regionen und Ländern überwacht.

Der Forschungs- und Entwicklungsbereich der Gesellschaft verwendet in geringem Umfang Open-Source-Codes im Rahmen der Produktentwicklung. Dabei muss sichergestellt sein, dass die selbst entwickelten Source-Codes eindeutig von den Open-Source-Code-Bestandteilen getrennt funktionsfähig sind. Um dies zu gewährleisten, hat die Software AG seit 1998 interne Genehmigungsprozesse im Bereich F&E

implementiert. Des Weiteren haben wir Schritte eingeleitet, um eine kontrollierende Analyse auf die Verwendung von Open-Source-Code-Elementen durch eine softwaretechnische Überprüfung der Programmcodes durchzuführen. Es besteht das Risiko, dass diese Prozesse in Einzelfällen versagen und die Gesellschaft, für die mit Open-Source-Code-Rechten infizierten Produkte, keine Lizenzgebühren erheben kann.

ETS-Produktbereich

Der traditionelle ETS-Produktbereich befindet sich in einem fortgeschrittenen Stadium des Produktlebenszyklus. Daraus resultiert das Risiko sich abschwächender Umsatzerlöse in diesem Produktbereich. Ein Teil unserer Stabilisierungsstrategie hinsichtlich dieses Geschäftes basiert auf der Möglichkeit, die bestehenden Lizenzrechte der Kunden zu erweitern, um dadurch neue Umsatzerlöse zu generieren. Diese Möglichkeit lässt sich nach erfolgter Vertragsanpassung nicht beliebig wiederholen. Hierdurch entsteht das Risiko, dass sich die ETS-Lizenz Erlöse einzelner Kernländer beschleunigt verringern. Auch der stetige Trend, dass Kunden von Mainframe auf die preisgünstigeren Open-Systems-Plattformen wechseln, erhöht das Risiko eines sich abschwächenden Wartungsumsatzes.

Die Software AG wirkt den Risiken durch folgende Maßnahmen entgegen:

- Prozessverbesserungen durch das BPE-Produktportfolio unterstützen die ETS-Modernisierung und erhöhen damit den Produktlebenszyklus dieser Produktlinie.
- Durch die stetige Erweiterung des ETS-Produktportfolios durch Add-On-Produkte werden neue Umsatzquellen erschlossen.
- In 2012 wurde eine globale Maintenance- und Support-Business Unit implementiert. Aufgabe dieser Einheit ist die weltweite Koordination aller erforderlichen Maßnahmen die Wartungsumsatzströme aus dem ETS-Geschäft zu stabilisieren.

Die getroffenen Maßnahmen werden sich voraussichtlich stabilisierend auf die Produktumsätze dieser Produktlinie auswirken, so dass nur eine Umsatzabschwächung im einstelligen Prozentbereich erwartet wird.

Akquisitionen

Durch gezielte Übernahmen vergrößern wir unser Technologieangebot und bauen unsere weltweite Präsenz weiter aus. Vor dem Hintergrund unbestimmter zukünftiger Markt- und technologischer Entwicklungen ergibt sich das Risiko die richtigen Zielunternehmen zu bestimmen. Um die aktuellen technologischen Entwicklungen früher kennenzulernen, wurde der Dienstsitz des für Corporate Marketing zuständigen Board Mitgliedes sowie die Fachbereichsleitung der M&A-Abteilung von Darmstadt nach San Francisco, Kalifornien, USA, verlagert. Aufgrund der Vielzahl der dort ansässigen weltweit führenden IT-Unternehmen sowie der ausgeprägten Start-up-Kultur partizipiert die Software AG daran, die zukünftigen Trends in der IT-Industrie dort früher zu identifizieren und für sich nutzbar zu machen.

Darüber hinaus besteht das Risiko, die übernommenen Unternehmen nicht erfolgreich zu integrieren. Die darin bestehenden Herausforderungen beziehen sich auf die Integration des Produktportfolios, der Prozesse, der Organisation, des Personals sowie der unterschiedlichen Unternehmenskulturen. Um die akquirierten Unternehmen erfolgreich zu integrieren, haben wir für die Zeit vor und nach der Akquisition sichernde Prozesse definiert:

Pre-Akquisitionsphase:

Im Vorfeld einer Übernahme prüfen wir intensiv, ob die Technologie des in Frage kommenden Unternehmens das Produktportfolio der Software AG effizient erweitert, wie sich der Marktzugang sowie die Marktdurchdringung ändern

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

und welche Synergiepotenziale realisiert werden können. Jeder Akquisition geht eine genaue Analyse des wirtschaftlichen Zustands des Zielunternehmens voraus. Des Weiteren klären wir, ob dessen Unternehmenskultur mit der unseren kompatibel ist.

Post-Akquisitionsphase:

Mit etablierten Kontrollmechanismen unter zentraler Verantwortung für Integration identifizieren wir eventuelle Problemfelder schnellstmöglich. Dabei achten wir auf alle wesentlichen Bereiche des akquirierten Unternehmens wie Finanzen, Recht, Personalmanagement, Forschung und Entwicklung, Vertrieb, Marketing sowie interne Kommunikation.

Leistungswirtschaftliche Risiken

Vertriebsrisiken

Die Komplexität unserer Produkte erfordert einen versierten, in hohem Maße fachkundigen Vertrieb. Zudem führen die fortgeschrittenen Technologien unserer Produkte zu einem erheblichen Informationsaufwand bei deren Absatz. Die in 2011 begonnene Entwicklung und Implementation einer Plattformstrategie dient der Verbesserung des Verständnisses unserer Produkte sowohl im Vertrieb als auch bei den Kunden. Die Plattformen stellen auf unterschiedlichen Kommunikationsebenen die jeweils passenden Lösungsansätze zur Verfügung. Dabei werden auch einzelne Produkte zu technologischen Plattformen zusammengefasst, welche die einzelnen Themenbereiche adressieren. Die Bildung von Benutzergruppen in Verbindung mit intensiven Schulungen unserer Vertriebsmitarbeiter sowie unserer Kunden erleichtern den Vertrieb dieser Produkte deutlich. Der erfolgreiche Vertrieb der angebotenen Dienstleistungen ist auch abhängig von der Professionalität und dem guten Ruf sowie der Qualifikation der jeweiligen Beraterpersönlichkeiten.

Risiken aus dem Partnergeschäft

Aufgrund der Komplexität unserer Produkte gestaltet sich der Vertrieb über Partner als sehr anspruchsvoll. Um den Vertriebs Erfolg beim indirekten Vertrieb sicherzustellen, wurden im Geschäftsjahr 2012 die bisherigen Maßnahmen fortgeführt sowie folgende neue Initiativen ergriffen.

- Entwicklung von standardisierten Partner-Programmen und einheitlichen Verträgen
- Investitionen in den Aufbau einer globalen sowie lokalen Partner-Vertriebsorganisation
- Globaler Rollout des „Partner Code of Conduct“

Darüber hinaus wurden Investitionen in Partner-Eco-Systeme, technologische Schulungen von Partnerorganisationen, Partner-Relations-Management-Systeme, OEM- und Reseller-Partnerschaften, insbesondere im ARIS Produktbereich, durchgeführt.

Risiken im Dienstleistungsgeschäft

Im Bereich der Projektdienstleistungen entscheidet vielfach der Preis über die Auftragsvergabe. Daraus ergibt sich das Risiko, Aufträge mit Preisen unter Selbstkosten anzunehmen. Des Weiteren können die tatsächlich anfallenden Kosten den Rahmen der Kalkulation überschreiten.

Der konzernweite einheitliche und automatisierte Genehmigungsprozess Global Deal Desk und das Projektcontrolling der Software AG gewährleisten, dass ausreichende risikoadjustierte Gewinnmargen berücksichtigt und fortlaufend überwacht werden.

Darüber hinaus sind in einzelnen Teilmärkten zu wenige Spezialisten für die Vielzahl unserer komplexen Produkte verfügbar. Um dieses Risiko zu reduzieren werden Spezialisten-Teams für ganze Regionen gebildet. Kleinere Landesgesellschaften fokussieren sich auf Teilbereiche unseres

Produktportfolios. Des Weiteren wird die Marktpositionierung in den einzelnen Teilmärkten je nach Größe der Landesgesellschaften neu ausgerichtet. Die Kapazitäten im Offshore-/Nearshore-Bereich sind zur Darstellung effizienter Kostenstrukturen noch zu gering. Diese werden aktuell zügig aufgebaut um sowohl die Anzahl weltweit verfügbarer Spezialisten zu erweitern, als auch um die Kostenstrukturen zu optimieren. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde das Management-Team für den Bereich Professional Service deutlich verstärkt. Alle Service-Aktivitäten wurden weltweit unter eine einheitliche Leitung gestellt.

Personalrisiken

Das wichtigste Kapital der Software AG als innovatives Unternehmen sind ihre Mitarbeiter. Daher ist eine der zentralen Herausforderungen, jederzeit über eine ausreichende Anzahl von hochqualifizierten Mitarbeitern an allen relevanten Standorten zu verfügen. Die Wachstumsstrategie der Software AG basiert auch auf einer Verbreiterung der Personaldecke im Vertrieb. Die demographische Entwicklung in einzelnen Volkswirtschaften führt in diesen Märkten zu einer Reduktion des Potentialwachstums mangels geeigneten Personals. Dieses Risiko wird durch die Weiterentwicklung unserer Personalentwicklung, der Vergütungssysteme sowie durch High-Potential-Programme zur gezielten Weiterentwicklung des Führungspersonals verringert. Darüber hinaus wird ein ausbalanciertes Szenario zwischen Hoch- und Niedrigkoststandorten weiterentwickelt.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Wechselkursrisiken

Aufgrund der weltweiten Geschäftstätigkeit ist der Software AG-Konzern Wechselkursrisiken ausgesetzt. Unsere Vertriebsorganisationen operieren in den Landeswährungen der

Länder, in denen auch die Umsätze getätigt werden. Aus diesem Grund ergeben sich Währungsrisiken und -chancen für die Konzernumsatzerlöse. Den Umsätzen in Landeswährung stehen jedoch auch Aufwendungen in gleicher Währung gegenüber. Diese natürliche Absicherungsbeziehung wird in den USA noch dadurch verstärkt, dass Teile von Forschung und Entwicklung sowie des Globalen Marketings in den USA beheimatet sind und noch weiter ausgebaut werden. Darüber hinaus setzen wir derivative Finanzinstrumente ein und reduzieren so die Auswirkungen von Wechselkurschwankungen auf das Konzernergebnis. Unsere Sicherungsinstrumente berücksichtigen bestehende Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten sowie erwartete Zahlungsströme. Auch in Fremdwährung erwirtschaftete Ergebnisse einzelner Konzerngesellschaften werden gegen Wertänderungen durch Wechselkursschwankungen abgesichert. Die Überwachung sämtlicher Währungskursrisiken erfolgt zentral.

Risiken aus Finanzinstrumenten

Liquiditäts- und Zahlungsstromrisiken hinsichtlich derivativer Finanzinstrumente werden dadurch ausgeschlossen, dass wir ausschließlich bestehende Bilanzpositionen oder mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretende Cashflows absichern. Auf Basis der am Bilanzstichtag offenen Finanzinstrumente hätte eine Erhöhung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte den Konzernüberschuss 2012 um 2,4 (Vj. 1,6) Mio. EUR erhöht. Bei unveränderten Rahmenbedingungen, wie etwa gleiche Umsatzstruktur, gleiche Bilanzrelationen und ohne weitere Absicherungsgeschäfte, würde diese Relation in etwa auch für künftige Geschäftsjahre gelten. Unter den gleichen Voraussetzungen hätte eine Abwertung des Euros gegenüber dem US-Dollar um 10 Prozent zum 31. Dezember 2012 zur Folge gehabt, so dass der Konzernüberschuss 2012

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

um 1,2 (Vj. 1,2) Mio. EUR höher gewesen wäre. Die übrigen Rücklagen im Eigenkapital würden unverändert bleiben (im Vorjahr um 1,2 Mio. EUR reduziert). Das Risiko des Ausfalls von Geschäftspartnern, mit denen wir derivative Finanzinstrumente abschließen, reduzieren wir durch laufende Bonitätsüberwachung der betreffenden Banken.

Sonstige finanzielle Risiken

Die sonstigen finanziellen Risiken beziehen sich überwiegend auf das Risiko von Forderungsausfällen. Aufgrund der diversifizierten Märkte und Kundenstruktur der Software AG bestehen keine Klumpenrisiken. Durch die überwiegend hohe Bonität der Kunden sind im langjährigen Durchschnitt die Forderungsausfallrisiken eher gering. Zur Reduzierung der Auswirkungen dieses Risikos verwenden wir das automatisierte Genehmigungsverfahren für Kundenverträge, den „Global Deal Desk“, basierend auf unserer eigenen Technologie. Zur Sicherung unserer Zahlungsmittelbestände überwachen wir laufend die Bonität unserer Partnerbanken und passen unsere Anlageentscheidungen dementsprechend an.

Rechtliche Risiken

Patentrechtsverletzungen

Die Patentrechtspraxis mit einer vor allem in den USA großzügigen Gewährung von Softwarepatenten in Verbindung mit den Besonderheiten des US-amerikanischen Verfahrensrechts begünstigt patentrechtliche Auseinandersetzungen. Davon ist auch die Software AG betroffen.

Patentrechtliche Streitigkeiten in den USA bergen das Risiko hoher Aufwendungen für Verfahrenskosten zur Verteidigung gegen behauptete Ansprüche, deren Erstattung das amerikanische Prozessrecht nicht vorsieht.

Um solchen Patentrechtsstreitigkeiten entgegenzutreten, unterhält die Gesellschaft ein Intellectual Property Rights Team. Dieses Team betreut neben anderen Aufgaben des Patentrechtsschutzes die eigenen Patentanmeldungen und koordiniert die Abwehr von Patentrechtsklagen. Ein eigenes Patentportfolio schützt am besten vor der Inanspruchnahme durch Konkurrenten, da es Möglichkeiten von Cross-Lizenzierungs-Abkommen bietet. Nicht zuletzt deshalb arbeitet die Software AG ständig an der Erweiterung ihres Bestandes an Patenten. Die Software AG ist Inhaberin von 102 (Vj. 94) Patenten aus 68 (Vj. 49) Patentfamilien. Darüber hinaus sind 229 (Vj. 214) Anmeldeverfahren aus 125 (Vj. 110) Patentfamilien anhängig. Von insgesamt 26 (Vj. 24) Anmeldungen in 2012 waren 26 (Vj. 22) Anmeldungen neue Erfindungen. Diese Patente können in Zukunft auch zur Generierung zusätzlicher Lizenzerlöse beitragen.

Patentrechtsstreitigkeiten

Ein Softwareunternehmen aus Virginia, USA, hat die Software AG zusammen mit elf weiteren Beklagten, darunter auch IBM und SAP, im Februar 2010 auf Verletzung mehrerer ihrer Software-Patente verklagt. Die Klage wurde vor einem Gericht in Virginia, USA, anhängig gemacht. Das Verfahren wurde für die Software AG und weitere Beklagte auf Anordnung des Gerichts ausgesetzt. Das Verfahren wird derzeit nur gegen eine der Beklagten aktiv fortgeführt. Vom Ausgang dieses Verfahrens hängt ab, ob das Verfahren gegen die Software AG fortgesetzt werden wird. Das Gericht hat die Klage im Musterverfahren abgewiesen, die Klägerin hat hiergegen Berufung eingelegt. Das Berufungsgericht hat die Berufung im Januar 2012 abgewiesen. Die Klägerin hat gegen diese Entscheidung weiteres Rechtsmittel eingelegt. Das Verfahren gegen die anderen Beklagten ruht weiterhin.

Im Februar 2012 hat eine sog. Non-Practicing-Entity (NPE – eine Gesellschaft, die ausschließlich die Verletzung von Patentrechten verfolgt) aus Delaware, USA, beim District Court in Delaware, USA, eine Klage gegen Software AG wegen Verletzung eines ihrer Software-Patente anhängig gemacht. Die NPE hat ähnliche Parallelklagen gegen drei weitere Beklagte anhängig gemacht. Die NPE hat die Klage gegen Software AG im Januar 2013 zurückgenommen. Sie hat ebenfalls im Januar 2013 neue Klage wegen angeblicher Verletzung zweier ihrer Software-Patente anhängig gemacht.

Sonstige Rechtsstreitigkeiten

Im Zusammenhang mit dem Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der IDS Scheer AG sind eine Vielzahl von Spruchverfahren beim Landgericht Saarbrücken eingeleitet worden, in denen die Antragsteller eine Erhöhung der Barabfindung und der jährlichen Ausgleichszahlung anstreben. Die erhobenen Bewertungsrügen hält die Software AG nicht für durchgreifend. Die Verfahren wurden zu einem Verfahren zusammengefasst. Die erste mündliche Verhandlung fand am 29. Februar 2012 ohne greifbare Ergebnisse statt. Ein neuer Termin wurde bisher nicht festgesetzt.

Im Zusammenhang mit der Verschmelzung der IDS Scheer AG auf die Software AG sind eine Vielzahl von Spruchverfahren beim Landgericht Saarbrücken eingeleitet worden, in denen die Antragsteller die gerichtliche Überprüfung des festgesetzten Umtauschverhältnisses und Korrektur durchbare Zuzahlung anstreben. Die erhobenen Bewertungsrügen hält die Software AG nicht für durchgreifend. Die Verfahren wurden zu einem Verfahren zusammengefasst. Die erste mündliche Verhandlung fand am 23. November 2012 ebenfalls ohne greifbare Ergebnisse statt. Der Termin zur Verkündung einer Entscheidung wurde auf den 15. März angesetzt.

Im Zusammenhang mit der Beendigung des Vorstandsmandats von Herrn Broadbent hat Herr Broadbent beim Landgericht Darmstadt Klage eingereicht, die die Gesellschaft für nicht begründet hält. Nach Austausch umfangreicher Schriftsätze fanden im Mai und September Beweistermine statt. Das Gericht ist der Argumentation der Gesellschaft nicht gefolgt und hat am 21. Dezember 2012 der Klage von Herrn Broadbent stattgegeben. Die Gesellschaft hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Darüber hinaus kommt es vereinzelt zu gerichtlichen Verfahren, die vertriebliche Fragen oder Fragen des Umfangs von Nutzungsrechten betreffen. Insgesamt jedoch ist die Zahl sonstiger rechtlicher Auseinandersetzungen sehr gering.

GESAMTAUSSAGE ZUR RISIKOSITUATION DES KONZERNS

Die Gesamtsicht ergibt, dass die Risiken im Software AG-Konzern begrenzt und überschaubar sind. Es sind keine Risiken zu erkennen, die den Fortbestand des Unternehmens heute oder künftig gefährden könnten.

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

NACHTRAGSBERICHT

Die weitere Entwicklung des Patentrechtsverfahrens in Delaware USA im Jahr 2013 ist im Risikobericht unter Patenrechtstreitigkeiten dargestellt.

Am 16. Januar 2013 hat die Software AG den Bereich SAP-Service-Aktivitäten in Kanada und den USA an itelligence veräußert. Mit dem Verkauf setzt die Software AG ihre Strategie konsequent fort, sich im SAP-Consultinggeschäft auf Prozessberatungen in der deutschsprachigen Region DACH (Deutschland, Österreich, Schweiz) zu fokussieren. Der weitere Ausbau der Vertriebs- und Marketingaktivitäten der Software AG in den USA im dynamisch wachsenden Geschäft mit Integrations- und Prozesssoftware (Business Process Excellence + Terracotta) bleibt davon unberührt. Gegenstand der Transaktion sind sämtliche Dienstleistungen der Software AG rund um SAP-Produkte, die in Kanada aus Toronto und in den USA aus Reston, Virginia koordiniert werden. Darüber hinaus hat itelligence mit Wirkung zum 16. Januar 2013 einen Großteil der rund 80 Mitarbeiter übernommen. Das Unternehmen ist ein führender IT-Komplettanbieter im SAP-Umfeld mit rund 2.700 Mitarbeitern in 21 Ländern und Hauptsitz in Bielefeld.

Aufgrund der guten Liquiditätssituation der Gesellschaft hat der Vorstand der Software AG mit Zustimmung des Aufsichtsrats am 7. Februar 2013 einen Rückkauf eigener Aktien in einem Volumen von bis zu 180 Mio. EUR (ohne Nebenkosten) in der Zeit bis spätestens zum 31. Dezember 2013 unter Ausnutzung der am 21. Mai 2010 von der Hauptversammlung erteilten Ermächtigung beschlossen. Dies entspricht auf Basis des Xetra-Schlusskurses (Stand: 11. Februar 2013) einem Volumen von bis zu ca. 6,175 Mio. Aktien. Die Ermächtigung bestimmt die Höchstgrenze für den Rückkauf eigener Aktien mit 10 Prozent des am 21. Mai 2010 bestehenden Grundkapitals (entspricht 8.613.744 Aktien). Zum 7. Februar 2013 befanden sich 42.377 eigene Aktien im Besitz der Software AG, die die Software AG auf Grund einer früheren Ermächtigung erworben hat.

Aus Sicht des Vorstands war das Kursniveau der Software AG-Aktie zum Zeitpunkt der vorstehend dargestellten Beschlussfassung unerwartet niedrig und für Käufe interessant, zudem sind zu diesem Zeitpunkt kurzfristig keine Alternativen zur Investition gesehen worden.

Der Rückkauf erfolgt seit dem 12. Februar 2013 unter Einschaltung einer Bank, die ihre Entscheidungen über den Zeitpunkt des Erwerbs der Aktien unabhängig und unbeeinflusst von der Software AG trifft. Die Durchführung erfolgt ausschließlich über die Börse. Für die Verwendung der zurückgekauften Aktien kommen alle nach den aktienrechtlichen Regelungen und nach der vorgenannten Ermächtigung zulässigen Zwecke – i. Bedienung von Options- und Wandelschuldverschreibungen; ii. Veräußerung an Dritte zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen und/oder Beteiligungen an Unternehmen oder im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen; iii. Einziehung der Aktien mit oder ohne Herabsetzung des Grundkapitals – in Betracht.

Bis einschließlich 27. Februar 2013 hat die Software AG 777.078 Aktien zu einem Durchschnittskurs von 29,75 EUR erworben. Insgesamt hält die Software AG damit zum 27. Februar 2013 819.455 Stück Aktien mit einem Gegenwert (ohne Erwerbsnebenkosten) von 24.273 TEUR. Auf die zum 27. Februar 2013 gehaltenen eigenen Aktien entfallen 819.455 EUR des Grundkapitals, was 0,9 Prozent des Grundkapitals entspricht.

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDSBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

PROGNOSEBERICHT

GESAMTWIRTSCHAFTLICHER AUSBLICK

Zur Jahreswende 2012/13 scheint der Tiefpunkt der globalen konjunkturellen Dynamik durchschritten zu sein. Doch die Weltkonjunktur wird wohl auf absehbare Zeit schwach bleiben. Davon geht das Institut für Weltwirtschaft (IfW) an der Universität Kiel aus. Die Marktforscher dort erwarten im laufenden Geschäftsjahr ein leichtes Wachstum der Weltproduktion um 3,4 Prozent und im kommenden Jahr um 3,9 Prozent.

Ursache für den gedämpften Ausblick ist vor allem die weiterhin instabile Wirtschaftslage in Europa. Sie ist belastet durch hohe Staatsschulden, den Konsolidierungszwang bei den öffentlichen Haushalten sowie durch zurückhaltende Investitionen seitens der Unternehmen. Ein Ende dieser Unsicherheit ist derzeit nicht absehbar, auch wenn die von der Politik getroffenen Maßnahmen dafür sorgen dürften, dass sich die Lage tendenziell eher entspannt als verschärft. Das IfW geht davon aus, dass sich die Wirtschaftsleistung im Euroraum 2013 um voraussichtlich 0,2 Prozent verringert und erst 2014 mit 0,9 Prozent wieder ein leichtes Wachstum aufweist. Die deutsche Wirtschaft könnte um 0,3 im Jahr 2013 beziehungsweise 1,4 Prozent im Jahr 2014 zulegen.

Auch die Wirtschaftsentwicklung in den USA ist von hoher Unsicherheit geprägt. Zwar verhinderte der Kongress zu Beginn des laufenden Jahres kurzfristig automatische Ausgabenkürzungen und Steuererhöhungen, die sogenannte „Fiskalklippe“. Doch noch sind keine nachhaltig wirksamen politischen Maßnahmen getroffen worden, die verhindern, dass die US-Regierung erneut an die Schuldenobergrenze stößt. Darüber hinaus dämpften Konjunkturdaten zum vierten Quartal 2012 die Erwartungen: Nach Schätzungen des US-Handelsministeriums sei die Wirtschaftsleistung der Vereinigten Staaten erstmals seit dreieinhalb Jahren zurückgegangen.

VORAUSSICHTLICHE BRANCHEN- ENTWICKLUNG

Von diesen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen hebt sich die Perspektive für die IT-Branche positiv ab. Das Marktforschungsinstitut Gartner geht davon aus, dass die weltweiten IT-Ausgaben 2013 um 4,2 Prozent auf rund 3,7 Billionen US-Dollar ansteigen. Das Marktsegment für Unternehmenssoftware soll um 6,4 Prozent auf 296 Mrd. US-Dollar wachsen, das Marktsegment für IT-Dienstleistungen um 5,2 Prozent auf 927 Mrd. US-Dollar.

In Europa sollen die Ausgaben für Informationstechnologie und Telekommunikation im Jahr 2013 um 1,4 Prozent ansteigen, so die Erwartungen des European Information Technology Observatory (EITO).

Für Deutschland gehen die Analysten des EITO sowie des deutschen Branchenverbands Informationswirtschaft, Telekommunikation und Neue Medien e.V. (BITKOM) im laufenden Jahr von einem Marktvolumen von 141,6 Mrd. EUR aus, was einem Plus von 1,8 Prozent entspricht. Dabei wird den Investitionen in Software (plus 5,1 Prozent auf 17,8 Mrd. EUR) und in IT-Services (plus 3,0 Prozent auf 35,9 Mrd. EUR) ein überdurchschnittliches Wachstum zugesprochen. Auch die Konjunkturmfrage des BITKOM von Anfang Februar 2013 ist optimistisch: Vor allem Softwarehäuser und IT-Dienstleister rechnen mit steigenden Umsätzen.

UNTERNEHMENSSTRATEGISCHE CHANCEN

Die Software AG geht davon aus, von dieser positiven Marktentwicklung überdurchschnittlich profitieren zu können. In unserer langfristigen Wachstumsstrategie, die wir Anfang 2013 veröffentlicht haben, kommt dies zum Ausdruck.

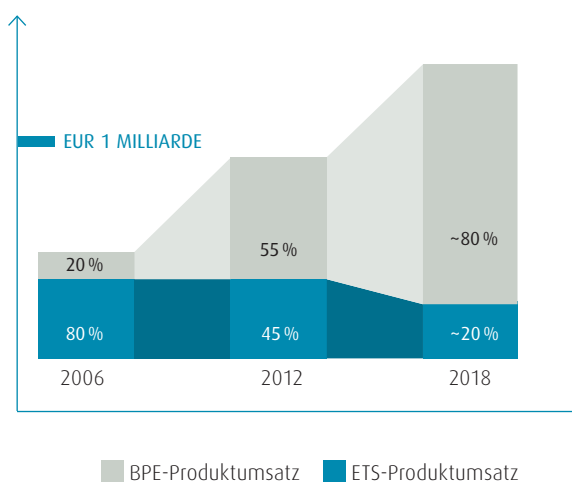
- Sie sieht einen klaren Fokus auf den zukunftsträchtigen Geschäftsbereich BPE inklusive Terracotta-In-Memory/Big Data vor.
- Bis 2018 wollen wir in diesem Segment eine Mrd. EUR Produktumsatz erreichen. Das dürfte dann etwa rund 80 Prozent des gesamten Produktumsatzes auf Konzernebene entsprechen.
- Das traditionelle ETS-Geschäft wird dann noch rund 20 Prozent zum Produktgeschäft beitragen.

TRANSFORMATION DER PRODUKTUMSATZTREIBER

Umsatzaufteilung in % im Vergleich zum Gesamterlös (Mittelfristziel)

BPE-Produktumsatz

- organisches Wachstum
 - Integration Technology
 - Business Process Mgt.
 - Cloud
 - Terracotta/Big Data
- Partner/OEM
- M&A/Innovative Technologien



Im Hinblick auf diese Strategie werden wir im kommenden Quartal die Segmentberichterstattung neu gestalten. In allen drei Segmenten BPE, ETS und IDSC werden Beratungsleistungen erbracht. Im vergangenen Jahr wurde die Zusammenführung des Consultings von allen drei Berichtsegmenten unter einheitlicher Leitung neu konzipiert und zum 1. Januar 2013 umgesetzt. Diese Veränderung führt auch zu einer Änderung der Reporting-Struktur und damit zu einer neuen Segmentaufteilung. Deshalb werden wir ab dem ersten Quartal 2013 die Beratungsleistungen der drei

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

DER SOFTWARE AG-KONZERN	69
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	78
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	80
ERTRAGSLAGE	82
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	89
ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	92
WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	95
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	125
VERGÜTUNGSBERICHT	127
RISIKOBERICHT	139
NACHTRAGSBERICHT	149
PROGNOSEBERICHT	151

Geschäftsbereiche zusammenführen und unter dem neuen Berichtssegment namens „Consulting“ ausweisen. Abgekoppelt vom Produktgeschäft, das aus Lizenz- und Wartungserlösen besteht, können wir uns dann in diesem Geschäftsfeld stärker als produktübergreifender und herstellerneutraler Beratungspartner positionieren und Unternehmen noch besser ganzheitlich bei ihren Transformationsprojekten begleiten.

Um unsere Ziele zu erreichen, werden wir in den kommenden Jahren den Weg für unseren Kunden zum digitalen Unternehmen aufzeigen. Software wie sie unser Konzern bietet, ist dafür die Schlüsseltechnologie. Als größte Chancen und Wachstumstreiber dieser Entwicklung zeichnen sich die vier technologischen Megatrends Mobile, Big Data, Social Collaboration und Cloud ab. Sie sind Ausdruck dafür, dass sich die Art und Weise, wie wir arbeiten, grundlegend verändert. Auf dieser Basis können wir eine Steigerung der Lizenzumsätze für BPE-Produkte von mehr als 20 Prozent pro Jahr erwarten – ein Wachstum, das deutlich über dem Marktdurchschnitt von gut zehn Prozent liegt.

Eine solche Wachstumsdynamik erfordert zunächst zusätzliche Investitionen, vor allem in den Ausbau von Vertrieb und Marketing. Es handelt sich um Investitionen, die unsere operative Basis stärken und uns ermöglichen werden, zukünftiges Marktpotenzial zu erschließen. Das ist notwendig, um überdurchschnittlich zu wachsen und in den kommenden Jahren Marktanteile zu gewinnen. Auf Sicht wird dies zu einem erhöhten Absatz von Produkten führen und voraussichtlich zusätzliche Umsätze für Wartung nach sich ziehen. Gleichzeitig wird die Profitabilität nachhaltig steigen. Im Geschäftsjahr 2013 werden die Investitionen unser Ergebnis voraussichtlich um 15 bis 30 Mio. EUR beeinträchtigen.

GESAMTAUSSAGE ZUR VORAUS-SICHTLICHEN ENTWICKLUNG DES KONZERNES

Für das laufende Geschäftsjahr erwarten wir für den Geschäftsbereich BPE ein bereits deutlich höheres Wachstum.

- Währungsbereinigt soll der BPE-Produktumsatz im laufenden Jahr zwischen 16 und 22 Prozent gegenüber 2012 zunehmen.
- Der Umsatzanteil des Geschäftsbereich ETS wird weiter abnehmen. Hier gehen wir von einem Rückgang des Produktumsatzes zwischen vier und neun Prozent aus.
- Unter Berücksichtigung der zusätzlichen Investitionen für den Ausbau von Vertrieb und Marketing dürfte der Gewinn pro Aktie im laufenden Jahr zwischen 1,70 und 1,80 EUR liegen. Darüber hinaus kann der im Februar 2013 begonnene Aktienrückkauf zu einer Steigerung des Wertes von bis zu 0,13 EUR führen – bei voller Ausübung der Option, Aktien im Wert von 180 Mio. EUR zurückzukaufen.
- Unsere auf Kontinuität ausgerichtete Dividendenpolitik wollen wir auch künftig fortsetzen und 20 bis 25 Prozent unseres Nettogewinns ausschütten. Wobei wir grundsätzlich das wirtschaftliche Umfeld sowie die aktuellen Liquiditätsbedürfnisse des Unternehmens im Blick haben.

Ausblick Geschäftsjahr 2013

	GJ 2012 (in Mio. EUR)	Ausblick GJ 2013 (Stand 29.01.2013)
Produktumsatz BPE	384	+16 % bis +22 %
Produktumsatz ETS	310	-9 % bis -4 %
Gewinn pro Aktie	1,90	1,70 EUR bis 1,80 EUR

Hauptziel des Consultinggeschäfts ist es, die Produkte der Software AG zu implementieren. Demzufolge hängt die Geschäftsentwicklung des Consultingbereichs maßgeblich am Erfolg des Produktvertriebs. Haupttreiber hierbei sind die Lizenzumsätze des Geschäftsbereichs Business Process Excellence (BPE). Strategische Ziele des Geschäftsbereichs BPE sind unter anderem ein hoher Integrationsgrad der einzelnen Produkte des BPE-Bereichs sowie der verstärkte Aufbau eines Partnervertriebsnetzes, das die eigenen Vertriebsaktivitäten erweitern soll. Beide strategische Ziele dieses Geschäftsbereichs führen zu einer Reduktion der eigenen Consultingaufgaben sowie zu einem Umsatzmix, der stärker von Produktumsätzen geprägt ist.

Auch das IDS Scheer Consulting-Geschäft wird auf die Aufgaben im Bereich der Prozessoptimierung und -automatisierung ausgerichtet und fokussiert. Daher wurden im Januar 2013 die IDS Scheer Consulting-Aktivitäten in Nordamerika veräußert. Diese Fokussierung führt zu einer gezielten Geschäftsreduzierung in Marktsegmenten, in denen keine Umsatzsynergien mit dem BPE-Produktgeschäfts realisierbar sind.

Für den Consultingbereich erwarten wir ein verbessertes Segmentergebnis.

Insgesamt erwarten wir für den Gesamtumsatz des Software AG-Konzerns eine moderate Umsatzsteigerung gegenüber dem Geschäftsjahr 2012.

Zwei-Jahresprognose:

- **Produktumsatz BPE**
Beim BPE-Produktumsatz wird in 2014 weiterhin ein prozentual zweistelliges Wachstum angestrebt.
- **Produktumsatz ETS**
Die prognostizierte Entwicklung des ETS-Produktumsatzes für 2013 wird sich auch in 2014 fortsetzen.
- **Consulting**
Eine weitere Verbesserung im Jahr 2013 wird sich auch in 2014 fortsetzen.

Die Software AG hat sich im vergangenen Geschäftsjahr mit operativen und strategischen Maßnahmen für die Zukunft aufgestellt. Sie befindet sich in einer wirtschaftlich soliden Position und ist auf weiteres profitables Wachstum ausgerichtet. Dazu hat die Unternehmensgruppe unrentable Geschäftsfelder konsolidiert und in Wachstumsmärkte investiert. Sie besitzt ausreichend finanzielle Flexibilität, um künftige Investitionen im Rahmen ihrer Wachstumsstrategie zu tätigen. Als Technologieführer sind wir auf die aktuellen technologischen Megatrends bestens vorbereitet: Mit innovativen Lösungen geben wir Antworten auf die Herausforderungen von Unternehmen, die sich auf dem Weg zum digitalen Unternehmen befinden. Der Vorstand der Software AG sieht das Unternehmen bestens aufgestellt, um seinen ehrgeizigen Wachstumskurs fortzusetzen und sich in einem starken Wettbewerbsumfeld gut zu behaupten.

KONZERNABSCHLUSS



KONZERNABSCHLUSS

- | | | | |
|-----|---|-----|--|
| 156 | _ KONZERN-GEWINN-
UND -VERLUSTRECHNUNG | 164 | _ KONZERNANHANG |
| 157 | _ GESAMTERGEBNISRECHNUNG | 164 | _ ALLGEMEINE GRUNDSÄTZE |
| 158 | _ KONZERNBILANZ | 182 | _ ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND
VERLUSTRECHNUNG |
| 160 | _ KAPITALFLUSSRECHNUNG | 187 | _ ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ |
| 162 | _ ENTWICKLUNG DES
KONZERNEIGENKAPITALS | 213 | _ SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN |
| | | 243 | _ VERSICHERUNG DER
GESETZLICHEN VERTRETER |
| | | 244 | _ BESTÄTIGUNGSVERMERK |

KONZERN-GEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG

für die Geschäftsjahre 2012 und 2011

in TEUR	Anhang	2012	2011
Lizenzen		318.940	295.234
Wartung		393.252	378.678
Dienstleistungen		333.278	419.783
Sonstige		1.864	4.639
Umsatzerlöse	[5]	1.047.334	1.098.334
Herstellkosten		-378.394	-442.147
Bruttoergebnis vom Umsatz		668.940	656.187
Forschungs- und Entwicklungskosten		-101.084	-88.038
Vertriebskosten		-246.942	-230.227
Allgemeine Verwaltungskosten		-75.845	-75.110
Sonstige Steuern		-8.022	-10.975
Operatives Ergebnis		237.047	251.837
Sonstige Erträge	[6]	24.602	30.901
Sonstige Aufwendungen	[7]	-21.373	-24.517
Finanzergebnis	[8]	-8.779	-9.902
Ergebnis vor Ertragsteuern		231.497	248.319
Ertragsteuern	[9]	-66.820	-71.110
Konzernüberschuss		164.677	177.209
Davon auf Aktionäre der Software AG entfallend		164.510	176.960
Davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend		167	249
Ergebnis je Aktie in EUR (unverwässert)	[12]	1,90	2,05
Ergebnis je Aktie in EUR (verwässert)	[12]	1,89	2,03
Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (unverwässert)		86.784.793	86.195.814
Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (verwässert)		86.990.204	87.249.051

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

GESAMTERGEBNISRECHNUNG

für die Geschäftsjahre 2012 und 2011

in TEUR	Anhang	2012	2011
Konzernüberschuss		164.677	177.209
Differenzen aus der Währungsumrechnung		-11.837	4.546
Anpassung aus der Marktbewertung von Finanzinstrumenten	[29]	-492	-3.657
Anpassung aus der Kursbewertung von Nettoinvestitionsdarlehen in ausländische Geschäftsbetriebe		-687	4.185
Anpassung aus der Bewertung von Pensionsverpflichtungen	[25]	-10.135	2.518
Im Eigenkapital direkt erfasste Wertänderungen	[26]	-23.151	7.592
Gesamtergebnis		141.526	184.801
Davon auf Aktionäre der Software AG entfallend		141.359	184.552
Davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend		167	249

KONZERNBILANZ

zum 31. Dezember 2012 und 2011

in TEUR	Anhang	2012	2011
AKTIVA			
Kurzfristiges Vermögen			
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	[13]	6.092	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		315.637	216.479
Vorräte		111	505
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	[14]	306.600	304.736
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	[15]	24.429	35.749
Ertragsteuererstattungsansprüche	[16]	22.959	16.816
		675.828	574.285
Langfristiges Vermögen			
Immaterielle Vermögenswerte	[17]	214.393	248.202
Geschäfts- oder Firmenwerte	[17]	756.372	752.223
Sachanlagen	[18]	64.014	65.365
Finanzanlagen		4.252	3.446
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	[14]	34.674	13.197
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	[15]	3.895	3.751
Ertragsteuererstattungsansprüche		1.769	1.495
Latente Steuern	[19]	16.662	18.731
		1.096.031	1.106.410
Summe Vermögenswerte		1.771.859	1.680.695

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

in TEUR	Anhang	2012	2011
PASSIVA			
Kurzfristiges Fremdkapital			
Schulden im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	[13]	3.307	0
Finanzverbindlichkeiten	[20]	52.572	26.088
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	[21]	47.833	58.066
Sonstige Verbindlichkeiten	[22]	66.721	88.656
Sonstige Rückstellungen	[23]	90.319	83.315
Ertragsteuerschulden	[24]	30.688	20.171
Rechnungsabgrenzungsposten		110.397	105.269
		401.837	381.565
Langfristiges Fremdkapital			
Finanzverbindlichkeiten	[20]	213.440	251.278
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	[21]	220	453
Sonstige Verbindlichkeiten	[22]	7.237	8.798
Rückstellungen für Pensionen	[25]	50.194	38.200
Sonstige Rückstellungen	[23]	10.504	11.495
Latente Steuern	[19]	26.829	36.745
Rechnungsabgrenzungsposten		1.532	679
		309.956	347.648
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital der Software AG	[26]	86.917	86.828
Kapitalrücklage der Software AG		42.124	35.716
Gewinnrücklagen		991.651	867.053
Sonstige Rücklagen		-60.246	-37.095
Eigene Aktien		-1.157	-1.675
Aktionären der Software AG zurechenbarer Anteil		1.059.289	950.827
Nicht beherrschende Anteile		777	655
		1.060.066	951.482
Summe Eigenkapital und Schulden		1.771.859	1.680.695

KAPITALFLUSSRECHNUNG [27]

für die Geschäftsjahre 2012 und 2011

in TEUR	2012	2011
Konzernüberschuss	164.677	177.209
Ertragsteuern	66.820	71.110
Finanzergebnis	8.779	9.902
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	50.989	46.276
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen	3.387	6.475
Betrieblicher Cashflow vor Änderungen des Nettoumlaufvermögens	294.652	310.972
Veränderungen der Vorräte, der Forderungen sowie anderer Aktiva	-14.697	80.071
Veränderungen der Verbindlichkeiten und anderer Passiva	-15.201	-63.676
Gezahlte Ertragsteuern	-72.357	-120.334
Gezahlte Zinsen	-15.730	-15.709
Erhaltene Zinsen	7.822	7.320
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	184.489	198.644
Mittelzufluss aus dem Abgang von Sachanlagen / immateriellen Vermögenswerten	645	1.985
Investitionen in Sachanlagen / immaterielle Vermögenswerte	-13.288	-14.435
Mittelzufluss aus dem Abgang von Finanzanlagen	260	2.886
Investitionen in Finanzanlagen	-924	-1.383
Einnahmen / Ausgaben aus kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten	-433	0
Nettoauszahlungen für Akquisitionen	-17.963	-59.210
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-31.703	-70.157

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

in TEUR	2012	2011
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	2.626	34.628
Rückkauf eigener Aktien (inkl. gezahlter Optionsprämien)	0	-19.900
Gezahlte Dividenden	-40.100	-37.160
Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten	11.820	200.000
Tilgung von Finanzverbindlichkeiten	-23.496	-193.449
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-49.150	-15.881
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	103.636	112.606
Bewertungsbedingte Veränderungen des Finanzmittelfonds	-4.478	1.406
Nettoveränderung des Finanzmittelfonds	99.158	114.012
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	216.479	102.467
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	315.637	216.479

ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS [26]

für die Geschäftsjahre 2012 und 2011

in TEUR	Im Umlauf befindliche Stammaktien (Stücke)	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinn- rücklagen
Eigenkapital zum 01.01.2011	85.330.806	86.148	22.512	727.070
Gesamtergebnis				176.960
Dividendenzahlung				-36.977
Ausgabe neuer Aktien	679.662	680	15.714	
Aktienoptionen			19.793	
Ausgabe und Verwendung eigener Aktien	756.000		-2.403	
Gezahlte Optionsprämien zum Erwerb eigener Aktien			-19.900	
Eigenkapital zum 31.12.2011	86.766.468	86.828	35.716	867.053
Eigenkapital zum 01.01.2012	86.766.468	86.828	35.716	867.053
Gesamtergebnis				164.510
Dividendenzahlung				-39.913
Ausgabe neuer Aktien	89.600	89	2.071	
Aktienoptionen			4.389	
Ausgabe und Verwendung eigener Aktien	19.000		-52	
Sonstige Veränderungen				1
Eigenkapital zum 31.12.2012	86.875.068	86.917	42.124	991.651

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

Sonstige Rücklagen				Eigene Aktien	Aktionären der Software AG zurechenbarer Anteil	Nicht beherrschende Anteile	Gesamt
Differenzen aus der Währungsumrechnung	Marktbewertung von Wertpapieren und Derivaten	Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste sowie Vermögenswertbegrenzungen bei leistungsorientierten Plänen	Währungseffekte aus Nettoinvestitionsdarlehen in ausländische Geschäftsbetriebe				
-31.440	603	-13.850	0	-22.313	768.730	589	769.319
4.546	-3.657	2.518	4.185		184.552	249	184.801
					-36.977	-183	-37.160
					16.394		16.394
					19.793		19.793
				20.638	18.235		18.235
					-19.900		-19.900
-26.894	-3.054	-11.332	4.185	-1.675	950.827	655	951.482
-26.894	-3.054	-11.332	4.185	-1.675	950.827	655	951.482
-11.837	-492	-10.135	-687		141.359	167	141.526
					-39.913	-187	-40.100
					2.160		2.160
					4.389		4.389
				518	466		466
					1	142	143
-38.731	-3.546	-21.467	3.498	-1.157	1.059.289	777	1.060.066

KONZERNANHANG

ALLGEMEINE GRUNDSÄTZE

[1] Grundlagen der Rechnungslegung

Der Konzernabschluss der Software AG wird in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsstandards des International Accounting Standards Board (IASB), den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Hierbei wurden die zum 31. Dezember 2012 anzuwendenden IFRS und Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC – vormals SIC) beachtet.

Die Software AG ist eine eingetragene Aktiengesellschaft deutschen Rechts mit Sitz in Darmstadt. Sie ist Mutterunternehmen eines weltweit in den Geschäftsbereichen Software-Entwicklung, -Lizenzierung, -Wartung sowie IT-Dienstleistungen tätigen Konzerns. Die funktionale Währung der Software AG ist der Euro.

Der Konzernabschluss der Software AG wird – soweit nicht anders angegeben – in TEUR dargestellt.

[2] Konsolidierungskreis

Der Konzernabschluss umfasst die Software AG und alle von ihr beherrschten Unternehmen. Die Beherrschung ist im Allgemeinen nachgewiesen, wenn die Software AG unmittelbar oder mittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte des Gezeichneten Kapitals eines Unternehmens verfügt und / oder die Finanz- und Geschäftspolitik eines Unternehmens bestimmen kann.

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

Zum Konzern der Software AG als Mutterunternehmen gehören folgende verbundene Unternehmen:

a) inländische Gesellschaften	Beteiligungsgrad in %
Software Financial Holding GmbH, Darmstadt	100
IDS Scheer Consulting GmbH, Darmstadt	100
SAG Deutschland GmbH, Darmstadt	100
SAG Consulting Services GmbH, Darmstadt	100
IDS Scheer EMEA GmbH, Saarbrücken	100
RTM Realtime Monitoring GmbH, Marburg / Lahn	100
FACT Unternehmensberatung GmbH, Frankfurt am Main mit den Tochtergesellschaften	65
· FACT Informationssysteme und Consulting AG, Neuss	55
· FACT Unternehmensberatung Schweiz AG, Zürich / Schweiz (verkauft zum 30.04.2012)	90
itCampus Software und Systemhaus GmbH, Leipzig mit der ausländischen Tochtergesellschaft	100
· itCampus Schweiz AG, Sursee / Schweiz	80
b) ausländische Gesellschaften	Beteiligungsgrad in %
Software A.G. Argentina S.R.L., Buenos Aires / Argentinien,	95
an der auch die SAG Deutschland GmbH direkt Anteile hält	5
IDS Scheer Australia – New Zealand, North Sydney / Australien	100
Software GmbH Österreich, Wien / Österreich mit der Tochtergesellschaft	100
· IDS Scheer GesmbH, Wien / Österreich	100
Software AG (Gulf) S.P.C., Manama / Königreich Bahrain	100
IDS Scheer Sistemas de Processamento de Dados, São Paulo / Brasilien	100
Software AG Development Center Bulgaria EOOD, Sofia / Bulgarische Republik	100
IDS Scheer Canada, Inc., Montreal, Kanada	100 inaktiv
Software AG China Ltd., Shanghai / China (vormals IDS Scheer China Ltd.)	100
Software AG (Hong Kong) Limited, Hong Kong / China (PRC)	100
Software AG s.r.o., Praha / Tschechien	100

b) ausländische Gesellschaften	Beteiligungsgrad in %
Software AG Nordic A/S, Hvidovre / Dänemark mit den Tochtergesellschaften	100
· Software AG Norge A/S, Oslo / Norwegen	100
· Software AG Nordic AB (Aktiebolag), Kista / Schweden (liquidiert zum 05.07.2012)	100
Software AG Finland OY, Helsinki / Finnland	100
Software AG France S.A.S, Courbevoie Cedex / Frankreich mit der Tochtergesellschaft	100
· Expert Consulting S.A., Brussels / Belgien (in Liquidation)	100
IDS Scheer Hungaria Kft., Budapest / Ungarn	100
Software AG India Sales Private Ltd, Mumbai / Indien (vormals IDS Scheer India PVT.LTD.)	100
Software AG (India) Private Limited, Maharashtra / Indien	100
S.P.L. Software Ltd, Or-Yehuda / Israel mit den Tochtergesellschaften	100
· SPL Systems (1986) Ltd, Or-Yehuda / Israel	100
· Software A.G. (Israel) Ltd, Or-Yehuda / Israel und der Tochtergesellschaft	100
· Sabratec Technologies, Inc., Or-Yehuda / Israel	100
· Text Systems International Inc, Washington / USA	100
· SPL Holding B.V., Or-Yehuda / Israel (liquidiert zum 11.06.2012) und der Tochtergesellschaft	100
· SPL Systems B.V., Or-Yehuda / Israel (liquidiert zum 11.06.2012)	100
Software AG Italia S.p.A, Segrate (MI) / Italien	100
IDS Scheer s.r.l (Headquarters), Roma / Italien (verschmolzen auf die Software AG Italia S.p.A, zum 01.01.2013)	100
IDS Scheer Luxemburg S.A., Capellen / Luxemburg	100
IDS Scheer Central and Eastern Europe S.A., Capellen / Luxemburg mit den Tochtergesellschaften	100
· IDS Scheer d.o.o. Croatia (Headquarters), Split / Kroatien	100
· IDS Scheer, d.o.o., Ljubljana / Slowenien	100
Software AG (M) Sdn. Bhd., Kuala Lumpur / Malaysia	100
IDS Scheer Malaysia SDN BHD, Kuala Lumpur / Malaysia	100
Software AG Nederland B.V., Amsterdam / Niederlande	100
Software AG (Philippines), Inc., Pasig City / Philippinen	100
Software AG Polska Sp. z o.o., Warszawa / Polen	100
Software AG (RUS), Moscow / Russland	74,6
an der auch die IDS Scheer CEE S.A. direkt Anteile hält	25,4

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

b) ausländische Gesellschaften

	Beteiligungsgrad in %
SAG Systems RUS Limited Liability Company, Moscow / Russland (verschmolzen auf die Software AG (RUS) zum 21.12.2012)	100
IDS Scheer Saudi Arabia LLC., Riyadh / Saudi-Arabien	95
an der auch die SAG Software Systems AG direkt Anteile hält	5
Software AG Saudi Arabia, LLC, Riyadh/Saudi-Arabien	95
an der auch die IDS Scheer Consulting GmbH direkt Anteile hält	5
Software AG (Singapore) Pte Ltd, Singapore / Singapur mit der Tochtergesellschaft	100
· Software AG (Asia Pacific) Support Centre Pte Ltd, Singapore / Singapur	100
IDS Scheer Singapore Pte. Ltd., Singapore / Singapur (verschmolzen auf die Software AG (Singapore) Pte Ltd zum 01.08.2012)	100
IDS Scheer Slovakia, s.r.o., Bratislava / Slowakei	100
Software AG Development Centre Slovakia s.r.o. Kosice / Slowakei (vormals IDS Scheer SDC s.r.o.)	100
Software AG South Africa (Pty) Ltd, Bryanston / Südafrika	100
Software AG España, S.A. Unipersonal, Tres Cantos, (Madrid) / Spanien mit den Tochtergesellschaften	100
· A. Zancani & Asociados, C.A., Chacao Caracas / Venezuela	100
· Software AG Factoria S.A., Santiago / Chile	100
· Software AG Brasil Informática e Serviços Ltda, São Paulo / Brasilien	100
· Software AG De Panamá, S.A., Clayton / Panama mit den Tochtergesellschaften	100
· Software AG De Costa Rica, S.A., San José / Costa Rica	100
· Sinsa Móvil, S.A., Clayton / Panama (liquidiert am 31.01.2012)	100
· Software AG De Puerto Rico, Inc., San Juan / Puerto Rico	100
· Software AG Portugal, Alta Tecnologia Informática, Lda., Lisboa / Portugal	100
· Software AG Venezuela, C.A., Chacao Caracas / Venezuela	100
Software AG Sweden AB, Bromma / Schweden	100
SAG Software Systems AG, Zürich / Schweiz	100
Software AG Bilgi Sistemleri Ticaret A.S., Istanbul / Türkei	100
Software AG Development Center, Lviv City / Ukraine	100
IDS Scheer UK Ltd., Birmingham / Großbritannien	100
Software AG (UK) Limited, Derby / Großbritannien mit den Tochtergesellschaften	100
· Entire Business Solutions Limited, Derby / Großbritannien	100
· Entire Software Limited, Derby / Großbritannien	100
· Natural Software Limited, Derby / Großbritannien	100

b) ausländische Gesellschaften	Beteiligungsgrad in %
· Software AG Belgium S.A., Brussels / Belgien,	76
an der auch die Software AG direkt Anteile hält	24
· PCB Systems Limited, Derby / Großbritannien	100
Metismo Ltd. UK, Derby / Großbritannien (in Liquidation)	100
SGML Technologies Limited, Derby / Großbritannien	100
Software AG, Inc., Reston, VA / USA mit den Tochtergesellschaften	100
· Software AG (Canada) Inc., Ontario / Kanada	100
· Software AG Government Solutions, Inc., Reston, VA / USA	100
· Software AG, S.A. de C.V. (Mexico), Distrito Federal / Mexiko	100
· Software AG International, Inc., Reston, VA / USA und der Tochtergesellschaft	100
· Software AG USA, Inc., Reston, VA / USA und den Tochtergesellschaften	100
· Software AG Australia (Holdings) Pty Ltd., North Sydney / Australien und der Tochtergesellschaft	100
· Software AG Australia Pty Ltd., North Sydney / Australien	100
· Software AG Bangalore Technologies Private Ltd., Bangalore / Indien	100
· Software AG Chennai Development Center India Pvt Ltd, Chennai / Indien	100
· Software AG Korea, Ltd., Seoul / Korea	100
· Software AG Ltd. Japan, Tokyo / Japan	100
· Software AG Operations Malaysia Sdn Bhd., Kuala Lumpur / Malaysia	100
· Terracotta Inc., USA, San Francisco / USA mit den Tochtergesellschaften	100
· Terracotta Software Limited UK, Bristol / Großbritannien	100
· Terracotta Software India Private Limited, New Delhi / Indien	100
· webMethods Australia Pty Ltd., North Sydney / Australien	100
· webMethods Germany GmbH, Darmstadt / Deutschland	100
· webMethods Software Development (Beijing) Co. Ltd., Beijing / China (PRC)	100
· DFI Software Private Limited, Cochin / Indien (vormals Data Foundation, India)	100
· webMethods UK Limited, Derby / Großbritannien (liquidiert am 18.09.2012)	100

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDSBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

Änderungen im Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis veränderte sich gegenüber dem 31. Dezember 2011 wie folgt:

in TEUR	Inland	Ausland	Gesamt
31.12.2011	10	94	104
Zugänge	0	2	2
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	0	11	11
31.12.2012	10	85	96

Die Zugänge ergeben sich aus der unter Textziffer [4] beschriebenen Akquisition der Gesellschaft PCB Systems Limited, Derby/Großbritannien (my-Channels) sowie der Gründung der IDS Scheer GesmbH, Wien/Österreich. Die Abgänge resultieren aus der Verschmelzung und dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen.

[3] Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Verwendung von Schätzwerten

Im Konzernabschluss werden in einigen Fällen Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen, die Auswirkungen auf die Höhe und den Ausweis von bilanzierten Vermögenswerten, Schulden, Erträgen, Aufwendungen sowie Eventualverbindlichkeiten haben. Die getroffenen Annahmen und Schätzungen beruhen auf Erfahrungswerten: Sie werden laufend überprüft. Die tatsächlichen Werte können von diesen Schätzungen abweichen. Hauptanwendungsbereiche für Annahmen und Schätzungen liegen im Bereich der Umsatzrealisierung, Bewertung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Bilanzierung von Akquisitionen, der Folgebilanzierung von Geschäfts- oder Firmenwerten und anderen immateriellen Vermögenswerten, Bilanzierung von Ertragsteuern sowie der latenten Steuern.

Konsolidierungsgrundsätze

Die Abschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind nach einheitlichen, den IFRS entsprechenden Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen auf den Stichtag des Konzernabschlusses (31. Dezember 2012) aufgestellt.

Für die bei der Kapitalkonsolidierung angewandte Methode der Erstkonsolidierung wurde bei den selbst gegründeten Gesellschaften auf die jeweiligen Gründungszeitpunkte abgestellt. Bei den erworbenen Gesellschaften war der Zeitpunkt des Erwerbs der Konsolidierungszeitpunkt.

Veränderungen des Beteiligungsgrads (ownership interest), die nicht zu einem Beherrschungsverlust führen, werden erfolgsneutral als Eigenkapitaltransaktionen erfasst.

Die Bewertung der zuvor nach der handelsrechtlichen Bilanzierung aktivierten Firmenwerte erfolgt seit der Umstellung auf die IFRS-Bilanzierung am 1. Januar 2003 nach den Regelungen des IAS 36.

Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen einbezogenen Unternehmen sind eliminiert. Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden herausgerechnet, sofern sie nicht durch Leistungen an Dritte realisiert wurden. Nicht beherrschende Anteile am konsolidierten Eigenkapital und am konsolidierten Jahresergebnis werden getrennt von dem auf die Aktionäre der Muttergesellschaft entfallenden Anteil ausgewiesen.

Währungsumrechnung

Die Jahresabschlüsse der ausländischen Tochtergesellschaften werden nach dem Konzept der funktionalen Währung anhand der modifizierten Stichtagsmethode gemäß IAS 21 umgerechnet. Da die Tochtergesellschaften ihre Geschäfte in organisatorischer, finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht eigenständig betreiben, ist die jeweilige Landeswährung identisch mit der funktionalen Währung.

Aufwendungen und Erträge werden zu Monatsdurchschnittskursen, Vermögenswerte und Schulden zum Stichtagskurs und das jeweilige Eigenkapital der Tochtergesellschaften zu historischen Kursen umgerechnet.

Der Unterschiedsbetrag aus der eigenkapitalbezogenen Währungsumrechnung wird ergebnisneutral mit dem Eigenkapital verrechnet und in einer separaten Zeile des Eigenkapitalspiegels dargestellt.

In der Entwicklung des Anlagevermögens werden der Stand zu Beginn und am Ende des Geschäftsjahres zum jeweiligen Stichtagskurs und die übrigen Positionen zu Durchschnittskursen umgerechnet. Ein sich aus Wechselkursänderungen ergebender Unterschiedsbetrag wird sowohl bei den Anschaffungs- und Herstellungskosten als auch bei den kumulierten Abschreibungen in einer separaten Zeile als Kursdifferenz gezeigt.

In den Einzelabschlüssen der konsolidierten Gesellschaften werden Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten zum Stichtagskurs bewertet. Die am Bilanzstichtag noch nicht realisierten Kursgewinne und -verluste sind erfolgswirksam im Periodenergebnis erfasst. Ausgenommen hiervon sind Umrechnungsdifferenzen von langfristigen, konzerninternen monetären Positionen, welche Teil einer Nettoinvestition in eine ausländische Gesellschaft darstellen. Diese werden erfolgsneutral in den übrigen Rücklagen innerhalb des Eigenkapitals erfasst.

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDSBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

Die für die Währungsumrechnung zugrunde gelegten Wechselkurse der wichtigsten Währungen haben sich im Verhältnis zum Euro gegenüber dem Vorjahr wie folgt verändert:

Stichtagskurs

(1 EUR)	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung der Fremdwährung in %
US-Dollar	1,3194	1,2932	-2,0
Brasilianischer Real	2,7036	2,4137	-12,0
Kanadischer Dollar	1,3137	1,3192	0,4
Australischer Dollar	1,2712	1,2714	0,0
Südafrikanischer Rand	11,173	10,476	-6,7

Durchschnittskurs

(1 EUR)	2012	2011	Veränderung der Fremdwährung in %
US-Dollar	1,2857	1,3920	7,6
Brasilianischer Real	2,5100	2,3263	-7,9
Kanadischer Dollar	1,2848	1,3758	6,6
Australischer Dollar	1,2414	1,3485	7,9
Südafrikanischer Rand	10,557	10,093	-4,6

Für die Währungsumrechnung des venezolanischen Bolivar wird der Kurs verwendet, zu dem Beträge tatsächlich konvertiert werden. Darüber hinaus hat die Software AG seit dem 1. Januar 2010 Venezuela als Hochinflationland im Sinne des IAS 29 berücksichtigt. Der Effekt hieraus ist für den Konzernabschluss unwesentlich.

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse der Software AG beinhalten im Wesentlichen Erlöse aus der Einräumung von in der Regel zeitlich unbegrenzten Softwarelizenzen, in bestimmten Fällen auch zeitlich begrenzte Softwarelizenzen, Wartungserlöse und Erlöse aus Dienstleistungen.

Umsatzerlöse aus der Einräumung zeitlich begrenzter und zeitlich unbegrenzter Lizenzen werden erst dann erfasst, wenn ein rechtsverbindlicher Vertrag mit dem Kunden vorliegt, eventuell eingeräumte Rückgaberechte verstrichen sind, die Software entsprechend dem Vertrag zur Verfügung gestellt wurde, und wenn ein Preis vereinbart oder bestimmbar sowie die Bezahlung hinreichend wahrscheinlich ist. Umsatzerlöse aus der Einräumung zeitlich begrenzter Lizenzen werden je nach konkreter Ausgestaltung der Lizenzierung behandelt. Überwiegen die Charakteristika eines Verkaufs, wie z. B. sofortige Bezahlung, und sind die sonstigen oben genannten Voraussetzungen erfüllt, erfolgt eine sofortige Erlösrealisierung. Überwiegen jedoch die Eigenschaften einer Nutzungsüberlassung, werden die Erlöse rätierlich über den Zeitraum der Nutzungsüberlassung realisiert.

Softwarelizenzen werden häufig kombiniert mit Wartungsleistungen und Dienstleistungsverträgen verkauft. In diesem Fall von Mehrkomponentenverträgen werden Umsätze auf Basis der einzeln identifizierbaren Vertragskomponenten realisiert. Die Umsätze werden dabei auf Basis der Marktwerte der jeweiligen Komponenten auf die verschiedenen Komponenten verteilt. Sofern keine verlässlichen Marktwerte für alle Komponenten bestimmt werden können, erfolgt die Umsatzrealisierung nach der Residualmethode. Dabei werden zuerst alle bestimmbar Marktwerte vom Gesamtvertragswert abgezogen. Der verbleibende Betrag wird anhand der Listenpreise auf die Komponenten aufgeteilt, für die keine verlässlichen Marktwerte bestimmbar sind.

Umsatzerlöse aus dem Wartungsgeschäft werden rätierlich über die Laufzeit der Leistungserbringung realisiert.

Dienstleistungsverträge, die auf Basis der geleisteten Stunden abgerechnet werden, werden in Abhängigkeit von den durch die SAG-Gesellschaften erbrachten Leistungen realisiert.

Umsatzerlöse und Aufwendungen aus Dienstleistungsverträgen, bei denen ein Festpreis vereinbart wurde, werden gemäß IAS 18 in Verbindung mit IAS 11 entsprechend dem Leistungsfortschritt realisiert (Percentage of Completion Method PoC), wenn die Höhe der Erträge verlässlich bemessen werden kann, es hinreichend wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen aus dem Geschäft der Software AG zufließen wird, und die für das Geschäft angefallenen Kosten und die bis zu seiner vollständigen Abwicklung zu erwartenden

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

Kosten verlässlich ermittelt werden können. Der Fertigstellungsgrad eines Auftrags wird anhand des Verhältnisses der bis zum Stichtag angefallenen Auftragskosten zu den geschätzten Gesamtauftragskosten bestimmt. Hierfür werden die Kosten teilweise anhand der angefallenen Beraterstunden beziehungsweise Beratertage geschätzt.

Umsatzerlöse werden abzüglich Abzinsungsbeträgen, Skonti, Preisnachlässen, Kundenboni und Rabatten ausgewiesen.

Herstellungskosten

Die Herstellungskosten umfassen produktionsbezogene Vollkosten auf der Grundlage einer normalen Kapazitätsauslastung. Im Einzelnen enthalten die Herstellungskosten den Aufträgen direkt zurechenbare Einzelkosten sowie fixe beziehungsweise variable Gemeinkosten. Im Berichtszeitraum waren keine außerplanmäßigen Abschreibungen auf die Vorräte erforderlich.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden nur realisiert, sofern eine angemessene Sicherheit besteht, dass die damit verbundenen Bedingungen erfüllt sind und die Zuwendungen der Software AG zufließen. Dies ist regelmäßig erst mit dem Erhalt der Zahlung gewährleistet. Die Zuwendungen werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Forschungs- und Entwicklungskosten

Forschungs- und Entwicklungskosten werden bei Anfall in der Gewinn- und -Verlustrechnung aufwandswirksam erfasst.

Erst kurz vor Marktreife ist die technologische Realisierbarkeit des Produkts erreicht. In der Phase bis zur technologischen Realisierbarkeit sind die Prozesse zwischen Forschungs- und Entwicklungsphasen iterativ eng vernetzt. Aufwendungen für Forschung und Entwicklung, die nach dem Erreichen der technologischen Realisierbarkeit entstehen, sind unwesentlich.

Vertriebskosten

In den Vertriebskosten sind Personal- und Sachkosten, Abschreibungen des Vertriebsbereichs sowie Kosten für Werbung enthalten.

Verwaltungskosten

Die Verwaltungskosten beinhalten Personal- und Sachkosten sowie Abschreibungen des Verwaltungsbereichs.

Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierenden Vermögenswertes zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten dieses Vermögenswertes aktiviert. Andere Fremdkapitalkosten werden in der Periode ihres Anfalls als Aufwand erfasst.

Aktienbasierte Vergütung

Nach IFRS 2 wird bei der aktienbasierten Vergütung zwischen Transaktionen mit Barausgleich und solchen mit Eigenkapitalabgeltung unterschieden. Für beide Instrumente wird der beizulegende Zeitwert zum Gewährungszeitpunkt ermittelt. Dieser wird dann als Vergütungsaufwand über den Zeitraum verteilt, innerhalb dessen die Arbeitnehmer einen uneingeschränkten Anspruch auf die Instrumente erwerben. Zusagen mit Barausgleich werden bis zur Begleichung der Zusage zu jedem Abschlussstichtag neu zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Sofern die Software AG ein Wahlrecht hat, die Zusagen entweder durch Barzahlung oder durch Hingabe von Eigenkapitalinstrumenten (Aktien) zu erfüllen, bilanziert die Software AG die Zusage als Transaktion mit Eigenkapitalabgeltung, sofern keine gegenwärtige Verpflichtung zum Barausgleich vorliegt.

Die beizulegenden Zeitwerte werden mit Hilfe eines geeigneten Optionspreismodells (Black-Scholes- beziehungsweise Binomial-Modell) ermittelt.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen alle Kassenbestände, Bankguthaben und Festgelder mit Laufzeiten bis zu drei Monaten sowie kurzfristige, äußerst liquide Wertpapiere des Umlaufvermögens, die jederzeit in bestimmte Zahlungsmittelbeträge umgewandelt werden können und nur unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden in Höhe des fakturierten Betrages abzüglich Erlöschmälerungen und Wertberichtigungen ausgewiesen. Sofern objektive Hinweise auf einen möglichen außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf vorliegen, wird dies im Rahmen einer Einzelwertberichtigung berücksichtigt. Darüber hinaus werden für bestimmte Forderungsklassen anhand der Erfahrungen der

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

Vergangenheit und unter Berücksichtigung des Alters der Forderungen Portfoliowertberichtigungen vorgenommen. Unverzinsliche Forderungen mit Fälligkeiten von mehr als einem Jahr werden mit einem adäquaten Zinssatz abgezinst.

In dem Posten sind zudem noch nicht fakturierte Leistungen aus Festpreisprojekten enthalten, die nach der Percentage of Completion Method realisiert werden, sowie Forderungen aus dem Verkauf von Softwarelizenzen, bei denen die Leistung gegenüber dem Kunden bereits vollständig erbracht, aber noch nicht fakturiert wurden.

Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Die Bewertung der übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerte erfolgt zu Anschaffungskosten. Abwertungen auf den jeweiligen Marktpreis werden vorgenommen.

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte werden, soweit sie eine bestimmbare wirtschaftliche Nutzungsdauer haben, zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger und außerplanmäßiger Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungsdauer beziehungsweise Abschreibungsmethoden für die wesentlichen immateriellen Vermögenswerte sind wie folgt:

	Abschreibungs- dauer in Jahren	Abschreibungs- methode
Erworbene Software	5 – 7	linear
Erworbener Kundenstamm	5 – 17	linear
Erworbener Auftragsbestand	-	nach Abarbeitung

Immaterielle Vermögenswerte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter außerplanmäßiger Abschreibungen bewertet.

Geschäfts- oder Firmenwerte

Die Geschäfts- oder Firmenwerte unterliegen nicht der planmäßigen Abschreibung, sondern werden mindestens jährlich (zum 31. Dezember) auf Wertminderungen überprüft (Impairment-Test) und im Falle von Wertminderungen auf den erzielbaren Betrag abgeschrieben. Darüber hinaus wird ein Werthaltigkeitstest durchgeführt, sofern ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung vorliegt.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen und kumulierten Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Bei Veräußerung oder Verschrottung von Gegenständen des Sachanlagevermögens werden die entsprechenden Anschaffungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen ausgebucht. Ein Gewinn oder Verlust aus dem Abgang wird in der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung ausgewiesen.

Die Anschaffungs- und Herstellungskosten der Sachanlagen umfassen den Kaufpreis einschließlich eventueller Einfuhrzölle und nicht erstattungsfähiger Erwerbssteuern und alle direkt zurechenbaren Kosten, die anfallen, um den Vermögenswert in den betriebsbereiten Zustand für seine vorgesehene Verwendung zu versetzen. Nachträgliche Ausgaben wie Wartungs- und Instandhaltungskosten, die entstehen, nachdem die Vermögenswerte des Anlagevermögens in Betrieb genommen wurden, werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie anfallen. Nachträgliche Ausgaben für Sachanlagen werden nur dann als Vermögenswert angesetzt, wenn der Zustand des Vermögenswertes durch die Ausgaben über seine ursprünglich veranschlagte Ertragskraft hinaus verbessert wird.

Die Abschreibungen werden entsprechend dem Nutzungsverlauf in der Regel nach der linearen Methode vorgenommen:

Gebäude	40 – 50 Jahre
Einbauten in Gebäude / Mietereinbauten	8 – 10 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 – 13 Jahre
Computer und Zubehör	1 – 7 Jahre

Die Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden werden periodisch überprüft, um sicherzustellen, dass sie mit dem erwarteten wirtschaftlichen Nutzenverlauf in Einklang stehen.

Anlagen im Bau werden zu den Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt. Abschreibungen auf diese Positionen erfolgen erst ab dem Zeitpunkt der Inbetriebnahme.

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

Wertminderung von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen

Sobald Anhaltspunkte für mögliche Wertminderungen bei den immateriellen Vermögenswerten oder Sachanlagen vorliegen, wird ein Werthaltigkeitstest durchgeführt und, sofern notwendig, eine außerplanmäßige Abschreibung auf den erzielbaren Betrag vorgenommen. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus Nettoveräußerungspreis und Nutzungswert eines Vermögenswertes. Der Nutzungswert ist der Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows, die aus der fortgesetzten Nutzung eines Vermögenswertes und dem Abgang am Ende seiner Nutzungsdauer erwartet werden.

Wertminderungen werden innerhalb der Kosten des jeweiligen Funktionsbereichs beziehungsweise in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Derivative Finanzinstrumente

Sofern es sich bei den derivativen Finanzinstrumenten gemäß IAS 32 um finanzielle Vermögenswerte beziehungsweise finanzielle Schulden handelt, erfolgt der Ansatz zum Marktwert. Instrumente, für die kein Hedge-Accounting angewendet wird, stuft das Unternehmen als zu Handelszwecken gehalten ein. Für diese Instrumente werden Marktwertveränderungen direkt in der Gewinn- und -Verlustrechnung ausgewiesen.

Sofern die Voraussetzungen zur Bilanzierung einer Sicherungsbeziehung nach IAS 39 erfüllt sind, wird das derivative Finanzinstrument als Sicherungsinstrument designiert und entsprechend den Vorschriften des IAS 39 für Sicherungsbeziehungen bilanziert.

Dementsprechend wird im Rahmen von Cashflow-Hedges der effektive Teil der Marktwertänderungen derivativer Instrumente im Eigenkapital erfasst. Der ineffektive Teil wird sofort erfolgswirksam in der Gewinn- und -Verlustrechnung erfasst. Eine Umbuchung der im Eigenkapital aufgelaufenen Beträge in die Gewinn- und -Verlustrechnung erfolgt in den Geschäftsjahren, in denen das Grundgeschäft die Gewinn- und -Verlustrechnung beeinflusst.

Es wurden keine derivativen Finanzinstrumente als Fair Value Hedges bilanziert.

Sofern es sich bei den derivativen Finanzinstrumenten gemäß IAS 32 um Eigenkapitalinstrumente handelt, werden diese als Eigenkapital ausgewiesen. Dementsprechend werden gezahlte Prämien für erworbene Kaufoptionen, die die Software AG gegen Abgabe eines festen Betrags zum Rückkauf einer festen Anzahl eigener Aktien berechtigt, vom Eigenkapital abgezogen.

Latente Steuern

Aktive und passive latente Steuern werden für temporäre Differenzen zwischen den steuerlichen Wertansätzen und denjenigen in der Konzernbilanz gebildet. Die aktiven latenten Steuern umfassen auch Steuerminderungsansprüche, die sich aus der erwarteten Nutzung bestehender steuerlicher Verlustvorträge in Folgejahren ergeben und deren Realisierung mit hoher Wahrscheinlichkeit gewährleistet ist.

Die latenten Steuern werden auf Basis derjenigen Steuersätze ermittelt, die nach geltender Rechtslage in den jeweiligen Ländern zum Zeitpunkt der Realisierung (Umkehrung der Steuerlatenzen) voraussichtlich gelten werden.

Latente Steuererstattungsansprüche und -schulden werden nicht abgezinst; die Buchwerte der ausgewiesenen Ansprüche und Verpflichtungen werden regelmäßig überprüft und, soweit erforderlich, angepasst.

Verbindlichkeiten

Mit Ausnahme der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten werden Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Die fortgeführten Anschaffungskosten werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode ermittelt. Unter die Kategorie der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten fallen lediglich negative beizulegende Zeitwerte aus Derivaten, sofern diese nicht im Rahmen einer Sicherungsbeziehung bilanziert wurden.

Rückstellungen

Rückstellungen werden ausgewiesen, wenn die Gesellschaft eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten aufgrund eines vergangenen Ereignisses hat, ein Ressourcenabfluss wahrscheinlich und eine zuverlässige Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Es erfolgt eine regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Schätzungen.

Sofern der Abzinsungseffekt wesentlich ist, erfolgt der Ansatz der Rückstellung in Höhe des Barwerts der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Es bestehen sowohl leistungs- als auch beitragsorientierte Systeme zur betrieblichen Altersversorgung. Die Pensionsrückstellungen werden versicherungsmathematisch nach dem in IAS 19 vorgeschriebenen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Bei diesem Verfahren werden außer den am Bilanzstichtag bekannten Renten auch erwartete zukünftige Steigerungen der Renten und Gehälter berücksichtigt.

Weder im Inland noch im Ausland werden den Mitarbeitern krankheitsbedingte Zuschüsse gewährt.

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

Die Bewertung der Pensionsrückstellungen erfolgt nach der Methode der erfolgsneutralen Behandlung versicherungsmathematischer Gewinne / Verluste. Dabei werden die Pensionsrückstellungen in Höhe des vollen Anwartschaftsbarwertes abzüglich des Marktwertes der Rückdeckungsansprüche gegenüber Lebensversicherungen beziehungsweise abzüglich des Marktwertes der zur Abdeckung der Pensionsansprüche vorgesehenen Vermögenswerte ausgewiesen. Die Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne / Verluste gegenüber dem Vorjahr wird erfolgsneutral unmittelbar in den Gewinnrücklagen des Konzerns erfasst.

Bei den beitragsorientierten Versorgungsplänen geht die Software AG über die Entrichtung von Beitragszahlungen an Lebensversicherungen, gesetzliche Rentenversicherungen und zweckgebundene Fonds hinaus keine weiteren Verpflichtungen ein. Die Beitragszahlungen werden im laufenden Ergebnis erfasst.

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält Vorauszahlungen von Kunden auf in zukünftigen Perioden zu erbringende Wartungsleistungen. Die erfolgswirksame Auflösung erfolgt in der Periode, in der die Leistung erbracht wird.

Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen

Zur besseren Vermittlung von relevanten Informationen über die Auswirkungen von Geschäftsvorfällen wurde der Ausweis der Sonstigen Steuern innerhalb der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung angepasst. In der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung für 2012 werden die Sonstigen Steuern innerhalb des operativen Ergebnisses ausgewiesen. Bisher erfolgte der Ausweis nach dem Ergebnis vor Steuern. Gemäß IAS 8 wurden die Vergleichszahlen im vorliegenden Abschluss angepasst. Die Anpassungen haben weder für 2012 noch für die vorangegangenen Berichtsperioden Auswirkungen auf das Konzernergebnis oder das Eigenkapital.

Erstmalige Anwendung von Rechnungslegungsvorschriften

Folgende geänderte Rechnungslegungsvorschriften sind in 2012 erstmals angewendet worden, hatten jedoch keine oder aber keine wesentlichen Auswirkungen:

- Änderungen an IFRS 7, „Finanzinstrumente: Angaben“ – Übertragung von finanziellen Vermögenswerten
- Änderungen an IAS 12, „Ertragsteuern“ – Latente Steuern – Realisierung von zugrundeliegenden Vermögenswerten

Neue nicht vorzeitig von der Software AG angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Das IASB hat nachfolgende Standards, Interpretationen und Änderungen zu bestehenden Standards herausgegeben, deren Anwendung jedoch noch nicht verpflichtend ist und die von der Software AG auch nicht vorzeitig für den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 angewandt wurden. Die Anwendung dieser IFRS setzt (mit Ausnahme der Änderungen des IAS 19 die bereits von der EU in europäisches Recht übernommen wurden) voraus, dass sie im Rahmen des IFRS-Übernahmeverfahrens (Endorsement) durch die EU angenommen werden.

Im November 2009 veröffentlichte das IASB IFRS 9, *Finanzinstrumente*. IFRS 9 ändert die Ansatz- und Bewertungsvorschriften von finanziellen Vermögenswerten, einschließlich verschiedener hybrider Verträge. Der neue Standard soll den bisherigen IAS 39 ersetzen und verwendet einen einheitlichen Ansatz, einen Vermögenswert entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren. Da die Software AG derzeit keine Vermögenswerte als zur Veräußerung verfügbar bestimmt hat, sind aus dieser Änderung keine Auswirkungen zu erwarten. Zudem stellt der IFRS 9 auf eine einheitlich anzuwendende Wertminderungsmethode ab. Soweit dies bisher absehbar ist, ergeben sich hieraus für die Software AG keine Auswirkungen. Der Standard ist verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, welche nach dem 1. Januar 2013 beginnen, eine frühere Anwendung ist gestattet.

Im Juni 2011 veröffentlichte das IASB IAS 19, *Leistungen an Arbeitnehmer* (in der überarbeiteten Fassung). Darin wird zwingend eine Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste im sonstigen Ergebnis vorgegeben. Die Korridor-Methode wird damit abgeschafft. Da die Software AG keinen Gebrauch von der Korridor-Methode macht, und die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste bereits derzeit im sonstigen Ergebnis erfasst, ergeben sich für die Software AG hierdurch keine Änderungen. Aus den weiteren Änderungen, wie der Verwendung eines einheitlichen Zinssatzes für die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen sowie den Zinsaufwendungen auf die Pensionsverpflichtungen, ergeben sich aufgrund des geringen Umfangs der Pensionsverpflichtungen voraussichtlich für die Software AG keine wesentlichen Auswirkungen.

Das IASB und das IFRIC haben darüber hinaus eine Reihe weiterer Verlautbarungen veröffentlicht, die zum 31. Dezember 2012 noch nicht anzuwenden waren. Aus diesen Änderungen erwartet die Software AG jedoch keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDSBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

[4] Unternehmenserwerbe

Im zweiten Quartal erwarb die Software AG 100 Prozent der Anteile des britischen Technologieanbieters my-Channels (PCB Systems Limited, Derby / Großbritannien). Die Akquisition ergänzt die vorhandene Integrationstechnologie mit einer äußerst schnellen (Low Latency) Messaging-Software und baut sie weiter aus. Der Kaufpreis dieser Akquisition beläuft sich auf 16.284 TEUR.

Die folgende Tabelle zeigt die Zuordnung der Kaufpreise zu den erworbenen Netto-Vermögenswerten.

in TEUR	Buchwert vor Erwerb	Anpassung an den beizulegenden Zeitwert	Eröffnungsbilanzwert
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	977	0	977
Immaterielle Vermögenswerte	0	7.052	7.052
Geschäfts- oder Firmenwert	0	9.667	9.667
Sonstige Aktiva	909	0	909
Aktiva	1.886	16.719	18.605
Verbindlichkeiten und Rückstellungen	207	0	207
Passive Latente Steuern	23	1.789	1.812
Rechnungsabgrenzungsposten	405	-103	302
Passiva	635	1.686	2.321
Saldo erworbener Vermögenswerte und Schulden	1.251	15.033	16.284
Brutto-Kaufpreis			16.284
Erworbene Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente			977
Netto-Kaufpreis			15.307

Der sich aus der Kaufpreisallokation ergebenden Geschäfts- oder Firmenwert wurde vollständig dem Segment Business Process Excellence zugeordnet.

Die Bilanzierung des Geschäfts- oder Firmenwertes resultiert aus der Tatsache, dass Synergien und Mitarbeiterstamm keine separierbaren immateriellen Vermögenswerte im Sinne des IAS 38 darstellen. Der Geschäfts- oder Firmenwert aus dieser Akquisition ist nicht steuerlich abzugsfähig.

Der auf diese Akquisition entfallende Anteil des Software AG Konzernumsatzes sowie Konzernüberschusses – seit dem Erwerbszeitpunkt – lässt sich nicht genau ermitteln, ist jedoch für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

Im Zusammenhang mit dem Erwerb von my-Channels wurde mit ehemaligen Eigentümern (heutigen Mitarbeitern der Software AG) eine erfolgsabhängige nachträgliche Kaufpreiszahlung (etwa 4 Mio. EUR) vereinbart. Gemäß IFRS 3 handelt es sich dabei um eine Vergütung für künftige Dienste. Dementsprechend erhöht diese zukünftige erfolgsabhängige Kaufpreiszahlung nicht den oben aufgeführten Kaufpreis, sondern ist über den Erdienungszeitraum als Personalaufwand zu zeigen.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden neben dem Kaufpreis für my-Channels in Höhe von 15.307 TEUR (netto) offene Kaufpreise aus früheren Akquisitionen in Höhe von 2.656 TEUR bezahlt.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG

[5] Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse nach Segmenten und Regionen sind im Segmentbericht unter Textziffer [28] dargestellt.

Dienstleistungserlöse

In den Erlösen aus Dienstleistungen sind Umsätze in Höhe von 40.083 TEUR (Vj. 64.125 TEUR) enthalten, welche nach dem Leistungsfortschritt realisiert wurden. Der Status der am 31. Dezember 2012 offenen nach Leistungsfortschritt realisierten Projekte stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2012	2011
Über die Projektlaufzeit (mehrjährig) kumulierte Kosten noch nicht abgerechneter Aufträge	87.179	97.990
Ausgewiesener Gewinn (+) /Verlust (-)	5.904	5.422
Erhaltene Anzahlungen	73.149	75.330
Einbehalte	0	0

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

Zum 31. Dezember 2012 betragen die aktivischen Salden aus offenen Projekten 10.186 TEUR (Vj. 21.694 TEUR). Die passivischen Salden aus offenen Projekten betragen 2.482 TEUR (Vj. 1.011 TEUR).

Der Saldo eines Projektes setzt sich aus den angefallenen Kosten zuzüglich den ausgewiesenen Gewinnen abzüglich der Summe der ausgewiesenen Verluste und Teilabrechnungen zusammen.

[6] Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge enthalten folgende Positionen:

in TEUR	2012	2011
Wechselkursgewinne	16.143	19.496
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und abgegrenzter Verbindlichkeiten	8.459	11.405
	24.602	30.901

[7] Sonstige Aufwendungen

Die sonstigen Aufwendungen resultieren aus folgenden Positionen:

in TEUR	2012	2011
Wechselkursverluste	19.705	20.436
Übrige Aufwendungen	1.668	4.081
	21.373	24.517

[8] Finanzergebnis

Der Finanzertrag enthält Zinserträge für finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 7.324 TEUR (Vj. 4.341 TEUR). Im Finanzaufwand sind Zinsaufwendungen für finanzielle Verbindlichkeiten in Höhe von 12.612 TEUR (Vj. 17.109 TEUR) enthalten.

[9] Ertragsteuern

Nach ihrer Herkunft gliedern sich die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag des Konzerns wie folgt:

in TEUR	2012	2011
Laufende Steuern – Inland	-17.440	-34.097
Laufende Steuern – Ausland	-55.948	-47.851
	-73.388	-81.948
Latente Steuern – Inland	6.524	7.834
Latente Steuern – Ausland	44	3.004
	6.568	10.838
	-66.820	-71.110

Im Inland gilt ein einheitlicher Körperschaftsteuersatz von 15 Prozent. Unter Berücksichtigung des durchschnittlichen Gewerbesteuerhebesatzes sowie des Solidaritätszuschlags von 5,5 Prozent zur Körperschaftsteuer ergibt sich für die inländischen Unternehmen ab 2012 ein Ertragsteuersatz von 31,22 Prozent (Vj.: 31,21 Prozent). Die Steuersätze im Ausland liegen zwischen 10 Prozent und 39 Prozent (Vj. zwischen 10 Prozent und 39 Prozent).

Der Steueraufwand im Jahr 2012 liegt 6 Prozent unter dem Vorjahr.

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDSBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

Der Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr 2012 in Höhe von 66.820 TEUR (Vj. 71.110 TEUR) ist um 5.543 TEUR niedriger als der erwartete Ertragsteueraufwand in Höhe von 72.273 TEUR (Vj. 77.500 TEUR), der sich bei Anwendung des gültigen inländischen Steuersatzes von 31,22 Prozent (Vj. 31,21 Prozent) auf Konzernebene ergibt. Der effektive Steuersatz im Konzern beträgt 28,86 Prozent (Vj. 28,64 Prozent). Der Unterschied zwischen erwartetem und tatsächlichem Ertragsteueraufwand ist auf folgende Ursachen zurückzuführen:

in TEUR	2012	2011
Ergebnis vor Ertragsteuern	231.497	248.319
Erwartete Ertragsteuern (31,22 %; 31,21 %)	-72.273	-77.500
Unterschied zu ausländischen Steuersätzen und Änderung von Steuersätzen	-3.705	-7.682
Aperiodische Ertragsteuereffekte	8.314	6.544
Steuermehrungen aufgrund steuerfreier Erträge bzw. steuerlich nicht abzugsfähiger Aufwendungen	1.161	-3.016
Nutzung steuerlicher Verlustvorträge und Veränderung Wertberichtigung aktiver latenter Steuern	1.288	10.153
Nicht abzugsfähige ausländische Steuer und Quellensteuer	-939	0
Sonstige Abweichungen	-666	391
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand	-66.820	-71.110

[10] Sonstige Steuern

Die sonstigen Steuern in Höhe von 8.022 TEUR (Vj. 10.975 TEUR) beinhalten royalty-abhängige indirekte Steuern in Brasilien, Grundsteuern, Kfz-Steuern sowie sonstige indirekte Steuern, die insgesamt um 2.953 TEUR gesunken sind.

[11] Personalaufwand

Im Geschäftsjahr 2012 und im Vorjahr setzten sich die Personalaufwendungen wie folgt zusammen:

in TEUR	2012	2011
Löhne und Gehälter	467.740	445.102
Soziale Abgaben	55.328	57.404
Aufwendungen für Altersversorgung	10.002	9.681
	533.070	512.187

Im Geschäftsjahr 2012 betrug die durchschnittliche effektive Mitarbeiterzahl (d. h. Teilzeitkräfte werden nur anteilig berücksichtigt) nach Tätigkeitsbereichen:

	2012	2011
Wartung und Service	2.758	2.901
Vertrieb und Marketing	1.069	1.029
Forschung und Entwicklung	890	845
Verwaltung	737	732
	5.454	5.507

Am Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 waren absolut (d. h. Teilzeitkräfte werden voll erfasst) 5.586 Mitarbeiter (Vj. 5.695) im Konzern beschäftigt.

[12] Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie errechnet sich durch Division des den Aktionären der Software AG zurechenbaren Periodenergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der im Berichtszeitraum ausgegebenen Aktien. Die Software AG hat ausschließlich Stammaktien emittiert. Im Geschäftsjahr 2012 lag die durchschnittlich gewichtete Anzahl bei 86.784.793 (Vj. 86.195.814) Stück.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden insgesamt 108.600 (Vj. 1.435.662) Aktienoptionen ausgeübt. Zur Erfüllung der Aktienoptionen wurden 19.000 (Vj. 756.000) eigene Aktien eingesetzt und weitere 89.600

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDSBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

(Vj. 679.662) Aktien über eine Kapitalerhöhung geschaffen. Demgemäß erhöhte sich die Aktienanzahl um 108.600 (Vj. 1.435.662). Bei den verbliebenen 42.377 (Vj. 61.377) eigenen Aktien wird nicht von einem Verwässerungseffekt ausgegangen, da sie zu Marktwerten veräußert werden können.

Aus dem dritten Aktienoptionsprogramm können weitere 1.852.800 (Vj. 1.961.400) Aktienoptionen ausgeübt werden. Der verwässernde Effekt auf das Ergebnis je Aktie wurde mit der Treasury-Stock-Methode ermittelt.

in TEUR	2012	2011
Konzernüberschuss	164.677	177.209
abzüglich auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis	-167	-249
Konzernüberschuss der auf die Aktionäre der Software AG entfällt	164.510	176.960
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien in Stück	86.784.793	86.195.814
Effekt aus verwässernd wirkender aktienbasierter Vergütung	205.411	1.053.237
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien (verwässert)	86.990.204	87.249.051
Ergebnis je Aktie in EUR (unverwässert)	1,90	2,05
Ergebnis je Aktie in EUR (verwässert)	1,89	2,03

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

[13] VERÄUSSERUNGSGRUPPE

Am 8. Januar 2013 hat die Software AG eine Vereinbarung über den Verkauf ihrer SAP-Service-Aktivitäten in Kanada und den USA mit der itelligence AG, Bielefeld, unterschrieben. Der Übergang der Aktivitäten erfolgte am 16. Januar 2013.

Gegenstand der Transaktion sind sämtliche Dienstleistungen der Software AG rund um SAP-Produkte, die in Kanada aus Toronto und in den USA aus Reston, Virginia, koordiniert werden.

Da bereits zum 31. Dezember 2012 gemäß IFRS 5 (Non-current assets held for sale and discontinued operations) die Kriterien für einen Ausweis als zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppe vorlagen, wurde bereits zum 31. Dezember 2012 der niedrigere Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt und in der Bilanz als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Schulden separat ausgewiesen.

Da der Verkaufspreis über den Buchwerten liegt ergab sich in 2012 kein Wertminderungsaufwand. Im ersten Quartal 2013 wird aus der Transaktion voraussichtlich ein Gewinn in Höhe von etwa 2 Mio. EUR realisiert.

Die zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte und Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten setzten sich wie folgt zusammen:

in TEUR	
Kurzfristige Vermögenswerte	
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.876
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	1.440
Langfristige Vermögenswerte	
Immaterielle Vermögenswerte	1.481
Geschäfts- und Firmenwerte	1.295
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	6.092
Kurzfristiges Fremdkapital	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.431
Rechnungsabgrenzungsposten	1.876
Schulden im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltener Vermögenswerte	3.307

Alle Vermögenswerte und Schulden sind dem Segment IDS Scheer Consulting zugeordnet.

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

[14] Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Folgende Forderungen aus Lieferungen und Leistungen waren zum Bilanzstichtag noch nicht fällig beziehungsweise überfällig:

in TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Buchwert	341.274	317.933
davon zum Bilanzstichtag weder wertgemindert noch überfällig	285.079	252.542
davon zum Bilanzstichtag in den folgenden Zeitbändern überfällig		
1 bis 3 Monate	41.854	49.893
4 bis 6 Monate	10.446	6.465
7 bis 12 Monate	3.243	7.039
> 12 Monate	652	1.994

Wertberichtigungen werden in einer Vielzahl von Ländern direkt gegen das Forderungskonto gebucht.

[15] Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Die übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerte betreffen im Wesentlichen Forderungen gegen Finanzbehörden in Höhe von 6.371 TEUR (Vj. 13.644 TEUR) sowie Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 8.873 TEUR (Vj. 9.912 TEUR).

[16] Ertragsteuererstattungsansprüche

Die Steuerforderungen in Höhe von 22.959 TEUR (Vj. 16.816 TEUR) beruhen im Wesentlichen auf Forderungen aufgrund von zu hoch geleisteten Vorauszahlungen für Ertragsteuerzwecke.

[17] Immaterielle Vermögenswerte Geschäfts- oder Firmenwerte

Entwicklung der Immateriellen Vermögenswerte sowie der Geschäfts- oder Firmenwerte zum 31. Dezember 2012:

in TEUR	Geschäfts- oder Firmenwerte	Immaterielle Vermögenswerte	Summe
Anschaffungskosten			
Stand zum 01.01.2012	754.123	386.256	1.140.379
Währungsumrechnungsdifferenz	-4.451	-4.105	-8.556
Zugang aus Akquisitionen	9.895	7.219	17.114
Zugänge	0	3.667	3.667
Abgänge	0	-2.129	-2.129
Umgliederungen	-1.295	-3.649	-4.944
Stand zum 31.12.2012	758.272	387.259	1.145.531
Kumulierte Wertberichtigungen			
Stand zum 01.01.2012	-1.900	-138.054	-139.954
Währungsumrechnungsdifferenz	0	2.098	2.098
Zugänge	0	-41.066	-41.066
Abgänge	0	1.988	1.988
Umgliederungen	0	2.168	2.168
Stand zum 31.12.2012	-1.900	-172.866	-174.766
Restbuchwerte zum 01.01.2012	752.223	248.202	1.000.425
Restbuchwerte zum 31.12.2012	756.372	214.393	970.765

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

Entwicklung der Immateriellen Vermögenswerte sowie der Geschäfts- oder Firmenwerte zum 31. Dezember 2011:

in TEUR	Geschäfts- oder Firmenwerte	Immaterielle Vermögenswerte	Summe
Anschaffungskosten			
Stand zum 01.01.2011	719.197	332.701	1.051.898
Währungsumrechnungsdifferenz	7.208	8.903	15.959
Zugang aus Akquisitionen	27.718	43.307	71.177
Zugänge	0	4.099	4.099
Abgänge	0	-2.754	-2.754
Stand zum 31.12.2011	754.123	386.256	1.140.379
Kumulierte Wertberichtigungen			
Stand zum 01.01.2011	-1.900	-100.070	-101.970
Währungsumrechnungsdifferenz	0	-3.176	-3.176
Zugänge	0	-36.275	-36.275
Abgänge	0	1.467	1.467
Stand zum 31.12.2011	-1.900	-138.054	-139.954
Restbuchwerte zum 01.01.2011	717.297	232.631	949.928
Restbuchwerte zum 31.12.2011	752.223	248.202	1.000.425

Die Immateriellen Vermögenswerte setzten sich im Wesentlichen aus im Rahmen der Akquisitionen erworbenen Software, Kundenstämmen und Markennamen zusammen.

Für den Abschluss sind dabei insbesondere die folgenden Immateriellen Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer von Bedeutung:

in TEUR	Buchwert zum 31.12.2012	Buchwert zum 31.12.2011	Verbleibender Abschreibungs- zeitraum in Jahren
Im Rahmen der webMethods Akquisition erworbener Kundenstamm	35.899	41.859	7,0
Im Rahmen der IDS Akquisition erworbene Software (Rechte und Lizenzen)	20.353	28.070	2,7
Im Rahmen der Terracotta Akquisition erworbene Software (Rechte und Lizenzen)	19.186	23.447	5,0
Im Rahmen der IDS Akquisition erworbener Kundenstamm	13.486	18.229	4,7
Im Rahmen der webMethods Akquisition erworbene Software (Rechte und Lizenzen)	10.781	18.766	1,4

Darüber hinaus bestanden zum 31. Dezember 2012 die folgenden wesentlichen Immateriellen Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer:

in TEUR	Buchwert zum 31.12.2012	Buchwert zum 31.12.2011	Grund für die Annahme einer unbegrenzten Nutzungsdauer
Im Rahmen der webMethods Akquisition erworbener Markenname (webMethods)	18.949	19.333	Die Marke soll auf unbestimmte Zeit geführt und weiter aufgebaut werden.
Im Rahmen der IDS Akquisition erworbener Markenname („ARIS“)	17.900	17.900	Die Marke soll auf unbestimmte Zeit geführt und weiter aufgebaut werden.
Im Rahmen der IDS Akquisition erworbener Markenname (IDS Scheer)	8.800	8.800	Die Marke soll auf unbestimmte Zeit geführt und weiter aufgebaut werden.

Die aufgeführten Markennamen unterliegen keiner planmäßigen Abschreibung. Die Veränderung des Buchwerts resultiert aus Währungseffekten.

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

Gemäß der bis zum 31. Dezember 2012 gültigen Zusammensetzung der berichtspflichtigen Segmente stellt sich die Aufteilung der Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte sowie der Immateriellen Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer wie folgt dar:

in TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Segment		
Enterprise Transaction Systems (ETS)	320.771	320.590
Business Process Excellence (BPE)	426.914	421.651
IDS Consulting (IDSC)	8.687	9.982
Geschäfts- oder Firmenwerte	756.372	752.223
Enterprise Transaction Systems (ETS)	0	0
Business Process Excellence (BPE)	36.849	37.233
IDS Consulting (IDSC)	8.800	8.800
Immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer	45.649	46.033

Die Segmente stellen die kleinsten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten im Konzern dar.

Die Geschäfts- oder Firmenwerte sowie die Immateriellen Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer werden mindestens einmal jährlich auf mögliche Wertminderungen überprüft.

Dabei wird der Buchwert der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit, welcher einem Geschäfts- oder Firmenwert beziehungsweise einem immateriellen Vermögenswert zugeordnet ist, mit seinem erzielbaren Betrag verglichen. Im Rahmen der Überprüfung wird der erzielbare Betrag regelmäßig unter dem Gesichtspunkt des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten betrachtet.

Der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten resultiert für die Segmente BPE und ETS aus den diskontierten Zahlungsströmen, die basierend auf den vom Management genehmigten strategischen Finanzplänen ermittelt wurden. Diese umfassen einen Zeitraum von vier Jahren. In diese Planung fließen die Erfahrungen aus der Vergangenheit, Erkenntnisse über aktuelle operative Ergebnisse sowie Schätzungen des Managements über zukünftige Entwicklungen ein. Insbesondere die Schätzungen des Managements über zukünftige Entwicklungen wie die Umsatzentwicklung auf Länderebene sind mit Unsicherheit behaftet.

Die Prognosen berücksichtigen Erfahrungswerte aus der Vergangenheit und Einschätzungen über künftige Entwicklungen. Die Veräußerungskosten werden mit 2 Prozent des jeweiligen beizulegenden Zeitwerts angesetzt.

Die prognostizierten Cashflows für das Segment ETS wurden mittels der gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten (WACC) nach Steuern von 6,5 Prozent (Vj. 6,5 Prozent) abgezinst. Die nachhaltige Wachstumsrate wurde mit 0 Prozent (Vj. 0 Prozent) angenommen. Zur Bestimmung des nachhaltigen Cashflows wurde ein Abschlag von 20 Prozent (Vj. 20 Prozent) auf das letzte Detailplanungsjahr gerechnet. Jedoch selbst bei einem Abschlag von 50 Prozent auf das letzte Detailplanungsjahr würde der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten über dem Buchwert liegen.

Für das Segment BPE wurde mit gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten (WACC) nach Steuern von 7,4 Prozent (Vj. 7,4 Prozent) sowie einer nachhaltigen Wachstumsrate von 1 Prozent (Vj. 1 Prozent) gerechnet.

Für das Segment IDSC wurde der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten anhand des unter Textziffer [13] beschriebenen Verkaufs der SAP-Service-Aktivitäten in Kanada und USA abgeleitet und dem Buchwert des Segments IDSC gegenübergestellt. Auf Basis dieses Vorgehens konnte nachgewiesen werden, dass der erzielbare Betrag den Buchwert des Segments übersteigt.

Gemäß der neuen (mit Beginn des Geschäftsjahr 2013 gültigen) Zusammensetzung der berichtspflichtigen Segmente (zur Erläuterungen der Änderungen in Bezug auf die berichtspflichtigen Segmente siehe Textziffer [28]) hätte sich die folgende Aufteilung der Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte sowie der Immateriellen Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer ergeben:

in TEUR	31.12.2012
Segment	
ETS	310.089
BPE	415.472
Consulting	30.811
Geschäfts- oder Firmenwerte	756.372
ETS	0
BPE	35.861
Consulting	9.788
Immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer	45.649

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

[18] Sachanlagen

Entwicklung des Sachanlagevermögens zum 31. Dezember 2012:

in TEUR	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Summe
Anschaffungskosten			
Stand zum 01.01.2012	73.330	44.999	118.329
Währungsumrechnungsdifferenz	-196	-508	-704
Zugänge	2.846	6.964	9.810
Abgänge	-867	-7.599	-8.466
Stand zum 31.12.2012	75.113	43.856	118.969
Kumulierte Wertberichtigungen			
Stand zum 01.01.2012	-24.515	-28.449	-52.964
Währungsumrechnungsdifferenz	131	434	565
Zugänge	-3.466	-6.918	-10.384
Abgänge	835	6.993	7.828
Stand zum 31.12.2012	-27.015	-27.940	-54.955
Restbuchwerte zum 01.01.2012	48.815	16.550	65.365
Restbuchwerte zum 31.12.2012	48.098	15.916	64.014

Entwicklung des Sachanlagevermögens zum 31. Dezember 2011:

in TEUR	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Summe
Anschaffungskosten			
Stand zum 01.01.2011	71.336	43.168	114.504
Währungsumrechnungsdifferenz	240	-7	233
Zugänge	2.912	8.300	11.212
Abgänge	-1.158	-6.462	-7.620
Stand zum 31.12.2011	73.330	44.999	118.329
Kumulierte Wertberichtigungen			
Stand zum 01.01.2011	-22.503	-25.645	-48.148
Währungsumrechnungsdifferenz	-138	-197	-335
Zugänge	-2.871	-7.130	-10.001
Abgänge	997	4.523	5.520
Stand zum 31.12.2011	-24.515	-28.449	-52.964
Restbuchwerte zum 01.01.2011	48.833	17.523	66.356
Restbuchwerte zum 31.12.2011	48.815	16.550	65.365

Die Grundstücke und Gebäude befinden sich im Wesentlichen im Anlagevermögen des Mutterunternehmens, der IDS Scheer Consulting GmbH sowie der spanischen Tochtergesellschaft. Dabei handelt es sich jeweils um die zentralen Verwaltungsgebäude der Gesellschaften.

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung beinhaltet im Wesentlichen Büromöbel und EDV-Equipment. Die Investitionen in Höhe von 6.964 TEUR (Vj. 8.149 TEUR) bestehen überwiegend aus der Ersatzbeschaffung von EDV-Equipment.

[19] Aktive und passive latente Steuern

Die aktiven und passiven latenten Steuern setzen sich vor Saldierung zu den Bilanzstichtagen wie folgt zusammen:

in TEUR	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Immaterielle Vermögenswerte	6.696	8.520	63.853	76.378
Sonstige Verpflichtungen	10.269	11.811	4.405	5.732
Forderungen und finanzielle Vermögenswerte	6.358	4.318	7.119	8.169
Sachanlagen	391	414	4.635	4.685
Pensionsverpflichtungen	9.125	6.257	0	0
Rechnungsabgrenzung	4.581	1.790	20	485
Steuerliche Verlustvorträge	32.445	44.324	0	0
Summe	69.865	77.434	80.032	95.449
Saldierung	-53.203	-58.703	-53.203	-58.703
Bilanzausweis	16.662	18.731	26.829	36.746

Die aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge sind im Vergleich zum Vorjahr um 11.879 TEUR gesunken. Die Veränderung ergibt sich aus dem laufenden Verbrauch infolge der Verrechnung mit dem zu versteuernden Einkommen und einer angemessenen Nachaktivierung aufgrund künftiger Ertragsexpectationen.

Zum 31. Dezember 2012 bestehen im Konzernkreis noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 63.505 TEUR (Vj. 88.532 TEUR), für die keine latenten Steueransprüche angesetzt worden sind. Von den Verlustvorträgen, auf die keine latenten Steuern gebildet worden sind, verfallen 13.914 TEUR im Zeitraum von 2013 bis 2021, 29.768 TEUR im Zeitraum von 2022 bis 2031 und 19.823 TEUR sind unbegrenzt nutzbar.

Zum Bilanzstichtag bestehen steuerpflichtige temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochtergesellschaften in Höhe von 4.753 TEUR (Vj. 6.637 TEUR), auf welche aufgrund von IAS 12.39 keine latenten Steuern passiviert worden sind, da weder die Veräußerungen noch zukünftige Gewinnausschüttungen geplant sind.

Im Geschäftsjahr 2012 entfallen latente Steuern in Höhe von insgesamt 8.893 TEUR (Vj. 5.705 TEUR) auf Posten, die direkt mit dem Eigenkapital verrechnet worden sind. Die Beträge resultieren im Wesentlichen aus der erfolgsneutralen Berücksichtigung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste bei der Bewertung von Pensionsverpflichtungen sowie der erfolgsneutralen Behandlung von Finanzinstrumenten.

[20] Finanzverbindlichkeiten

Die Finanzverbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten		
Sonstige Finanzschulden	46.182	4.457
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.008	21.166
Wechselverbindlichkeiten	378	448
Finanzierungsleasingverbindlichkeiten	4	7
Sonstige kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	0	10
	52.572	26.088
Langfristige Finanzverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	210.310	203.181
Sonstige Finanzschulden	3.000	48.000
Finanzierungsleasingverbindlichkeiten	130	97
	213.440	251.278

Zum Abschlussstichtag bestanden folgende Fristen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstige Darlehen:

in TEUR	bis zu 1 Jahr	>1 Jahr
Darlehen mit variabler Verzinsung	5.186	73.432
Darlehen mit Festzinsvereinbarung	47.004	139.878
	52.190	213.310

Die Marktwerte der variabel verzinslichen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten entsprechen den Buchwerten. Die Marktwerte der Verbindlichkeiten mit fester Zinsvereinbarung betragen 191.223 TEUR. Diese wurden durch Abzinsung der künftigen Zahlungsströme mit aktuellen Marktzinssätzen ermittelt.

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

[21] Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Kurzfristige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten	40.663	52.400
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	7.170	5.666
	47.833	58.066
Langfristige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten	220	447
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	0	6
	220	453

[22] Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten entfallen auf die folgenden Positionen:

in TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Steuern	24.741	37.536
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	20.886	26.159
Bewertung Zinsswap	5.370	4.182
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	4.671	6.399
Abgegrenzte zukünftige Mietzahlungen	1.723	2.263
Verbindlichkeiten gegenüber einem ehemaligen Vorstandsmitglied	0	7.018
Übrige	9.330	5.100
	66.721	88.657
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	3.576	905
Ausstehende Kaufpreiszahlungen (Akquisitionen)	2.903	7.850
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	15	43
Übrige	743	0
	7.237	8.798

[23] Sonstige Rückstellungen

in TEUR	Sonstige personalbezogene Rückstellungen	Übrige Sonstige Rückstellungen	Sonstige Rückstellungen gesamt
Stand 01.01.2012	47.036	47.774	94.810
Währungsumrechnung	-521	-192	-713
Zuführung	38.708	18.932	57.640
Inanspruchnahme	-27.580	-16.993	-44.573
Auflösung	-3.734	-2.607	-6.341
Stand 31.12.2012	53.909	46.914	100.823
davon mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr	49	10.455	10.504

Übrige Sonstige Rückstellungen

Die übrigen sonstigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Tantieme	29.730	24.179
Sonstige Steuern	3.726	3.202
Mietverpflichtungen	3.291	3.717
Rechtsstreitigkeiten	2.709	2.488
Drohverluste Consulting-Projekte	1.672	3.419
Rückbauverpflichtungen	839	982
Übrige	4.947	9.787
	46.914	47.774

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDSBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

[24] Ertragsteuerschulden

in TEUR	2012	2011
Stand 01.01.2012	20.171	53.113
Währungsumrechnung	-584	-400
Zuführung	21.451	7.377
Inanspruchnahme	-7.454	-32.748
Auflösung	-2.896	-7.171
Stand 31.12.2012	30.688	20.171

[25] Rückstellungen für Pensionen

in TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Rückstellungen für Pensionen Inland	24.076	15.783
Rückstellungen für Pensionen Ausland	23.077	16.331
Rückstellungen für unwesentliche leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen und pensionsähnliche Verpflichtungen	3.041	2.022
Rückstellungen aufgrund bestehender Mindestdotierungsverpflichtungen	0	4.064
	50.194	38.200

Die Konzernbilanz enthält per 31. Dezember 2012 und 31. Dezember 2011 folgende Positionen in Bezug auf die wesentlichen leistungsorientierten Pensionspläne:

in TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Anwartschaftsbarwerte vollständig kapitalgedeckt	1.637	6.160
Anwartschaftsbarwerte teilweise kapitalgedeckt	92.659	67.887
Anwartschaftsbarwerte ohne Kapitaldeckung	2.592	1.932
	96.888	75.979
Barwerte des Fondsvermögens	-49.735	-43.966
Nettobilanzwerte	47.153	32.013
davon Pensionsrückstellungen	47.153	32.166
davon Vermögenswerte	0	155

Bei den Pensionszusagen in Deutschland handelt es sich um fixe Zusagen an einen ausgewählten Personenkreis. Ein Teil dieser Zusagen ist durch Rückdeckungs-Lebensversicherungen abgesichert.

Der Großteil der ausländischen Pensionszusagen resultiert aus einem leistungsorientierten Pensionsplan der Software AG (UK) Limited, Großbritannien. Die Zusagen umfassen Leistungen für Mitarbeiter für den Ruhestand sowie für deren Angehörige im Todesfall des Mitarbeiters in der aktiven Zeit. Sowohl die Pensionszusagen aus dem Plan der Software AG (UK) Limited als auch die Pensionszusagen der weiteren ausländischen Tochtergesellschaften sind teilweise durch Fondsvermögen gedeckt.

Der versicherungsmathematischen Berechnung der Anwartschaftsbarwerte liegen folgende Annahmen (gewichteter Durchschnitt) zugrunde:

Parameter in %	Inländische Pläne		Ausländische Pläne	
	2012	2011	2012	2011
Rechnungszins	3,3	5,0	4,0	4,3
Entgelt-Trend	0,0	0,0	4,3	4,0
Renten-Trend	2,0	2,0	2,1	1,9
Erwartete Verzinsung des Fondsvermögens	3,3	4,0	4,7	4,3

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

Die zur Diskontierung verwendeten Rechnungszinssätze wurden von Zinssätzen hochwertiger Anleihen mit vergleichbaren Laufzeiten abgeleitet.

Die ausländischen Pensionsverpflichtungen werden unter Berücksichtigung landesspezifischer Rechnungsgrundlagen und Parameter ermittelt.

Die Veränderungen des Anwartschaftsbarwertes und des Fondsvermögens stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	Inländische Pensionspläne		Ausländische Pensionspläne	
	2012	2011	2012	2011
Veränderung des Anwartschaftsbarwertes				
Anwartschaftsbarwert 01.01.	19.140	19.937	56.839	62.920
Dienstzeitaufwand	1.085	1.483	2.402	2.570
Zinsaufwand	942	932	2.601	2.563
Mitarbeiterbeiträge	0	0	263	301
Versicherungsmathematische Gewinne (-) /Verluste (+)	6.999	-2.621	9.579	-7.117
Pensionszahlungen	-598	-591	-1.908	-5.773
Plankürzungen	0	0	-1.573	0
Währungsveränderungen	0	0	1.117	1.375
Anwartschaftsbarwert 31.12.	27.568	19.140	69.320	56.839
Veränderung des Fondsvermögens				
Fondsvermögen zum Zeitwert 01.01.	3.356	3.151	40.610	40.505
Erwartete Erträge auf das Planvermögen	135	134	1.862	1.910
Beiträge durch die Arbeitgeber	604	627	4.639	5.359
Beiträge durch die Arbeitnehmer	0	0	263	301
Abgeltungen	0	0	-1.573	-70
Versicherungsmathematische Gewinne (+) / Verluste (-)	-46	-3	507	-2.536
Pensionszahlungen	-557	-553	-1.908	-5.767
Währungsveränderungen	0	0	1.843	908
Fondsvermögen zum Zeitwert 31.12.	3.492	3.356	46.243	40.610

Der Nettopensionsaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2012	2011
Zinsaufwand	3.544	3.495
Dienstzeitaufwand	3.487	4.051
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	-1.998	-1.975
Periodenbezogener Nettopensionsaufwand	5.033	5.571

Der Dienstzeitaufwand, die Tilgung von Aufwendungen aus rückwirkenden Planänderungen (Past Service Cost) sowie Verluste aus Beendigungen und Kürzungen von Plänen wurden als Personalaufwand im operativen Aufwand erfasst. Der Zinsaufwand wurde, gemindert um die erwarteten Erträge aus dem Fondsvermögen, im Finanzergebnis erfasst.

Die im Eigenkapital erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, nach Berücksichtigung latenter Steuern, entwickelten sich wie folgt:

in TEUR	2012	2011
In der Periode erfasste versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	-11.067	4.681
In der Periode erfasste versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)(netto) aus unwesentlichen Plänen sowie Kurseffekte	-2.081	850
Kumulierte im Eigenkapital erfasste Gewinne (+)/Verluste (-) zum 31. Dezember	-21.467	-8.319

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

Die im Eigenkapital erfassten Effekte aus der Berücksichtigung der Vermögenswertbegrenzungen (nach latenten Steuern) entwickelten sich wie folgt:

in TEUR	2012	2011
lin der Periode erfasste Effekte aus der Berücksichtigung von Vermögenswertbegrenzungen	3.013	-3.013
Kumulierte Effekte aus der Berücksichtigung von Vermögenswertbegrenzungen	0	-3.013

Das Fondsvermögen zur Abdeckung der Pensionsverpflichtungen setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008
Aktien	22.852	17.116	14.910	11.128	9.259
Anleihen	11.245	7.543	6.318	13.882	7.996
Rückdeckungs-Lebensversicherungen	13.462	14.956	18.385	11.525	6.386
Sonstiges	2.176	4.352	4.043	2.630	446
	49.735	43.966	43.656	39.165	24.087

Die tatsächlichen Ergebnisse aus dem Planvermögen belaufen sich für 2012 auf einen Verlust in Höhe von 2.460 TEUR (Vj. 563 TEUR).

Die erwarteten Beiträge des Software AG-Konzerns zum Planvermögen für das Geschäftsjahr 2013 betragen 5.421 TEUR.

Die Beträge des Anwartschaftsbarwerts, der Barwerte des Fondsvermögens, der Nettobilanzwerte und der erfahrungsbedingten Anpassungen stellen sich bei den wesentlichen Plänen für die laufende Berichtsperiode und die der vier vorangegangenen Berichtsperioden wie folgt dar:

in TEUR	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008
Anwartschaftsbarwerte	96.888	75.979	82.858	67.561	39.927
Barwerte des Fondsvermögens	-49.735	-43.966	-43.656	-39.166	-24.087
Nettobilanzwerte	47.153	32.013	39.202	28.395	15.840
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Anwartschaftsbarwerte in %	0,3	-3,4	3,2	1,5	-17,7
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Fondsvermögens in %	1,8	-5,1	1,6	6,8	-36,0

Beitragsorientierte Pläne

In geringem Umfang bestehen beitragsorientierte Pensionszusagen. Im Rahmen dieser werden festgelegte Beiträge an externe Versicherungen oder Fonds entrichtet. Hauptsächlich in Deutschland leistet die Software AG darüber hinaus Beiträge an staatliche beziehungsweise gesetzliche Rentenversicherungsträger. In 2012 betrug der Aufwand im Zusammenhang mit beitragsorientierten Pensionszusagen 16.524 TEUR (Vj. 14.730 TEUR).

[26] Eigenkapital

Grundkapital

Zum 31. Dezember 2012 beträgt das Grundkapital der Software AG 86.917 TEUR (Vj. 86.828 TEUR). Das Grundkapital ist in 86.917.445 (Vj. 86.827.845) auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

Bedingtes Kapital

Zum 31. Dezember 2012 bestand folgendes bedingtes Kapital:

- 1.) in Höhe von bis zu 8.593 TEUR eingeteilt in bis zu 8.593.184 Inhaberaktien zur Bedienung von Bezugsrechten aus dem dritten und vierten Aktienoptionsprogramm (Management Incentive Plan III und IV, MIP III und MIP IV) für Vorstandsmitglieder und leitende Mitarbeiter im Konzern. Die Voraussetzungen dieses Programms und der Stand der Zuteilungen / Ausübungen sind unter Textziffer [34] dargestellt.

Der Vorstand hat diese Ermächtigung in 2012 in Höhe von 89 TEUR, eingeteilt in 89.600 Inhaberaktien, in Anspruch genommen.

- 2.) in Höhe von 18.000 TEUR eingeteilt in bis zu 18.000.000 Inhaberaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je einem Euro zur Gewährung von Optionsrechten und der Vereinbarung von Optionspflichten aus Optionsanleihen beziehungsweise von Wandlungsrechten und Wandlungspflichten im Gesamtnennbetrag bis zu 500.000 TEUR mit einer oder ohne Laufzeitbeschränkung nach Maßgabe der Options- oder Anleihebedingungen an die Inhaber von Options- oder Wandelanleihen, die auf der Hauptversammlung am 21. Mai 2010 beschlossen wurden.

Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrats gemäß dieser Ermächtigung bis zum 20. Mai 2015 beschließen, dass von der Software AG oder einer unmittelbaren oder mittelbaren 100-prozentigen Beteiligungsgesellschaft der Software AG die dargestellten Rechte begeben werden.

Der Vorstand hat bis zum 31. Dezember 2012 von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

- 3.) in Höhe von 55.000 EUR eingeteilt in bis zu 55.000 auf den Inhaber lautende Inhaberaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je einem Euro zur Gewährung von Inhaberaktien bei Ausübung von Wandlungs- oder Optionsrechten, die gemäß den Ermächtigungen der Hauptversammlung der IDS Scheer AG vom 29. April 1999 und 20. Mai 2005 von der IDS Scheer AG gewährt wurden und für die nach Maßgabe des Verschmelzungsvertrags zwischen der Gesellschaft und IDS Scheer AG vom 20. Mai 2010 und nach § 23 UmwG gleichwertige Rechte gewährt werden.

Die Voraussetzungen dieses Programms und der Stand der Zuteilungen / Ausübungen sind unter Textziffer [34] dargestellt.

Der Vorstand hat diese Ermächtigung in 2012 nicht in Anspruch genommen.

Genehmigtes Kapital

Zum 31. Dezember 2012 ist der Vorstand des Weiteren ermächtigt, in der Zeit bis zum 4. Mai 2016 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 43.074 TEUR durch Ausgabe von bis zu 43.074.091 Stück neuen Inhaberaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital). Den Aktionären ist hierbei mit Ausnahme der nachfolgend aufgeführten Fälle ein Bezugsrecht einzuräumen:

- Der Vorstand ist ermächtigt, Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen.
- Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, wenn die Sacheinlage zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen und/oder Beteiligungen an Unternehmen oder im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erfolgt.
- Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlage insoweit auszuschließen, als dies erforderlich ist, um den Inhabern von Options- oder Wandlungsrechten oder den zur Optionsausübung oder Wandlung Verpflichteten aus Options- oder Wandelanleihen, die von der Software AG oder einer 100-prozentigen unmittelbaren oder mittelbaren Beteiligungsgesellschaft der Software AG begeben wurden, oder den Inhabern von Options- oder Wandlungsrechten, aus denen nach der Verschmelzung der IDS Scheer AG auf die Software AG die Software AG verpflichtet ist, ein Bezugsrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung des Options- oder Wandlungsrechts oder der Erfüllung der Options- oder Wandlungspflicht als Aktionär zustehen würde.
- Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlage das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, wenn die aufgrund dieser Ermächtigung beschlossenen Kapitalerhöhungen insgesamt 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung oder, falls dieser Betrag geringer ist, des zum Zeitpunkt der jeweiligen Ausübung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals nicht übersteigen und wenn der Ausgabebetrag den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet. Die Höchstgrenze von 10 Prozent des Grundkapitals vermindert sich um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen eigenen Aktien der Gesellschaft entfällt, die während der Laufzeit des Genehmigten Kapitals unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gemäß §§ 71 Abs. 1 Nr. 8 Satz 5, 186 Abs. 3 Satz 4 AktG veräußert werden. Die Höchstgrenze vermindert sich ferner um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- oder Wandelanleihen mit Options- oder Wandlungsrecht oder mit Options- oder Wandlungspflicht auszugeben sind, sofern die Anleihen während der Laufzeit

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

des Genehmigten Kapitals unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden.

Der Vorstand hat im Geschäftsjahr 2012 von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Erwerb eigener Aktien

Gemäß dem Hauptversammlungsbeschluss vom 21. Mai 2010 ist die Gesellschaft bis zum 20. Mai 2015 ermächtigt,

- a) Aktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Auf die erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr nach den §§ 71d und 71e AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 Prozent des Grundkapitals entfallen.
- b) Der Erwerb erfolgt über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Kaufangebots. Erfolgt der Erwerb über die Börse, so darf der Gegenwert für den Erwerb einer Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den durchschnittlichen Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft – nicht gewichteter Durchschnittsbetrag der Schlusskurse im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse oder einem entsprechenden Nachfolgesystem – an den fünf Börsenhandelstagen vor dem Erwerb um nicht mehr als 10 Prozent übersteigen oder unterschreiten. Für den Zeitpunkt des Erwerbs ist der Tag des Zustandekommens des Geschäftsabschlusses maßgeblich. Erfolgt der Erwerb auf Grund eines öffentlichen Kaufangebots, so darf der Gegenwert für den Erwerb einer Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den durchschnittlichen Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft – nicht gewichteter Durchschnittsbetrag der Schlusskurse im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse oder einem entsprechenden Nachfolgesystem – an den fünf Börsenhandelstagen vor der Veröffentlichung des Angebots nicht mehr als 10 Prozent übersteigen oder unterschreiten. Sofern das Kaufangebot überzeichnet ist, erfolgt die Annahme nach Quoten. Eine bevorrechtigte Annahme geringer Stückzahlen bis zu 100 Stück je Aktionär kann vorgesehen werden.
- c) Der Vorstand wird ermächtigt, die aufgrund der Ermächtigung nach a) oder aufgrund einer früher erteilten Ermächtigung erworbenen Aktien der Gesellschaft über die Börse oder in anderer das Gebot der Gleichbehandlung aller Aktionäre wahrer Weise, beispielsweise durch Angebot an alle Aktionäre der Gesellschaft, zu veräußern.

-
- d) Der Vorstand wird ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eine Veräußerung der erworbenen eigenen Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre vorzunehmen, wenn die Aktien gegen Barzahlung zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenpreis von Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung beschränkt sich auf Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu insgesamt 10 Prozent des bei Erteilung dieser Ermächtigung oder – falls dieser Wert geringer ist – des zum Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung bestehenden Grundkapitals. Diese Höchstgrenze vermindert sich um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung im Rahmen einer Kapitalerhöhung unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden. Die Höchstgrenze vermindert sich ferner um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- oder Wandelschuldverschreibungen mit Options- oder Wandlungsrecht oder einer Options- oder Wandlungspflicht höchstens auszugeben sind, soweit die Schuldverschreibungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden. Als maßgeblicher Börsenpreis im Sinne dieses Absatzes gilt der durchschnittliche Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft – nicht gewichteter Durchschnittsbetrag der Schlusskurse im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse oder einem entsprechenden Nachfolgesystem – an den letzten fünf Börsentagen vor der Veräußerung. Für die Veräußerung ist der Tag des Zustandekommens des Geschäftsabschlusses maßgeblich.
- e) Der Vorstand wird ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die erworbenen eigenen Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre:
- (i) an Dritte zu veräußern, soweit dies zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen und / oder Beteiligungen an Unternehmen oder im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erfolgt;
 - (ii) in Übereinstimmung mit den Anleihebedingungen an die Inhaber von Optionsscheinen oder Wandelschuldverschreibungen der Gesellschaft oder einer 100-prozentigen unmittelbaren oder mittelbaren Beteiligungsgesellschaft der Gesellschaft zu liefern;
 - (iii) in Übereinstimmung mit den Options- und Anleihebedingungen sowie den Bedingungen des Verschmelzungsvertrags zwischen der Gesellschaft und der IDS Scheer AG an die Inhaber von Options- oder Wandlungsrechten zu liefern, die gemäß den Ermächtigungen der Hauptversammlung der IDS Scheer AG vom 29. April 1999 und vom 20. Mai 2005 von der IDS Scheer AG gewährt wurden.
- Darüber hinaus wird der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bei einer Veräußerung erworbener eigener Aktien durch Angebot an alle Aktionäre den Inhabern der von der Gesellschaft oder

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

einer 100-prozentigen unmittelbaren oder mittelbaren Beteiligungsgesellschaft der Gesellschaft aus-gegebenen Optionsscheine und Wandelschuldverschreibungen ein Bezugsrecht auf die Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung des Options- oder Wandlungsrechts oder Erfüllung der Options- oder Wandlungspflicht zustehen würde, und in dem dafür erforderlichen Umfang das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen.

- f) Ferner wird der Vorstand ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien ohne weiteren Hauptversamm-lungsbeschluss ganz oder zum Teil, auch in mehreren Teilschritten, einzuziehen. Die Einziehung kann auch ohne Kapitalherabsetzung durch Anpassung des anteiligen Betrags der übrigen Stückaktien am Grundkapital der Gesellschaft erfolgen. Der Vorstand wird in diesem Fall zur Anpassung der Angabe der Zahl der Stückaktien in der Satzung ermächtigt.
- g) Die Ermächtigungen zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien können jeweils ganz oder in Teilen, in letzterem Fall auch mehrmals, ausgeübt werden. Der Erwerb eigener Aktien darf in Verfolgung eines oder mehrerer der genannten Zwecke erfolgen.

Zu Beginn des Berichtszeitraums hielt die Gesellschaft 61.377 eigene Aktien mit einem Anteil von 61.377 EUR (0,07 Prozent) am Grundkapital. Hiervon hat der Vorstand am 14. August 2012 im Rahmen der Ausübung des MIP III Programms 19.000 Stück mit einem Anteil von 19.000 EUR (0,02 Prozent) am Grundkapital gemäß d) der o. g. Ermächtigung an Mitarbeiter veräußert. Die Veräußerung erfolgte am 14. August 2012 außerbörslich zu einem Preis von 26,11 EUR je Aktie; der gemäß d) der Ermächtigung maßgebliche Börsenpreis lag bei 26,25 EUR und damit mit 0,5 Prozent nur unwesentlich über dem Veräußerungspreis. Der Verkaufserlös wurde zur Bedienung der aus der Ausübung des MIP III entstandenen Verpflichtungen der Gesellschaft verwendet. Zum 31. Dezember 2012 hält die Gesellschaft noch 42.377 eigene Aktien mit einem Anteil von 42.377 EUR (0,05 Prozent) am Grundkapital.

Eigenkapitalmanagement

Der Software AG-Konzern ist langfristigem profitablen Wachstum verpflichtet. Daher stellt der Konzern-überschuss die zentrale Größe der Unternehmenssteuerung dar. Aufgrund der für Softwareunternehmen typischen geringen Investitionen in Sachanlagen steht das Eigenkapital nicht im Fokus der Unternehmenssteuerung. Die Dividende orientiert sich am Durchschnitt aus Konzernüberschuss und Free Cashflow. Daraus ergibt sich eine Dividendensumme von 39.605 TEUR (Vj. 39.913 TEUR) und eine Ausschüttungsquote von 23,6 Prozent (Vj. 21,9 Prozent).

Dividende

Auf Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat beschloss die Hauptversammlung am 4. Mai 2012, aus dem Bilanzgewinn der Konzernobergesellschaft Software AG des Jahres 2011 in Höhe von 195.613 TEUR, einen Betrag in Höhe von 1.965 TEUR in die Gewinnrücklagen einzustellen, eine Dividende in Höhe von 39.913 TEUR auszuschütten und 153.735 TEUR auf neue Rechnung vorzutragen. Dies entsprach einer Dividende in Höhe von 0,46 EUR je Aktie.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen auf Basis der sich zum 27. Februar 2013 im Umlauf befindlichen Aktien der Hauptversammlung vor, aus dem Bilanzgewinn der Konzernobergesellschaft Software AG des Jahres 2012 in Höhe von 258.857 TEUR eine Dividende in Höhe von 39.605 TEUR auszuschütten und 219.252 TEUR auf neue Rechnung vorzutragen. Dies entspricht einer Dividende in Höhe von 0,46 EUR je Aktie.

Übrige Rücklagen

Die übrigen Rücklagen entwickelten sich unter Berücksichtigung von Steuereffekten wie folgt:

in TEUR	2012			2011		
	vor Steuern	Steuer-effekt	netto	vor Steuern	Steuer-effekt	netto
Differenzen aus der Währungsumrechnung	-11.837	0	-11.837	4.546	0	4.546
Anpassung aus der Marktbewertung von Finanzinstrumenten	-717	225	-492	-5.313	1.656	-3.657
Anpassung aus der Kursbewertung von Nettoinvestitionsdarlehen in ausländische Geschäftsbetriebe	-687	0	-687	4.185	0	4.185
Anpassung aus der Bewertung von Pensionsverpflichtungen	-14.709	4.574	-10.135	6.688	-4.170	2.518
Im Eigenkapital direkt erfasste Wertänderungen	-27.950	4.799	-23.151	10.106	-2.514	7.592

Von den zum 31. Dezember 2011 in den übrigen Rücklagen erfassten unrealisierten Erträgen und Aufwendungen aus der Marktbewertung von Derivaten wurde im Geschäftsjahr 2012 ein Nettoaufwand in Höhe von 458 TEUR (Vj. ein Nettoertrag von 874 TEUR) erfolgswirksam gebucht.

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN

[27] Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Der Finanzmittelfonds in Höhe von 315.637 TEUR (Vj. 216.479 TEUR) setzt sich aus Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten zusammen.

Der Finanzmittelfonds erhält Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in Höhe von 8.720 TEUR, die von der Vertriebstochter in Venezuela gehalten werden. Aufgrund der bestehenden gesetzlichen Einschränkungen in Bezug auf den Devisenverkehr in Venezuela stehen diese Mittel der Software AG nur eingeschränkt zur Verfügung.

Die in der Kapitalflussrechnung ausgewiesenen gezahlten Dividenden enthalten Dividendenzahlungen in Höhe von 187 TEUR an Minderheitsaktionäre von Tochtergesellschaften.

Die Nettoauszahlungen für Akquisitionen in 2012 in Höhe von 17.963 TEUR (Vj. 59.210 TEUR) resultieren aus Kaufpreiszahlungen in Höhe von 18.940 TEUR sowie erhaltenen Zahlungsmitteln oder Zahlungsmitteläquivalenten in Höhe von 977 TEUR.

Die Software AG definiert den „Free Cashflow“ als Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit abzüglich Cashflow aus Investitionstätigkeit ohne Nettoauszahlungen für Akquisitionen. Damit betrug der Free Cashflow 170.749 TEUR (Vj. 187.697 TEUR).

[28] Segmentberichterstattung

ERLÄUTERUNGEN ZUR SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Segmentberichterstattung ist nach IFRS 8 aufgestellt. Die Segmentierung folgt der internen Steuerung und Berichterstattung (Management Approach) des Konzerns. Dementsprechend berichtet die Software AG über die folgenden drei Segmente:

- Business Process Excellence (BPE: Geschäftsprozessmanagement)
mit den Produktfamilien webMethods und ARIS
- Enterprise Transaction Systems (ETS: Datenmanagement)
mit den Produktfamilien ADABAS-Natural
- IDS Scheer Consulting (IDSC)
mit Schwerpunkt SAP-Beratung

Segmentbericht

für die Geschäftsjahre 2012 und 2011

in TEUR	Enterprise Transaction Systems (ETS)	
	2012	2011
Lizenzen	121.343	120.068
Wartung	188.257	192.841
Produktumsätze	309.600	312.909
Dienstleistungen	64.733	67.346
Sonstige	924	1.017
Umsatzerlöse	375.257	381.272
Herstellkosten	-70.753	-72.304
Bruttoergebnis vom Umsatz	304.504	308.968
Vertriebskosten	-64.830	-66.766
Segmentbeitrag	239.674	242.202
Forschung- und Entwicklungskosten	-26.114	-26.445
Segmentergebnis	213.560	215.757
Allgemeine Verwaltungskosten		
Sonstige Steuern		
Operatives Ergebnis		
Sonstige betriebliche Erträge, netto		
Finanzergebnis, netto		
Ergebnis vor Ertragsteuern		
Ertragsteuern		
Konzernüberschuss		

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

Business Process Excellence (BPE)		IDS Scheer Consulting (IDSC)		Überleitung		Gesamt	
2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
194.724	168.643	2.873	6.523			318.940	295.234
189.952	169.144	15.043	16.693			393.252	378.678
384.676	337.787	17.916	23.300			712.192	673.912
161.504	188.267	107.041	164.170			333.278	419.783
798	1.810	142	1.812			1.864	4.639
546.978	527.864	125.099	189.198			1.047.334	1.098.334
-163.289	-187.090	-120.293	-162.310	-24.059	-20.443	-378.394	-442.147
383.689	340.774	4.806	26.888	-24.059	-20.443	668.940	656.187
-150.334	-125.281	-17.705	-25.714	-14.073	-12.466	-246.942	-230.227
233.355	215.493	-12.899	1.174	-38.132	-32.909	421.998	425.960
-74.970	-61.262	0	-331	0	0	-101.084	-88.038
158.385	154.231	-12.899	843	-38.132	-32.909	320.914	337.922
						-75.845	-75.110
						-8.022	-10.975
						237.047	251.837
						3.229	6.384
						-8.779	-9.902
						231.497	248.319
						-66.820	-71.110
						164.677	177.209

Aufwendungen aus planmäßigen Abschreibungen auf im Rahmen von Akquisitionen erworbene Immaterielle Vermögenswerte sind nicht in den Segmentbeiträgen enthalten. Sie werden daher in der separaten Überleitungsspalte gezeigt. Diese Darstellung entspricht der Darstellung für die interne Steuerung und Berichterstattung (Management Approach). Die Segmente werden auf Basis des Segmentbeitrages gesteuert. Die Forschungs- und Entwicklungskosten werden nachträglich auf die Segmente verteilt und haben keinen Einfluss auf die interne Steuerung.

Informationen über geografische Bereiche

Die Umsätze nach Sitz der Gesellschaft teilen sich auf geografische Bereiche wie folgt auf:

Geografische Aufteilung der Umsatzerlöse

2012

in TEUR	Inland	USA	Sonstige Drittländer	Konzern
Lizenzen	44.307	105.446	169.187	318.940
Wartung	54.059	128.557	210.636	393.252
Dienstleistungen	105.959	33.822	193.497	333.278
Sonstige	894	70	900	1.864
Gesamt	205.219	267.895	574.220	1.047.334

2011

in TEUR	Inland	USA	Sonstige Drittländer	Konzern
Lizenzen	46.047	89.180	160.007	295.234
Wartung	52.246	118.635	207.797	378.678
Dienstleistungen	146.561	50.023	223.199	419.783
Sonstige	2.010	16	2.613	4.639
Gesamt	246.864	257.854	593.616	1.098.334

Drittländer werden einzeln dargestellt, wenn die dort erzielten Umsätze eine wesentliche Höhe erreichen. Die Umsätze in den USA tragen mit 10 Prozent und mehr zum Konzernumsatz bei und werden somit separat aufgeführt.

Langfristige Vermögenswerte

Die langfristigen Vermögenswerte enthalten die Immateriellen Vermögenswerte und die Sachanlagen.

in TEUR	2012	2011
USA	526.010	555.073
Drittländer	152.105	141.123
Inland	356.664	369.594
Konzern	1.034.779	1.065.790

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

Mit Beginn des Geschäftsjahres 2013 hat das Management die interne Berichterstattung umgestellt. Beratungsdienstleistungen, die bisher sowohl im Segment BPE als auch im Segment ETS anfielen, werden künftig mit den Beratungsdienstleistungen und dem Produktgeschäft von IDSC zusammen in dem neuen Segment Consulting zusammengefasst. Weitere Informationen zur Umstellung der internen Berichterstattung sind im Lagebericht unter dem Punkt Prognosebericht enthalten.

Nachfolgende Tabelle zeigt die Darstellung der Segmente für 2012, wie sie sich ergeben hätte, falls die neue interne Berichtsstruktur bereits für das Geschäftsjahr 2012 zur Anwendung gekommen wäre:

in TEUR	ETS	BPE	Consulting	Überleitung	Total
Lizenzen	121.343	194.724	2.873		318.940
Wartung	188.257	189.952	15.043		393.252
Produktumsätze	309.600	384.676	17.916		712.192
Dienstleistungen	7	0	333.271		333.278
Sonstige	924	30	910		1.864
Umsatzerlöse	310.531	384.706	352.097		1.047.334
Herstellkosten	-15.612	-18.767	-319.956	-24.059	-378.394
Bruttoergebnis vom Umsatz	294.919	365.939	32.141	-24.059	668.940
Vertriebskosten	-61.700	-137.296	-33.873	-14.073	-246.942
Segmentbeitrag	233.219	228.643	-1.732	-38.132	421.998
Forschungs- und Entwicklungskosten	-26.114	-74.970	0		-101.084
Segmentergebnis	207.105	153.673	-1.732	-38.132	320.914
Allgemeine Verwaltungskosten					-75.845
Sonstige Steuern					-8.022
Operatives Ergebnis					237.047
Sonstige Erträge, netto					3.229
Finanzergebnis, netto					-8.779
Ergebnis vor Ertragsteuern					231.497
Ertragsteuern					-66.820
Konzernüberschuss					164.677

[29] Zusätzliche Informationen über Finanzinstrumente und Risikomanagement

Die folgende Tabelle stellt die Buchwerte sowie die beizulegenden Zeitwerte für Kredite und Forderungen, zu Restbuchwerten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten sowie Derivate getrennt nach Derivaten mit und ohne Sicherungsbeziehung dar.

Der Marktwert von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten, kurzfristigen Forderungen, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, sonstigen kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten und sonstigen Finanzschulden entspricht in etwa dem Buchwert. Der Grund dafür ist vor allem die kurze Laufzeit dieser Instrumente.

Das Unternehmen bewertet langfristige Forderungen auf der Basis verschiedener Parameter. Im Wesentlichen sind dies Zinssätze und individuelle Bonitätsrisiken der Kunden. Anhand dieser Bewertung bildet die Software AG die Wertberichtigungen für erwartete Forderungsausfälle.

Demnach entsprechen die Buchwerte dieser Forderungen zum 31. Dezember 2012 und 2011 annähernd ihren Marktwerten.

Die Marktwerte von börsennotierten Wertpapieren basieren auf der Kursnotierung am Bilanzstichtag.

Den Marktwert von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstigen Finanzschulden sowie sonstigen langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten bestimmt die Software AG durch Abzinsung der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme mit den für ähnliche Finanzschulden mit vergleichbarer Restlaufzeit geltenden Zinsen.

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

in TEUR	31. Dezember 2012		31. Dezember 2011	
	Marktwert	Buchwert	Marktwert	Buchwert
Finanzielle Vermögenswerte				
Finanzielle Vermögenswerte, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten				
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	315.637	315.637	216.479	216.479
Fakturierte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	177.945	177.945	228.627	228.627
Sonstige nicht derivative finanzielle Vermögenswerte	2.945	2.945	2.138	2.138
Derivate				
Derivate ohne qualifizierenden Sicherungszusammenhang	1.780	1.780	1.542	1.542
Finanzielle Verbindlichkeiten				
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstige Finanzschulden	270.352	266.012	281.792	277.366
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	48.054	48.054	58.519	58.519
Sonstige nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten	67.479	67.479	90.875	90.875
Derivate				
Derivate ohne qualifizierenden Sicherungszusammenhang	1.123	1.123	2.140	2.140
Derivate mit qualifizierendem Sicherungszusammenhang (Cashflow-Hedge)	5.357	5.357	4.439	4.439

Mit Ausnahme der oben aufgeführten Derivate bestanden im Berichtsjahr keine finanziellen Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden. Darüber hinaus bestanden auch keine zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte oder als bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen kategorisierte finanziellen Vermögenswerte.

Das Nettoergebnis aus Krediten und Forderungen ist lediglich durch Währungseffekte wesentlich beeinflusst. Das Nettoergebnis der ohne qualifizierenden Sicherungszusammenhang gehaltenen Derivate beläuft sich im Geschäftsjahr 2012 auf 3.101 TEUR (Vj. 5.987 TEUR). Das in der Gewinn- und -Verlustrechnung enthaltene Nettoergebnis aus als Cashflow-Hedge designierten Derivaten beträgt in 2012 -1.345 TEUR (Vj. -178 TEUR).

Marktrisiken und Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten

Die Software AG unterliegt aufgrund ihrer internationalen Geschäftstätigkeit sowie ihrer Investitions- und Finanzierungstätigkeit verschiedenen finanziellen Risiken. Das Management überwacht diese Risiken laufend. Auf Grundlage interner Richtlinien werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt, um Risiken aus Zinssatzänderungen, Wechselkursänderungen, Cashflow-Risiken oder Wertänderungen der Geldanlagen zu reduzieren. Der Abschluss derivativer Sicherungsgeschäfte erfolgt grundsätzlich zur Absicherung bestehender Risikopositionen oder von Geschäftsvorfällen, deren Eintritt mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist.

a) Zinsrisiken

Die Gesellschaft ist auf der Aktiv- und Passivseite der Bilanz Zinsschwankungen ausgesetzt.

Auf der Aktivseite unterliegen insbesondere die Erträge aus der Anlage der flüssigen Mittel sowie die künftigen Zinserträge aus der Diskontierung der langfristigen Forderungen dem Zinsänderungsrisiko. Auf der Passivseite unterliegen im Wesentlichen die Zinsaufwendungen bezüglich der kurz- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten sowie die Rückstellungen für Pensionen und die anderen Positionen des langfristigen Fremdkapitals dem Risiko sich ändernder Zinssätze.

Die durch den IFRS 7 geforderte Sensitivitätsanalyse bezieht sich auf Zinsänderungsrisiken aus variabel verzinsten monetären Finanzinstrumenten.

Basierend auf der aktuellen Struktur der verzinslichen Finanzinstrumente würde eine hypothetische Erhöhung des Marktzinssniveaus um 100 Basispunkte das Ergebnis um 2.388 TEUR erhöhen (Vj. 1.593 TEUR).

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

b) Wechselkursrisiken

Zur Absicherung von zukünftigen Wechselkursschwankungen werden Devisentermingeschäfte abgeschlossen. Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten werden nach Möglichkeit saldiert und lediglich die verbleibende Nettoposition abgesichert. Auch zu erwartende Cashflows werden entsprechend den internen Regeln abgesichert.

Die Bewertung der Sicherungsgeschäfte erfolgt zum Marktwert. Der Ausweis in der Bilanz erfolgt innerhalb der sonstigen Vermögenswerte beziehungsweise der kurzfristigen Verbindlichkeiten. Marktwertänderungen derivativer Finanzinstrumente, die der Absicherung des zukünftigen Fremdwährungs-Cashflows dienen, werden solange in den übrigen Rücklagen gezeigt, bis das Grundgeschäft ergebniswirksam wird. Die nicht effektiven Anteile dieser Cashflow-Hedges sowie Wertänderungen von Sicherungsgeschäften, welche nicht die Voraussetzungen des Hedge Accounting erfüllen, werden sofort erfolgswirksam im laufenden Jahresergebnis ausgewiesen.

Die durch den IFRS 7 geforderte Sensitivitätsanalyse bezieht sich auf Wechselkursrisiken aus monetären Finanzinstrumenten, die auf eine andere Währung lauten als die funktionale Währung, in der sie bewertet sind. Wechselkursbedingte Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen in die Konzernwährung (Translationsrisiko) und nicht-monetäre Posten bleiben unberücksichtigt. Wesentliche monetäre Finanzinstrumente sind überwiegend in funktionaler Währung denominated. Für Software AG ergeben sich lediglich aus dem Kursverhältnis Euro gegenüber dem US-Dollar materielle Effekte auf das Ergebnis. Sicherungsgeschäfte basieren auf bestehenden Grundgeschäften oder geplanten Cashflows und reduzieren daher die möglichen Ergebniseffekte. Bei designierten Cashflow-Hedges hat eine Wechselkursänderung Effekte auf die übrigen Rücklagen im Eigenkapital.

Basierend auf dem zum Bilanzstichtag vorliegenden Bestand an monetären Finanzinstrumenten hätte eine Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar um 10 Prozent das Ergebnis um 1.213 TEUR erhöht (Vj. 1.155 TEUR). Die übrigen Rücklagen würden unverändert bleiben (Vj. um 1.160 TEUR reduziert). Dieser Wert stellt für uns lediglich ein theoretisches Risiko dar, da es sich hierbei um Absicherungspositionen bilanzieller Geschäfte, also nicht um offene Handelspositionen, handelt.

c) Marktwertänderungsrisiken

In Übereinstimmung mit der Konzernpolitik werden die Anlagen über die Merkmale Laufzeit, Art der Verzinsung und Rating derart gesteuert, dass aus Sicht des Unternehmens nennenswerte Wertschwankungen nicht zu erwarten sind.

d) Kreditrisiken

Die Software AG ist im operativen Geschäft und aus bestimmten Finanztransaktionen einem Ausfallrisiko ausgesetzt, wenn Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Mit Ausnahme der Geldanlagen im Zusammenhang mit zugesagten Leistungen an Mitarbeiter (z. B. Zeitguthaben und Langzeitkonten) haben alle Geldanlagen Laufzeiten von bis zu drei Monaten. Die wesentlichen Geldanlagen und die derivativen Finanzinstrumente sind mit Banken abgeschlossen, deren Bonität mindestens Investment Grade beträgt und deren CDS-Sätze fortlaufend überwacht werden. Das theoretisch maximale Ausfallrisiko wird durch die Buchwerte wiedergegeben. Aufgrund der vom Management vorgegebenen Richtlinien ist eine Verteilung des Kreditrisikos aus Finanzinstrumenten auf verschiedene Banken gewährleistet.

Im operativen Geschäft werden die Forderungen fortlaufend überwacht und Ausfallrisiken durch Einzelwert- und Portfoliowertberichtigungen berücksichtigt. Zum 31. Dezember 2012 lagen keine Anhaltspunkte dafür vor, dass über die gebuchten Wertberichtigungen hinausgehende Risiken bestehen. Aufgrund der Größe des Kundenstamms sowie der Umsatzverteilung auf verschiedene Branchen und Länder gibt es kein gebündeltes Kreditrisiko gegenüber einzelnen Kunden. Das theoretisch maximale Ausfallrisiko, ohne Berücksichtigung von Sicherheiten, wird durch die Buchwerte der Forderungen wiedergegeben.

e) Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko besteht darin, dass die Gesellschaft bestehende finanzielle Verpflichtungen z. B. aus Kreditvereinbarungen, Leasingverträgen oder Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen nicht nachkommen kann. Durch ein aktives Working-Capital-Management sowie eine konzernweite Liquiditätssteuerung wird das Risiko limitiert und, soweit erforderlich, durch vorhandene Barmittel und bilaterale Kreditlinien ausgeglichen.

Durch Kreditvereinbarungen im Volumen von insgesamt 5,4 Mio. EUR (Vj. 9,1 Mio. EUR) ist die Gesellschaft verpflichtet die Nettoverschuldung im Konzern auf das maximal Dreifache des EBITDA zu begrenzen. Zum Jahresende 2012 wurden diese Kennzahlen deutlich unterschritten.

Nachfolgende Tabelle zeigt die vertraglich fixierten Zahlungen aus finanziellen Verbindlichkeiten. Die Werte zeigen die undiskontierten Verbindlichkeiten. Im Falle von variablen Zinszahlungen wird auf das zum Bilanzstichtag gültige Zinsniveau abgestellt. Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden zum Umrechnungskurs per 31.12.2012 bewertet.

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

2012				
in TEUR	bis zu 1 Jahr	>1 bis 5 Jahre	>5 Jahre	Gesamt
Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstige Finanzschulden				
Tilgung	52.190	213.310	0	265.500
Zinsen	8.207	5.212	0	13.255
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	47.833	220	0	48.054
Übrige Finanzschulden	378	0	0	378
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	4	130	0	134
Sonstige nicht derivative Verbindlichkeiten	66.722	7.237	0	73.958
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	416	6.063		6.479

2011				
in TEUR	bis zu 1 Jahr	>1 bis 5 Jahre	>5 Jahre	Gesamt
Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstige Finanzschulden				
Tilgung	25.623	250.642	539	276.804
Zinsen	9.787	14.123	5	23.915
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	58.066	453	0	58.519
Übrige Finanzschulden	458	0	0	458
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	7	97	0	104
Sonstige nicht derivative Verbindlichkeiten	88.657	8.798	0	97.454
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	608	113	0	721

Volumen und Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten

Der Einsatz der derivativen Finanzinstrumente erfolgt zur Absicherung bestehender oder erwarteter Fremdwährungs-, Zins- oder sonstiger Marktrisiken.

Die nachfolgende Tabelle zeigt das Nominalvolumen, die Buchwerte sowie die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente per 31.12.2012 und per 31.12.2011. Der Marktwert von Devisentermingeschäften bestimmt sich in Abhängigkeit von Devisenterminkursen. Die Marktwerte der Aktienoptionen und Aktien-termingeschäfte zur Sicherung des PPS-Programms sowie die Marktwerte der Zinssicherungen basieren auf Marktwerten, die die aktuelle Marktsituation wiedergeben, und entsprechen den Wiederbeschaffungskosten am Bilanzstichtag. Die Bestimmung der Marktwerte entspricht der zweiten Stufe der Fair Value-Hierarchie gemäß IFRS 7.

in TEUR	2012			2011		
	Nominal-Volumen	Marktwert	Buchwert	Nominal-Volumen	Marktwert	Buchwert
Derivate mit positivem Marktwert						
Derivate (ohne qualifizierenden Sicherungszusammenhang)	-	1.780	1.780	0	1.542	1.542
Devisentermingeschäfte Restlaufzeit <1 Jahr	3.000	96	96	387	0	0
Devisentermingeschäfte Restlaufzeit >1 Jahr	0	0	0	3.000	43	43
Aktienoptionen / Aktien-termingeschäfte	10.040	1.684	1.684	4.420	1.498	1.498
Derivate mit negativem Marktwert						
Derivate (ohne qualifizierenden Sicherungszusammenhang)	-	-1.123	-1.123	0	-2.140	-2.140
Devisentermingeschäfte Restlaufzeit < 1 Jahr	10.963	-190	-190	30.548	-195	-195
Aktienoptionen / Aktien-termingeschäfte	5.495	-933	-933	7.437	-1.946	-1.946
Derivate (Cashflow-Hedge)	-	-5.357	-5.357	0	-4.439	-4.439
Devisentermingeschäfte	0	0	0	11.599	-258	-258
Zinsswaps	93.500	-5.357	-5.357	93.500	-4.182	-4.182

Die derivativen Finanzinstrumente dienen der Absicherung eines erfassten Vermögenswertes oder einer Verbindlichkeit. Wertänderungen der Sicherungsinstrumente wurden erfolgswirksam gebucht. Darüber hinaus bestehen Vereinbarungen zur Absicherung von geplanten Transaktionen (Cashflow-Hedges). Die Wertänderungen dieser Finanzinstrumente werden in den übrigen Rücklagen ausgewiesen.

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

Zur Absicherung von wechsellkursbedingten Wertänderungen künftiger Cashflows werden Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäfte abgeschlossen.

Zur Absicherung der aus dem PPS-Programm resultierenden Wertänderungsrisiken hat die Gesellschaft mit Banken Sicherungsinstrumente auf die Aktie der Software AG abgeschlossen.

Während die Finanzinstrumente zur Absicherung von Währungsrisiken Laufzeiten von unter einem Jahr ausweisen, wurden Finanzinstrumente zur Absicherung von Zinsrisiken mit Restlaufzeiten bis zu fünf Jahren abgeschlossen.

Geldanlagepolitik

Die Geldanlagen der Software AG erfolgen sehr konservativ. Es werden überwiegend kurzfristige Festgelder sowie kurzfristige festverzinsliche Wertpapiere erworben, deren Bonität mindestens Investment-Grade erreicht. Zur Überwachung der Bonität der mit uns in Verbindung stehenden Banken hat die Software AG einen Monitoring-Prozess eingeführt. Danach wird auf wöchentlicher Basis die Entwicklung der jeweiligen Credit-Default-Swaps (CDS) überwacht und Anlageentscheidungen getroffen. Die Zinssätze für die Festgeldanlagen lagen im Geschäftsjahr im Inland zwischen 0,12 Prozent und 1,70 Prozent p. a., während im Ausland bis zu 10 Prozent p. a. erreicht wurden.

[30] Angaben zu Leasingverhältnissen

Im Konzern bestehen im Wesentlichen Mietverträge beziehungsweise Operating-Leasingverträge für Geschäftsräume, Kraftfahrzeuge und EDV-Ausstattung. Die Leasingzahlungen aus Operating-Leasingverträgen werden als Aufwand über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst.

in TEUR	bis zu 1 Jahr	>1 bis 5 Jahre	>5 Jahre	Gesamt
Vertraglich vereinbarte Zahlungen	21.206	40.983	5.252	67.441
Erwartete Erträge aus Untervermietungen	-2.441	-5.390	0	-7.831

[31] Haftungsverhältnisse

Angabepflichtige Eventualverbindlichkeiten bestanden zum 31. Dezember 2012 nicht (Vj. 1.477 TEUR).

[32] Saisonale Einflüsse

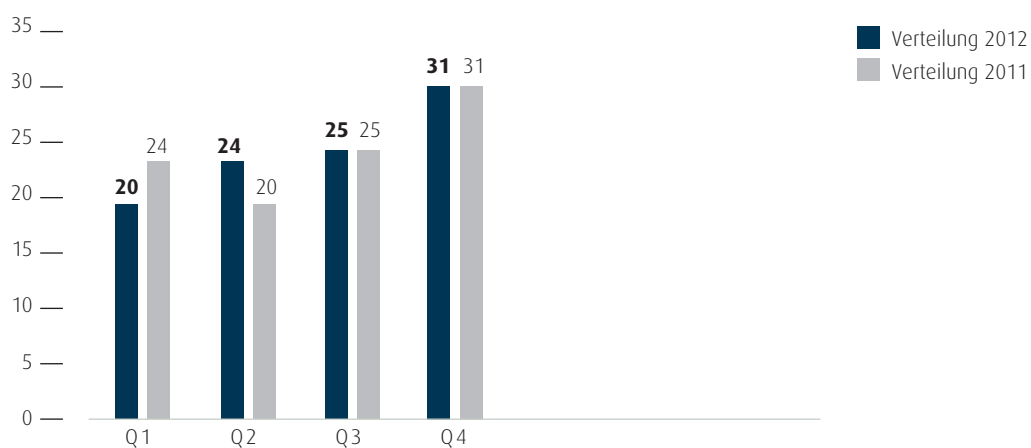
Die Umsatzerlöse und das Ergebnis vor Steuern verteilen sich über das Geschäftsjahr 2012 wie folgt:

in TEUR	1. Quartal 2012	2. Quartal 2012	3. Quartal 2012	4. Quartal 2012	2012
Lizenzumsatzerlöse	65.246	76.040	80.505	97.149	318.940
in % des Jahreslizenzumsatzes	20	24	25	31	100
Umsatzerlöse	254.554	258.645	257.424	276.711	1.047.334
in % des Jahresumsatzes	24	25	25	26	100
Ergebnis vor Steuern	51.485	52.829	57.785	69.398	231.497
in % des Jahresergebnisses	22	23	25	30	100

Die Umsatz- und Ergebnisverteilung in 2012 ist auf Basis der Erfahrungen der vergangenen Jahre eingeschränkt repräsentativ und daher für die zu erwartende Verteilung in 2013 nur bedingt geeignet. Die nachfolgende Grafik zeigt den Verlauf der Lizenz Erlöse in 2012 und 2011.

Sowohl die Umsatz- als auch die Ergebnisverteilung sind jedoch regelmäßig durch einzelne große Einzelverträge beeinflusst und daher schwer vorhersehbar.

In % vom Gesamtjahres-Lizenzumsatz



06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

[33] Rechtsstreitigkeiten

Ein Softwareunternehmen aus Virginia, USA, hat die Software AG zusammen mit elf weiteren Beklagten, darunter auch IBM und SAP, im Februar 2010 auf Verletzung mehrerer ihrer Software Patente verklagt. Die Klage wurde vor einem Gericht in Virginia, USA, anhängig gemacht. Das Verfahren wurde für die Software AG und weitere Beklagte auf Anordnung des Gerichts ausgesetzt. Das Verfahren wird derzeit nur gegen eine der Beklagten aktiv fortgeführt. Vom Ausgang dieses Verfahrens hängt ab, ob das Verfahren gegen die Software AG fortgesetzt werden wird. Das Gericht hat die Klage im Musterverfahren abgewiesen, die Klägerin hat hiergegen Berufung eingelegt. Das Berufungsgericht hat die Berufung im Januar 2012 abgewiesen. Die Klägerin hat gegen diese Entscheidung weiteres Rechtsmittel eingelegt. Das Verfahren gegen die anderen Beklagten ruht weiterhin.

Im Februar 2012 hat eine sog. Non-practicing Entity (NPE – eine Gesellschaft, die ausschließlich die Verletzung von Patentrechten verfolgt) aus Delaware, USA, beim District Court in Delaware, USA, eine Klage gegen die Software AG wegen Verletzung eines ihrer Software Patente anhängig gemacht. Die NPE hat ähnliche Parallelklagen gegen drei weitere Beklagte anhängig gemacht. Im Januar 2013 wurde die Klage gegen die Software AG zurückgenommen. Ebenfalls im Januar 2013 hat die NPE eine neue Klage wegen angeblicher Verletzung zweier ihrer Software-Patente anhängig gemacht.

Im Zusammenhang mit dem Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der IDS Scheer AG sind eine Vielzahl von Spruchverfahren beim Landgericht Saarbrücken eingeleitet worden, in denen die Antragsteller eine Erhöhung der Barabfindung und der jährlichen Ausgleichszahlung anstreben. Die erhobenen Bewertungsrügen hält die Software AG nicht für durchgreifend. Die Verfahren wurden zu einem Verfahren zusammengefasst. Die erste mündliche Verhandlung fand am 29. Februar 2012 ohne greifbare Ergebnisse statt. Ein neuer Termin wurde bisher nicht festgesetzt.

Im Zusammenhang mit der Verschmelzung der IDS Scheer AG auf die Software AG sind eine Vielzahl von Spruchverfahren beim Landgericht Saarbrücken eingeleitet worden, in denen die Antragsteller die gerichtliche Überprüfung des festgesetzten Umtauschverhältnisses und Korrektur durch bare Zuzahlung anstreben. Die erhobenen Bewertungsrügen hält die Software AG nicht für durchgreifend. Die Verfahren wurden zu einem Verfahren zusammengefasst. Die erste mündliche Verhandlung fand am 23. November 2012 ebenfalls ohne greifbare Ergebnisse statt. Ein neuer Termin wurde bisher nicht festgesetzt.

Im Zusammenhang mit der Beendigung des Vorstandsmandats von Herrn Broadbent hat Herr Broadbent beim Landgericht Darmstadt Klage eingereicht, die die Gesellschaft für nicht begründet hält. Nach Austausch umfangreicher Schriftsätze fanden im Mai und September Beweistermine statt. Das Gericht ist der

Argumentation der Gesellschaft nicht gefolgt und hat am 21. Dezember 2012 der Klage von Herrn Broadbent stattgegeben. Die Gesellschaft hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Darüber hinaus gab es weder Veränderungen in Bezug auf die zum Jahresende 2011 berichteten Rechtsstreitigkeiten noch gab es neue Rechtsstreitigkeiten, die potenziell wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben könnten.

[34] Aktienoptionsprogramme

Die Software AG hat unterschiedliche Aktienoptionsprogramme für Vorstandsmitglieder, Führungskräfte und Mitarbeiter des Konzerns. Diese sind teilweise als Vergütungspläne mit Eigenkapitalabgeltung und teilweise als Vergütungspläne mit Wahlrecht des Unternehmens zur Fremd- oder Eigenkapitalabgeltung konzipiert.

Der Gesamtaufwand für aktienbasierte Vergütungstransaktionen beträgt für das Geschäftsjahr 2012 7.871 TEUR (Vj. 1.491 TEUR). Im Vorjahr ergab sich aus der Sicherung der Zusagen aus dem Management Incentive Plan 2007 ein Sondereffekt, der den Gesamtaufwand des Vorjahres um 7.121 TEUR reduzierte.

Der Aufwand für Aktienoptionen, die nach den Vorschriften des IFRS 2 als Aktienoptionsprogramme mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert wurden, beträgt für das Geschäftsjahr 2012 4.389 TEUR (Vj. 5.857 TEUR).

Es wurden keine Aufwendungen für aktienbasierte Vergütungstransaktionen als Vorräte oder Anlagevermögen aktiviert.

Management Incentive Plan 2011 (MIP IV) (2011 – 2016)

In 2011 wurde ein an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes Management Incentive Programm (MIP IV) für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte beschlossen. Das Programm sieht Aktienoptionen (nachfolgend Rechte) vor. Das Unternehmen hat sich das Wahlrecht vorbehalten, diese Rechte in bar oder in Aktien zu bedienen. Im Mai 2012 erfolgte die offizielle Zustimmung der Hauptversammlung zu dem Programm. Die erste Tranche der Zuteilungen erfolgte auf Basis der folgenden Parameter:

Basispreis	41,34 EUR
Frühester Ausübungstermin	4. Mai 2016
Laufzeit der Rechte	10 Jahre

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

Die Möglichkeit zur Ausübung der Rechte ist an das Erreichen eines definierten Umsatz- und Konzernjahresüberschussziels geknüpft. Als Ziel sind eine Verdoppelung des Konzernumsatzes mit neuen Produkten bei gleichzeitiger Verdoppelung des Nettoergebnisses definiert, jeweils bis spätestens im Geschäftsjahr 2015, verglichen mit dem Geschäftsjahr 2010.

Neue Produkte im Sinne des Umsatz-Performance-Ziels sind im Wesentlichen alle Produkte außerhalb des ADABAS-Natural und EntireX Produktportfolios. Im November 2012 wurde der Management Incentive Plan IV an die geänderten strategischen Vorgaben angepasst, die erhebliche Investitionen in Wachstum und eine verstärkte Ausrichtung auf das Cloud-Geschäft erfordern. In diesem Zusammenhang wurde bei der Ermittlung der relevanten Umsätze dem Megatrend Cloud Computing Rechnung getragen. Dabei wird der auf Subskriptionsbasis generierte pro rata vereinnahmte Cloud-Umsatz mit einem Multiplikator berücksichtigt; der IFRS-Umsatz mit neuen Produkten muss jedoch im Geschäftsjahr 2015 mindestens 450 Mio. EUR betragen. Anstelle der Verdoppelung des Nettoergebnisses wurde definiert, dass die non-IFRS EBIT-Marge (EBIT-Marge korrigiert um die folgenden Sondereffekte: Effekte aus Kaufpreisallokationen, Abschreibungen auf im Rahmen von Unternehmenskäufen erworbenen immateriellen Vermögenswerte, Aufwendungen für aktienorientierte Vergütungen sowie Einmaleffekte aus Restrukturierungen) des Software AG-Konzerns bis 2015 mindestens jeweils 10 Prozent betragen muss, wobei eine Untererfüllung der non-IFRS EBIT-Marge durch entsprechende Übererfüllung des Umsatz-Performance-Ziels ausgeglichen werden kann.

Die Bedingung, wonach der Aktienkurs an mindestens einem der letzten fünf Arbeitstage vor Ausübung mindestens 60,00 EUR betragen muss, besteht unverändert.

Die unter dem Management Incentive Plan 2011 (MIP IV) zugesagten Rechte haben sich im Geschäftsjahr 2012 und 2011 wie folgt entwickelt:

	Anzahl ausstehende Rechte	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis je Recht (in EUR)	Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit (in Jahren)	Aggregierter innerer Wert (in TEUR)
Bestand per 31.12.2011	5.596.667			
Zugesagt	675.333	41,34		
Verfallen	-1.010.000	41,34		
Bestand per 31.12.2012	5.262.000	41,34	8,5	0*
Davon ausübbar zum 31.12.2012	0			

* basierend auf dem Schlusskurs vom 31. Dezember 2012.

	Anzahl ausstehende Rechte	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis je Recht (in EUR)	Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit (in Jahren)	Aggregierter innerer Wert (in TEUR)
Bestand per 31.12.2010	0			
Zugesagt	6.227.667	41,34		
Verfallen	-631.000	41,34		
Bestand per 31.12.2012	5.596.667	41,34	9,5	0*
Davon ausübbar zum 31.12.2011	0			

* basierend auf dem Schlusskurs vom 31. Dezember 2011.

Da für die Rechte keine Verpflichtung zum Barausgleich besteht, werden diese Rechte gemäß IFRS 2 als Aktienoptionsprogramm mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert. Für alle vor Mai 2012 zugesagten Rechte ist der Tag der Hauptversammlung in 2012 der Tag der Gewährung im Sinne des IFRS 2, da die Bedienung in Aktien und somit die finale Zuteilung der Zustimmung der Hauptversammlung bedurfte. Für diese Rechte erfolgt die Aufwandserfassung dementsprechend unter Bezugnahme auf den beizulegenden Zeitwert der Rechte am 4. Mai 2012. Die Aufwandsverteilung erfolgt von dem jeweiligen Tag der Zusage bis zu dem voraussichtlichen Termin der Erfüllung der oben ausgeführten Erfolgsziele. Für die Aufwandserfassung in 2011 wurde der beizulegende Zeitwert zum angenommenen Gewährungszeitpunkt (Mai 2012) geschätzt.

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDSBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

Nach dem Termin der Hauptversammlung wurde der beizulegende Zeitwert auf Basis eines Binomial-Modells bestimmt. Bei der Bewertung wurde die Marktbedingung, wonach der Aktienkurs in den letzten fünf Arbeitstagen vor der Ausübung einmal mindestens 60,00 EUR betragen muss, berücksichtigt.

Folgende Parameter wurden der Bewertung zugrunde gelegt:

Kurs der Software AG-Aktie am 04.05.2012	25,44 EUR
Bezugspreis der Rechte	41,34 EUR
Erwartete durchschnittliche Volatilität	43,0%
Erwartete Dividendenrendite	2,0%
Risikoloser Zinssatz	1,1%
Erwartete durchschnittliche Dauer bis zur Ausübung in Jahren	7,0

Die erwartete Volatilität wurde auf Basis implizierter Volatilitäten auf Aktienoptionen auf Software AG-Aktien mit vergleichbaren Laufzeiten abgeleitet.

Auf dieser Basis ergibt sich für alle vor dem 4. Mai 2012 unter dem Programm zugesagten Rechte (6.515.500 Rechte) ein beizulegender Zeitwert von 5,84 EUR. Für die nach dem 4. Mai 2012 zugesagten Rechte (387.500 Rechte) lagen die beizulegenden Zeitwerte zum jeweiligen Zusagezeitpunkt zwischen 5,00 EUR und 7,50 EUR.

Im Geschäftsjahr 2012 entstand aus dem Programm ein Aufwand in Höhe von 4.389 TEUR (Vj. 3.020 TEUR).

Management Incentive Plan 2007 (MIP III) (2007 – 2011)

In 2007 wurde ein an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes Incentive-Programm für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte aufgelegt. Insgesamt wurden unter diesem Programm 7.342.500 (vor Aktiensplit 2.447.500) Beteiligungsrechte an Vorstände und Führungskräfte ausgegeben.

Im Rahmen des Programms wurden als Performance-Ziel das Erreichen eines Konzernumsatzes von 1.000.000 TEUR bei gleichzeitiger Verdoppelung des Ergebnisses nach Steuern gegenüber dem Geschäftsjahr 2006 bis spätestens im Geschäftsjahr 2011 definiert. Diese Performance-Ziele wurden mit Abschluss des Geschäftsjahres 2010 erreicht. Dementsprechend haben die Teilnehmer seit dem 19. Mai 2011 einen Anspruch auf Auszahlung des Wertes, um den die Aktie der Software AG über dem Basispreis von 24,12 EUR liegt, wobei das Unternehmen berechtigt ist, wahlweise auch Aktien zu liefern.

Die unter dem Management Incentive Plan 2007 (MIP III) gewährten Rechte haben sich im Geschäftsjahr 2012 und 2011 wie folgt entwickelt:

	Anzahl ausstehende Rechte	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis je Recht (in EUR)	Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit (in Jahren)	Aggregierter innerer Wert (in TEUR)
Bestand per 31.12.2011	1.961.400	24,12	4,5	8.709*
Ausgeübt 14.08.2012 (Schlusskurs 26,25 EUR)	-10.000	24,12		
Ausgeübt 15.08.2012 (Schlusskurs 25,88 EUR)	-9.000	24,12		
Ausgeübt 21.11.2012 (Schlusskurs 31,59 EUR)	-89.600	24,12		
Bestand per 31.12.2012	1.852.800	24,12	3,5	14.804*
davon ausübbar zum 31.12.2012	1.852.800			

* basierend auf dem Schlusskurs vom 28. Dezember 2012.

	Anzahl ausstehende Rechte	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis je Recht (in EUR)	Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit (in Jahren)	Aggregierter innerer Wert (in TEUR)
Bestand per 31.12.2010	1.782.354	72,36	5,5	66.095
Effekt des Aktiensplits (3:1) am 13.05.2011	1.782.354 x3	72,36 / 3	5,5	
Bestand per 13.05.2011 (nach Aktiensplit)	5.347.062	24,12		
Ausgeübt 19.05.2011 (Schlusskurs 40,42 EUR)	-1.566.950	24,12		
Ausgeübt 26.05.2011 (Schlusskurs 38,02 EUR)	-1.716.650	24,12		
Ausgeübt 19.08.2011 (Schlusskurs 28,10 EUR)	-15.000	24,12		
Ausgeübt 21.11.2011 (Schlusskurs 26,98 EUR)	-57.062	24,12		
Verfallen/Abgelaufen	-30.000	24,12		
Bestand per 31.12.2011	1.961.400	24,12	4,5	8.709*
davon ausübbar zum 31.12.2011	1.961.400			

* basierend auf dem Schlusskurs vom 31. Dezember 2011.

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

Alle zum 31. Dezember 2012 noch ausstehenden Rechte aus dem MIP III Programm sind ausübbar. Da für diese Rechte keine Verpflichtung zum Barausgleich besteht, werden diese Rechte gemäß IFRS 2 als Aktioptionsprogramm mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert.

Im Geschäftsjahr 2012 entstand aus dem Programm ein Aufwand in Höhe von 0 TEUR (Vj. 5.268 TEUR).

Da per 31. Dezember 2012 alle Rechte vollständig unverfallbar sind und für keine der Rechte eine Verpflichtung zum Barausgleich besteht wird aus dem MIP III Programm zukünftig kein Aufwand mehr entstehen.

Performance-Phantom-Share-Programm

Ein Teil der variablen Managementvergütung wird als mittelfristiger Vergütungsbestandteil basierend auf einem Performance-Phantom-Share-Programm ausgezahlt. Wie im letzten Jahr wird der das Geschäftsjahr 2012 betreffende Anteil zum Februar 2013 zum Durchschnittskurs der Software AG-Aktie abzüglich 10 Prozent in virtuelle Aktien (PPS) umgerechnet. Die daraus resultierende Aktienstückzahl wird in drei gleichen Tranchen mit Laufzeiten von einem, zwei und drei Jahren fällig gestellt. Zum Fälligkeitszeitpunkt im März der Jahre 2014 bis 2016 wird die Anzahl der PPS mit dem dann aktuellen Durchschnittskurs der Aktie des Monats Februar multipliziert. Dieser Betrag wird um die prozentuale Über-/Unterperformance der Aktie gegenüber dem Index TecDAX angepasst und kommt zur Auszahlung an die Vorstandsmitglieder und leitenden Angestellten. Die bis zur Auszahlung einer Tranche PPS an die Aktionäre der Software AG ausgeschüttete Dividende pro Aktie wird mit dem gleichen Betrag je PPS an die Berechtigten ausgezahlt.

Die nach der beschriebenen Wartezeit zur Auszahlung anstehenden Gelder kann ein Berechtigter der Gesellschaft auf unbegrenzte Zeit weiter zur Verfügung stellen und somit weiter am Unternehmenserfolg partizipieren.

Zum Auszahlungszeitpunkt wird die Anzahl an PPS mit dem Durchschnittskurs der Software AG-Aktie des sechsten bis zehnten Handelstages nach Veröffentlichung der Finanzergebnisse multipliziert. Die bis zum Auszahlungszeitpunkt der PPS an die Aktionäre der Software AG ausgeschüttete Dividende pro Aktie wird mit dem gleichen Betrag je PPS an die Berechtigten ausgezahlt.

Aus diesem Programm entstanden im Geschäftsjahr 2012 Personalaufwendungen in Höhe von 3.482 TEUR (Vj. 324 TEUR).

Die Rückstellung für die unter dem Performance-Phantom-Share-Programm ausstehenden Rechte betrug zum 31. Dezember 2012 17.113 TEUR (Vj. 11.564 TEUR).

Der innere Wert der zum 31. Dezember 2012 ausübbar Rechte unter dem Performance-Phantom-Share-Programm betrug zum 31. Dezember 2012 15.965 TEUR (Vj. 4.146 TEUR).

[35] Organe

Mitglieder des Aufsichtsrats:

<p>Dr. Andreas Bereczky Dr.-Ing. Maschinenbau Anteilseigner-Vertreter Vorsitzender weitere Aufsichtsratsmandate:</p>	<p>Produktionsdirektor ZDF, Mainz wohnhaft: Eschweiler • <i>Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats Alfabet AG, Berlin</i> • <i>Mitglied des Aufsichtsrats GFT Technologies AG, Stuttgart</i></p>
<p>Monika Neumann Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien Arbeitnehmer-Vertreterin stellv. Vorsitzende weitere Aufsichtsratsmandate:</p>	<p>Mitarbeiterin der SAG Deutschland GmbH Gesamtbetriebsrats- vorsitzende SAG Deutschland GmbH, Darmstadt wohnhaft: Schliersee • <i>keine</i></p>
<p>Prof. Willi Berchtold Dipl.-Ökonom Anteilseigner-Vertreter weitere Aufsichtsratsmandate:</p>	<p>Geschäftsführender Gesellschafter CUATROB GmbH, Überlingen wohnhaft: Überlingen • <i>Vorsitzender des Aufsichtsrats Bundesdruckerei GmbH, Berlin</i> • <i>Mitglied des Aufsichtsrats Lufthansa Systems AG, Kelsterbach</i> • <i>Mitglied des Aufsichtsrats Tipp24 SE, Hamburg</i> • <i>Vorsitzender des Aufsichtsrats Lotto24 AG, Hamburg (seit 02.05.2012)</i></p>
<p>Peter Gallner Arbeitnehmer-Vertreter weitere Aufsichtsratsmandate:</p>	<p>Gewerkschaftssekretär Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di wohnhaft: Koblenz • <i>Mitglied des Aufsichtsrats Atos Information Technology GmbH, Essen</i></p>

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

-
- Heinz Otto Geidt** Direktor Vermögensverwaltung
Dipl.-Betriebswirt Software AG-Stiftung, Darmstadt
Anteilseigner-Vertreter wohnhaft: Kelkheim/Ts.
weitere Aufsichtsratsmandate:
- *Vorsitzender des Aufsichtsrats Bingenheimer Saatgut AG, Echzell*
 - *Vorsitzender des Aufsichtsrats Birken AG, Niefern-Öschelbronn*
 - *Mitglied des Aufsichtsrats KHD Humboldt Wedag International AG, Köln (bis 30.06.2012)*
 - *Vorsitzender des Aufsichtsrats KHD Humboldt Wedag International AG, Köln (ab 01.07.2012 bis 05.10.2012)*
- Dietlind Hartenstein** Mitarbeiterin der Software AG
Bankkauffrau wohnhaft: Zweibrücken
Arbeitnehmer-Vertreterin
weitere Aufsichtsratsmandate:
- *keine*
- Prof. Dr. Hermann Requardt** Mitglied des Vorstands Siemens AG, Sector CEO Healthcare, Erlangen
Dr. phil. nat., Dipl.-Physiker wohnhaft: Erlangen
Anteilseigner-Vertreter
weitere Aufsichtsratsmandate:
- *Mitglied des Aufsichtsrats Osram GmbH, München*
- Anke Schäferkordt** Co-CEO der RTL Group SA, Luxemburg (seit 18.04.2012)
Dipl.-Kauffrau Mitglied des Vorstands Bertelsmann SE & Co. KGaA (seit 18.04.2012)
Anteilseigner-Vertreterin Geschäftsführerin RTL Television und Mediengruppe RTL Deutschland GmbH, Köln
wohnhaft: Köln
weitere Aufsichtsratsmandate:
- *Mitglied des Aufsichtsrats BASF SE, Ludwigshafen*
- Roland Schley** Mitarbeiter der IDS Scheer Consulting GmbH, Saarbrücken
Dipl.-Ingenieur (FH) wohnhaft: Ottweiler
Elektrotechnik
Arbeitnehmer-Vertreter
weitere Aufsichtsratsmandate:
- *keine*
- Martin Sperber-Tertsunen** Gewerkschaftssekretär IG Metall
Dipl.- Verwaltungswissenschaftler wohnhaft: Kelkheim
Arbeitnehmer-Vertreter
weitere Aufsichtsratsmandate:
- *keine*

Karl Wagner

Dipl.-Informatiker
Vertreter der leitenden
Angestellten

Mitarbeiter der Software AG
wohnhaft: Riegelsberg

weitere Aufsichtsratsmandate:

- *Mitglied des Aufsichtsrats Deutsches Forschungszentrum für künstliche Intelligenz GmbH (DFKI GmbH), Kaiserslautern (bis 09.11.2012)*

Alf Henryk Wulf

Dipl.-Ingenieur
Anteilseigner-Vertreter

Vorstandsvorsitzender Alcatel-Lucent Deutschland AG, Stuttgart
(bis 29.02.2012)
Vorstandsvorsitzender ALSTOM Deutschland AG, Mannheim
(seit 01.04.2012)
wohnhaft: Stuttgart

weitere Aufsichtsratsmandate:

- *Vorsitzender des Aufsichtsrats ALSTOM Power GmbH, Mannheim (seit 29.05.2012)*
- *Vorsitzender des Aufsichtsrats ALSTOM Transport Deutschland GmbH, Salzgitter (seit 26.04.2012)*
- *Mitglied des Aufsichtsrats ALSTOM GmbH, Mannheim (seit 26.04.2012)*

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

Mitglieder des Vorstands:

Karl-Heinz Streibich

Dipl.-Ingenieur (FH)
Nachrichtentechnik

Vorstandsvorsitzender

Global Partner Management, Corporate PR, Global Legal, Audit/
Processes & Quality, Corporate Communication, Corporate Office,
Top Management Development
wohnhaft: Frankfurt

Aufsichtsratsmandate:

- *Mitglied des Aufsichtsrats Dürr AG, Bietigheim-Bissingen*
- *Mitglied des Aufsichtsrats Deutsche Messe AG, Hannover (ab 01.01.2013)*

Dr. rer. nat. Wolfram Jost

Dipl.-Kaufmann

Vorstand, Chief Technology Officer, R&D und Product Management
wohnhaft: Schmelz

Arnd Zinnhardt

Dipl.-Kaufmann

Vorstand, Chief Financial Officer, Arbeitsdirektor, Finanzwesen,
Controlling, Treasury, Steuern, M&A, Business Operations,
Investor Relations, Human Resources, Globaler Einkauf
wohnhaft: Königstein

*Aufsichtsrats- und
vergleichbare Mandate:*

- *Mitglied des Verwaltungsrats Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt*

Vergütung des Vorstands gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB

Die Vergütung des Vorstands betrug im Geschäftsjahr 2012 11.515 TEUR (Vj. 27.822 TEUR).

Die ausgegebenen MIP IV Aktienoptionen sind mit einem durch die Anwendung des Binomial-Modells ermittelten Wert in Höhe von 834 TEUR (Vj. 17.132 TEUR) berücksichtigt. Bei diesem Vergütungsbestandteil werden die zukünftigen Leistungen in dem Vierjahreszeitraum von 2012 bis 2016 mit 208 TEUR (Vj. in dem Fünfjahreszeitraum von 2011 bis 2016 mit 3.426 TEUR) annualisiert.

In den Bezügen des Vorstands sind weiterhin die Gegenwerte für 117.863 Performance-Phantom-Shares in Höhe von 3.473 TEUR enthalten.

Aus dem Performance-Phantom-Share-Programm erhielten die Vorstandsmitglieder insgesamt 117.863 Performance-Phantom-Shares (Vj. 125.341). Die zugesagten Performance-Phantom-Shares hatten zum Zeitpunkt der Gewährung einen beizulegenden Zeitwert in Höhe von jeweils 29,47 EUR (Vj. 27,43 EUR) pro Performance-Phantom-Share.

Die Bezüge ehemaliger Vorstände betragen 350 TEUR (Vj. 350 TEUR).

Die Pensionsrückstellungen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder betragen 8.086 TEUR (Vj. 6.392 TEUR).

Weder im Geschäftsjahr 2012 noch im Geschäftsjahr 2011 hat die Software AG den Vorständen Vorschüsse oder Kredite gewährt.

Detaillierte Angaben zur Vorstandsvergütung sind im Vergütungsbericht als Bestandteil des Lageberichts dargestellt.

Vergütung des Aufsichtsrats gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen im Geschäftsjahr 728 TEUR (Vj. 609 TEUR).

Weder im Geschäftsjahr 2012 noch im Geschäftsjahr 2011 hat die Software AG den Aufsichtsräten Vorschüsse oder Kredite gewährt.

Detaillierte Angaben zur Aufsichtsratsvergütung sind in dem im Lagebericht enthaltenen Vergütungsbericht dargestellt.

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

[36] Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Nahestehende Unternehmen und Personen im Sinne des IAS 24 (Related Party Disclosures) sind juristische oder natürliche Personen, die auf die Software AG und deren Tochterunternehmen Einfluss nehmen können oder der Kontrolle oder einem maßgeblichen Einfluss durch die Software AG beziehungsweise deren Tochterunternehmen unterliegen. Dazu gehören insbesondere juristische oder natürliche Personen die einen Anteil an der Software AG halten die ihnen einen maßgeblichen Einfluss auf die Software AG gewähren (Software AG-Stiftung), nicht konsolidierte Tochtergesellschaften und ferner die Organmitglieder der Software AG, deren Bezüge der Textziffer [38] sowie dem im Corporate-Governance-Bericht enthaltenen Vergütungsbericht im Lagebericht zu entnehmen sind.

Die Software AG-Stiftung hat der Software AG für die Finanzierung der IDS Scheer Akquisition Mittel in Höhe von 45 Mio. EUR zur Verfügung gestellt. Dies erfolgte im Rahmen eines nachrangigen Schuldscheindarlehens eines Spezialfonds, an dem die Software AG-Stiftung zu 100 Prozent beteiligt ist. Der Zinssatz des Schuldscheindarlehens ist marktgerecht. Das Schuldscheindarlehen ist ein endfälliges Darlehen mit einer Laufzeit bis August 2013.

Angaben zur Vergütung nahestehender Personen gemäß IAS 24

Die der Software AG nahestehenden Personen umfassen die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrats.

Die Vergütung für den Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2012	2011
kurzfristig fällige Leistungen	7.017	7.234
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	3.046	542
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0	62
Anteilsbasierte Vergütung	5.686	5.541
Gesamt	15.750	13.378

Gegenüber dem Vorstand bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 4.699 TEUR (Vj. 2.509 TEUR). Die Brutto-Pensionsverpflichtungen gegenüber den Mitgliedern des Vorstandes betragen 7.743 TEUR (Vj. 4.697 TEUR).

Darüber hinaus bestehen Verpflichtungen aus dem Performance-Phantom-Share-Programm in Höhe von 14.100 TEUR (Vj. 9.248 TEUR).

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2012 betrug 726 TEUR. Diese Vergütung umfasste eine feste kurzfristige Vergütung sowie eine zusätzliche Vergütung für Ausschusstätigkeit. Im Vorjahr bestand diese Vergütung in Höhe von 609 TEUR aus einer kurzfristigen fixen Vergütung, einer Vergütung für Ausschusstätigkeit sowie einer kurzfristigen umsatzabhängigen Vergütung.

Die Systematik der Vorstands- und Aufsichtsratsvergütung ist detailliert im Vergütungsbericht dargestellt. Dieser Bericht stellt die Struktur und Höhe der einzelnen Komponenten der Vergütung dar. Der Vergütungsbericht ist als Bestandteil des Lageberichts im Jahresabschluss enthalten.

Im Geschäftsjahr 2012 und im Vorjahr fanden keine weiteren Geschäftsvorfälle zwischen der Software AG und den Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates statt.

[37] Honorare der Abschlussprüfer

In der Position allgemeine Verwaltungskosten sind Aufwendungen für Honorare des Konzernabschlussprüfers BDO AG in Höhe von 822 TEUR (Vj. 729 TEUR) enthalten. Davon entfallen 714 TEUR (Vj. 639 TEUR) auf die Abschlussprüfung der inländischen Gesellschaften und des Konzerns sowie 7 TEUR (Vj. 17 TEUR) auf Steuerberatungsleistungen, 76 TEUR (Vj. 72 TEUR) auf sonstige Bestätigungsleistungen und 25 TEUR (Vj. 1 TEUR) auf sonstige Leistungen.

[38] Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 8. Januar 2013 hat die Software AG eine Vereinbarung über den Verkauf ihrer SAP-Service-Aktivitäten in Kanada und den USA mit der itelligence AG, Bielefeld, unterschrieben. Gegenstand der Transaktion sind sämtliche Dienstleistungen der Software AG rund um SAP-Produkte, die in Kanada aus Toronto und in den USA aus Reston, Virginia, koordiniert werden. Weitere Erläuterungen hierzu finden sich unter Textziffer [13].

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDSBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

Aufgrund der aus Sicht des Vorstands guten Liquiditätslage der Gesellschaft hat der Vorstand der Software AG mit Zustimmung des Aufsichtsrats am 7. Februar 2013 einen Rückkauf eigener Aktien in einem Volumen von bis zu 180 Mio. EUR (ohne Nebenkosten) in der Zeit bis spätestens zum 31. Dezember 2013 unter Ausnutzung der am 21. Mai 2010 von der Hauptversammlung erteilten Ermächtigung beschlossen. Die Höchstgrenze für den Rückkauf eigener Aktien ist 10 Prozent des am 21. Mai 2010 bestehenden Grundkapitals (entspricht 8.613.744 Aktien).

Aus Sicht des Vorstands war das Kursniveau der Software AG-Aktie zum Zeitpunkt der vorstehend dargestellten Beschlussfassung unerwartet niedrig und für Käufe interessant, zudem sind zu diesem Zeitpunkt kurzfristig keine Alternativen zur Investition gesehen worden.

Der Rückkauf erfolgt seit dem 12. Februar 2013 unter Einschaltung einer Bank, deren Entscheidungen über den Zeitpunkt des Erwerbs der Aktien die Software AG nicht beeinflussen kann. Die Durchführung erfolgt ausschließlich über die Börse. Für die Verwendung der zurückgekauften Aktien kommen alle nach den aktienrechtlichen Regelungen und nach der vorgenannten Ermächtigung zulässigen Zwecke (dies sind: Bedienung von Options- und Wandelschuldverschreibungen, Veräußerung an Dritte zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen und / oder Beteiligungen an Unternehmen oder im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen, Einziehung der Aktien mit oder ohne Herabsetzung des Grundkapitals) in Betracht.

Bis einschließlich 27. Februar 2013 hat die Software AG 777.078 Aktien zu einem Durchschnittskurs von 29,75 EUR erworben. Insgesamt hält die Software AG damit zum 27. Februar 2013 819.455 Stück Aktien mit einem Gegenwert (ohne Erwerbsnebenkosten) von 24.273 TEUR. Auf die zum 27. Februar 2013 gehaltenen eigenen Aktien entfallen 819.455 EUR des Grundkapitals, was 0,9 Prozent des Grundkapitals entspricht.

Darüber hinaus gab es keine Ereignisse von wesentlicher Bedeutung für den Konzernabschluss nach dem Bilanzstichtag und vor der Freigabe des Konzernabschlusses.

[39] Erklärung zur Unternehmensführung

Die Gesellschaft hat die Erklärung zur Unternehmensführung am 28. Februar 2013 abgegeben und wird sie im März 2013 auf der Homepage unter www.softwareag.com/compliance der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Diese Erklärung beinhaltet die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate-Governance Kodex gemäß § 161 AktG, welche am 7. Februar 2013 gesondert abgegeben und auf der Homepage unter www.softwareag.com/erklaerung veröffentlicht wurde.

[40] Befreiung der inländischen Konzerngesellschaften gemäß § 264 Abs. 3 HGB

Die in den Konzernabschluss der Software AG einbezogenen Gesellschaften SAG Deutschland GmbH, Darmstadt, IDS Scheer Consulting GmbH, Saarbrücken, SAG Consulting Services GmbH, Darmstadt, und Software Financial Holding GmbH, Darmstadt, sind mit Zustimmung der Gesellschafterversammlungen gemäß § 264 Abs. 3 HGB von der Pflicht zur Offenlegung eines den Vorschriften für Kapitalgesellschaften entsprechenden Jahresabschlusses und dessen Prüfung befreit.

Zeitpunkt und Freigabe der Veröffentlichung

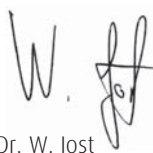
Der Vorstand der Software AG hat den Konzernabschluss am 28. Februar 2013 genehmigt.

Darmstadt, den 28. Februar 2013

Software AG



K.-H. Streibich



Dr. W. Jost



A. Zinnhardt

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

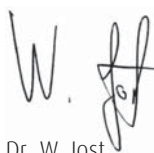
Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Darmstadt, den 28. Februar 2013

Software AG



K.-H. Streibich



Dr. W. Jost



A. Zinnhardt

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Software Aktiengesellschaft, Darmstadt, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Anhang – sowie den Bericht über die Lage des Konzerns und der Software Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2012 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Bericht über die Lage des Konzerns und der Software Aktiengesellschaft nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Rechnungslegungsinformationen der in den Konzernabschluss einbezogenen Teilbereiche, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Bericht über die Lage des Konzerns und der Software Aktiengesellschaft steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, 28. Februar 2013

BDO AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Schulz
Wirtschaftsprüfer

gez. Sartori
Wirtschaftsprüferin

06	HIGHLIGHTS
08	VORSTANDSBRIEF
12	ÜBER UNS
38	AKTIE
46	CORPORATE GOVERNANCE
58	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
68	KONZERNLAGEBERICHT
155	KONZERNABSCHLUSS
245	WEITERE INFORMATIONEN

KONZERN-GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG	156
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	157
KONZERNBILANZ	158
KAPITALFLUSSRECHNUNG	160
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	162
KONZERNANHANG	164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	243
BESTÄTIGUNGSVERMERK	244

GLOSSAR

ADABAS (Adaptierbares DATenBANKsystem)

Vom Gründer der Software AG Dr. h. c. Peter Schnell entwickelte erste transaktionale Hochleistungsdatenbank mit einer Transaktionsgeschwindigkeit von über 300.000 Transaktionen pro Sekunde. Seit der Markteinführung im Jahr 1971 bildet ADABAS – gemeinsam mit Natural – das IT-Rückgrat vieler Großunternehmen und staatlichen Institutionen.

ARIS (ARchitektur Integrierter InformationsSysteme)

Vom Gründer der IDS Scheer AG Prof. Dr. Dr. h. c. mult. August-Wilhelm Scheer entwickelte wissenschaftlich fundierte Methode zur Beschreibung von Geschäftsprozessen. Die auf dieser Basis entwickelte Softwareproduktfamilie ARIS dient der Analyse, Modellierung, Implementierung und Messung von Prozessen.

B2B

„Business to Business“ beschreibt die elektronischen Transaktionen zwischen Unternehmen – im Gegensatz zum Begriff B2C („Business to Consumers“), der sich auf IT-Transaktionen zwischen Unternehmen und Verbraucher bezieht.

Big Data

Big Data ist der Überbegriff für steigende, gewaltig Datenmengen durch das Internet. Durch die effektive Bearbeitung und Analyse dieser Daten können Unternehmen einen Wettbewerbsvorteil erzielen.

Business Intelligence (BI)

Allgemeiner Begriff für die IT-gestützte Analyse von Geschäftsdaten.

Business Process Analysis (BPA)

Mit BPA werden Prozesse analysiert, dokumentiert und optimiert. Es ermöglicht, Geschäftsprozesse effizient zu gestalten, um die Wettbewerbsfähigkeit einer Organisation zu erhöhen und deren wirtschaftliches Ergebnis zu verbessern.

Business Process Excellence (BPE)

Die Software AG definiert BPE als die Zusammenführung des betriebswirtschaftlichen und technischen Ansatzes zu Business Process Management (BPM) und damit als den Motor für das digitale Unternehmen. BPE bedeutet weit mehr als BPM, da es den kompletten Lebenszyklus eines Prozesses betrachtet, der sich aus einer fachlichen (BPE Lifecycle) und einer technischen Komponente (BPE Plattform) zusammensetzt. Mit Enterprise BPE hat die Software AG zur CeBIT 2011 eine integrierte Prozess- und Integrationsplattform auf den Markt gebracht, mit der digitale Unternehmen höchste Prozesseffizienz erreichen. BPE ist auch die Bezeichnung des Geschäftsbereichs der Software AG, der die webMethods- und ARIS-Produkte umfasst.

Business Process Management (BPM)

Methoden, Konzepte und Werkzeuge für Design, Ausführung, Steuerung und Analyse operativer Geschäftsprozesse, an denen Menschen, Systeme, Anwendungen, Daten und Organisationen beteiligt sind. Das Angebot der Software AG ist die webMethods Business Process Management Suite.

BPE-Plattform

Technische Komponente von BPE. Die webMethods Suite unterstützt die Ausführung von Prozessen einschließlich Echtzeitüberwachung und Analyse.

Cloud

Unter Cloud versteht man die zunehmende Verlagerung von Daten und Anwendungen ins Internet.

Cloud Computing

Bereitstellung von IT-Ressourcen über das Internet und ihre Abrechnung nach Bedarf. Die Software AG wird für Cloud Computing umfassende Cloud-Enabling-Technologie anbieten. Kern der Cloud-Strategie der Software AG sind die durch die Cloud-Technologie ermöglichten betriebswirtschaftlichen Innovationen, getrieben durch das Konzept der ‚Extreme Collaboration‘.

Complex Event Processing (CEP)

Konzept zur Verarbeitung komplexer Datenströme. CEP ermöglicht die Verarbeitung und Korrelation einer großen Zahl von Ereignissen pro Zeiteinheit und aufgrund der geringen Verzögerungszeit eine Reaktion in Echtzeit. Die Software AG hat mit webMethods Business Events zur CeBIT 2011 eine CEP-Lösung auf den Markt gebracht.

Digitales Unternehmen

Das digitale Unternehmen der Zukunft plant, implementiert, steuert und kontrolliert die Geschäftsprozesse aller Unternehmensbereiche durchgängig elektronisch. Mit ihrer unabhängigen Prozess- und Integrationsplattform für Business Process Excellence ermöglicht die Software AG höchste Prozess-Effizienz als Voraussetzung für das digitale Unternehmen. Mit ihrer Cloud-Enablement Technologie beschleunigt die Software AG Innovationsprozesse im digitalen Unternehmen.

Enterprise Architecture Management (EAM)

Ganzheitliches Managementkonzept zur Optimierung der IT-Systemlandschaft. EAM beinhaltet sowohl die Dokumentation der Ist-Landschaft als auch die Konzeption und Planung einer zukünftigen Soll-Landschaft der Unternehmens-IT.

Enterprise Transaction Systems (ETS)

Geschäftsbereich der Software AG, mit dessen Produkten ADABAS und Natural die Software AG seit vielen Jahren einen festen Platz in den IT-Landschaften von Unternehmen und staatlichen Institutionen weltweit hat. Zu den Technologien im Geschäftsbereich ETS zählen Datenbankmanagement, Anwendungsentwicklung und Mainframe (Großrechner-)Anwendungen.

Master Data Management (MDM)

MDM gibt Unternehmen eine einheitliche Sicht und Zugriff auf Kerndaten ihres Geschäfts – wie zum Beispiel Daten über Kunden, Produkte, Lieferanten oder Niederlassungen, die häufig in den unterschiedlichsten Anwendungen im Unternehmen enthalten sind. Mit webMethods OneData hat die Software AG zur CeBIT 2011 eine MDM-Lösung auf den Markt gebracht.

Middleware

Verbindungssoftware in einer komplexen IT-Infrastruktur, deren Aufgabe es ist, die Zugriffsmechanismen auf unterhalb angeordnete Schichten zu vereinfachen. Middleware wie webMethods der Software AG erleichtert den Datenaustausch zwischen vorhandenen Anwendungssilos.

Mobile

Mobile beschreibt die zunehmende mobile Kommunikation sowie die mobile Nutzung des Internet.

Natural

Hochproduktive Entwicklungs- und Laufzeitumgebung der Software AG zur Erstellung von Unternehmensanwendungen auf Mainframe- und Open-Systems-Plattformen. Seit ihrer Markteinführung 1979 bildet Natural gemeinsam mit ADABAS das IT-Rückgrat vieler Großunternehmen und staatlicher Institutionen.

Serviceorientierte Architektur (SOA)

Eine Softwarearchitektur, in der die angestrebte Systemfunktionalität als Interaktion von lose gekoppelten und wiederverwendbaren Funktionen (Services) zur Verfügung gestellt wird.

Social Collaboration

Social Collaboration beschreibt die verstärkte Nutzung der interaktiven Zusammenarbeit mit sozialem Netzwerkcharakter wie beispielsweise Facebook oder Twitter.

Total Cost of Ownership

Summe aller für die Anschaffung eines Vermögensgegenstandes (z. B. eines Computersystems), seine Nutzung und ggf. für die Entsorgung anfallenden Kosten.

webMethods

Business Process Management Suite (BPMS)

webMethods BPMS der Software AG vereint führende BPM- und SOA-Funktionalitäten und bietet damit eine umfassende Suite vollständig integrierter Werkzeuge für die Prozessausführung, die Echtzeitüberwachung von Transaktionen und die proaktive Identifikation von Fehlern und Warnungen.

webMethods-Plattform

Vollständig integrierte Softwarewerkzeuge der Software AG für SOA Governance, Business Process Management, Integration und B2B sowie Anwendungsintegration.

FÜNFJAHRESÜBERSICHT

Konzerndaten im Überblick

in Mio. EUR	2012	2011	2010	2009	2008
Umsatz	1.047,3	1.098,3	1.119,5	847,4	720,6
nach Erlösarten					
• Lizenzen	318,9	295,2	327,4	269,9	272,0
• Wartung	393,3	378,7	369,4	310,6	267,1
• Dienstleistungen und sonstige Umsätze	335,1	424,4	422,7	266,9	181,5
nach Geschäftsbereich					
• Business Process Excellence (BPE)	547,0	527,9	499,2	372,3	315,7
• Enterprise Transaction Systems (ETS)	375,2	381,3	420,0	396,1	404,9
• IDS Scheer Consulting (IDSC)	125,1	189,2	200,3	79,0	n/a
EBIT*	248,3	296,2	268,6	218,2	180,5
in % vom Umsatz	23,7	24,5	24	26,0	25,0
Nettoergebnis	164,7	177,2	175,6	140,8	115,9
in % vom Umsatz	15,7	16,1	15,7	16,6	16,1
Mitarbeiter (Vollzeitäquivalent)	5.419	5.535	5.644	6.013	3.526
davon in Deutschland	1.768	1.881	2.051	2.149	772
Bilanz					
Bilanzsumme	1.771,9	1.680,7	1.599,6	1.654,9	1.060,0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	315,6	216,5	102,5	218,1	96,9
Nettoverschuldung**	-49,6	60,9	167,2	271,8	70,3
Eigenkapital	1.060,1	951,5	769,3	647,2	549,1
in % der Bilanzsumme	59,8	57,0	48,0	39,0	52,0

* EBIT: Konzernüberschuss + Ertragsteuern + Sonstige Steuern + Finanzergebnis.

** Negativer Wert = Finanzmittelüberschuss.

FINANZKALENDER 2013/2014

2013

25. April 2013	Vorläufiges Ergebnis erstes Quartal 2013 (IFRS, unaudited) Darmstadt, Deutschland
3. Mai 2013	Hauptversammlung, Darmstadt, Deutschland
25. Juli 2013	Vorläufiges Ergebnis zweites Quartal 2013/ 1. Halbjahr 2013 (IFRS, unaudited) Darmstadt, Deutschland
24. Oktober 2013	Vorläufiges Ergebnis drittes Quartal 2013/ 9 Monate 2013 (IFRS, unaudited) Darmstadt, Deutschland

2014

28. Januar 2014	Vorläufiges Ergebnis viertes Quartal 2013/ Gesamtjahr 2013 (IFRS, unaudited) Darmstadt, Deutschland
-----------------	---

IMPRESSUM

Herausgeber

Software AG
Corporate Communications
Uhlandstraße 12
64297 Darmstadt
Deutschland

Tel. +49 61 51-92-0
Fax +49 61 51-1191
press@softwareag.com

Redaktionelle Mitarbeit

Akima Media, München
www.akima.de

Konzept und Design

IR-One AG & Co., Hamburg
www.ir-1.com

KONTAKT

SOFTWARE AG
Unternehmenszentrale
Uhlandstraße 12
64297 Darmstadt
Deutschland

Tel. +49 61 51-92-0
Fax +49 61 51-1191
www.softwareag.com